Sekretariat

Stadt Biel

Bericht

des Gemeinderates an den Stadtrat

betreffend den allgemeinen Gang und die Ergebnisse der Gemeindeverwaltung

pro 1918

10. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

A. Gemeindeverwaltung im Allgemeinen.

	Seite	Seite
I. Abstimmungen		1— 9
II. Stadtrat		10— 51
Mitglieder, Bureau, Sitzungen, Geschäftsprüfungskommission	10— 12	
1. Wahlen	12— 13	
2. Reglemente	13	
3. Uebrige Geschäfte	14— 23	
4. Interpellationen, Motionen und Postulate	23— 50	
5. Wünsche und Anfragen zum Geschäftsbericht	50— 51	
6. Unerledigte Motionen, Interpellationen und Postulate	51	
III. Gemeinderat		52— 58
Mitglieder, Sitzungen, Verhandlungen	52	
1. Wahlen	53	
2. Regulative, Instruktionen, Tarife, Verträge	54	
3. Uebrige Geschäfte	54— 57	
4. Unerledigte Prozesse	57— 58	
IV. Beamte, Angestellte und Arbeiter		58

B. Direktionen.

I. Präsidialabteilung		59—122
1. Stadtkanzlei und Archiv	59— 61	
2. Polizeiwesen	61— 71	
a) Polizei-Kommissariat	61— 66	
1. Allgemeines	61— 64	
2. Marktwesen	64	
3. Reorganisation der Polizei	64— 65	
3. Feuerwehr	65— 66	
b) Polizei-Inspektion	66— 71	
1. Allgemeines	66— 67	
2. Kontrollwesen	67— 69	
3 Wohnungsamt	69— 70	
4. Bestattungswesen	70— 71	
3. Sanitätswesen	72— 80	
a) Gesundheitspolizei	72— 74	
b) Lebensmittelpolizei	75— 79	
c) Viehgesundheitspolizei	79— 80	
4. Schulwesen	80—120	
a) Schulgesundheitspflege	80— 86	
b) Primarschule	87— 90	
c) Mädchensekundarschule	90— 94	
d) Sekundarschule Bözingen	94— 96	
e) Handelsschule	96— 98	
f) Gymnasium	99—110	
g) Gewerbeschule	110—115	
h) Kaufmännische Fortbildungsschule	115—119	
i) Museum Schwab	119—120	
5. Zivilstandswesen	120	
6. Gewerbegerichtswesen	120—122	
II. Finanzdirektion		123—214
1. Finanzwesen	123—141	
a) Allgemeines	123—126	
b) Gemeinderechnung	127—141	

(Fortsetzung auf Seite 3 des Umschlages.)

	Seite	Seite
2. Steuerwesen	141—144	
a) Staatssteuerbezug	141—143	
b) Brandsteuerbezug	143	
c) Gemeindesteuerbezug	144	
3. Städtische Unternehmungen	145—214	
a) Gaswerk	145—160	
1. Allgemeines	145—146	
2. Reparaturen und Erneuerungen	146	
3. Betriebsstatistik	147—155	
4. Rechnung	156—160	
b) Wasserwerk	161—170	
1. Allgemeines	161—162	
2. Betriebsstatistik	162—166	
3. Rechnung	167—169	
c) Elektrizitätswerk	170—183	
1. Allgemeines	170	
2. Bau	170—172	
3. Betrieb und Statistik	172—180	
4. Rechnung	181—183	
d) Städtische Straßenbahn	184—201	
1. Allgemeines	184—185	
2. Bau	185	
3. Betrieb und Statistik	186—193	
4. Rechnung	194—201	
e) Schlachthof und Kühlhaus	202—210	
1. Allgemeines	202—203	
2. Schlachthof	203—206	
3. Rechnung	207—208	
4. Kühlhaus	208	
5. Rechnung	209—210	
4. Liegenschaftsverwaltung	211—212	
5. Städtische Pensionskasse	213—214	
III. Armen- und Vormundschaftsdirektion		215—241
1. Armenwesen	215—222	
2. Vormundschaftswesen	222—227	
3. Naturalverpflegung und Arbeitsnachweis	227—234	
4. Gemeinnützige Einrichtungen	234—241	
a) Hauswirtschaftliche Kurse	234—235	
b) Ferienversorgung und Speisung dürftiger Kinder	235—237	
c) Wohltätigkeitseinrichtungen	237	
d) Kriegs-Notstandsaktion	237—238	
e) Lebensmittelabgabe zu reduzierten Preisen	238—239	
f) Lebensmittelversorgung	239—240	
g) Städt. Volksküche	240—241	
IV. Bau- und Vermessungswesen		242—258
Allgemeines	242	
1. Hochbau	243—248	
a) Unterhalt	243	
b) Außerordentliche Arbeiten	243—247	
c) Feuer- und Baupolizei	247—248	
2. Tiefbau	248—252	
a) Ordentliche Arbeiten	248—249	
b) Außerordentliche Arbeiten	249—251	
c) Stadtgärtnerei	251—252	
3. Alignementswesen	252—253	
4. Vermessungswesen	253—258	
Grundbesitz der Gemeinde, tabellarische Uebersichtstabellen	256—258	
Schlußbericht		259

Geschäftsbericht

des Gemeinderates an den Stadtrat von Biel

pro 1918

(10. Jahrgang)

A. Gemeindeverwaltung im Allgemeinen.

I. Abstimmungen und Wahlen.

a) Abstimmungen.

1. Vom 27./28. Juli 1918.

I.

Kreditbewilligung von Fr. 176,000.— für die Verstärkung von Haupt- und Nebentransformatorenstationen des städt. Elektrizitätswerkes.

Gemeindebeschluß:

Die Einwohnergemeinde Biel, gestützt auf die Botschaft des Stadtrates vom 28. Mai 1918 und in Anwendung von Art. 7 Ziff. 2 litt. *f* G. O.

beschließt:

1. Dem städt. Elektrizitätswerk wird für den Ausbau der Transformatorenstation gemäß Kostenvoranschlag vom 11. Mai 1918 ein Kredit von Fr. 176,000 auf Rechnung Kapitalkonto, Anlagekapital, bewilligt.

2. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt und ermächtigt, die erforderlichen Summen nötigenfalls auf dem Anleihenswege zu beschaffen.

Zahl der Stimmberechtigten: 6968.

Zahl der eingelangten Ausweiskarten: 1181.

Zahl der eingelangten Stimmzettel . . .	1171
Leere und ungültige Stimmzettel . . .	68
Gültige Stimmzettel	1103

Für Annahme haben gestimmt 1057, für Verwerfung 44. Die Vorlage wurde somit angenommen.

II.

Bewilligung von Nachteuerungszulagen an das städt. Personal.

Gemeindebeschluß:

Die Einwohnergemeinde Biel, gestützt auf die Botschaft des Stadtrates vom 8. Juli 1918 und in Anwendung von Art. 7, Ziff. 2, litt. *e* G. O.

beschließt:

1. Die den städtischen Arbeitern, Angestellten, Beamten, Primar- und Mittellehrern durch den Voranschlag pro 1918 bewilligten Teuerungszulagen werden auf folgende Gesamtbeträge pro 1918 erhöht:

Für Besoldungen bis Fr. 3000 auf Fr. 900 für Verheiratete und Fr. 600 für Ledige, mit Abstufungen gemäß der in der Botschaft enthaltenen Skala bis auf Fr. 300 Gesamtzulage für Verheiratete und Fr. 200 für Ledige bei Besoldungen über Fr. 5400. Zulage für Kinder je Fr. 120.

Die unterstützungspflichtigen Ledigen und die Verwitweten und Geschiedenen mit eigenem Haushalt sind den Verheirateten gleichgestellt.

2. Die Ansätze gelten rückwirkend ab 1. Januar 1918; die pro 1918 bereits zur Ausrichtung gelangten Teuerungszulagen sind in Anrechnung zu bringen.

3. Der hiefür erforderliche Nachkredit von Fr. 406,685 wird bewilligt und der Gemeinderat ermächtigt, die benötigten Summen im Bedarfsfalle auf dem Anleihenswege zu beschaffen.

4. Für die Auszahlung und die Anwendung auf das nicht voll beschäftigte und das Aushilfspersonal der Kriegs- und Notstandsbüros, sowie auf die gesamte Lehrerschaft gelten die gemäß Ratsbeschluß vom 8. Juli 1918 aufgestellten Normen.

5. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Zahl der eingelangten Stimmzettel . . .	1171
Leere und ungültige Stimmzettel	48
Gültige Stimmzettel	1123

Für Annahme haben gestimmt 1046, für Verwerfung 74. Die Vorlage wurde somit angenommen.

2. Vom 12./13. Oktober 1918.

I.

Genehmigung des Ankaufes und der Ausbeutung des Torffeldes in Hagneck.

Gemeindebeschluß:

Die Einwohnergemeinde Biel, gestützt auf die Botschaft des Stadtrates vom 18. September 1918 und in Anwendung von Art. 7 Ziff. 2 litt. *f* G. O.

beschließt:

1. Dem zufolge Stadtratsbeschluß vom 28. März 1918 erfolgten Ankauf des Torfmooses des E. Christen, Wirt in Hagneck, Parz. 210 im Außenmoos daselbst, wird die Genehmigung erteilt und es werden zum Zwecke der Torfausbeutung folgende Kredite auf Rechnung a. o. Budget 1918 bewilligt:

a) für Landerwerb	Fr. 90,000
b) für Betriebsmaterial	„ 100,000

2. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt und ermächtigt, die erforderlichen Kapitalien auf dem Anleihenswege zu beschaffen.

Zahl der Stimmberechtigten	7083
Zahl der eingelangten Ausweiskarten . .	3510
Zahl der eingelangten Stimmzettel . . .	3314
Leere und ungültige Stimmzettel	100
Gültige Stimmzettel	3214

Für Annahme haben gestimmt 2304, für Verwerfung 723. Die Vorlage wurde somit angenommen.

II.

Nachkreditbewilligung von Fr. 114,793.80 pro 1917.

Gemeindebeschluß:

Die Einwohnergemeinde Biel, gestützt auf die Botschaft des Stadtrates vom 8. Juli 1918 und in Anwendung von Art. 7 Ziff. 2 litt. *d* G. O.

beschließt:

Die im Rechnungsjahr 1917 erfolgten Kreditüberschreitungen werden genehmigt und es wird der erforderliche Nachkredit von Fr. 114,793.80 auf Rechnung laufende Verwaltung 1917 bewilligt.

Zahl der eingelangten Stimmzettel . . .	3314
Leere und ungültige Stimmzettel	100
Gültige Stimmzettel	3214

Für Annahme haben gestimmt 2663, für Verwerfung 382. Die Vorlage wurde somit angenommen.

III.

Teilabänderung der Gemeindeordnung (Art. 21).

Gemeindebeschluß.

Die Einwohnergemeinde Biel, gestützt auf die Botschaft des Stadtrates vom 18. September 1918, in Anwendung von Art. 88 Abs. 1 und Art. 11 Ziff. 1 des Gemeindegesetzes vom 9. Dezember 1917, sowie Art. 7 Ziff. 2 lit. *a* der G. O.

beschließt:

1. Art. 21 der G. O. vom 7. April 1908 (insbesondere stehen dem Stadtrat folgende Befugnisse zu) erhält folgenden Zusatz:
„lit. *u.* Die Erteilung und Zusicherung des Gemeindebürgerrechts im Sinne von Art. 86 ff des Gemeindegesetzes".

2. Dieser Beschluß tritt nach erfolgter Genehmigung durch den Regierungsrat und mit der Inkraftsetzung der Einbürgerungsbestimmungen des Gemeindegesetzes in Kraft.

3. Der Stadtrat wird ermächtigt, die erforderlichen Ausführungsbestimmungen zu erlassen.

Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Zahl der eingelangten Stimmzettel	3314
Leer und ungültige	100
Gültige Stimmzettel	3214

Für Annahme haben gestimmt 2361, für Verwerfung 239. Die Vorlage wurde somit angenommen.

3. Vom 28./29. Dezember 1918.

I.

Bewilligung eines Nachkredites von Fr. 100,000.— an das städt. Elektrizitätswerk.

Gemeindebeschluß.

Die Einwohnergemeinde Biel, gestützt auf Art. 27, lit. *d* Ziff. 2 und Art. 21, lit. *d* G. O.

beschließt:

1. Dem Elektrizitätswerk der Stadt Biel werden auf Konto Netzerweiterungen Fr. 55,000.— und auf Konto Zähleranschaffungen Fr. 45,000.— total Fr. 100,000.— als Nachkredit für das Jahr 1918 bewilligt.

2. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug dieses Beschlusses beauftragt und ermächtigt, die erforderlichen Geldmittel event. auf dem Anleihensweg zu beschaffen.

Für Annahme haben gestimmt	1212
Für Verwerfung	153

Die Vorlage wurde somit angenommen.

II.

Kreditbewilligung von Fr. 210,000.— für außerordentliche Nachteuerungszulagen an das Gemeindepersonal pro 1918.

Gemeindebeschluß:

Die Einwohnergemeinde Biel, gestützt auf die Botschaft des Stadtrates vom 3. Dezember 1918 und in Anwendung von Art. 7 Ziff. 2 lit. *e* G. O.

beschließt:

1. Dem verheirateten und ledigen vollbeschäftigten Personal der Gemeinde Biel wird pro 1918 eine a. o. Nachteuerungszulage von Fr. 400.— zuerkannt, unter Erhöhung der Kinder-

zulage von Fr. 120.— auf Fr. 150.—. An diesen Teuerungszulagen nimmt die Lehrerschaft gemäß den „allgemeinen Normen“ teil.

2. Der hiefür erforderliche Nachkredit von Fr. 210,000.— wird auf Rechnung des a. o. Budgets 1918 bewilligt und der Gemeinderat ermächtigt, die benötigten Summen im Bedarfsfalle auf dem Anleihenswege zu beschaffen.

3. Bezüglich des nicht vollbeschäftigten Personals und der Ausführung dieses Beschlusses machen die im Anhang zu dieser Botschaft enthaltenen „allgemeinen Normen“ Regel.

Für Annahme haben gestimmt . . . 1137
Für Verwerfung 235

Die Vorlage wurde somit angenommen.

III.

Genehmigung der Voranschlages 1919.

Gemeindebeschluß:

Die Einwohnergemeinde Biel, gestützt auf die Botschaft des Stadtrates vom 3. Dezember 1918 und Art. 7 Ziff. 2 lit. *e* G. O.

beschließt:

1. Dem vom Stadtrat für das Jahr 1919 vorgelegten Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben wird die Genehmigung erteilt, unter Belassung der bisherigen Ansätze für die Hundetaxen und unter Erhöhung der Steueransätze auf 4% für Grundeigentum und grundpfändlich versicherte Kapitalien, auf 6% für Einkommen I. Klasse und 10% für Einkommen II. Klasse, sowie der Tarife des Elektrizitätswerkes und Wasserwerkes um je 20%.

2. Der Stellungnahme des Stadtrates zu der Frage der Teuerungszulagen und Besoldungsreform wird grundsätzlich zugestimmt und der Stadtrat beauftragt, im Laufe des 1. Halbjahres Bericht und Antrag über die Finanz- und Deckungsfrage und bezügl. der Ausrichtung auskömmlicher Besoldungen für das 2. Halbjahr einzubringen.

Für Annahme haben gestimmt . . . 1079
Für Verwerfung 279

Die Vorlage wurde somit angenommen.

IV.

Ermächtigung zur Aufnahme eines Anleihens von 5 Millionen Franken.

Gemeindebeschluß:

Die Einwohnergemeinde Biel nach Einsicht der Botschaft des Stadtrates vom 3. Dezember 1918 und gestützt auf Art. 7 Ziff. 2 lit. *h* G. O.

beschließt:

1. Den auf Rechnung der Gemeinde Biel zur Bestreitung des laufenden Bedarfes eröffneten Konto-Korrent-Krediten der Kant.-Bank Bern, des Schweiz. Bankvereins Biel und der Schweiz. Volksbank, Filiale Biel, von Fr. 2,500,000.— wird die Genehmigung erteilt. Diese Kredite sind aus dem festen Anleihen Ziff. 2 hienach zu tilgen.

2. Der Gemeinderat wird ermächtigt, zur Deckung der in der Stadtratsbotschaft vom 3. Dezember 1918 erwähnten Bedürfnisse beim Kartell Schweiz. Banken, dem Verband Schweiz. Kant. Banken und dem Berner Banksyndikat auf den Namen der Einwohnergemeinde Biel ein Anleihen von fünf Millionen Franken zu einem bestimmten Zinsfuß und Uebernahmskurs aufzunehmen.

3. Der Gemeinderat und die städt. Finanzdirektion werden mit dem Vollzug dieses Beschlusses beauftragt und ermächtigt, die nähern Vertragsbestimmungen mit den genannten Banken zu vereinbaren.

Für Annahme haben gestimmt . . . 928
Für Verwerfung 297

Die Vorlage ist somit angenommen.

b) Wahlen

Vom 18. August 1918 betreffend

Wahl der Beisitzer der Gewerbegerichte von Biel und Umgebung für die Amtsdauer vom 1. September 1918 bis 31. August 1922.

Zahl der Stimmberechtigten: Meister 646, Arbeiter 6182, total 6828.

1. Meister:

I. Gruppe. *Uhrenwerke-Industrien.* Eingelangte Ausweiskarten 4, gültige Stimmen 1. Stimmen haben erhalten und sind gewählt: 1. Bonny

Charles, Uhrenfabrikant; 2. Dreyfuß Achille, Uhrenfabrikant; 3. Sauter Albert, Uhrenfabrikant; 4. Steiner Edmond, Uhrenfabrikant; 5. Joß Ernst, Uhrenfabrikant; 6. Perrenoud Charles, Uhrenfabrikant.

II. Gruppe. *Uhrenschalen-Industrien.* Eingelangte Ausweiskarten 3, gültige Stimmen 2. Stimmen haben erhalten und sind gewählt: 1. Bréguet Bernard, Schalenfabrikant; 2. Baumann Peter, Schalenfabrikant; 3. Rollier Albert, Schalenfabrikant; 4. Schneider B., Graveur; 5. Estoppey Paul-Henry, Doreur; 6. Marchand-Uhlmann L. Osw., Bijoutier.

III. Gruppe. *Lebens- und Genußmittel- und chemische Industrie.* Eingelangte Ausweiskarten 9, gültige Stimmzettel 9, Stimmen haben erhalten und sind gewählt: 1. Marquard Alois, Bäckermeister; 2. Niklaus A., Metzgermeister; 3. Schwarz Ulrich, Molkerei; 4. Biedermann Gottfried, Farbwaren; 5. Güdel Alexander, Metzgermeister; 6. Stauffer Ernst, Wirt.

IV. Gruppe. *Bekleidungs-, Putz- und Textilindustrie.* Eingelangte Ausweiskarten 7, gültige Stimmen 7. Stimmen haben erhalten und sind gewählt: 1. Beaujeux Auguste; Marchand-tailleur; 2. Känzig Jakob, Coiffeur; 3. Schmid Emil, Schuhhandlung; 4. Guenin Florian, Tuchhandlung; 5. Tanner Hans, Sohn, Hutmacher; 6. Tièche Emil, Coiffeur.

V. Gruppe. *Metallbearbeitung.* Eingelangte Ausweiskarten 6, gültige Stimmen 6. Stimmen haben erhalten und sind gewählt: 1. Wyßbrod Oskar, Mechanikermeister; 2. Berger-Osterwalder Ernst, Direktor; 3. Grüring Fritz, Schlossermeister; 4. Kopp Gottfried, Schlossermeister; 5. Straub J., Spenglermeister; 6. Hartmann Bendicht, Schmiedmeister.

VI. Gruppe. *Holzbearbeitungs- und Möbelindustrie.* Eingelangte Ausweiskarten 4, gültige Stimmzettel 4. Stimmen haben erhalten und sind gewählt: 1. Gygax Jean, Carossier; 2. Römer Gottfried, Küfermeister; 3. Hoffmann Werner, Tapezierer; 4. Kammermann Ernst, Schreinermeister; 5. Baumann Johann, Schreinermeister; 6. Schweizer Johann, Tapezierermeister.

VII. Gruppe. *Erd- und Hochbau.* Eingelangte Ausweiskarten 2, gültige Stimmzettel 1. Stimmen haben erhalten und sind gewählt: 1. Peter Arthur, Architekt; 2. Wyß Otto, Baumeister; 3. Hadorn Karl, Dachdecker; 4. Müller Eduard, Malermeister; 5. Schiegg Karl, Zimmermeister; 6. Gygax Gottfried, Gärtnermeister.

VIII. Gruppe. *Kaufmännische und graphische Gewerbe und Transportwesen.* Eingelangte Ausweiskarten 4, gültige Stimmzettel 3. Stimmen haben erhalten und sind gewählt: 1. Brodbeck Hans, Kaufmann; 2. Kleinert Marcel, Kaufmann; 3. Chapuis Jean, Buchdrucker; 4. Schätzle Fritz, Fabrikant; 5. Lanz Eduard, Installateur; 6. Thommen Jakob, Fuhrhalter.

2. Arbeiter.

I. Gruppe. *Uhrenwerke-Industrien.* Eingelangte Ausweiskarten 18, gültige Stimmen 18. Stimmen haben erhalten und sind gewählt: 1. Rü-

fenacht Emil, Pierrist; 2. Gerber Emil, Emailleur; 3. Huguenin Denis, Federmacher; 4. Loosli Charles, Remonteur; 5. Dubois Léon, Remonteur; 6. Guerry Rodolphe, Acheveur.

II. Gruppe. *Uhrenschalen-Industrien.* Eingelangte Ausweiskarten 9, gültige Stimmen 9. Stimmen haben erhalten und sind gewählt: 1. Gigon Paul, Graveur; 2. Twerrenbold Emil, Vergolder; 3. Wälti Jules, Graveur; 4. Ruch Hans, Schalenmacher; 5. Girardin Louis, Schalenmacher; 6. Wyß Gottlieb, Schalenmacher.

III. Gruppe. *Lebens- und Genußmittel- und chemische Industrie.* Eingelangte Ausweiskarten 1, gültige Stimmen 1. Stimmen haben erhalten und sind gewählt: 1. Sax Emil, Limonadier; 2. Gehri Alfred, Bäcker; 3. Gaß Johann, Bäcker; 4. Schmid Emil, Käser; 5. Habegger Gottfried, Käser; 6. Hirt Otto, Bäcker.

IV. Gruppe. *Bekleidungs-, Putz- und Textilindustrie.* Eingelangte Ausweiskarten 3, gültige Stimmen 3. Stimmen haben erhalten und sind gewählt: 1. Ritter Ulrich, Schneider; 2. Schüpbach Ernst, Sattler; 3. Kirchhofer Johann, Schneider; 4. Hofer Oskar, Schneider; 5. Kohler Adolf, Schneider; 6. Brandenberger Hugo, Zimmermann.

V. Gruppe. *Metallbearbeitung.* Eingelangte Ausweiskarten 14, gültige Stimmzettel 13. Gewählt wurden: 1. Barth Christian Schlosser; 2. Holliger Jakob, Elektriker; 3. Gasser Ernst, Schmied; 4. Maurer Fritz, Giesser; 5. Hulliger Fritz, Spengler; 6. Kueffer Paul, Mechaniker.

VI. Gruppe. *Holzbearbeitungs- und Möbelindustrie.* Eingelangte Ausweiskarten 7, gültige Stimmzettel 7. Gewählt wurden: 1. Bonjour Theodor, Schreiner; 2. Rihs Hans, Schreiner; 3. Sturzenegger Jakob, Zimmermann; 4. Weber Emil, Zimmermann; 5. Batschelet Fritz, Schreiner; 6. Frey Wilhelm, Schreiner.

VII. Gruppe. *Erd- und Hochbau.* Eingelangte Ausweiskarten 12, gültige Stimmzettel 12. Gewählt wurden: 1. Lœillet Henri, Maler; 2. Hügli Ernst, Wegknecht; 3. Widmer Adolf, Gärtner; 4. Lobsiger Johann, Dachdecker; 5. Siegfried Walter, Gypser; 6. Rahmen Fritz, Hafner.

VIII. Gruppe: *Kaufmännische und graphische Gewerbe und Transportwesen.* Eingelangte Ausweiskarten 28, gültige Stimmzettel 28. Gewählt wurden: 1. Möri Fritz, Fuhrmann; 2. Zahnd Rudolf, Magaziner; 3. Lüthy Stephan, Buchhalter; 4. Engel Erwin, Sekretär; 5. Rausser Ernst, Typograph; 6. Zimmermann Jakob, Angestellter.

II. Stadtrat

a) *Mitglieder pro 1918*, mit Amtsdauer bis 1920.

* Ersatzmänner s. Geschäftsbericht pro 1916, S. 7 ff.

** Austritt siehe sub Mutationen.

1. Von der Liste der freisinnig-demokratischen und jungfreisinnigen Partei

Aegler Hermann, Uhrenfabrikant
Arni Friedrich, Tech.-Lehrer
Bleuer Hans, Prog.-Lehrer
von Dach Ernst, Sektionschef**
Gerber Rudolf, Gießermeister
Grüring Karl, Ingenieur
Grütter Alfred, Dr. med. Arzt
Güdel Robert, Maschinenfabrikant
Hählen Albert, Notar**
Hauenstein W., Sohn, Lok.-Führer*
Holzer Gottfried, Kaminfegerm.*
Lanz Hans, Bankdirektor
Laur August, Magazinchef S. B. B.
Meyer Albert, Dr. jur. Fürsprecher*
Moll Albert, Weinhändler*
Nicklaus Alfred, Metzgermeister*
Nußbaumer Josef, Postverwalter**
Oppliger F., Dr. phil. Prog.-Lehrer
Ruch Hans II, Buchdrucker**
Sager Fritz, Architekt
Seiler Karl, Prokurist
Schneider Hans, Baumeister
Schürch Gottlieb, Direktor
Schütz Alfred, Diamantschleifer
Soldan-Hartmann K., Buchhalter
Steiner Albert, Kreiskommandant
Suri Albert, Eisenhändler
von Weissenfluh Hr., Bankkassier
Wyß Adolf, Dr. med. Arzt
Wyßbrod Oskar, Mechanikerm.*

2. Von der Arbeiter-Union

Aubry Emil, Remonteur**
Boder Adrien, Mechaniker*
Emch Bendicht, Wirt
Evard Leopold, horloger*
Gfeller Hermann, Typograph
Gloor Cäsar, alt Lok.-Führer
Hirschi Henri, boîtier*
Hofer Adolf, Zugführer
Hofer Albert, Sek.-Lehrer
Hofmann Albert, Tech.-Lehrer
Jeanneret Henri, horloger*
Känel Arthur, Wirt*
Keller Johann, Schlosser**
Lienhard Jules, Schuhmacher
Lüthi Emil, Lok.-Heizer*
Lüthi Paul, Drathzugarbeiter*
Moser Gottfried, Angestellter
Müller Oskar, Briefträger
Racine Ernst, boîtier* (**)
Riesen Jakob, Schreiner
Ritter Ulrich, Schneider
Ruch Hans, Schalenmacher**
Ruhier Alcide, boîtier
Tschantre Oskar, Lehrer
Urwyler Hans, Wirt*
Vogt Martin, alt Zugführer
Walther Alfred, chef d'atelier** (†)
Weber Hans, Remonteur
Weber Emil, Zimmermann*
Wipfli Karl, Fakteur
Wittwer Werner, Lok.-Heizer* (**)
Würsten Fritz, Typograph

3. Vom Parti radical romand

Audétat Emil, Lok.-Führer
Beuchat Victor Arthur Dr.*
Blum-Goschler René, Fabrikant**
Bréguet Bernard, Fabrikant**
Chevillat Frs, chef d'ébauches* (**)
Homberger-Schöni Guill., Fabrikant
Kropf Adolf, Postangestellter*
Müller Otto, Tech.-Lehrer
Perret Aimé, Confiseur
Steiner Edmond, Fabrikant

4. Von der demokratischen Partei

Kälin Moritz, Buchhalter
Ludwig Lucien, Privatier

Mutationen

Datum	Austritt	Parteigruppe	Ersetzt durch
2. Jan.	Keller Johann	soz.-dem.	Jeanneret Henri, horloger
27. März	Bréguet Bernard	P. rad. romand	Chevillat Frs, chef d'éb.
30. „	Aubry Emil	soz.-dem.	Wittwer Werner, Lok.-Heiz.
10. April	Wittwer Werner	„	Lüthi Paul, Drahtzug-Arb.
20. „	Chevillat François	P. rad. romand	Beuchat Victor Arthur Dr
13. Mai	von Dach Ernst	freis.-dem.	Hauenstein W., S., Lok.-F.
28. „	Ruch Hans II	„	Meyer Alb., Dr jur. Fürspr.
20. Juli	Walther Alfred (†)	soz.-dem.	Racine Ernst. boîtier
1. Aug.	Racine Ernst	„	Evard Leopold, horloger
28. Nov.	Ruch Hans I	„	Urwyler Hans, Wirt
4. Dez.	Blum-Goschler René	P. rad. romand	Kropf Ad., Postangestellter
20. „	Hählen Albert	freis. dem.	Moll Albert, Weinhändler
28. „	Nußbaumer Joseph	„	Niklaus Alfred, Metzgerm.
30. „	Niklaus Alfred	„	Wyßbrodt Oskar, Mech.-M.

b) *Bureau des Stadtrates.* Präsident: Herr Hans Lanz, Bankdirektor; I. Vize-Präsident: Herr Bendicht Emch, Wirt; II. Vize-Präsident: Herr G. Homberger-Schöni; Stimmenzähler: Herren Gottfried Moser, Angestellter und Robert Güdel, Maschinenfabrikant.

Sitzungen des Bureaus 5.

c) *Sitzungen des Stadtrates* fanden statt 16 (1917: 15), davon 15 abends und 1 nachmittags. Präsenzen: 804 von 960 = 83,78 % (90). Entschuldigte Absenzen 103 (65), unentschuldigte 45 (19). Behandelte Geschäfte 153 (118).

d) *Geschäftsprüfungskommission.* Als Präsident wurde Herr Würsten Fritz, Typograph, bish. und als Vize-Präsident Herr Hählen Albert, Notar, bish., bestätigt (Art. 22 G. O.). In 20 (18) Sitzungen wurden 61 (52) Geschäfte behandelt.

e) Die *Stadtratsverhandlungen* waren im wesentlichen folgende:

1. Wahlgeschäfte.

a) Beamtenwahlen.

1. Die vom Gemeinderat unterm 8. Februar vorgenommene Wahl eines Stadtschreiber-Stellvertreters in der Person des Herrn Notar Hans Glanzmann wurde unterm 27. März als Provisorium für das ganze Jahr 1918 genehmigt.

2. Infolge der Zunahme der Monopolisierung und Rationierung der Lebensmittel wurde die Schaffung der Stelle eines Vorstehers für die Kriegsfürsorgebureaus unumgänglich und zu Beginn des Berichtsjahres gewählt Herr Emil Bläsi, gewes. Buchhalter der Brauerei Seeland in Biel.

b) Primarlehrer- und Lehrerinnenwahlen erfolgten insgesamt 22, wovon 13 Bestätigungswahlen, 6 Ersatzwahlen und 3 Neuwahlen (s. sub „Schulwesen").

c) Gesamterneuerung der Primarschulkommission (12. Dezember 1918). Amtsdauer vom 1. Jan. 1919 bis 31. Dez. 1922.

Er wurden gewählt die Herren: Absenger A., Pfarrer; Bähni Fritz, Ess. juré; Biedermann Gottfried, Kaufmann; Bourquin Paul, Gemeinderat; Brandenberger Ernst, Schriftsetzer; Brehm Fritz, Remonteur; Chatelat Leon, horloger; Dreyfuß Achille, Fabrikant; Dutoit A., Beamter S.B.B.; Emch Bendicht, Wirt; Ernst Franz, Tramwayangestellter; Estoppey Henry, chef d'atelier; Gilomen Fritz, Sekretär; Gogniat Constant, Kaufmann; Götzinger M., Werkführer; Grütter A., Dr. med.; Gusset Samuel, städt. Angestellter; Hauenstein W., Sohn, Lok.-Führer: Hofer Adolf, Zugführer; Hürzeler K. H., Pfarrer; Jeanmaire H., Ess. juré; Känel Arthur, Wirt; Kapp Xaver, Baumeister; Knuchel Emil, Kondukteur; Kollros P., Uhrenfabrikant; Kradolfer G., Buchdrucker; Kuhn G. F., Bankprokurist; Löffel Alexander, Schreiner; Lörtscher Jakob, Pfarrer; Ludwig Gottfried, Pfarrer; Lüthi Emil, Lok.-Heizer; Lüthi Paul, Drahtzieher; Marchand E., Postbeamter; Moser Gottfried, Wirt; Perrenoud A., Fabrikdirektor; Scheidegger Emil, Bureauchef; Schindler Albert, gew. Wirt; Soldan-Hartmann Karl, Prokurist; Steiner Edmond, Fabrikant; Straßer Jules, Lok.-Führer; Suri Albert, Kaufmann; Varin François, Remonteur; Vogt Martin, Zugführer; Vorbe Oskar, Remonteur; Weißhaupt Albert, Vorsteher; Will Karl, Eisenhändler; Wittwer Werner, Lok.-Heizer; Wyß Jean Louis, Uhrenfabrikant.

d) Kommissionsersatzwahlen.

	Austritt:	Ersetzt durch:
Geschäftsprüfungskommission:	Bréguet Bern. (III. 18)	Steiner Ed., Fabrikant
	Walther A. (20. VII. 18)	Höfer Albert, Sek.-Lehrer
Polizeikommission:	Ruch Hans I (28. V. 18)	Ritter Gottl., Zimmermann
	Ruch Hs. II (28. XI. 18)	Weber Emil, Zimmermann
Schlachthauskommission:	Aubry Emil (3. III. 18)	Känel Arthur, Wirt
Finanzkommission:	Zimmermann J. (III. 18)	Bütikofer Ernst, Lehrer
Gas- und Wasserkommission:	Voutat A. (28. XI. 18)	Chanel Adolf, Pierrist
Elektrizitätskommission:	Keller Joh. (31. I. 18)	Pfister Jakob, Uhrenmacher
Strassenbahnkommission:	Bréguet Bern. (III. 18)	Mathey Eduard, emboîteur
	Walther A. (20. VII. 18)	Bütikofer Ernst, Lehrer
Staatssteuerkommission:	Grütter A. Dr (III. 18)	Scheurer P., Arzt
	Müller Otto (III. 18)	Varesi Aldo, Angestellter
	Ruch Hs. II (28. XI. 18)	Knutti Hans, Nachtwächter
	Voutat A. (28. XI. 18)	Engel Rudolf, Uhrenmacher
	Grünig A. (12. XII. 18)	Urwyler Hans, Wirt
Gemeindesteuerkommission:	von Dach E. (10. IV. 18)	Wysard Jules, Bankbeamter
	Wysard J. (17. V. 18)	Schneuwly Pierre, Fabrikant
Grundsteuerschatzungskom.:	Haag August (1918)	Hirt Gottfried, Baumeister
	Rüenzi Hans (XI. 18)	Rüenzi Fritz, Baumeister
Armenkommission:	Voutat A. (28. XI. 18)	Marti Fr., Uhrenmacher
Kom. f. d. Arbeitsnachweisbur.:	Chappuis J. (30. X. 18)	Domeniconi B., Malermeister
Primarschulkommission:	Arn Alfred (31. I. 18)	Gygi Gottfried, Schlosser
	Beynon A. (31. I. 18)	Marchand-Steiger Eug.
	Fivaz Henry (31. I. 18)	Lüthi Paul, Drahtzugarbtr.
	Wyß Werner (III. 18)	Kuhn G. F., Bankprokurist
	Zimmermann J. (III. 18)	Grünig A., Typograph
	Ryser E., Gdrt. (VI. 18)	Lüthi Emil, Lok.-Heizer
Aufs.-Kom. der Gewerbeschule:	Ruch H. II (28. XI. 18)	Hirschi Henri, boîtier
K. d. kaufm. Fortbildgs.-Schule:	Rothenbühler A. (I. 18)	Näher Johann, Gemeinderat
Bibliothekkommission:	Grupp Anton (31. I. 18)	Walther Alfred, Stadtrat
	Walther A. (20. VII. 18)	Gfeller Hermann, Stadtrat
	Bähler Arnold, Dr phil. (VII. 18)	Tenger Walter, Fürsprecher

2. Reglemente.

Allgemeine Dienstordnung für das Polizeikorps der Gemeinde Biel vom 16. November 1916. Durchberaten und genehmigt in der Sitzung vom 31. Januar 1918 (regierungsrätlich genehmigt, 13. August 1918).

3. Uebrige Geschäfte.

Allgemeine Verwaltung.

a) *Kommissionspräsenzen.* Laut Bericht des Gemeinderates haben pro 1917 keine Kommissionsmitglieder mehr als die Hälfte der Sitzungen unentschuldigt versäumt. Es mußten somit keine Mitglieder gemäß Art. 33 G. O. von Amtes wegen ersetzt werden.

b) *Die Verwaltungsrechnungen* der Gemeinde Biel pro 1917 wurden in den Sitzungen vom 28. Mai, 25. Juni und 8. Juli gemäß den Anträgen der vorberatenden Kommissionen und des Gemeinderates ohne materielle Bemerkungen genehmigt.

c) *Geschäftsbericht pro 1917.* Interpellationen und Postulate zum Geschäftsbericht siehe unter Abschnitt Interpellationen, Motionen und Postulate hienach.

Die Durchberatung erfolgte in den Sitzungen vom 28. und 29. November.

d) *Voranschlag pro 1919.* Zur Eintretensfrage wurde bezügl. der Revision der Besoldungsregulative folgender Beschluß gefaßt:

1. „Im Verlaufe des I. Semesters 1919 hat der Gemeinderat dem Stadtrat über die Finanzlage der Gemeinde eingehenden schriftlichen Bericht zu erstatten über die Wirkungen der eingereichten Besoldungs- und Arbeiterordnungsreform und über die Art der Beschaffung der erforderlichen Mittel. 2. Der Gemeinderat wird eingeladen, die Revision der Besoldungsvorschriften des städt. Personals (Arbeiter, Angestellte, Beamte inkl. Lehrerschaft) zu studieren und anhand der Eingabe des Verbandes der städt. Arbeiter, Angestellten, Beamten inkl. Lehrerschaft, Bericht und Antrag einzubringen. 3. Zu gleicher Zeit soll auch die Arbeiterordnung in den Bereich der Beratungen gezogen werden. 4. Für die Ausrichtung auskömmlicher Besoldungen an das städt. Personal, die Angestellten, Beamten und Lehrerschaft im Rechnungsjahr 1919 wird der Gemeinderat von sich aus die nötigen Mittel auch für die 2. Hälfte des Jahres einstellen."

Die Detailberatung erfolgte am 3. Dezember.

Es wurden folgende neue Stellen bewilligt:

1. Stadtkanzlei: 1 Weibel in Klasse VII, zur Besorgung des Ausläuferdienstes.

2. Polizeikommissariat: 3 Polizisten in Klasse VII (verlangt wurden 1 Korporal in Klasse VI und 9 Polizisten).

3. Vormundschaftsdirektion: 1 Amtsvormund in Kl. II b.

4. Elektrizitätswerk: 1 Fakturist, 1 Kanzlist, 1 Abwart, alle in Klasse VI.

Von 10 Gesuchen um Versetzung in eine höhere Besoldungsklasse wurden 6 berücksichtigt.

Spezielle Geschäfte:

a) *Genehmigung des Kaufvertrages mit Herrn Hans Mühlheim in Aegerten betreffend die Erwerbung einer Bauparzelle am Höheweg (Terrain Vögeli) (27. März).*

Beschluß (Art. 21 lit. h G. O.):

1. Dem Kaufvertrag vom 14. März 1918 mit Herrn Hans Mühlheim in Aegerten, als Käufer der Parzelle No. 960 IV am Höheweg im Halte von 15,61 Aren und Grundsteuerschatzungswert von Fr. 1250.— zum Kaufpreis von Fr. 12,488.— wird die Genehmigung erteilt.

2. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

b) *Kreditbewilligung von Fr. 15,000.— für Kanalisation des Bahnhofvorplatzes (27. März).*

Beschluß (Art. 21 lit. g G. O.):

1. Der Vereinbarung vom 8. März 1918 mit den Schweiz. Bundesbahnen, vertreten durch die Kreisdirektion II in Basel, betr. die Erstellung und gemeinsame Benützung einer Kanalisationsleitung im Gebiete des neuen Personenbahnhofes Biel, wird die Genehmigung erteilt und der erforderliche Kredit von Fr. 15,000.— auf Rechnung a. o. Baubudget bewilligt.

2. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

c) *Kreditbewilligung von Fr. 15,000.— für Errichtung einer Tramwartehalle in Bözingen und Verlegung des Lienharddenkmals daselbst (27. März).*

Beschluß (Art. 21 lit. g G. O.):

1. Dem vom Stadtbauamt ausgearbeiteten Projekt für Erstellung einer Tramwartehalle mit Kiosk auf öffentlichem Grund und Boden in Bözingen, womit das zu verlegende Lienharddenkmal dauernd verbunden und in den Besitz der Einwohnergemeinde Biel übergeführt werden soll, wird die Genehmigung erteilt und der erforderliche Kredit von Fr. 15,000.— auf Rechnung a. o. Baubudget bewilligt.

2. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt und eingeladen, das Lienharddenkmal fürderhin in seine Obhut zu nehmen.

d) *Errichtung eines städt. Wohnungsamtes und Bewilligung eines Kanzleigehilfen II. Klasse für das Schriftenbüro (27. März).*

Beschluß (Art. 21 lit. q G. O.):

1. Es wird ein städt. Wohnungsamt errichtet und dem Schriftenbüro angegliedert.

2. Dem Schriftenbüro wird ein weiterer Angestellter als Kanzleigehilfe II in Klasse VII des Regulativs, definitiv ab 1. Januar 1919, bewilligt.

3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt und ermächtigt, diese Stelle provisorisch für das Jahr 1918 besetzen zu lassen.

e) *Errichtung einer neuen gemischten Primarschulklasse in Bözingen* (27. März).

Beschluß (Art. 21 lit. q G. O.):

1. Auf Beginn des Schuljahres 1919/20 wird eine neue gemischte Primarschulklasse in Bözingen errichtet und der hiefür erforderliche Kredit bewilligt, vorbehältlich der Zusicherung des Staatsbeitrages für die Lehrerbesoldung.

2. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt und ermächtigt, die neue Klasse für das Jahr 1918/19 provisorisch zu eröffnen.

f) *Kreditbewilligung für den Ankauf eines Torfmooses für Selbstausbeutung und Bericht betr. Beteiligung der Gemeinde Biel an Torfausbeutungsunternehmungen* (28. März).

Beschluß (Art. 21 lit. e G. O.):

1. Für die Erwerbung des Torfmooses des Herrn E. Christen, Wirt in Hagneck, Parzelle No. 210 im Außermoos, Gemeinde Hagneck, im Halte von 7 ha. 7,55 a oder 19 Jucharten, 26,167 Q'fuß zum Preise von Fr. 90,000.— wird der erforderliche Kredit auf Rechnung a. o. Budget 1918 bewilligt und der Gemeinderat ermächtigt, den daherigen Kaufvertrag auf Grund der Offerte Christen vom 25. März 1918 abzuschließen, die definitiven Vertragsbestimmungen festzusetzen und den Vertrag endgültig zu genehmigen, unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Regierungsrat.

2. Der zur maschinellen Ausbeutung dieses Torfmooses erforderliche Kredit von Fr. 13,000.— (elekt. Einrichtungen) und Fr. 65,000.— (Maschinen, Geleiseanlagen etc.) wird auf Rechnung a. o. Budget bewilligt, beide Beschlüsse unter Vorbehalt der nachträglichen Genehmigung durch die Gemeindeabstimmung, jedoch unter der Ermächtigung des Gemeinderates zum sofortigen Vollzug.

3. Von den Beteiligungen der Gemeinde Biel an folgenden Torfausbeutungsunternehmen auf Rechnung laufende Verwaltung wird in genehmigendem Sinne Kenntnis genommen: *a)* Beim Kohlenbergwerk Semsales von Fr. 10,000.—; *b)* Bei der Torfausbeutungsgesellschaft Les Ponts de Martel von Fr. 20,000.—.

g) *Wiedererwägung des Revisionsbeschlusses bezügl. Besoldung des Museumsabwartes* (10. April).

Beschluß (Art. 21. lit. *a* G. O.):

Die Besoldung des Museumsabwartes von Biel wird festgesetzt auf Fr. 1200.— bis 1800.—; sie beträgt pro 1918 Fr. 1800.—.

h) *Kreditbewilligung von Fr. 89,000.— für den innern Ausbau der alten Krone* (13. Mai).

Beschluß (Art. 21 lit. *g* G. O.):

1. Der gemäß Voranschlag des Stadtbauamtes vom 13. Februar 1918 erforderliche Kredit von Fr. 89,000.— für Instandstellung der alten Krone, 2. Periode, sowie ein Nachkredit von Fr. 8,676.— für die 1. Periode auf Rechnung a. o. Baubudget wird bewilligt, unter Genehmigung der vorgelegten Pläne.

2. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt und ermuntert, beim Regierungsrat mit allem Nachdruck auf Genehmigung des Façadenprojektes 4b hinzuarbeiten.

i) *Genehmigung der Erneuerung des Stromlieferungsvertrages mit den Bernischen Kraftwerken* (28. Mai).

Beschluß (Art. 21 lit. *r* G. O.):

1. Dem Nachtrag vom 28. März und 10. Mai 1918 zum Stromlieferungsvertrag vom 2. Dezember 1899, zwischen der Einwohnergemeinde Biel, vertreten durch den Gemeinderat, und den B. K. W., Aktiengesellschaft in Bern, dessen hienach enthaltener Wortlaut einen integrierenden Bestandteil dieses Beschlusses bildet, wird die Genehmigung erteilt.

2. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

k) *Kreditbewilligung von Fr. 176,000.— für Verstärkung der Haupt-Transformatorenstation, der Transformatorenstation No. 15 der Vereinigten Drahtwerke und Umbau der Transformatorenstationen Brunnenplatz, Dufourschulhaus, Gaswerk und Bahnhofplatz* (28. Mai).

Beschluß (Art. 21 lit. *e* G. O.):

1. Auf Rechnung „Kapitalkonto, Anlagekapital des E. W.", werden für die vorgesehene Verstärkung der Leistungsfähigkeit des E. W. die folgenden gemäß Voranschlag erforderlichen Kredite bewilligt, unter Vorbehalt der nachträglichen Genehmigung durch die Gemeinde.

a)	Für die Anschaffung eines Drehstromtransformators 8000/2000 Volt oder 1000 Kw.	Fr. 40,000.—
b)	Für die Anschaffung eines Einphasentransformators 8000/2000 Volt, 1000 Kw.	„ 35,000.—
c)	Für die Anschaffung eines Drehstromphasentransformators 2000/210 Volt, 345 Kw. . .	„ 21,000.—
d)	Für die Anschaffung von 4 Einphasentransformatoren, 2000/125 Volt, 148 Kw., sowie für den Umbau und die Schaltanlagen von 4 Transformatorenstationen je Fr. 20,000.—	„ 80,000.—
	Total	Fr. 176,000.—

2. Dem Gemeinderat wird die Kompetenz zur sofortigen Bestellung der erforderlichen Apparate eingeräumt.

3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

l) *Beschlußfassung betr. Errichtung einer Zählereichstation für das städt. E. W. und Kreditbewilligung von Fr. 21,500.— hiefür* (28. Mai).

Beschluß (Art. 21 Abs. 1 und Art. 8 I, Ziff. 2 G. O.):

1. Die Errichtung einer Zählereichstation im E. W. wird genehmigt und der gemäß Kostenvoranschlag der Finanzdirektion erforderliche Kredit von Fr. 21,500.— bewilligt.

2. Dieser Beschluß wird als dringlich erklärt.

3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

m) *Erhöhung des Gaspreises auf 60 Cts. per m³* (25. Juli).

Beschluß (Art. 21 lit. *r* G. O.):

1. Vom 1. Juli 1918 hinweg und bis auf weiteres wird der Gaspreis unter Beibehaltung der bisherigen Kontingentierung festgesetzt wie folgt:

Für das zugeteilte Kontingent auf 60 Cts. pro m³.

Für die ersten 20 dieses Kontingent übersteigenden m³ auf 70 Cts.

Für den Rest auf Fr. 1.— pro m³.

An die sogen. Minderbemittelten ist der m³ Kochgas mit 40 Cts. zu berechnen.

2. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

n) *Ankauf des Terrains Chable in den Bielmatten* (25. Juni).

Beschluß (Art. 21 lit. *h* G. O.):

1. Für die Erwerbung der Parzelle Nr. 301 Flur C Gemeinde Biel, im Halte von 4640 m² und Schatzungswert von Fr. 3710, zum Kaufpreis von Fr. 38,000, von den Eigentümern Eduard Chable u. Kons., wird der erforderliche Kredit bewilligt.

2. Der Gemeinderat wird ermächtigt, die nähern Vertragsbestimmungen mit den Verkäufern zu vereinbaren, den Vertrag endgültig zu genehmigen und die zur Abzahlung erforderlichen Summen, soweit nötig, auf dem Anleihenswege zu beschaffen.

o) *Kreierung einer zweiten Hauptlehrerstelle an der Gewerbeschule* (25. Juni).

Beschluß (Art. 21 lit. *q* G. O.):

1. Auf Beginn des Schuljahres 1919 wird eine zweite Hauptlehrerstelle an der Gewerbeschule Biel bewilligt, unter Fest-

setzung der Anfangsbesoldung auf Fr. 4600, vorbehältlich der Anrechnung von Dienstjahren gemäß §§ 1 und 2 des Regulativs vom 6. Dezember 1917. Der 2. Hauptlehrer hat neben dem Zeichnungsunterricht auch den Unterricht in den geschäftskundlichen Fächern für die Schüler französischer Zunge zu übernehmen.

2. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

p) *Bewilligung eines Vorschusses von Fr. 100,000 auf Rechnung Nachteuerungszulagen an das städt. Personal pro 1918* (29. Juni).

Beschluß (Art. 8 I, Ziff. 2 G. O.):

Der Gemeinderat wird ermächtigt, vorgängig der Gemeindeabstimmung dem städt. Personal auf Rechnung der erhöhten Zulagen eine Anzahlung prorata der Zeit, im Maximum jedoch im Gesamtbetrage von Fr. 100,000 sogleich auszurichten. Dieser Beschluß wird als dringlich erklärt.

q) *Gemeinderechnung 1917. Kreditüberschreitungen* (8. Juli).

Beschluß (Art. 7 Ziff. 2 lit. *d* G. O.):

Die im Rechnungsjahr 1917 erfolgten Kreditüberschreitungen werden genehmigt und es wird der erforderliche Nachkredit von Fr. 114,793.80 auf Rechnung laufende Verwaltung 1917 bewilligt.

r) *Bewilligung von Nachteuerungszulagen an das städt. Personal pro 1918* (8. Juli). Siehe Gemeindebeschluß hievor.

Allgemeine Normen für den Vollzug dieses Beschlusses:

1. Die vorstehenden Ansätze bedeuten die Gesamtteuerungszulagen für das Jahr 1918.

2. Bei der Lehrerschaft ist darin die vom Staate zu erkennende Zulage inbegriffen, so daß letztere eine Rückvergütung an die Gemeinde darstellt.

Im Prinzip wird festgestellt, daß die gesamte Lehrerschaft den Beamten und Angestellten gleichgestellt sein soll.

3. Stehen Mann und Frau im Gemeindedienst, so erhält der Ehemann die Zulage für Verheiratete und Kinder, die Ehefrau diejenige für Ledige.

4. Steht nur die Ehefrau im Gemeindedienst, so erhält sie die Zulage für Ledige ohne die Kinderzulage.

5. Verwitwete und Geschiedene mit eigenem Haushalt erhalten die Zulage für Verheiratete mit entsprechendem Kinderzuschlag, sofern deren Unterhalt ihnen obliegt.

6. Dem Aushilfspersonal der Kriegs- und Notstandsbureaus werden unter Anwendung der nämlichen Grundsätze und Grenzen, wie bei den Festangestellten (Besoldungserhöhung und Teuerungszulagen zusammengerechnet) Teuerungszulagen verabfolgt, worüber der Gemeinderat dem Stadtrat beförderlichst eine besondere Vorlage unterbreitet.

7. Im Uebrigen gelten die besondern Bestimmungen lit. *b* und *c* des Stadtratsbeschlusses vom 27. September 1917.

s) *Zentralisation des Kontroll- und Rechnungswesens des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes* (18. Juli).

Beschluß (Art. 21 lit. *g* und *q* G. O.):

1. Der für zwei „Boroughs" Additions- und Buchhaltungsmaschinen mit elektr. Betrieb erforderliche Kredit von je Fr. 6450, zusammen Fr. 12,900, wird auf Rechnung der städt. Werke bewilligt. Die Amortisation hat entsprechend den hiedurch erzielten Ersparnissen innert 2—3 Jahren zu geschehen.

2. Auf 1. Januar 1919 werden folgende neue dauernde Stellen bewilligt:

a) eines Bureauchefs des zentralen Rechnungsbureaus, in Besoldungsklasse III;

b) eines Chef-Kontrolleurs (zugleich Stellvertreter des Bureauchefs), in Besoldungsklasse IV.

3. Auf 1. Januar 1919 werden die Stellen des Chefs der Abonnentenkontrollen im Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werk aufgehoben.

4. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

t) *Teilabänderung des Alignementes am obern Quai (beim Café Français).* (9. September).

Beschluß (Art. 21 lit. *r* G. O.):

1. Der Teilabänderung des allgemeinen Alignementsplanes vom 20. Mai 1878, regierungsrätl. genehmigt am 9. August 1894, betreffend Verlegung der Baulinie der Parzelle Nr. 720 und 721 Flur A der Witwe Bucher und des Ed. Langel um 8,7 Meter

südwärts, so daß für Fahrbahn und Trottoir 11,3 Meter zwischen der neuen Baulinie und der Schüßkanalmauer verbleiben, wird vorbehältlich der regierungsrätlichen Sanktion die Genehmigung erteilt, unter Abweisung der einzigen Einsprache des Herrn A. Jordi-Kocher, Kaufmann in Biel.

2. Diese Genehmigung erfolgt unter den im Gemeinderatsbeschluß vom 28. Juni 1918 enthaltenen Bedingungen.

3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beaufragt.

u) *Erwerbung der Besitzung Junker am Untern Quai (Möbelschreinerei Schwarz).* (18. September).

Beschluß (Art. 21 lit. *h* G. O.):

1. Für die Erwerbung der Besitzung Junker und Mithafte, Unterer Quai Nr. 1, Flur C, Parzelle Nr. 170a, 170b und 170c im Halte von zusammen 16,78 Aren und Grundsteuerschatzungswert von zusammen Fr. 51,230, wird der erforderliche Kredit von Fr. 52,000 auf Rechnung a. o. Budget bewilligt.

2. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt und ermächtigt, die nähern Bedingungen festzusetzen, den abzuschließenden Kaufvertrag endgültig zu genehmigen und die für Anzahlungen erforderlichen Gelder nötigenfalls auf dem Anleihenswege zu beschaffen.

v) *Revision der Gemeindeordnung (Art. 21) betreffend Uebertragung des Einbürgerungsrechtes an den Stadtrat* (18. September).

Siehe Gemeindebeschluß Seite 4 hievor.

w) *Nachkreditbewilligung von Fr. 100,00 für das städt. E. W.* (Art. 7 Ziff. 2 lit. *d* und Art. 21 lit. *d* G. O.). (28. November).

Siehe Gemeindebeschluß Seite 5 hievor.

x) *Revision des Tarifes des städt. E. W* (28. November).

Beschluß (Art. 21 lit. *b* G. O.):

1. Dem vom Gemeinderat vorgelegten Entwurf Tarif des Elektrizitäts-Werkes der Gemeinde Biel vom 23. Juli 1918, welcher zum integrierenden Bestandteil dieses Beschlusses erklärt wird, wird die Genehmigung erteilt.

2. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

y) *Festsetzung der Nachteuerungszulagen an das Personal der Kriegsfürsorgebüros* (28. November).

Beschluß (Art. 21 lit. *d* und *s* G. O.):

1. Die Angestellten der Kriegsfürsorgebüros werden in die entsprechenden Besoldungsklassen des Regulativs vom 7. Dezember 1917 eingereiht, unter Anrechnung der Dienstjahre und Anwendung von Art. 6 des Regulativs gemäß der vorgelegten Skala.

2. Den Angestellten der Kriegsfürsorgebüros werden die nämlichen Nachteuerungszulagen pro 1918 ausgerichtet, wie sie an der Stadtratssitzung vom 8. Juli 1918 für die Festangestellten beschlossen worden sind.

3. Die sich ergebende Differenz zwischen dem Saläransatz nach Regulativ und der bisher bezogenen Besoldung pro 1918 ist als Teuerungszulage zu betrachten und von der Nachteuerungszulage in Abzug zu bringen.

4. Der erforderliche Kredit von Fr. 13,000 wird bewilligt, als Nachkredit zum Budget 1918.

5. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

z) *Bewilligung von Nachteuerungszulagen an das Gemeindepersonal* (28. November).

Siehe Gemeindebeschluß Seite 2 hievor.

4. Interpellationen, Motionen und Postulate.

a) Interpellationen.

1. *Interpellation Dr. Grütter* namens der jungfreisinnigen Vereinigung betr. Lostrennung des Notunterstützungswesens für Wehrmänner vom Armenwesen und Uebertragung an das Polizeikommissariat (Nr. 9 pro 1917). Begründet und vom Gemeinderat beantwortet am 31. Januar 1918.

Die Uebertragung an das Polizeikommissariat wurde vom Gemeinderat bereits beschlossen und durchgeführt, sodaß die Interpellation als erledigt betrachtet werden kann.

2. *Interpellation Hans Ruch*, Buchdrucker, eingereicht am 27. März 1918.

1. „Hat der Gemeinderat Kenntnis von der Art, wie die von Zeit zu Zeit durch Vermittlung des Schweiz. Volkswirtschaftsdepartementes in Biel eingeführten italienischen Schlachtschweine an die

hiesigen Metzgereien verteilt werden und was gedenkt er zu tun, um eine möglichst gleichmäßige und gerechte Verteilung dieser Schlachtschweine in alle Quartiere herbeizuführen?

2. Hat der Gemeinderat Kenntnis davon, daß die provisorischen städtischen Angestellten nicht im Sinne des Stadtratsbeschlusses vom 6. Dezember 1917 entlöhnt werden und was gedenkt er zu tun, um auch diese Kategorie von Angestellten der Wohltat des neuen Lohnregulativs teilhaftig werden zu lassen?" (27. III. 18).

Begründet in der Sitzung vom 10. April und vom Gemeinderat beantwortet wie folgt:

Punkt 1. Die Verteilung wird jeweilen durch Herrn Schlachtviehimporteur Schneeberger vorgenommen, der bestreitet, dabei ungerecht vorgegangen zu sein. Auf die wöchentlich dem Volkswirtschaftsdepartement eingereichten Verteilungsrapporte sind keine Reklamationen eingelangt. Uebrigens steht der Beschwerdeweg direkt an das Volkswirtschaftsdepartement offen.

Punkt 2. Dem Sinne des betreffenden Stadtratsbeschlusses wird nachgelebt. Die Verzögerung stellte sich ein, weil sich die Lohnansätze für die Angestellten der Fürsorgebüros noch in Behandlung der Lebensmittelkommission befinden. Diese Besoldungen können nicht nach Schema behandelt werden. — Erledigt.

3. *Interpellation Laur und Weissenfluh*, namens der jungfreisinnigen Stadtratsfraktion, eingereicht am 27. März 1918.

„Namens der jungfreisinnigen Stadtratsfraktion gestatten sich die Unterzeichneten, vom Gemeinderat Auskunft zu verlangen, aus was für zwingenden Gründen bei der Wahl eines Kanzleigehülfen für das Polizeikommissariat Art. 5 des Regulativs betr. die Besoldungen der Beamten und Angestellten vom 6. Dezember 1917 umgangen werden mußte.

Gedenkt der Gemeinderat auch fernerhin bei den ihm zustehenden Angestelltenwahlen sich über die vom Stadtrat aufgestellten Reglemente und Regulative hinwegzusetzen und weitere Präzedenzfälle zu schaffen, die zu sehr unliebsamen Folgen führen könnten."

Begründet und vom Gemeinderat beantwortet in der Sitzung vom 10. April in dem Sinne, daß es sich um ein Uebergangsstadium gehandelt und daß künftig die Reglementsvorschriften beachtet werden sollen.

4. *Interpellation Grüring, Seiler, Schneider, Güdel, Schütz*, eingereicht am 28. März.

„1. Ist es richtig, daß der Gemeinderat beschlossen hat, gegenüber den dem schweiz. Unfallgesetz unterstehenden städtischen Arbeitern die volle Prämie und Entschädigung zu tragen?

2. Wenn ja, wie denkt er sich die Vereinbarkeit dieses Beschlusses mit den Bestimmungen des demnächst in Kraft tretenden obligatorischen Unfallgesetzes?

3. Hat er an die Konsequenzen, die dieser Beschluß für die Fabrikanten und Gewerbetreibenden nach sich zieht, gedacht?"

Begründet in der Sitzung vom 10. April und vom Gemeinderat beantwortet wie folgt:

Die Gemeinde hat bis dahin das Personal versichert und den ganzen Lohn vom ersten Tage an ausbezahlt. Durch das Versicherungsgesetz sind die Arbeiter schlechter gestellt worden. Mit den Vorstehern und Arbeitergruppen wurde verhandelt, mit dem Ergebnis, daß die Arbeiter durch das neue Gesetz nicht schlechter gestellt werden dürfen als bisher. Deshalb ist die Eingehung einer Ueberversicheruug beschlossen worden, folgende Punkte umfassend:

1. Der zweite und dritte Tag nach dem Unfall.
2. Die durch die Versicherung nicht gedeckten 20 % des Lohnes.
3. Der volle Gehalt, auch wenn er die gesetzliche Limite von Fr. 14 Taglohn oder Fr. 4000 Jahreseinkommen übersteigt.

Erledigt.

5. *Interpellation Hofmann*, namens der soz.-demokratischen Stadtratsfraktion, eingereicht am 28. Mai.

„1. Der Gemeinderat wird eingeladen, darüber Auskunft zu geben, ob die s. Zt. im Stadtrat postulierten Jugendhorte eingeführt worden sind.

2. Ist dem Begehren Rechnung getragen worden, daß die Schuljugend während der schulfreien Zeit in vermehrtem Maße mit Turnen, Spielen und Wanderungen beschäftigt werde, um dadurch eine bessere Aufsicht der Jugend zu ermöglichen?"

Begründet in der Sitzung vom 18. Juli und vom Gemeinderat beantwortet wie folgt:

Die Frage der Jugendhorte wurde in Verbindung mit der Verlegung der Krippe von den Behörden und dem Komitee geprüft. Die Anordnung von Schülerwanderungen ist Sache der Primarschulkommission. Nach Entlastung der Schulhäuser vom Militär wird auch der Handfertigkeitsunterricht wieder aufegnommen werden. Die Primarschulkommission macht aufmerksam, daß viele Eltern es gar nicht begrüßen, wenn die Kinder zu viel außerhalb der Schule beansprucht werden, weil sie andere Beschäftigung für diese haben. Die Schüler wurden in Anspruch genommen für die Maikäfersammlung, Kartoffelanpflanzungen und Bekämpfung des Kohlweißlings. Die Nachfrage nach Schülern für landwirtschaftliche Arbeiten ist nicht groß. Der Gemeinderat kann weitere Maßnahmen nicht treffen. — Erledigt.

6. *Interpellation P. Lüthi* namens der soz. dem. Stadtratsfraktion, eingereicht am 25. Juni 1918.

1. „Was gedenkt der Gemeinderat zu tun, um Tramunfälle, wie sich am Nachmittag des 8. Juni in Bözingen einer ereignete, zu verhüten und

2. das die Straßenbahn benützende Publikum vor den Gefahren event. Tramunfällen möglichst zu schützen."

In der Sitzung vom 9. September zurückgezogen, da der zur Verhütung weiterer Unfälle erforderliche Hydrant zum Anfüllen des Spritzenwagens inzwischen erstellt wurde. — Erledigt.

7. *Interpellation B. Emch*, eingereicht am 8. Juli 1918.

1. „Der Gemeinderat wird eingeladen, Bericht zu erstatten, wer beim Streik der städtischen Arbeiter das Militär aufgeboten hat und aus welchem Grunde dies geschehen sei."

2. „Ist der Gemeinderat gewillt, auch in Zukunft die Forderungen der Arbeiter mit Waffengewalt zu unterdrücken?"

Begründet in der Sitzung vom 18. Juli 1918 und vom Gemeinderat beantwortet wie folgt: Der Streik der städtischen Arbeiter war nicht am Platze. Im Dezember 1917 wurden die Lohn- und Besoldungsregulative revidiert und für das Jahr 1918 noch Teuerungszulagen beigefügt und weitere in Aussicht genommen. Die nach kaum 3 Monaten gestellte Forderung um Nachteuerungszulagen wurde am Tage des Eingangs, 18. April, der Finanzdirektion zur Ausarbeitung einer Vorlage überwiesen. Hiezu brauchte es selbstverständlich Zeit. Ein Teil des Personals war im Militärdienst. Sofort nach Einlangen der Eingabe wurde diese in Beratung gezogen und in den Sitzungen vom 7., 14., 19. und 21. Juni verschiedene Varianten durchberaten. Nachdem die Vorlage sich am 25./26. in den Händen der Stadtratsmitglieder befand, langte das Begehren der Arbeiterschaft ein, welches in der Hauptsache enthielt:

1. Festhalten an der Eingabe vom 28. April.
2. Auszahlung der in die Kompetenz d. Stadtrates fallenden Fr. 100,000.— an Teuerungszulagen bis Samstag Mittag, den 29. Juni.
3. Vornahme der Volksabstimmung im Juli und Ausrichtung des Restes der 7 Monatsbetreffnisse auf Ende Juli.
4. Entsprechung des Begehrens der Straßenbahner.
5. Ausrichtung einer angemessenen Zulage an die Lehrlinge.
6. Antworterteilung bis 27. Juni, abends $8\,^1/_2$ Uhr.
7. Je nach dem Wortlaut der Antwort wird die Arbeiterschaft die gutscheinenden Beschlüsse fassen.
8. Zur Orientierung über den Ernst der Frage wird Donnerstag vormittags 11 Uhr eine Delegation beim Gemeinderat vorsprechen.

Dieses Schreiben wurde sofort in Abschrift den Gemeinderatsmitgliedern zugestellt. Sitzung einzuberufen hatte keinen Sinn, da die Vorlage schon an den Stadtrat überwiesen war und anderntags die ordentliche Wochensitzung stattfand. Die erschienene Delegation der Arbeiter und Angestellten wurde auf die Inkompetenz des Gemeinderates aufmerksam gemacht und derselben die allernächste Erledigung und die zweifellose Entsprechung gemäß dem Antrage des Gemeinderates und Ausrichtung eines Vorschusses klargelegt. Dennoch beschlossen hierauf die Arbeiter den Streik auf Freitag, den 28. Juni. Mit Schreiben vom 28. Juni wurde dem Gemeinderat dieser Beschluß notifiziert. Zu gleicher Zeit erklärten sich die Angestellten in dem Sinne mit den Streikenden

solidarisch, daß sie sich zu keinen Arbeiten, die bisher von Arbeitern ausgeführt wurden, hergeben werden, gleichzeitig die Verantwortung für die Folgen der Nichterfüllung der eigenen Forderungen ablehnend.

Vorsorgliche Maßnahmen zur Verhütung einer Katastrophe im Gaswerk bei Entleerung der Leitungen mußten getroffen werden. Arbeiter aus Privatbetrieben verweigerten die Hülfeleistung, so daß Militär beigezogen werden mußte. Daß es sich dabei nicht um Requisition militärischer Abwehr handelte, ergibt sich aus dem Wortlaut des Telegramms vom 28. Juni, lautend:

„Heute morgen Streik in allen städtischen Betrieben ausgebrochen, „inkl. Gaswerk. Für letzteres gefährlicher Zustand, wenn Betrieb nicht „aufrecht erhalten werden kann. Bei gänzlicher Einstellung der Produktion „entleeren sich Leitungen, bleiben Hahnen offen, entsteht bei späterer „Gaszufuhr Explosivmischung, so daß Explosionen und Unglücksfälle zu „befürchten sind. Gas reicht nur noch bis heute Nachmittag 2 Uhr. Er„suchen daher um sofortige Zuweisung von Militär zur Bedienung der „Retorten. Handlangerdienste genügen zur Aufrechterhaltung des Betriebes „unter der Betriebsleitung. Kann also durch Infanterie geschehen, event. „durch Mannschaft der Bäckerkompagnie V Biel. Wenn bis 2 Uhr Ersatz „nicht möglich, sind schwere Folgen voraussehbar."

Antwort des Generalstabschef:

„Kommando Wachtkompagnie Biel: Durch Streik in den dortigen „städt. Betrieben ist Gasfabrik stillgelegt, wodurch Gefahr von Explosion „entsteht. Regierung Bern ersucht um vorübergehende Hilfe der Armee, „um Gefahr für Stadt und Bevölkerung zu verhüten. Im Einvernehmen mit „Stadtpräsidium befehlen Sie sofort die für Weiterbetrieb Gasfabrik un„bedingt notwendige Zahl Mannschaften, höchstens 30 Mann, dahin. Der „Territ.-Dienst wird ungesäumt für Ablösung sorgen. Gewärtige Mel„dung über Ausführung Befehl."

Es scheint, daß sich die Arbeiter offenbar nicht bewußt waren, was für unheilvolle Folgen die gänzliche Entleerung des Gasometers und der Leitungen nach sich gezogen hätte. Pflicht der Behörden war es, vorsorgliche Maßnahmen zu treffen. — Erledigt.

8. *Interpellation Emil Lüthi*, eingereicht am 8. Juli.

„Hat der Gemeinderat Kenntnis von den Verheerungen, welche rings um uns die neue Krankheit, genannt „Spanische Grippe", verursacht? Welche Maßnahmen gedenkt der Gemeinderat zu ergreifen, um die Ausbreitung bei unserer Bevölkerung zu verhindern und womöglich deren Tragweite einzuschränken?"

Begründet in der Sitzung vom 18. Juli und vom Gemeinderat beantwortet wie folgt:

Die Schulen wurden geschlossen und dem Militär zwei Schulhäuser zur Verfügung gestellt, das eine für Schwerkranke an der Neuengasse, das andere für leichtere Fälle an der Plänkestraße. Durch Publikation wurden Betten und Wäsche requiriert, ebenso freiwilliges Hilfspersonal

für Krankenpflege. Es wurden prophylaktische Maßnahmen publiziert, wie die allgemeine Reinlichhaltung, fleißiges Spühlen und Gurgeln, Oeffnen der Fenster in Fabriken etc. Auch wurde energisch Stellung genommen gegen das Gerücht, als handle es sich um Cholera oder Lungenpest, da einzig und allein Grippe mit vereinzelten schweren Fällen vorlag. Trotzdem eine Anzahl Polizisten und Sanitätspolizisten erkrankt sind, wurde der Desinfektionsbetrieb aufrecht erhalten. Die Gesundheitskommission organisierte Pflegedienste durch Samariter.

9. *Interpellation Tschantre und Lüthi* namens der soz.-dem. Stadtratsfraktion, eingereicht am 18. Juli.

„Zur Aufklärung des allgemeinen Publikums über die bedauerlichen Vorfälle bei Anlaß des sogenannten Jungburschenkrawalls vom Montag den 8. Juli, wird der Gemeinderat eingeladen, über folgende Punkte Auskunft zu geben:

1. Ist die zur Verhütung von Ausschreitungen aufgebotene Feuerwehrmannschaft speziell für ihr Verhalten bei diesem Anlaß instruiert worden?

2. Welcher Kommandostelle sind diese Feuerwehrabteilungen unterstanden und von welcher Amtsstelle aus ist der Befehl zur Feuerwehraktion erteilt worden?

3. Wie viele Verhaftungen sind vorgenommen und wie viele mit den Vorgängen im Zusammenhang stehende Verwundete und wie viele Todesfälle sind bis jetzt amtlich festgestellt worden?

4. Wer hat die weitere Zuziehung von Truppen veranlaßt?

5. Wer trägt die daherigen Kosten und wie hoch belaufen sich dieselben?“

Begründet in der Sitzung vom 9. September und vom Gemeinderat beantwortet wie folgt:

Nach Schluß der Stadtratssitzung vom 29. Juni wurde versucht, gewaltsam in das Verwaltungsgebäude einzudringen und von Seite der Jungburschen behauptet, der Stadtrat habe sich vor ihnen verkrochen. Am 5. Juli erließ der Gemeinderat zur Vorbeugung von Wiederholungen das Versammlungsverbot, unter Hinweis auf die Straffolgen gemäß Art. 86 St. G. B. Zugleich wurde angeordnet, daß die Stadt- und Staatspolizei den Platz abzusperren habe und ein Feuerwehrpiquett bereitzustellen sei, was alles dem Polizeikommissär zum Vollzug überwiesen wurde. Der Gemeinderat war einstimmig in diesem Beschlusse. Als sich während der Stadtratssitzung vom 8. Juli die Maßnahmen des Polizeikommissärs als ungenügend erwiesen und die Jungburschen trotz des Verbotes den Burgplatz belagert hatten, faßte der Gemeinderat während des Unterbruchs der Stadtratssitzung einstimmig folgende Beschlüsse: 1. Die Delegation der Jungburschen nicht zu empfangen und dem Stadtrat zu empfehlen, auch seinerseits den Empfang abzulehnen. 2. Das Polizeikommissariat zu beauftragen, alle Teilnehmer, deren man habhaft werde, zu verhaften. 3. Sich bezüglich Anordnung eines aus-

reichenden Patrouillenganges mit dem Platzkommando zu verständigen, das nötigenfalls bei der Militärdirektion um Verstärkung nachzusuchen habe. Ueber seine daherigen Anordnungen gab der Polizeikommissär eingehenden schriftlichen Bericht. Er hatte das Bestreben, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und seine Pflicht gewissenhaft zu erfüllen. Es braucht viel, die Schuld auf die Behörden abwälzen zu wollen, wo derart eine absichtlich wiederholte Störung der Stadtratsverhandlung vorlag. Es würde nicht der Würde der Behörden entsprechen, gegen solche Vorhaben nichts zu tun, umsomehr, da für die Demonstration alle andern Plätze freigegeben waren. Dennoch wurde nun in der Tagwacht vom 2. September der Stadtpräsident als der wahre Schuldige und Urheber des Krawalls dargestellt, trotzdem er sich während des Krawalls in der Stadtratssitzung befand. Der Gemeinderat hat seine Beschlüsse dem Stadtrat zur Kenntnis gebracht und sein Bedauern über das Versagen der angeordneten Maßnahmen ausgesprochen. Der Stadtrat hat ohne Widerspruch zugestimmt. Die Mitglieder des Stadtrates wie diejenigen des Gemeinderates haben die eidliche Pflicht, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, die Rechte und Freiheiten des Volkes zu schützen und die Gesetze streng zu befolgen. Wird dies nicht getan, so entsteht Anarchie und dann sind überhaupt keine Behörden mehr notwendig. Einstweilen aber sind die Gesetze da und sie sind auch zu befolgen, sowohl vom Gemeinderat als vom Stadtrat. Die Feuerwehr ist vom Gemeinderat aufgeboten worden, nicht um müßig dazustehen, sondern um den Platz zu räumen. Aus den Polizeiberichten ergab sich, daß die Polizeimannschaft sich opfern mußte, weil die höfliche Aufforderung des Kommissärs an die Demonstranten, den Platz zu räumen, fruchtlos war. Daraus folgt, daß der Krawall von vornherein beabsichtigt war. Trotzdem wurde dann versucht, die Schuld andern zuzuschieben, obschon noch während der Stadtratssitzung Steine in den Saal flogen, die offenbar von den Demonstranten vorher schon bereit gehalten wurden. Der Abwälzungsversuch in der Presse ist energisch zurückzuweisen. — Erledigt.

10. *Interpellation Boder*, namens der soz. dem. Stadtratsfraktion, eingereicht am 9. September.

„Der Gemeinderat wird um Auskunft gebeten, in wessen Auftrag Herr Polizeiinspektor Hermann eine Untersuchung der Großratsstellvertretungsvollmachten vom Mai 1918 vornahm und wer ihm die Wahlakten hiezu auslieferte."

Begründet in der Sitzung vom 18. September und vom Gemeinderat beantwortet wie folgt:

Der Wahlausschuß erwähnte in seinem Protokoll verschiedene Fälle von Unregelmäßigkeiten, worauf der Gemeinderat der Polizeiinspektion als Vorsteherin der Schriftenkontrolle und des Stimmregisters Auftrag erteilte, den Tatbestand festzustellen und gegen die Fehlbaren Strafanzeige an das Regierungsstatthalteramt einzureichen, wovon dem Präsi-

denten des Wahlausschusses Kenntnis gegeben wurde. Um diesen Auftrag ausführen zu können, war es notwendig, die Stimmkarten mit dem Stimmregister zu vergleichen und die vorhandenen Vollmachten zu prüfen und eventuell die beteiligten Bürger darüber zu befragen. Zu dem Zweck wurden der Polizeiinspektion von der Stadtkanzlei nicht die Wahlakten, sondern die Stimmkarten und Vollmachten auftragsgemäß ausgehändigt. Der Polizeiinspektor, als Organ der gerichtlichen Polizei, hat als solches von Amtes wegen Strafanzeige einzureichen, wenn er strafbare Handlungen feststellt. Der Gemeinderat wird den eingelangten Rapport prüfen und gegen die Fehlbaren Einreichung von Strafanzeigen verfügen, wie es seine Pflicht ist. — Erledigt.

11. *Interpellation Lüthi*, namens der soz.-dem. Stadtratsfraktion, eingereicht am 9. September.

„Hat der Gemeinderat Kenntnis, daß das Wasser der linken Schüß beständig vergiftet wird durch chemische Produkte, welche von den am Flußlauf gelegenen Industrien herrühren? Welche Maßnahmen gedenkt er gegen die verantwortlichen Industriellen zu ergreifen, um diesem Zustand ein Ende zu bereiten?"

Begründet in der Sitzung vom 18. September und vom Gemeinderat beantwortet wie folgt:

Die Gesundheitskommission hat sich schon seit Jahren mit der Sache beschäftigt, die fehlbaren Fabrikinhaber auf d. Bestimmungen des Fischereigesetzes aufmerksam gemacht und im Interesse der Erhaltung des Fischbestandes die nötigen Vorkehrungen verlangt. Auch die Schwellenkommission, der die Aufsicht über die Schüßgewässer obliegt, ist schon 1914 und 1916 vorstellig geworden. Die Vereinigten Drahtwerke erklärten, daß sie in ihren Fabrikanlagen in Biel das Säureabwasser durch eine besondere chemisch-mechaniche Vorrichtung neutralisieren und abends in die Schüß leiten, während die rotfärbenden Säure- und Eisensubstanzen unschädlich gemacht, zurückbleiben und dann abgeführt werden. Die Arbeiter seien streng angewiesen, keine Säurewasser direkt in die Schüß abzulassen. Für die Werke in Bözingen werde bei Anlaß der begonnenen Neubauten eine Neutralisationsanlage erstellt werden, so daß auch dort ein direktes Auslaufen des Beizereiwassers nicht mehr stattfinden könne. Neben diesen Großbetrieben sind noch eine Menge industrielle Etablissemente, die ebenfalls eine teilweise Verunreinigung des Wasserlaufes bedingen, was nirgends ganz vermieden werden kann. Der Gemeinderat wird neuerdings Abhülfe verlangen, soweit technische Mittel es gestatten. — Erledigt.

12. *Interpellation Hofer*, eingereicht am 21. Juni.

„Was gedenkt der Gemeinderat von Biel zu tun gegen die nächtlichen Ruhestörungen durch Musik und Gesang?"

Begründet in der Sitzung vom 9. September und vom Gemeinderat durch den Herrn Stadtpräsidenten beantwortet unter Hinweis auf die

Erkrankung von 11 Polizisten und des Polizeikommissärs, infolgederen der Wachtdienst vorübergehend Mängel aufwies. — Erledigt.

13. *Interpellation O. Tschantre*, namens der sozialdem. Fraktion, eingereicht am 28. November.

„Ist dem Gemeinderat bekannt, daß durch die städtische Brennmaterialenzentrale, resp. durch deren damaligen Chef, enorme Quanten von Reiswellen zu exorbitant hohen Preisen angekauft worden sind, durch deren Verkauf die konsumierende Bevölkerung empfindlich geschädigt worden wäre?

Ist ihm weiter bekannt, daß die Konsumgenossenschaft den ihr durch die städt. Zentrale zugewiesenen Anteil an diesen Reiswellen als nicht preiswürdig und marktfähig zurückgewiesen hat?

Welche Schritte gedenkt der Gemeinderat vorzunehmen oder hat er eventuell in dieser Beziehung schon getroffen, um das Publikum vor weiterem Schaden zu bewahren und in welcher Weise hat er die Verantwortungsfrage eventuell geregelt?"

Begründet am 12. Dezember und vom Gemeinderat in gleicher Sitzung beantwortet wie folgt:

Wie die regierungsrätlichen Holzvorschriften durchgeführt wurden, st dem Stadtrat bekannt. Da die Zuweisung von Brennholz für Biel nicht genügte, wurde die hiesige Brennstoffzentrale von Bern aus an Holzhändler Bachmann gewiesen. Es wurde mit demselben ein Kauf um ein Quantum Wedelen abgeschlossen. Die Lieferungen entsprachen jedoch nicht dem Muster, weshalb solche dem Verkäufer zur Verfügung gestellt wurden und nunmehr gegen den Lieferanten Prozeß geführt wird. Somit kann dem Gemeinderat der Vorwurf, er mute dem Publikum zu, unpreiswürdige Waren zu kaufen, nicht gemacht werden. — Erledigt.

14. *Interpellation P. Lüthi,* namens der sozialdem. Stadtratsfraktion, eingereicht am 28. November.

„Der Schweiz. Bundesrat hat unterm 15. August dieses Jahres eine Verordnung betr. Arbeitslosenfürsorge während der Kriegszeit erlassen. Gestützt darauf fragen wir den Gemeinderat an, welche Maßnahmen er bereits getroffen hat oder noch zu treffen gedenkt, um der Arbeiterschaft auf dem Platze Biel denjenigen Schutz gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit zu sichern, den sowohl die bundesrätliche als auch die regierungsrätliche Verordnung in Pflicht und Befugnis stellt?"

Begründet in der Sitzung vom 12. Dezember und vom Gemeinderat beantwortet wie folgt:

Es wurde eine Subkommission eingesetzt. Die Erhebungen betr. Organisation erforderten großen Zeitaufwand und liegen nun vor. Die Einhaltung der regierungsrätlichen Frist bis 5. September war nicht möglich, da die vom 16. September datierende Verordnung erst Ende Monats einlangte. Die Angelegenheit wird beförderlichst durchgeführt. werden. — Erledigt.

15. *Interpellation Dr. Oppliger*, namens der jungfreisinnigen Stadtratsfraktion, eingereicht am 28. November.

„Die Unterzeichneten wünschen den Gemeinderat darüber zu interpellieren, was er zu tun gedenke, um die klar zu Tage tretende Ansteckungsgefahr beim bestehenden System des Milchverschleißes während der Grippeepidemie zu mildern."

Begründet in der Sitzung vom 29. November und vom Gemeinderat beantwortet wie folgt:

Die Aufhebung des Depotsystems ist im gegenwärtigen Moment unmöglich. Auf öffentliche Ausschreibung hin meldeten sich von 6000 Familien nur 240 um die Zufuhr der Milch ins Haus. Das Depotverschleißsystem wurde bei Ausbruch des Krieges von den Milchhändlern eingeführt, unter der Angabe, der Michpreis werde dadurch reduziert werden können. Das Publikum, der Gemeinderat und Stadtrat lehnten sich damals gegen diese Aenderung im Milchvertrieb energisch auf. Nachdem nun die Milch rationiert ist, erscheint eine Rückkehr zum Hausverchleißsystem schon der Kontrolle wegen nicht möglich. Eine Aenderung hängt von der Verfügung des kantonalen Milchamtes ab. Sobald es die Vorschriften und die Verhältnisse gestatten, wird die Rückkehr zum alten System angestrebt. — Erledigt.

16. *Interpellation Dr. Meyer*, namens der freisinnigen Stadtratsfraktion, eingereicht am 28. November.

„1. Welche Maßnahmen hat der Gemeinderat getroffen, um beim Proteststreik, sowie besonders beim nachfolgenden Landesstreik Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, die Autorität der Behörden zu wahren und Personen und Eigentum zu schützen?

2. In welcher Weise ist die städtische Polizei instruiert und verwendet worden?

3. Welche Maßnahmen hat der Gemeinderat ergriffen, um die vorgekommenen Gesetzesverletzungen zu ahnden?

4. Wie gedenkt sich der Gemeinderat zu verhalten gegenüber denjenigen Beamten, Arbeitern und Angestellten der Gemeinde, die bei diesen Streikbewegungen mitgemacht haben?"

Begründet und vom Gemeinderat beantwortet in der Sitzung vom 12. Dezember in Verbindung mit Nr. 17.

17. *Interpellation Boder* namens der soz.-dem. Stadtratsfraktion, eingereicht in der Sitzung vom 3. Dezember.

1. „Ist dem Gemeinderat bekannt, daß am Mittwoch und Donnerstag der Generalstreikwoche mit Stecken und Prügeln bewaffnete Jungherren in radaumäßiger, herausfordernder und verkehrsstörender Weise durch die Straßen der Stadt zogen?".

2. „Hat der Gemeinderat Maßnahmen getroffen, um die Fehlbaren der Gerechtigkeit zu überliefern und was gedenkt er zu tun, um in Zukunft ähnlichen öffentlichen Skandal zu verhindern?"

3. „Will der Gemeinderat sich nicht höhern Orts verwahren gegen die lächerliche, anderseits beleidigende Verwendung des Militärs zu Polizeizwecken? Oder glaubt er die Verantwortung tragen zu können für alle Folgen zweckloser Militäraufgebote?“

4. „Ist dem Gemeinderat bekannt, woher der Ausschuß der Bieler-Bürgerwehr die Befugnis, der Polizei ins Handwerk zu pfuschen, hernimmt?“

5. „Wie gedenkt er der weitern Gefahr zu begegnen, die darin liegt, daß eine eingebildete Bürgerwehr sich anmaßt, polizeiliche Gewalt auszuüben?“

Begründet und vom Gemeinderat in Verbindung mit No. 16 beantwortet in der Sitzung vom 12. Dezember.

Bericht des Gemeinderates über den Landesstreik (Protokollauszug). Der Ref. des Gemeinderates, Herr Stadtpräsident Leuenberger, führt aus:

Dem sowohl von bürgerlicher, als von soz.-dem. Seite geäußerten Wunsch der Ermöglichung einer allgemeinen Diskussion über den Landesstreik wollte der Gemeinderat Rechnung tragen dadurch, daß er beschloß, dem Stadtrat ein Traktandum „Landesstreik“ anzumelden und hierüber mündlich Bericht zu erstatten. Diese Berichterstattung stützt sich auf die festgestellten Tatsachen und auf die eingelangten Polizeiberichte. Der *Proteststreik vom Samstag den 9. November* verlief ziemlich ruhig. Einige Arbeitswillige wurden durch Streikposten an der Arbeit verhindert. Aber Gewalttätigkeiten kamen nicht vor. Die Geschäfte und Wirtschaften waren offen. *Montag den 11. November* um 10 Uhr kam die freudige Botschaft vom Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen den Kriegführenden, was gemäß Gemeinderatsbeschluß der Bevölkerung durch feierliches Glockengeläute bekannt gemacht wurde. Erleichtert ergingen sich große Mengen in den Gassen und freuten sich der Einstellung der Feindseligkeiten. Nicht lange durfte sich die Bevölkerung dieser Feststimmung hingeben, denn schon um die Mittagszeit wurde vom Oltener-Aktionskomitee der Generalstreik mit Beginn nachts 12 Uhr proklamiert. Der Stadtpräsident wurde telephonisch nach Bern beordert zu einer Besprechung im Regierungsrat, woselbst auch Vertreter der Landwirtschaft und anderer Gemeinden anwesend waren. Hier wurde auf die Schwierigkeit der Milchversorgung aufmerksam gemacht. Die Landweirte erklärten, erzürnt zu sein über den vom Zaun gerissenen Streik und wollten ihre Milchgefäße nicht der Gefahr aussetzen, beim Transport in die Städte demoliert zu werden. Es bedurfte vieler Zureden, um sie zu überzeugen, daß in der Stadt nicht alles für den Streik sei. Schließlich erklärten sie sich einverstanden, die Milch in der Nähe der Städte bereitzustellen. Am *Dienstag den 12. November* kündigte sich in Biel der Landesstreik an durch die Betriebseinstellung der Straßenbahnen. Auf 9 Uhr morgens wurde der Gemeinderat einberufen, um über die zu treffenden Maßnahmen Beschluß zu fassen, unter Beiziehung des Lebensmittelchefs. Diesem wurde der Auftrag erteilt, mit einem Auto

den Käsereigenossenschaften und den Produzentenverbänden nachzureisen und sie gemäß den Weisungen der kant. bernischen Milchzentrale zu veranlassen, ihre Milch in gewohnter Weise zu liefern, wobei sie von der städtischen Milchstelle in den an Biel angrenzenden Ortschaften abgeholt würde. Dieser Auftrag wurde sofort ausgeführt und zwar mit ziemlichem Erfolg. Nur am ersten Streiktag war ganz ungenügend Milch vorhanden. Im fernern wurde beschlossen, die Ruhe und Ordnnng nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten. Nachdem schon um $8^1/_2$ Uhr eine Volkshausdelegation die Schließung der öffentlichen Büros verlangt hatte, beschloß der Gemeinderat einstimmig, es seien alle öffentlichen Büros offen zu halten, wie dies bereits vom Sprechenden der Delegation in kategorischer Weise erklärt worden war mit Hinweis darauf, daß in erster Linie die öffentlichen Büros für Ruhe und Ordnung zu sorgen hätten. Eine Minderheit des Rates wollte vom Beschluß diejenigen Büros ausnehmen, die mit der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit nichts zu tun haben. Aber der Beschluß ging auf gänzliches Offenhalten. Darauf trat die Behörde in Verbindung mit dem Platzkommando, da die Stadtpolizei mit der nächtlichen Zustellung von Aufgeboten beschäftigt und daher tagsüber nicht zu gebrauchen war. Die Jungburschen forderten die Schließung der Geschäfte und schlossen solche gewaltsam, wo es nicht freiwillig geschah. Hiegegen hätten 6 bis 8 Polizisten nichts ausrichten können. Das Platzkommando hatte bloß 400 Mann zur Verfügung zum Schutze des Gas- und Elektr.-Werkes und der Lebensmitteldepots, sowie zur Formation von Ablösungen. Diese Maßnahmen waren gerechtfertigt, angesichts des gewalttätigen Vorgehens der Jungburschen. *Am Mittwoch den 13. November* stellte sich Herr Oberst De Meuron als Platzkommandant vor und erklärte, Auftrag zu haben, für Ruhe und Ordnung in der Stadt zu sorgen. Man sicherte ihm volle Unterstützung zu und es beschloß der Gemeinderat, eine Proklamation zu erlassen, deren Herstellung aber, da die Druckereien geschlossen waren, Schwierigkeiten bot und nur in kleinen Quantitäten sukzessive erfolgen konnte. Es ist behauptet worden, diese Proklamationen seien nicht verteilt worden, weil sie von den Jungburschen abgefangen und beiseite geschafft wurden. Sie lautet:

„Der Gemeinderat von Biel an die Bevölkerung. Die gewaltigen „Ereignisse, die sich in der Welt in den letzten Tagen zugetragen haben, „konnten an uns nicht spurlos vorübergehen, sie schlugen und schlagen „noch hohe Wellen. Pflicht der Behörden ist es, in solchen Stunden „die Ruhe und Fassung erst recht nicht zu verlieren und dahin zu „wirken, daß die staatliche und kommunale Gemeinschaft nicht Schaden „leide. Pflicht der politischen Parteien und der Bürger ist es anderseits, „die Leidenschaft zu dämpfen und alles zu vermeiden, was Gewalttätig„keit, Blutvergießen und Anarchie bringen kann. Das Rad der Zeit „dreht sich und kann nicht mit Gewalt in Stillstand gebracht werden. „Es soll aber auch nicht weiter vorgedreht werden, als die Gesetze der „Vernunft und der staatlichen und kulturellen Entwicklung es erlauben.

„Wir haben also abzuwarten was die Zukunft uns bringt, unsere durch „den Krieg und seine Begleiterscheinungen verschlechterte Lage nicht „noch zu verschlimmern durch blinde Draufgängerei von hüben und „drüben. Der feste Wille, ruhig Blut zu behalten, und die Achtung vor „dem anders denkenden Mitbürger helfen über vieles hinweg. Schimpfen, „hetzen, prahlen sind ebenso schädlich, wie neugieriges Eckenstehen und „planloses Herumfahren und Hinziehen, wo etwas los ist. Die Haus-„väter werden ersucht, ihre Familienglieder in ihrem eigenen Interesse „so viel als möglich von Aufläufen fernzuhalten. Verlasset abends bei „Zeiten die Straßen. Bewahret Ruhe und Würde!

„Biel, den 12. November 1918.

„Für den Gemeinderat: *Leuenberger*, Stadtpr."

Am Dienstag den 12. November, nachmittags 1 Uhr, kam Meldung durch die Polizei, daß ein Zug angehalten und der Zugführer bei der Mattenstraße durchgeprügelt worden sei. Am Mittwoch, den 13. Nov., fanden trotz des Verbotes des Platzkommandos Volksversammlungen auf dem Neumarktplatz statt, einerseits durch die Streikenden und anderseits durch die rasch gebildete Bürgerwehr, wobei es zu Prügeleien kam. Die Polizei war zu schwach zum Eingreifen. Polizeirapporte über daherige Ausschreitungen waren infolge dessen nicht erhältlich. Sie machte einzig einen Versuch, einen Auflauf auf dem Mühleplatz vor dem Hotel Kreuz zu zerstreuen, worüber Details im Polizeirapport ebenfalls fehlen. Am Donnerstag den 14. November wurde neuerdings von Streikenden ein Zug angehalten, wobei ein streikender Heizer vom Militär durch einen Schuß verletzt wurde. Hierüber waltet eine militärgerichtliche Untersuchung und es kann sich die Gemeindebehörde damit nicht befassen. Nachzutragen ist, daß am Mittwoch, den 13. November, die Streikenden Schließung des Postgebäudes verlangten, worauf es militärisch bewacht wurde. Am Donnerstag den 14. Nov. erließ das Platzkommando folgende Proklamation:

„An die Bevölkerung der Stadt Biel,

„Um die definitive Ruhe wieder herzustellen, verbietet der Platz-„kommandant jede Art von Demonstration, Umzug, Abhaltung von Reden „und Musik in den Straßen der Stadt Biel. Der Kommandant wird diesen „Befehl mit der größten Strenge durchführen.

„Der Platzkommandant: *De Meuron*, Oberst."

Der Gemeinderat hielt eine Sitzung zur Beschlußfassung der Maßnahmen gegenüber streikenden Gemeindeangestellten. Es wurde beschlossen, solchen den Lohn nebst der Teuerungszulage zu entziehen und einen Verweis zu erteilen. Ein einziger Angestellter war ausgeblieben und merkwürdigerweise gerade auf dem Polzeikommissariat, wo er um so nötiger gewesen wäre, als der Polizeikommissär in Militärdienst abwesend waren. Auch gegenüber den Arbeitern, die streikten, beschloß der Gemeinderat Abzug des Lohnes und der Teuerungszulagen, da letztere einen Bestandteil des erstern bilden. Der Gemeinderat war hierin ein-

stimmig. Damit schließt der Bericht des Gemeinderates über den Landesstreik im allgemeinen.

Begründung der Interpellation der freis. Fraktion betreffend Maßnahmen des Gemeinderates während des Protest- und des Landesstreikes. Der Referent stellt fest, daß diese Interpellation bereits am 28. November eingereicht wurde, diejenige der soz.-dem. Fraktion erst in der Sitzung vom 3. Dezember und daß trotzdem die letztere vor der ersteren in der Presse publiziert wurde. Zur Sache verweist er auf das Recht der Bevölkerung, Aufschluß über die behördlichen Maßnahmen zu verlangen. Es wird festgestellt, daß die freisinnigen Parteien von Biel im Großen Rat nicht vertreten sind, so daß die Berichterstattung in jener Behörde eine einseitige war. Das war mit ein Grund, den Landesstreik im Bieler Stadtrat zur Sprache zu bringen. Nicht zuhanden der Gegenpartei, sondern zuhanden der Bevölkerung und zum Schutz vor dem Anwurf, reaktionäre Politik zu treiben, sei hier erklärt, daß die Freisinnigen nicht reaktionär sind und daß sie im allgemeinen das Streikrecht der Arbeiter zur Geltendmachung ihrer Ansprüche auf Besserstellung anerkennen, mit Ausnahme immerhin der städtischen Betriebe. Es handelt sich heute darum, die Bevölkerung aufzuklären, die ein Recht zur Kritik hat. Der Protest- und Landesstreik sind zu verurteilen, weil sie vom Zaun gerissen waren, um gegenüber den politischen Behörden die Macht zu zeigen. Die Forderungen des Oltener Komitees waren bloßes Dekorum und hatten mit dem Streik nichts zu tun, da sie erst aufgestellt wurden, nachdem der Streik bereits proklamiert war. Der Streik zeigte mit aller Klarheit, daß er den revolutionären Zweck der gewaltsamen Aneignung der politischen Macht verfolgte. Es wird festgestellt, daß zu Beginn des Streikes sich 60—80 % Arbeitswilliger einfanden. Wäre in dem Momente genügend Schutz für die Arbeitswilligen da gewesen, so wäre Biel dagestanden wie die Westschweiz. Die Beschlußfassung betreffend den Proteststreik erfolgte mit 16 gegen 16 Stimmen. Auf Befehl des Oltener-Komitees über die Köpfe der Arbeiter hinweg mußte dennoch gestreikt werden. Die Leitung hatte Sitz im Volkshaus und war bezügl. Straffheit auf der Höhe. Es berührt eigentümlich, wenn der Präsident des Streikkomitees, Großrat Bütikofer, im Großen Rat erklärte, er habe für Ruhe und Ordnung gesorgt. Deshalb sei hier festgestellt, daß er Präsident des Aktionskomitees war. Seine Maßnahmen richteten sich gegen die ganze Bevölkerung. Die ordentlichen Behörden kamen erst an zweiter Stelle, das Aktionskomitee an erster Stelle und verfügte Schließung der Geschäfte. Bemühend ist auch, daß Mitglieder des Stadtrates dabei an der Spitze waren: So Herr Stadtrat Paul Lüthi beim Komitee in Bözingen und der Präsident der G. P. K., Herr Stadtrat Würsten, an der Spitze des Komitees, das die Einstellung des Drahtseilbahnbetriebes verfügte. Es wird festgestellt, daß von diesem erklärt wurde, wenn gefahren werde, so würde Gewalt angewendet werden. Wer ganz dringlich die Drahtseilbahn benutzen mußte, erhielt ausnahms-

weise durch Gnade des Volkshauskomitees die schriftliche Bewilligung hiezu. Bemühend war ferner, daß in Biel keine Druckgelegenheit war. Trotzdem keine bürgerlichen Blätter erschienen, konnte ein sozialistisches Flugblatt gedruckt und verteilt werden. Es war dies ein Terror, gegen den scharf Front gemacht werden muß. Der Terror auf der Straße ging so weit, daß die Verträger der behördlichen Proklamation angegriffen und beschimpft wurden, was festgestellt wird. Die Gewalt war in den Händen des Aktionskomitees. Typisch waren die Jungburschen. Es war provozierend und unbegreiflich, wie diese in roten Mützen in der Stadt herumzogen, jedenfalls nicht zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, sondern um die Geschäfte zu schließen, die Aufrufverträger anzugreifen und Ansammlungen zu provozieren. Solches darf nicht mehr vorkommen. Sie waren offenbar unter dem Schutz der soz.-dem. Partei. Beim Julikrawall haben die soz.-dem. Stadträte jede Gemeinschaft mit den Jungburschen verneint. Sie wurden später desavouiert und die Jungburschen wieder unterstützt, was ein Fingerzeig für künftig ist. Auch die Soldaten sind aufgereizt und durch Flugblätter zur Bildung von Soldatenräten aufgefordert worden. Es war auf Gehorsamsverweigerung abgesehen. Was tat der Gemeinderat, daß man nichts von ihm hörte? Sprechender hat nichts von der gemeinderätlicheu Proklamation gehört. Sie kam erst am letzten Tage zum Vorschein. Der Gemeinderat hätte mit Hilfe des Platzkommandos eine Druckerei requirieren oder einen Aufruf auf der Stadtkanzlei vervielfältigen sollen. Die Proklamation wurde einfach weggestohlen. Sache der Polizeiorgane wäre es gewesen, die Verträger gegen den unerhörten Terror zu schützen. Der Gemeinderat war zu wenig seriös dabei. Alles war beidseitig sehr erregt. Es ist deshalb dem Gemeinderat der Vorwurf zu machen, daß er nicht in Permanenz tagte.

Zu Ziff. 2 der Interpellation: Die Stadtpolizei war unsichtbar. Wenn sie auch mit der Zustellung der Aufgebote in Anspruch genommen war, so brauchte sie doch nicht gerade an jenen Tagen 10 Stunden zu schlafen. Die Polizei hat versagt. Sie hat im Grunde recht, da sie nur einen ungeschliffenen Säbel besitzt und schlecht bezahlt ist. Auch ist sie zu schwach. Man vermehre also ihren Bestand, erhöhe ihre Besoldung und verbessere ihre Bewaffnung, wozu ein Schlauch sich besser eignet als ein Säbel. Es ist zu hoffen, daß der Gemeinderat in dieser Richtung etwas tut.

Zu Ziff. 3, Maßnahmen des Gemeinderates zur Ahndung der vorgekommenen Gesetzesverletzungen: Offenbar ist hierin überhaupt nichts gegangen. Zum Mindesten hätten die Gesetzesverletzungen festgestellt und die Fehlbaren den zuständigen Behörden überwiesen werden sollen. Dies muß noch geschehen.

Zu Ziff. 4, Verhalten des Gemeinderates gegenüber streikenden Gemeindefunktionären: Ein schwacher Punkt bilden die Tramwayangestellten, die mit Begeisterung als erste streikten, Streikposten stunden und agressiv vorgingen; dafür werden sie in der Eisenbahner-Zeitung noch besonders gelobt. Das ist ein großer Mißbrauch ihrer Stellung und

zugleich eine Ironie, da sie im nämlichen Moment Versetzung in eine höhere Klasse verlangen. Vorab sollen sie ihre Pflicht tun.

Zusammenfassend stellt der Referent fest, daß die ganze Bewegung den Charakter eines revolutionären Streikes hatte und daß es deshalb nötig ist, die Bürgerschaft und die Arbeiter hierüber aufzuklären und für künftigen Schutz gegen Terror zu sorgen. Er stellt fest, daß gegenseitige Mitarbeit nötig ist zur Erreichung gemeinsamer Ziele und hebt hervor, daß die Fabrikanten trotz dieser Vorkommnisse die sofortige Arbeitsaufnahme beschlossen, was anerkannt werden muß. Das Aktionskomitee von Olten stellt eine Wiederholung, resp. den offenen revolutionären Streik in Aussicht. Die Bürgerschaft hat keine Angst davor. Pflicht der Behörden ist es, die Bevölkerung aufzuklären, was ging und was noch gehen soll.

Begründung der Interpellation der soz.-dem. Stadtratsfraktion betreffend das Verhalten der „Jung-Herren" und der Bürgerwehr. Der Referent führt aus: Am Mittwoch, den 13. November, mußte man zusehen, wie eine Großzahl junger Herren mit Knütteln bewaffnet vor dem Hotel Kreuz nach Jungburschen-Art Krach machte, brüllte „vive la guerre" und „abe mit de Sozi" rief. Wo blieb da die Feuerwehr? Niemand spritzte. Offenbar hat der Gemeinderat diesbezügl. vom Jungburschenkrawall gelernt. Auch das Aktionskomitee im Volkshaus hatte Recht, den gewünschten Jungburschenumzug nicht ausführen zu lassen. Das Platzkommando hatte den Jung-Herren nicht gestattet, Umzüge zu veranstalten. Warum bestraft man diese nicht, die trotz des Versammlungsverbotes herumzogen? Gleiche Rechte erfordern gleiche Pflichten. Was bewog die Jungherren zur Gründung einer Bürgerwehr? Wohl zum Niederknüppeln der Sozialdemokraten? Die par 100 (keine 5000, wie es hieß) reichen dazu nicht aus. Sie mögen sich an die Polizei wenden. Die Bürgerwehr will gesetzwidrig Selbsthülfe schaffen. Tun die Sozialisten ein Gleiches, so gibts Krach. Die Volksversammlung war nicht vom Aktionskomitee angeordnet. Wozu die Bürgerwehr, da ja laut den Zeitungen die Ruhe und Ordnung nicht gestört war? Sie wurde einzig am Mittwoch gestört und zwar durch die Jung-Herren. Der Wirtschaftsschluß lag im Interesse der Arbeiter, um Blutvergießen zu vermeiden. Der Ladenschluß hat niemanden verkürzt. Die Ankäufe wurden andern Tags gemacht. Die Bürgerwehr ist offenbar da zum Schutze der Streikbrecher. Gibts einen zweiten Streik, den Referent nicht erhofft, so wird es weniger Streikbrecher geben. Es sollen 20,000 Gewehre verteilt worden sein; ist das „Einer für Alle"? Schuld am Streik trägt die Partei, die systematisch die Arbeiter drückt. Warum hat die Kavallerie bei der Entlassung Munition erhalten, die Infanterie aber nicht? Offenbar weil ihr der Regierungsrat nicht so trauen kann wie jener. Die Bürgerwehr nützt nichts. Die Arbeiterschaft wünscht, daß sie verschwinde, sonst gibts Krach. Die Polizei war auch nicht zu sehen beim Jungherren-Radau. Das Truppenaufgebot war provokatorisch für die Arbeiterschaft,

worin die ganze Fraktion einig ist. Ruhe und Ordnung war nicht gefährdet. Mit falschen Meldungen wurde Stimmung gemacht. In Lausanne soll gesagt worden sein, der Bahnhof in Biel sei ausgeraubt, die Straßen brennen. Als die Waadtländertruppen in diesem Wahne hier ankamen, waren sie überrascht, alles in Ruhe zu finden. Ein zweites Mal werden diese wohl kaum kommen. Sie verhielten sich im allgemeinen ruhig, nur wurde zu viel patroulliert. Betreffend Milchversorgung: Wenn der Bauer die vertragliche Milch nicht liefert, so ist das ebenfalls Streik. Der Stadtpräsident würde sagen, es sei recht, daß die Arbeiter keine Milch erhalten. Jahre lang hat der Bundesrat die Begehren der Arbeiterschaft unter den Tisch gewischt, so daß ihr nichts übrig blieb, als der Proteststreik. Ohne Streik hätten wir noch lange keine Nationalratserneuerung und keinen Großratsproporz erhalten. Nicht die Jungburschen schlossen die Wirtschaften. Das Aktionskomitee hat keine solchen geschickt. Wenn Jungburschen dabei waren, so hatten sie sich selbst angeschlossen. Es war ein Fest für sie. Wozu der Schutz der städtischen Werke? Die Sozialdemokraten führten keine Beschädigungen derselben im Schild; gegenteils wurden Leute zur Aufrechterhaltung des Betriebes zurückgelassen. Wäre eine Revolution beabsichtigt gewesen, so wäre das Zeughaus in kurzer Zeit in Händen der Streikenden gewesen, womit sie Munition und Maschinengewehre genug gehabt hätten. Es handelte sich aber nur um einen Proteststreik. Es braucht Mut, einen fahrenden Zug anzuhalten. Ein Streikbrecher war es, der das Militär zum Schießen anstiftete. Betreffend Publikation der sozialistischen Interpellation vor der freisinnigen trägt die Fraktion keine Schuld und steht der vorzeitigen Einsendung ferne. Hätte die freisinnige Fraktion nicht interpelliert, so hätte es auch die sozialdemokratische nicht getan. Sie mußte aber eine einseitige Behandlung im Stadtrat verhüten.

Antwort des Gemeinderates: Es wird bestritten, daß der Gemeinderat nichts getan, sondern an seine Maßnahmen betreffend Milchversorgung und Aufrechterhaltung des Bureaudienstes erinnert. Gewalttätigkeiten sind vorgekommen durch Anhalten von zwei Zügen und Mißhandlung eines Zugführers. Es war ein politischer und revolutionärer Streik und nicht ein Lohnstreik. Es ging auf russische Gewaltherrschaft aus. Wenn die Bürgerschaft sich gegen gewaltsame Angriffe wehrt, so ist das gesetzlich erlaubte Selbsthilfe. Sind die Wirte freiwillig zur Schließung bereit, so ist das ihre Sache. Der Gemeinderat hat für Ruhe und Ordnung zu sorgen, nach beiden Seiten hin, und keine Gewalttätigkeiten zu dulden. Die Polizeimannschaft war ungenügend zur Hülfeleistung, überall gegen gewaltsames Eindringen in die Fabriken und Geschäfte. Gewalt ruft der Gewalt. Reicht der gesetzliche Schutz nicht aus, so steht es jedem Bürger frei, sich selbst zu helfen. Die Provokation liegt also auf Seite des Terrors und des Gewaltstreikes. Der Proteststreik war ja vorbei, offenbar als Vorprobe. Wäre es dabei geblieben, so wäre keine Bürgerwehr entstanden. Der Gemeinderat hat

diese nicht gerufen. Referent erklärt, daß der Gemeinderat jederzeit alle gesetzlichen Mittel anwenden wird, um Gewalttätigkeiten abzuwenden und Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Mittel dazu waren aber zu schwach. Die Polizei hat den bürgerlichen Auflauf pflichtgemäß gemeldet. Einzelheiten konnten im Trubel nicht festgestellt werden. Anzeigen sind keine eingelangt. Betreffend Feuerwehr: Ein Sündenbock muß gefunden werden und da ist es nur verwunderlich, daß nicht der Gemeinderat für den Generalstreik verantwortlich gemacht wird! Auf diese Weise werden stets die Tatsachen verkehrt.

Hierauf wird die allgemeine Diskussion eröffnet.

Herr *Ryser* versucht darzutun, daß der Generalstreik nicht nur nützlich, sondern sogar notwendig war. Er war Mitglied des Oltener Aktionskomitees, hat die Proklamation des Landesstreiks mitunterzeichnet und in Biel einer Sitzung des lokalen Aktionskomitees beigewohnt und bei dem Anlaß dahin gewirkt, daß der Streik in größter Ruhe und Ordnung durchgeführt werde. Sprechender wurde dann aber telegraphisch in die Nationalversammlung nach Bern einberufen, so daß er in Biel weiter nichts getan hat und sich über die lokale Durchführung nicht aussprechen will, sondern sich auf die allgemeinen Ursachen des Landesstreiks beschränkt.

Man hat kein Recht, blos auf die letzten Vorkommnisse abzustellen, sondern muß zurückgreifen, nicht nur auf ein, sondern auf zwei Jahrzehnte und weiter. Seit länger als zwei Jahrzehnten trägt die Gesetzgebung den Charakter der Reaktion, wofür zwei Beispiele: Das Unfallversicherungsgesetz ist voll von Ungerechtigkeiten, Mißtrauen und Injurie gegenüber der Arbeiterschaft. Die zwei ersten Unfalltage werden nicht entschädigt, die Entschädigung auf 80 % herabgesetzt, aus Mißtrauen gegen Mißbrauch. Sprechender hat im Vorjahr für Fr. 180,000 Unfallenschädigungen vermittelt, ein Beweis für das große Bedürfnis. Einer Witwe, die vollständig verstümmelt und jetzt noch krank ist, werden bei einem Taglohn von Fr. 3.50 heute noch 20 % abgezogen. Wo liegt da der Fortschritt? Das andere Beispiel: Seit 1890 verlangt die Arbeiterklasse eine Arbeitsreduktion. Erfolg war, daß das Fabrikarbeitsgesetz auf 10 bis $10^1/_2$ Stunden abstellt. Zugegeben, daß einzelne Verbesserungen in hygienischer Beziehung, sowie die Schaffung von Einigungsämtern im Gesetze enthalten sind, allein die Ordnung der Arbeitszeit ist eine reaktionäre zugunsten der Fabrikanten. Dieser gleiche reaktionäre Geist beherrscht die ganze kantonale Gesetzgebung. Seit Kriegsausbruch haben wir eine Steigerung auf allem Notwendigen von 10—400 %. Während dieser ganzen Zeit mußte der Arbeiter stets um kleine Besserstellungen kämpfen, für jede Zulage Vorstellungen und Beratungen veranstalten; doch niemals entsprachen diese Aufbesserungen der wirklichen Teuerung. Zugleich wurden die Lebensmittel rarer, sei es infolge größerer Nachfrage, oder der Abwanderung ins Ausland oder der Aufstappelung bei Schiebern, Wuchern und Hamstern. Die Banken

wissen am besten, wer sich bereicherte während dieser Zeit, da die andern darbten; sie wissen wer, um Kriegsgewinne zu verstecken, unter dem Auge des Gesetzes Bauten errichtete und dergleichen. Auf der einen Seite Darben, auf der andern Ueberfluß! Die Arbeiterschaft bedarf einer Verbindung zwischen zwei gleichlaufenden Bestrebungen zu ihrer Beßerstellung. Zu dem Zweck setzte sie das Aktionskomitee ein. Während bei Kriegsausbruch in der Schweiz noch große Vorräte vorhanden waren, wie Butter, Milch und Käse, sind diese inzwischen verschwunden, teils ins Ausland, teils zur Aufzucht im Inland, und dabei wird für den Frühling 1919 noch die Fleischkarte in Aussicht gestellt, nachdem erst kürzlich 17,000 Stück Vieh exportiert wurden und gegenwärtig eine zweite Sendung vorbereitet wird. Es ist irrtümlich zu glauben, der Arbeiter habe den Streik nicht gewollt. Dies wird teils aus Irrtum, teils aus Bosheit behauptet. Tatsache ist, daß der Basler-Arbeiterkongreß dem Oltener-Aktionskomitee die Ermächtigung erteilt hat, den Streik zu erklären. Seine Proklamation erfolgte also nicht gegen, sondern mit Willen der Arbeiterschaft. Aber das Komitee hat mit anarchistischen Umtrieben nichts zu tun. Beweis dafür ist, daß das Aktionskomitee auf einen gegen dieses von einer anarchistischen Gruppe in Zürich in der „Forderung" gerichteten verunglimpfenden Angriff, beschloß, eine Gegenproklamation zu erlassen. Heute weiß man ferner, daß die Bombengeschichte, welche als Vorwand für das Aufgebot diente, nicht neu war, sondern auf 3 Jahre zurück datierte. Ferner, daß durch agents provocateurs in der Gruppe „Forderung" auf die Revolution hin gearbeitet wurde. Der Bundesrat konnte keine Tatsachen anführen, auf die sich das Militäraufgebot stützen könnte. Die Zürcher-Regierung verlangte nur ein Regiment, der General aber, welcher in Zürich festgestellt haben will, daß in beunruhigender Weise Gelder von den Banken zurückgezogen wurden, habe ein größeres Truppenaufgebot verlangt und dem Bundesrat mit Demission gedroht, wenn er nicht die Generalmobilisation beschließe. Warum wurde Militär nach Bern geworfen, wo nirgends Bomben gefunden worden waren und keine Gruppe „Forderung" bestund? Unter diesen Umständen beschloß das Komitee den Proteststreik und verlangte am Sonntag den Rückzug der Truppen, was jedoch abgelehnt wurde. Daraufhin beschloß das Komitee am Montag den Generalstreik. Wie sollte es ein revolutionärer Streik sein, wo nirgends sich Waffen in den Händen der Arbeiter befanden; das ist ein Unsinn, ebenso wie der Vorwurf des Bolschevismus. Das Komitee erhielt eines Tages eine Delegation von Bolschevisten, mit der Einladung, in Rußland die Revolution zu studieren, wobei jedem Delegierten das nötige Geld offeriert wurde. Das Komitee antwortete, daß es seine moralische Autorität sich wahren wolle und daß es, wenn es eine Studienreise unternehmen wollte, die Kosten selbst bezahlen würde. Dann müßte es nicht nur eine Delegation von Schweizern, sondern eine internationale Delegation sein. Daraus ergibt sich, daß alle Argumente mit der Russin Balabanoff und ihrem Anhang Luft sind. Redner kennt

auch nichts von der daherigen Literatur, außer was in Zeitungen zu lesen war. Er will den Streik nun übergehen und nur die Frage streifen, ob nicht der Generalstab es auf eine große Probe gegen die Arbeitersache abgesehen hatte, um die Maschinengewehre gegen diese zu verwenden, die er nach der andern Seite nicht zu verwenden wußte. Der General geht mit blutigen Händen ab. Das Komitee wurde zurückgehalten, bis andern Tags abends 6 Uhr, und war so außer stande, sich mit den Arbeitern zu verständigen. Die Telegramme, die Donnerstag Nachmittag von ihm aufgegeben wurden, wurden erst am Freitag spediert. Man hatte offenbar die Absicht das Komitee in Verlegenheit zu bringen. Da dieses wohl das Recht hatte, über seinen eigenen Kopf zu verfügen, nicht aber über diejenigen von Hunderttausenden, so entschloß es sich, den Streik abzubrechen. Das ist kein Fiasko, sondern ein großartiger Erfolg; es war keine bedingungslose Kapitulation. Die Hauptpunkte des Programms wurden vom Bundesrat alle zugestanden. Seit ca. 14 Tagen wird im Postbetrieb der 8-Stunden-Tag organisiert. Der Eisenbahnbetrieb wird ihn auf 1. Juni erhalten, die große Fabrik Bally auf 1. Januar 1919, desgleichen die großen Maschinenfabriken. Die sofortige Neuwahl des Nationalrates nach dem Proporzgesetz und hernach des Bundesrates ist zugesagt. Erste Aufgabe des neuen Parlamentes ist, die Alters- und Invalidenversorgung zu studieren. Es entwickelt sich überall viel intensivere Arbeit für soziale Probleme. Also ist es nichts mit dem Fiasko des Generalstreiks. Es war ein Fingerzeig für die Herrschenden, nicht mehr nur an sich zu denken, sondern auch an die Arbeiterschaft. Hat nicht seither auch in Biel eine Reform in den bürgerlichen Parteien eingesetzt? Ist nicht dort gesagt worden, der Freisinn habe Fiasko gemacht? Zwei Resultate hat der Generalstreik unbestreitbar erreicht: Er bewies, daß diejenigen, die glaubten, mit dem bloßen Stimmzettel zum Ziel zu kommen, sich täuschten; er bewies ferner, daß die Zeit gekommen ist, den Arbeiter nicht nur auszubeuten, sondern ihm genug zum Leben zu geben.

Herr *Arni* hält dafür, daß genügend über den Landesstreik debattiert worden und eine weitere Diskussion überflüssig und nur für die Gallerie bestimmt sei. Er stellt deshalb den Antrag, die Diskussion zu schließen und zu beschließen: der Stadtrat nimmt Kenntnis von der Berichterstattung des Gemeinderates über den Landesstreik und erteilt ihr die Genehmigung.

Hierauf wird Schluß der Diskussion erklärt und der Bericht des Gemeinderates mit 32 gegen keine Stimme genehmigt.

b) Motionen.

1. *Motion A. Suri und H. Bleuer*, eingereicht am 31. Januar.

„Der Gemeinderat wird eingeladen, zur Gewinnung von technischen Fetten, Futtermitteln und Düngstoffen versuchsweise die Küchenabfälle der Stadt in Verbindung mit der Kehrrichtabfuhr gesondert einsammeln zu lassen."

Begründet in gleicher Sitzung und vom Gemeinderat beantwortet am 10. April wie folgt:

Die eingesetzte Subkommission hat sich mit dem Schweiz. Städteverband in Verbindung gesetzt. Zürich und Bern haben die Verwertung der Abfälle bereits eingeführt. Voraussichtlich wird eine diesbezügliche bundesrätliche Verordnung erlassen werden. Vorläufig besteht nur die bundesrätliche Verordnung betr. Handel mit Knochen und deren Verwertung. Letztere ist durch Verfügung des Regierungsrates den Gemeinden überlassen und es ist die Subkommission der Ansicht, daß das Einsammeln am besten Hand in Hand mit der Kehrrichtabfuhr geschehen könnte. Die Verwertung durch Private ist vorzuziehen, da eine Selbstverwertung durch Einführung einer Schweinezucht zu große Ausgaben erfordert. Der Gemeinderat hat deshalb einen Vertrag mit Herrn Schwarz, Schweinezüchter, abgeschlossen. Die Aufsicht wird durch das Stadtbauamt ausgeübt. — Erheblich erklärt.

2. *Motion O. Tschantre*, namens der soz.-dem. Partei, eingereicht am 31. Januar.

„Der Tit. Gemeinderat wird angefragt, ob ihm nicht auch der Zeitpunkt gekommen zu sein scheint, da in den städt. Primarschulen die sofortige unentgeltliche Abgabe der Schulmaterialien an die Schüler eingeführt werden sollte".

Wenn ja, ist er zu beauftragen, die nötigen Durchführungsmaßnahmen zu treffen und es ist ihm zu diesem Zwecke der nötige Kredit zu erteilen.

Begründet in den Sitzungen vom 31. Januar und 27. März. Die zweite Antwort des Gemeinderates vom 29. November lautet:

In dem vom Motionär angegebenen Kostenbetrag von Fr. 20,000.— sind die Handarbeitsstoffe, die allein ca. Fr. 13,000.— ausmachen, nicht inbegriffen. Bei dem steten *Aufstieg* der Materialpreise sind im Minimum Fr. 40,000.— zu voranschlagen. Bei Berechnung der Kosten des 1. und 2. Schuljahres für das Gymnasium und für die Sekundarschule, die ebenfalls einbezogen werden müssten, ist mit einer Budgetsumme von Fr. 90,000.— zu rechnen. Der Gemeinderat beantragt, die Motion dermalen nicht erheblich zu erklären.

Entgegen diesem Antrag wird jedoch die Motion erheblich erklärt und der Gemeinderat mit dem Vollzug beauftragt.

3. *Motion A. Walter*, namens der soz.-dem. Stadtratsfraktion, eingereicht am 31. Januar.

„Der Gemeinderat wird eingeladen, folgendes Begehren beförderlichst der Gemeindeabstimmung zu unterbreiten:

1. Die Erteilung und Zusicherung des Gemeindebürgerrechts wird gemäß Art. 88 Al. 1 und Art. 11 Ziff. 1 des neuen G. G. dem Stadtrat übertragen.

2. Die durch das neue G. G. notwendig gewordene Revision der Gemeindeordnung beförderlichst an die Hand zu nehmen.

Ziff. 1 siehe unter Abstimmungen.

„ 2 fällt in das Jahr 1919. — Erledigt.

4. *Motion Walter*, namens der soz.-dem. Stadtratsfraktion, eingereicht am 24. März.

„Der Gemeinderat wird eingeladen, über folgende Punkte Auskunft zu geben:

1. Inwieweit sind die Vorarbeiten für die Gemeindewohnungen vorgeschritten und auf welchen Zeitpunkt sind solche bezugsbereit?

2. Was gedenkt der Gemeinderat zu tun, um inzwischen und voraussichtlich auch nach der Bereitstellung der Gemeindewohnungen der immer mehr zunehmenden Wohnungsnot zu steuern?"

Begründet und vom Gemeinderat beantwortet in der Sitzung vom 10. April.

Punkt 1: Ist erledigt, indem die Arbeiten für die Gemeindebauten bereits vergeben wurden.

Punkt 2: Der Gemeinderat hat sich mit den Maßnahmen gegen die Wohnungsnot intensiv beschäftigt. Es wurden Erhebungen gemacht und Publikationen erlassen. Die Verhandlungen mit den Fabrikanten führten zu einem negativen Resultat, da die Baukosten zu hoch sind. Immerhin wird der Rat sein Möglichstes tun und weitere Unterhandlungen mit dem Uhrenfabrikantenverband einleiten. Zur Entgegennahme von Anmeldungen und unentgeltlicher Auskunfterteilung wird das Wohnungsamt beauftragt. In diesem Sinne wird die Motion erheblich erklärt.

5. *Motion Emil Lüthi*, namens der soz.-dem. Stadtratsfraktion, eingereicht am 28. März.

„Der Gemeinderat wird ersucht, bei den kompetenten Behörden Schritte zu unternehmen, damit die Sonntagsarbeit in den Gemüsegärten gestattet wird."

Begründet und vom Gemeinderat beantwortet in der Sitzung vom 10. April wie folgt:

Der Gemeinderat hat die Sonntagsarbeit gemäß Art. 7 des Sonntagsruhereglementes gestattet. Dieser Beschluß ist der Regierung zur Genehmigung eingereicht worden. — Die Motion wird hierauf erheblich erklärt.

6. *Motion Emil Lüthi*, namens der soz. dem. Stadtratsfraktion, eingereicht am 10. April.

1. „Warum ist das von der Gemeinde zur Bebauung requirierte Land zu verschiedenen Preisen verpachtet worden?

2. Hat der Gemeinderat mit Rücksicht auf die bundesrätliche Verordnung betr. Vermehrung der landwirtschaftlichen Produktion alles be-

nutzbare Land auf Gemeindeterritorium, das bis dahin von der Bebauung ausgeschlossen war, zur Anpflanzung herangezogen?

3. Haben nicht gewisse Eigentümer ihr Land zu außerordentlich hohen Preisen verpachtet."

Begründet in der Sitzung vom 13. Mai und vom Gemeinderat beantwortet wie folgt:

Die Parzellierung des Pflanzlandes durch die Finanzdirektion erfolgte unter Beiziehung des Stadtgärtners. Im Jahre 1917 wurden 670 und dieses Jahr 972 Parzellen abgegeben. 162 Familien konnten nicht berücksichtigt werden. Zur Requirierung und Instandstellung der Plätze wurde das möglichste getan. Schlechteres Land wurde gratis abgegeben, dagegen gut gedüngtes und bereits bearbeitetes Terrain gegen entsprechenden Pachtzins. Die Gemeinde will damit kein Geschäft machen, sondern einzig die Auslagen herausschlagen. Unbemittelten wurde der Pachtzins erlassen. Wenn möglich wird für nächstes Jahr ein Einheitspreis festgesetzt. Es wird das Möglichste getan, den Wünschen der Bevölkerung nachzukommen. — Die Motion wird hierauf im Sinne der Festsetzung eines Einheitspreises von Fr. 5.— für die Abgabe des Pflanzlandes neu formuliert und erheblich erklärt.

7. *Motion Steiner, Homberger, Müller, Perret, Beuchat,* namens des Parti radical romand, eingereicht am 13. Mai.

„Um der wachsenden Schwierigkeit der Versorgung des Platzes Biel mit den notwendigen Lebensmitteln zu begegnen, wird der Gemeinderat ersucht:

a) Beim Großen Rat des Kantons Bern Schritte zu unternehmen, damit dem wucherischen Treiben im Ankauf von Lebensmitteln, wie es in der Umgebung der Industriezentren vorkommt, ein Ende bereitet wird, die Ausfuhr von Lebensmitteln aus dem Kantonsgebiet verhindert und dadurch unsere Lebenshaltung sichert.

b) Unverzüglich die Frage zu prüfen, ob in Anbetracht der Tatsache, daß viele Pensionshalter infolge der Schwierigkeit der Lebensmittelbeschaffung den Betrieb einstellen, die Möglichkeit der Schaffung einer großen Volksküche an die Hand zu nehmen sei, wo die Einwohner zu erschwinglichen Preisen Verpflegung erhalten können."

Begründet in der Sitzung vom 13. Mai und vom Gemeinderat beantwortet wie folgt:

Der Gemüseauffuhr und überhaupt der Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln wurde stets die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Die Preisregulierung auf dem Markt muß derjenigen anderer Plätze angepaßt werden. Ueber den Einkauf von Eiern auf den umliegenden Märkten durch fremde Händler wurde der Regierungsrat aufmerksam gemacht und Abhülfe verlangt, worauf von letzterem der Einkauf vor 10 Uhr morgens untersagt wurde und der Ankauf von Lebensmitteln aller Art

im Herumziehen nur denjenigen Personen gestattet ist, die im Besitze einer Bewilligung sind. Ferner können nun Lebensmittel, die an Abnehmer außerhalb des Kantons geliefert werden sollen, beschlagnahmt werden. Die Gemeinde hat sich betr. Gemüselieferung auch an die Anstalten von Witzwil und St. Johannsen gewandt, von wo voraussichtlich größere Quantitäten erhältlich sein werden.

Betreffend Volksküche hat sich der Gemeinderat schon öfters beschäftigt und bereits eine Subkommission eingesetzt. Es ist Vorrat an Suppen, Bohnen etc. vorhanden. Auch sind die nötigen Bestellungen beim Volkswirtschaftsdepartement gemacht.

Die Motion wird hierauf erheblich erklärt.

Betr. Errichtung einer Volksküche wurde die Motion in der Sitzung vom 18. September eingehend begründet und beantwortet wie folgt:

Die Subkommission, bestehend aus den Herren Tschantre, Stadtbaumeister Huser, Restaurateur Pillou, Direktor Graner und Armendirektor Friedrich ist von der Notwendigkeit der Errichtung einer großen Volksküche überzeugt. Die bestehenden Schülerküchen sind ungenügend, die Erweiterung ohne Einschränkung des Schulbetriebes nicht möglich. Im Volkshaus sind alle Säle täglich beansprucht und die Küche ist zu klein. Die Schullokale sind vom Militär stark belegt, so daß die Lokalfrage große Schwierigkeiten bietet. Das Militärdepartement wurde deshalb ersucht, Militärbaraken zur Verwendung als Volksküche zu liefern. Das A. K. K. hat die Räumung der Schulhäuser nach Möglichkeit zugesichert und die Bäckerkompagnie bereits nach Mett disloziert und auch die Logengaßturnhalle entlastet. Die Verwendung der letztern als Volksküche erfordert aber ebenfalls einen Anbau resp. Barakenbau, worüber das Stadtbauamt die nötigen Devise eingereicht hat. Die Installationskosten werden auf Fr. 28,000.—, die Baukosten auf Fr. 21,000.— voranschlagt. Mit den Küchenutensilien für 1000 bis 2000 Personen, der Strommiete etc. würden die Anlagekosten ca. Fr. 67,000.— betragen. Wenn der Kredit in einer nächsten Stadtratssizung bewilligt wird, so kann die Küche anfangs November in Betrieb gesetzt werden. Inzwischen wird im Neumarktschulhaus, unter Sistierung der hauswirtschaftlichen Kurse eine Volksküche im Kleinen, für 200—300 Personen, eröffnet werden. In diesem Sinne nimmt der Gemeinderat die Motion entgegen. Erheblich erklärt.

8. *Motion Tschantre*, namens der soz.-dem. Fraktion, eingereicht am 28. Mai.

„Der tit. Gemeinderat wird eingeladen, die notwendigen Maßnahmen und Verfügungen zu treffen, damit durch die Stadt erworbene Lebensmittel durch städt. Verkaufsstellen zu möglichst billigen Preisen an die Bevölkerung abgegeben werden."

Begründet in der Sitzung vom 25. Juni und vom Gemeinderat beantwortet wie folgt:

Das Bedürfnis der Beschaffung von Lebensmitteln auch für das allgemeine Publikum zeigte sich kurz nach Kriegsausbruch. Durchwegs, sowohl von der Gemeinde, von Händlern, als auch von der Konsumgenossenschaft wurde das Möglichste getan, um das Publikum bedienen zu können. Für die gemachten Anstrengungen mußten die Detaillisten auch entschädigt werden und aushülfsweise Waren erhalten. Auch gab das kantonale Lebensmittelamt Weisung, die Monopolwaren auch den Detaillisten abzugeben. Dagegen wurden Gemüse und Kartoffeln von der Gemeinde direkt den Konsumenten verkauft. Die Detaillierung durch die Spezierer verursachte weniger Kosten als diejenige durch die Gemeinde.

Die Motion wird hierauf erheblich erklärt.

9. *Motion Lüthi*, namens der sozialdem. Stadtratsfraktion, eingereicht am 25. Juni.

„1. Der Gemeinderat wird eingeladen, in den Schulen Erhebungen darüber durchführen zu lassen, wie viele Kinder bereits an Unterernährung leiden.

2. Welche Maßnahmen gedenkt der Gemeinderat zu ergreifen, um diesen Kindern eine genügende Nahrung zu sichern?"

Begründet in der Sitzung vom 18. Juli und vom Gemeinderat beantwortet wie folgt:

Es wurden Suppenanstalten errichtet und bis in die letzte Zeit betrieben und die Ferienkolonien subventioniert, Milch und Brot in den Schulen abgegeben, solange diese Lebensmittel nicht rationiert waren. Der Gemeinderat wird auch ein Gesuch einreichen um Abgabe von Milch und Brot an die Schüler im Sinne des Motionärs. In zwei Ferienkolonien sind 250 Schüler untergebracht. In der Suppenanstalt wurden 700—800 Schüler gespiesen. In der Sekundarschule weist die Erhebung bei 55 Kindern eine Unterernährung auf und wird vermehrte Milch- und Brotabgabe empfohlen.

Die Motion wird hierauf erheblich erklärt.

10. *Motion Hofer*, namens der sozialdem. Stadtratsfraktion, eingereicht am 8. Juli.

„Der Gemeinderat wird eingeladen, bei Beratung der auszuarbeitenden Vorlage betr. Entlöhnung des Aushilfspersonals folgende Anträge zu prüfen und über die bezüglichen Beschlüsse Bericht zu erstatten:

1. Die Entschädigung für stellvertretende Primarlehrer beträgt Fr. 10.— per Tag, für Sekundarlehrer Fr. 12.50, für Gymnasiallehrer Fr. 15.—.

2. Innerhalb der Schultage werden Sonntage und vereinzelte, wegen Einquartierung ausfallende Schultage mitgerechnet.

3. Zu der Gesamtentschädigung kommt die ihrer Höhe entsprechende Teuerungszulage."

Begründet in der Sitzung vom 18. September. Vom Gemeinderat beantwortet am 29. November wie folgt:

Durch das am 1. Dezember zur Abstimmung gelangende kantonale Gesetz über Teuerungszulagen an die Lehrerschaft wird die Motion gegenstandslos. Dieses Gesetz ordnet auch die Stellvertretungskosten und ist rückwirkend für das Jahr 1918 und zwar in verbindlicher Weise für die Gemeinden. — Erledigt.

11. *Motion Lüthi*, namens der sozialdem. Stadtratsfraktion, eingereicht am 9. September.

„Der Gemeinderat wird eingeladen, beförderlichst Schritte gegenüber den zuständigen Behörden zu unternehmen zum Zwecke der Versorgung der Bevölkerung der Stadt Biel mit Brennholz zu einem angemessenen Preis. Die gegenwärigen Holzpreise der Stadt Biel sind bedeutend höher als diejenigen der Städte unserer Umgebung und für einen Großteil der unbemittelten Bevölkerung nicht mehr erschwinglich."

Begründet in der Sitzung vom 18. September und vom Gemeinderat beantwortet wie folgt:

Der Gemeinderat ist schon wiederholt mündlich und schriftlich beim Regierungsrat vorstellig geworden und hat direkte Zuteilung verlangt. Er hat sich auch an die Burgergemeinde gewandt, jedoch mit wenig Erfolg. Es ist Tatsache, daß Biel von der kantonalen Forstdirektion für seine Holzbezüge zum Teil in die entlegensten Gebiete (Kreise Pruntrut, Delsberg, Laufen, sogar nach Lützel, Beurnevésin, Grandfontaine etc.) verwiesen wurde und daß sich Gemeinden und Private, an welche Biel verwiesen worden war, weigerten, das Holz zum Höchstpreis zu liefern, sodaß es beschlagnahmt werden mußte. Auch die Abfuhr bereitet große Schwierigkeiten und konnte teilweise nur durch Mitwirkung des Militärs bewerkstelligt werden. Die daherigen Kosten betragen Fr. 10 bis 12 pro Ster bis zur nächsten Bahnstation. Es ist auch Tatsache, daß der Staat Bern für die Benützung der Strecke von Lützel bis Alle einen Wegzoll von Fr. 1.40 pro Ster verlangt. Der Gemeinderat hat unterm 4. Juli eine eingehend motivierte Beschwerde an den Regierungsrat gerichtet und darin insbesondere verlangt: Belieferung der Gemeinde Biel mit Holz aus den nächstgelegenen Waldungen der Burgergemeinde Biel, Péry, Plagne etc., größere Zuverlässigkeit für die wirkliche Lieferung des zugewiesenen Holzes, Einhaltung der festgesetzten Holzpreise von jedermann, auch von den staatlichen Organen, Reduktion der Transportkosten durch Wegfall des ungesetzlichen Wegzolles und Gestattung der Benützung der kürzesten Wegstrecken, Ermächtigung und Anweisung der Burgergemeinde Biel zu vermehrtem Holzschlag zwecks Abgabe an die Gemeinde Biel. Aus der Antwort der Forstdirektion vom 30. August ist ersichtlich, daß die angeführten Beschwerdepunkte in der Hauptsache zugegeben werden und es stellt denn auch die Forstdirektion für die Zukunft eine rationellere Holzzuteilung in Aussicht, bemerkend, daß die Anweisung auf entlegenere Gegenden

insbesondere auf den starken Mehrbedarf des Gaswerkes an Brennholz zurückzuführen sei. Alle diese Umstände waren von Einfluß für die Festsetzung der Holzpreise, die am 23. Juli unter Berücksichtigung des Ankaufspreises und der Unkosten mit einem kleinen Händlergewinn bestimmt wurden. Wo Lieferanten die Holzhöchspreise überschritten, wurden Käufer und Händler verzeigt und bestraft, und deshalb sind letztere nunmehr in der Lieferung zurückhaltend.

Die Motion wird hierauf erheblich erklärt und einstimmig beschlossen, gegen die Art der Holzzuteilung an die Gemeinde Biel Protest zu erheben.

12. *Motion Dr. Oppliger*, namens der freisinnigen Stadtratsfraktion, eingereicht am 28. November.

„Der Gemeinderat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und Bericht und Antrag einzubringen:

a) Ob nicht Härten, die entstanden sind durch allzuweit gehende formelle Interpretation der Reglemente und Regulative über Besoldungen und Alterszulagen an die Arbeiter, Angestellten und Beamten, inkl. Lehrerschaft seit der Fusion mit Bözingen gemildert werden können.

b) Ob nicht Härten, die durch allzurasche Redaktion, die durch stete Dringlichkeit geboten war und wiederum formelle Interpretation der im Sinne einer Besserstellung unserer Gemeindefunktionäre letzthin angenommenen Regulative entstanden sind, soweit beseitigt werden können, daß sie nicht in Befolgung des Buchstabenrechts, sondern nach Recht und Billigkeit und Gleichstellung gehandhabt werden können.

c) Ob nicht, in Folgegebung dieser Motion, die definitive Besserstellung der betreffenden Beamten und Angestellten rückwirkend auf die Bezüge pro 1918 auszudehnen sei."

Begründet in der Sitzung vom 29. November und vom Gemeinderat beantwortet wie folgt:

Jeder in einem Dienstverhältnis mit der Gemeinde stehende Funktionär weiß, was ihm nach Reglement zusteht und beide Vertragsparteien haben sich an Letzteres zu halten. Die Anrechnung der Dienstjahre ist im Einverständnis der Lehrer redigiert worden. Die Ungleichheit mit Bözingen entstand durch die vertraglich vorgesehene volle Dienstjahranrechnung und die bei der ersten Reglementsaufstellung erfolgte teilweise Einbeziehung der Dienstjahre. Es ist also eine Folge der Besserstellung und sollte deshalb nicht Anlaß zu Klagen geben.

Die Motion wird hierauf erheblich erklärt.

13. *Motion B. Emch*, eingereicht am 28. November.

„Der Gemeinderat wird ersucht, die Einführung von Schülergärten zu prüfen und wenn möglich im Budget 1919 einen Betrag dafür aufzunehmen".

Begründet in der Sitzung vom 12. Dezember. Die Antwort fällt auf das Jahr 1919.

14. *Motion Lüthi,* namens der soz.-dem. Stadtratsfraktion, eingereicht am 28. November.

„Der Gemeinderat wird eingeladen, darüber Bericht und Antrag einzubringen, ob nicht eine zweckentsprechend eingerichtete Leichenhalle zu errichten sei, in welche die Leichen unmittelbar nach eingetretenem Tode obligatorisch zu verbringen sind."

Begründet in der Sitzung vom 12. Dezember. Die Antwort fällt auf das Jahr 1919.

5. Wünsche und Anfragen zum Geschäftsbericht.

a) Allgemeine Verwaltung.

1. *Wunsch Würsten,* namens der Geschäftsprüfungskommission.

„Sofortige Beschaffung von Archivräumlichkeiten und Förderung der Umbauarbeiten."

b) Polizei.

2. *Wunsch Hofer und Tschantre.*

„Intensivere Betätigung der Sänitätskommission. Einrichtung von Tobsuchtzellen im projektierten Spitalneubau."

c) Schulwesen.

3. *Anfrage Boder,* namens der Geschäftsprüfungskommission.

„Stand der Vorarbeiten für die Unentgeltlichkeit der Schulmaterialien gemäß der eingereichten Motion Tschantre."

d) Finanzwesen.

4. *Wunsch Tschantre ad Elektrizitätswerk.*

„Aufnahme der schon im Vorjahre verlangten Tabelle über die einzelnen Anschlüsse, den Anschlußwert und den Ertrag im Geschäftsbericht pro 1918."

e) Armenwesen.

5. *Wunsch Hofer.*

„Der Jahresbericht der Ferienversorgung sei nicht so knapp zu halten und mit mehr materiellen Angaben zu versehen."

f) Lebensmittel- und Notstandswesen.

6. *Wunsch der Geschäftsprüfungskommission.*

„Ungesäumte Vorlage der Rechnung über das Notstandswesen und die Lebensmittelversorgung."

g) Bau- und Vermessungswesen.

7. *Wunsch Hofer.*

„Bessere Beschotterung des Ritterweges."

h) Schlußbericht.

8. *Wunsch Würsten*, namens der Geschäftsprüfungskommission.

„Beförderliche Anhandnahme der Revision der G. O. auf Grund des neuen Gemeindegesetzes."

Alle übrigen bei Beratung des Geschäftsberichtes, des Voranschlages und zu den Rechnungspassationen gestellten Anfragen und Wünsche wurden jeweilen direkt beantwortet.

6. Von früher her unerledigte Motionen, Postulate und Interpellationen.

1. *Postulat* der Geschäftsprüfungskommission betr. Aenderung der Art der öffentlichen Bekanntmachungen (No. 9 pro 1910).

Die Frage der Ausgabe eines Amtsanzeigers wird in absehbarer Zeit, spätestens nach erfolgter Eingemeindung der Nachbargemeinden, gelöst werden.

2. *Motion Walter*, namens der soz.-dem. Stadtratsfraktion, betr. Errichtung eines Absonderungshauses (No. 11 pro 1912).

Harrt noch der Erledigung. Auch diese Frage wird erst nach erfolgtem Anschluß der Außengemeinden erledigt werden können.

3*: Motion H. Bleuer*, namens der freisinnigen Stadtratsfraktion betr. Aufstellung einer Submissionsverordnung für die Vergebung von städt. Arbeiten und Lieferungen (No. 1 pro 1916). Die Beantwortung und Erledigung fällt in das Jahr 1919.

Total Interpellationen	17
Total Motionen	14

III. Gemeinderat.

a) Mitglieder.

(Amtsdauer bis Ende 1920.)

Ständige Mitglieder:

Stadtpräsident: Leuenberger Louis, Notar (Präsidialabteilung, umfassend Stadtkanzlei, Polizei, Sanität, Schulwesen, Zivilstandswesen und Gewerbegerichtswesen in administrativer Hinsicht);

Finanzdirektor: Türler Cäsar, Vizepräsident (Finanzwesen, Steuerwesen, städtische Unternehmungen, Liegenschaftsverwaltung, Verkehrswesen);

Armen- und Vormundschaftsdirektor: Friedrich Alfred, Notar (Ortsarmenpflege, örtliche Vormundschaftspflege, Arbeitsnachweis und Naturalverpflegung, gemeinnützige Veranstaltungen).

Nichtständige Mitglieder:

Bauvorsteher: Leuenberger A., Ingenieur (Hochbau, Tiefbau, Vermessungswesen).

Uebrige Mitglieder: Albrecht Julius, Fürsprecher;
Bourquin Paul, Fabrikant;
Jordi-Kocher Adolf, Kaufmann;
Näher Johann, Typograph;
Ryser Emil, Arbeitersekretär.

b) Sitzungen.

Total 58 (1917 = 60) mit 2205 (1927) Verhandlungsgegenständen. Präsenz 85 % (88).

c) Verhandlungen.

Außer der Vorberatung der Vorlagen, welche vor die Gemeinde oder den Stadtrat gelangten, wurden vom Gemeinderat folgende wichtigern Geschäfte behandelt:

1. Wahl von Angestellten.

Präsidialverwaltung:

Polizeikommissariat: Kanzleigehilfe II. Klasse (25. Januar): Kunz Fritz, in Klasse VII; Kanzlist II. Klasse (2. März): Kunz Fritz, obgenannt, in Klasse V; Kanzleigehilfe II. Klasse (2. März): Zimmermann Jakob, in Klasse VII; Polizeiwachtmeister (2. März): Meier Joseph, in Klasse V; Polizeikorporal (2. März): Antenen Albert, in Klasse VI; Polizist (5. April) Leuenberger J., in Klasse VII; do. (31. Mai): Weber Karl, Stauffer Albert, Scholl Friedrich und Reusser Fritz, in Klasse VII.

Schriftenbureau: Kanzleigehilfe II. Kl. (25. Januar): Vauclair Léon, in Klasse VII; do. II. Kl. (24. Mai): Ruprecht E., in Kl. VII.

Finanzverwaltung:

Stadtkasse: Gemeindekommissionär (12. April): Plüß Fr. J.

Steuerbureau: Einkommensteuerregisterführer (8. Febr.): Rossel-Schiegg Fr., in Klasse IIb; Kanzlist II. Klasse (8. Febr.): Hasler Hans, in Klasse V; Kanzleigehilfe II. Kl. (16. Okt.): Tièche Adolf, in Klasse VII.

Gaswerk: Kanzlist II. Klasse (11. Januar): Clémençon Fritz, in Klasse V; Kanzleigehilfe I. Klasse (11. Januar): Gyger Ed., in Klasse VI; do. I. Kl. (15. Febr.): Rollier Cam., in Klasse VI.

Elektrizitätswerk: Elektrotechniker (18. Januar): Rumpel Moritz, in Klasse III; Kanzleigehilfe II. Klasse (18. Januar): Kuhn Hermann, Rotschi Ernst und Schreyer A., in Klasse VII.

Straßenbahn: Kontrolleur-Stellvertreter (31. Mai): Eggimann J., in Klasse VI.

Rechnungsbureau: Bureauchef (16. Oktober): Oppliger Joh., in Klasse III; Chefkontrolleur (16. Okt.): Leuenberger Hans, in Klasse IV.

Bauwesen:

Tiefbau: Adjunkt (23. August): Bodmer A., in Klasse IIa.

Abwartstellen: Abwartin Verwaltungsgebäude II (30. Dezember): Frau Stauffer; Abwart im Neumarktschulhaus (4. Sept.): Teutsch Emil.

Armen- und Vormundschaftswesen:

Kanzleigehilfe II. Kl. (13. Dez.): Löffel W., in Klasse VII.

Amtsvormund (30. Dez.): Stauffer Walter, in Klasse IIa.

Lebensmittel- und Notstandswesen: Grolimund Ludw.

2. Regulative, Instruktionen, Tarife, Verträge.

Es wurden aufgestellt, beraten oder genehmigt:

1. Verordnung für das Lebensmittelbureau (1. Februar).
2. Verordnung betr. die Errichtung eines Zentrallebensmittelamtes (31. Januar).
3. Revision des Regulativs betr. Entschädigung für Amts- oder Dienstverrichtungen (8. März).
4. Revision des Arbeiterlohnregulativs (21. Januar, 22. Februar und 12. April).
5. Revision des Regulativs für den Museumsabwart (22. März).
6. Sarglieferungsvertrag mit der Firma Storz (31. Mai, 23. Aug.).
7. Revision der Statuten der Kranken- und Unfallkasse (31. Mai und 4. Oktober).
8. Revision der städt. Wahlausschuß-Instruktion (7. Juni).
9. Revision der Verordnung betr. den Lebensmittelmarkt (7. Juni).
10. Revision der Mieterschutzverordnung (19. Juli).
11. Revision der Bestattungsverordnung (19. Juli).
12. Revision des Tarifs des städt. Elektrizitätswerkes (23. Juli).
13. Revision der Vorschriften über die Benutzung des Rathaussaales (30. August und 4. Oktober).
14. Revision der Statuten des städt. Pensionsverbandes (30. Aug.).
15. Revision des Tarifes betr. Grabgebühren (29. November).
16. Reglement betr. die elektrische Stromabgabe (29. November).
17. Instruktion der Finanzdirektion betr. Gebührenverrechnung (30. Dezember).
18. Geschäftsordnung der städt. Vormundschaft (30. Dezember).
19. Reglement für die Pflegekinderaufsicht (30. Dezember).

3. Uebrige Geschäfte von besonderem Interesse.

a) *Bahnhofumbau.* Der Kürze halber verzichten wir auf eingehende Ausführungen über die mit der Generaldirektion und der Kreisdirektion II gepflogenen Unterhandlungen. Wie in frühern Jahren konnten den Begehren der Gemeinde nur nach langen mehrmaligen Verhandlungen und mehrfachen Eingaben teilweise Nachachturg verschafft werden. Diese bezogen sich in der Hauptsache auf Abänderung der Baupläne betr. das Hauptgebäude, Einrichtungsabänderungen, Kanalisation des Bahnhofareals, Erweiterung und Verbesserung der Straßenunterführungen,

Anschluß von Straßenzügen, Festlegung der Gefälle der anstoßenden Straßen, etc.

Mit der Kreisdirektion II wurde unterm 9. April ein Abkommen getroffen, wonach der Gemeinde Biel die übrigbleibenden Terrainabschnitte auf den Schlachthofmatten zum Ankaufspreis plus 5 % Zins seit der Auszahlung der Entschädigung an die Expropriaten zugesichert wurden.

Betreffend Erstellung und gemeinsamer Benutzung einer gemeinsamen Kanalisationsleitung im Gebiet des neuen Personenbahnhofes wurde mit den S. B. B. am 9. Februar / 8. März ein Vertrag abgeschlossen.

Am 28. März unterbreitete die Generaldirektion der S. B. B. das definitive Bauprojekt für das neue Aufnahmegebäude. Leider hatte das prämierte Konkurrenzprojekt hinsichtlich Fassadengestaltung starke Vereinfachung erfahren. Mit den Aenderungen am Grundriß erklärte sich der Gemeinderat einverstanden, verlangte aber betr. Fassadengestaltung, daß wenigstens der ganze Mittelbau inkl. Giebel in Haustein erstellt werde und daß das Giebelfeld mit einfacher Plastik versehen und auch bei den Flügelbauten mehr Steinhauerarbeit verwendet werde. Zugleich wurde vorgeschlagen, die Vorlage möchte von 2—3 Mitgliedern des Preisgerichtes, das s. Z. die Konkurrenzpläne beurteilte, begutachtet werden. Sämtliche Begehren wurden jedoch von der Generaldirektion und vom Schweiz. Eisenbahndepartement abgelehnt.

Eine Anfrage des Gemeinderates an die Generaldirektion der S. B. B. betr. Verlegung der Neuenburgerlinie vom Uebergang der Neuenburgstraße bis zum Rusel bergwärts in einen Tunnel wurde von letzterer unterm 21. Februar abschlägig beantwortet.

Ausgeführte Bauarbeiten: Erstellung der eisernen Träger auf die Brücken über die Brüggstraße, die Büren-Nidaustraße (Kosmos), die Bahnhof-Nidaustraße, den Schüßkanal und teilweise Erstellung der Betondecken.

Vollendung des Gewölbes über die Schlachthausstraße. Aufmauerung der Widerlager für die Unterführung der Lindenpromenade und der Juralinie.

Pfahlgründung und Fundamentmauerung eines Teiles der Unterführung der Seevorstadtstraße.

Provisorische Brücken für die beiden Geleise der Neuenburgerlinie und der Juralinie über die tiefergelegte Bahnhof-Nidaustraße auf jetziger Geleisehöhe.

Erstellen eines hölzernen Gerüstes über die Bahnhof-Nidaustraße und das Neuenburgergeleise für spätern Materialtransport gegen den See und die Juralinie.

Erdarbeiten: Ausbaggerung im großen Einschnitt für die künftige Depotanlage und Transport des Materials in die Auffüllung für den neuen Bahnhof. Die Partie dieser Auffüllung zwischen der Büren-Nidaustraße und dem neuen Personendurchgang wurde zum größern Teil erstellt.

Straßen: Die unterführten Straßen, Brüggstraße und Büren-Nidaustraße, wurden dem Verkehr übergeben Die unterführte Schlachthausstraße ist in Angriff genommen und der Fuhrwerkverkehr auf reduzierter Breite eröffnet. Für die Bahnhof-Nidaustraße haben die Grabarbeiten begonnen.

Am linken Schüßufer wurde der Weg provisorisch unter dem Bahnkörper durchgeführt.

Für die Unterführung der Seevorstadtstraße sind die Arbeiten zu beiden Seiten des Bahndammes in Angriff genommen und ein Teil der Chaussierung erstellt worden.

Hochbau: Der Aushub der Baugrube für das neue Bahnhofgebäude ist begonnen.

Kanalisation: Der Hauptentwässerungstunnel vom neuen Bahnhofgebäude bis zum Anschluß an die städt. Hauptleitung ist ausgeführt worden.

b) *Mett-Meinisbergbahn.* Beschwerde Weltert & Cons. gegen das Befahren der städt. Straßen mit dem Dampfwagen (Geschäftsbericht pro 1916, S. 30). Laut regierungsrätlichem Entscheid vom 8. Dez. 1917 wurden die Anträge der Beschwerdeführer abgelehnt, unter Auferlegung der Staatskosten von Fr. 150 und der Kosten der Gemeinde Biel mit Fr. 199.

c) *Freier Samstag-Nachmittag für die städt. Beamten, Angestellten und Arbeiter.* Ende Jahres wurde sämtlichen Gemeindefunktionären der Samstagnachmittag ohne Nachholung der dadurch ausfallenden Arbeitszeit auf Zusehen freigegeben.

d) *Fusion mit den Außengemeinden Mett und Madretsch.* Die Verhandlungen wurden wieder aufgenommen und derart gefördert, daß der Vertragsabschluß und die Eingemeindung auf Ende des Jahres 1919, resp. 1. Januar 1920, vorbehältlich der Lösung der Amtsfrage, erfolgen kann.

e) *Administrativuntersuchung gegen die Burgergemeinde Biel betr. Güterausscheidung.* (Geschäftsbericht 1915 S. 61, 1916 S. 31 und 1917 S. 42). Unter dem Vorsitz des Herrn Nationalrat Bühler aus Frutigen fanden Vergleichsverhandlungen statt. Von diesem wurden verschiedene Varianten, die für die weitern Verhandlungen als Grundlage dienen sollen, aufgestellt. Die Vergleichsvorschläge zeitigten auch im Berichtsjahre keinen positiven Erfolg. Wir verzichten auf eingehende Darlegungen über die gepflogenen Verhandlungen, da nach Abschluß des Verfahrens ein orientierender Schlußbericht im Geschäftsbericht Aufnahme finden wird.

4. Unerledigte Prozesse.

1. *Sachenrechtsprozeß ca. Erbschaft Bösiger*, Baumeister, betr. Eigentumsverhältnisse am Strandboden. Nachdem die Verhandlungen in den Jahren 1916 und 1917 über die vom Vermittler, Herrn Dr. Karl Geiser in Bern, gemachten Vergleichsvorschläge resultatlos verliefen, wird nun unter Parteien direkt verhandelt. Ein Abschluß konnte noch nicht erzielt werden.

2. *Römerquelleprozeß betr. Eigentums- und Dienstbarkeitsverhältnisse* (Vermittler: Herr Verwaltungsgerichtspräsident Schorer). Im Berichtsjahr wurde ein Entwurf Vergleichsvorschlag aufgestellt. Ein Abschluß erfolgte nicht.

3. *Forderungsprozeß ca. Ingenieur Renner betr. Straßenbahn Biel-Mett.* Erledigt. Die Forderung der Gemeinde wurde am 18. September vollständig gedeckt.

Beschwerde Weltert & Cons. Erledigung siehe S. 56.

4. *Beschwerde Grindat & Cons. gegen den Gemeinderatsbeschluß vom 28. Januar 1916 betr. Enthebung von ihren Feuerwehrfunktionen.* Die staatsrechtliche Abteilung des Schweiz. Bundesgerichts hat den von den Beschwerdeführern eingereichten Rekurs in der Sitzung vom 25. März abgewiesen, unter solidarischer Haftbarkeit für die Bezahlung der Schreibgebühren und der Kanzleiauslagen.

5. *Prozeß Einwohnergemeinde ca. Bachmann, Holzhändler im Wasen.* Bachmann verkaufte der städt. Brennstoffzentrale 20,000 Reiswellen à Fr. 1.—; ein weiteres Quantum wurde bestellt. Die Lieferungen entsprachen inbezug auf Qualität und Größe nicht der Bestellung, weshalb die Gemeinde die Annahme verweigerte. Da die gütlichen Vergleichsverhandlungen zu keinem Resultate führten, wurde der Handel einem Anwalt übertragen. Die Erledigung fällt in das Jahr 1919.

IV. Beamte, Angestellte und festangestellte Arbeiter.

a) Beamte.

Stadtschreiber: Aellen Ernst.
Stellvertreter: Glanzmann Hans.
Direktor der Gas- und Wasserwerke: Buck Eugen.
Direktor des Elektrizitätswerkes und der Straßenbahnen: Türke Oskar.
Stadtbaumeister: Huser Heinrich.
Stadtgeometer: Villars Felix.
Polizeikommissär: Berberat Joseph.
Polizeiinspektor: Herrmann Rudolf.
Stadtkassier: Vogt Heinrich.
Stadtbuchhalter: Bloch Karl.
Schlachthausverwalter: Lempen Robert.
Lebensmittelinspektor: Dr. phil. Rüttimann Emil.
Vorsteher der Gewerbeschule: Weißhaupt Albert.
Lebensmittelchef: Bläsi Ed.

b) Angestellte und Arbeiter.

Im Gemeindedienst stunden im Berichtsjahr 152 (116) Angestellte und 247 (207) Arbeiter. (Straßenbahner 59, Stadtarbeiter 60, Gas- und Wasserwerk 76, Elektrizitätswerk 52).

B. Direktionen.

I. Präsidialabteilung.

Vorsteher: Herr Stadtpräsident *Leuenberger.*

1. Stadtkanzlei und Archiv.

a) Kanzlei.

Personal: 2 Beamte und 3 Angestellte, wovon die Ersteren zusammen 19 Wochen, die Letzteren 27 Wochen Militärdienst zu absolvieren hatten. Aushülfe wurde beigezogen während 9 Wochen. Infolge Erkrankung an Grippe mußten 1 Beamter für 7 und 1 Angeslellter für 4 Wochen die Arbeit aussetzen. Es ergibt sich somit ein Arbeitsausfall von total 48 Wochen, der sich in verschiedenen Rückständen geltend macht, namentlich auch wieder hinsichtlich der Registratur und Archivierung.

Die definitive Schaffung der Stelle eines Stadtschreiber-Stellvertreters oder Adjunkten wird infolge der starken Zunahme der Geschäfte im Allgemeinen und speziell mit Rücksicht auf den bevorstehenden Anschluß der Außengemeinden immer mehr zur Notwendigkeit. Dabei wird die Reorganisation der Stadtkanzlei ins Auge zu fassen sein, deren Betrieb durch die Ungunst der Lokalverhältnisse stark beeinträchtigt wird. Hierüber wird den Räten zu gegebener Zeit eine Vorlage unterbreitet werden. Daß die Verhältnisse innert 10 Jahren ganz wesentlich geändert und eine bedeutende Vermehrung der Geschäftslast gebracht haben, ergibt sich aus folgender Gegenüberstellung:

		1909:	1918:
Kontrollierte Geschäfte		144*	1369*
Sitzungen:	Gemeinderat (Geschäfte)	51 (928)	58 (2205)
	Geschäftsprüfungs-Kommission	13 (30)	18 (61)
	Stadtrat	15 (42)	16 (153)
Protokolle:	Gemeinderat (Seitenzahl)	Band 56 (323)	Band 64 (739)
	Geschäftspr.-Kommission	Band 4 (49)	Band 6 (73)
	Stadtrat	Band 9 u. 10 (149)	Band 12 (234)

*Nicht inbegriffen die vielen Urlaubs- und Dispensationsgesuche von Dienstpflichtigen, die Armutszeugnisse und Bescheinigungen jeder Art. (Hypothekarzeugnisse 1918: 68.)

b) Archiv.

Administrativer Teil: Infolge Kreditbewilligung des Gemeinderates vom 14. Dezember 1917 hätte der Umbau der frühern Lokale des Lebensmittelinspektorates im Stadtverwaltungsgebäude zu Archivräumlichkeiten im Berichtsjahr erfolgen sollen. Wegen Mangel an geeigneten Lokalitäten für die Brennstoffzentrale konnte aber das Lebensmittelinspektorat erst gegen Ende des Jahres seine neuen Räumlichkeiten im Weberhaus beziehen, so daß der Umbau der Archive im laufende Jahre nicht mehr begonnen werden konnte.

Die Anhäufung der Akten, nicht nur der Kanzlei, sondern auch der übrigen Verwaltungszweige, die Rückstände in der Archivierung und Registratur, die Ausscheidung des historischen Teils vom Verwaltungsarchiv, die Notwendigkeit der Organisation und Nachführung eines Gemeindearchivs entsprechend der regierungsrätlichen Verordnung vom 26. November 1918, die Einbeziehung der Archive der bereits fusionierten und noch aufzunehmenden Außengemeinden — alle diese Umstände und Anforderungen schliessen es aus, daß diese Archivorganisation und Nachführung in zweckmäßiger Weise und innert gesetzlicher Frist von einem Funktionär der Stadtkanzlei im Nebenamt besorgt werden kann. Es muß deshalb auch an die Schaffung der Stelle eines Archivars herangetreten werden, dem dann auch die endliche Fertigstellung der Inventarisation des historischen Teils übertragen werden kann, die sich schon durch Jahre hindurchzieht und im Nebenamt nicht in gewünschter Weise gefördert wird. Wir verweisen auf nachstehenden Bericht.

Historischer Teil: Verwalter: Herr Gymnasiallehrer *Schmid-Lohner*, Biel.

Militärdienst und Krankheit verhinderten den Verwalter im Jahre 1918, die Arbeiten im Archiv so zu fördern, wie es wünschenswert gewesen wäre. Immerhin konnte den Begehren um Materialbeschaffung für Historiker und solchen, die für historische Arbeiten Interesse haben, entsprochen werden. Zum Teil längere Vorarbeiten erforderten Sendungen nach Paris, Brüssel, Schlettstadt, München, Turin, an die Herren Dr. Stucki in Zürich, Junod in Tavannes, Prof. Dr. Béguelin nach Neuenburg,

Herren Indergand nach Brienzwyler, Fankhauser in Wichtrach, Staatsarchiv Zürich. Auf dem Archiv selber arbeiteten z. Teil geraume Zeit die Herren stud. phil. Audétat, theol. Baumgartner, phil. Bourquin, Dr. Schmidt, Zürich, denen hilfreiche Hand geliehen werden konnte.

Im Berichtsjahre fand die Inventarisierung des Burgerarchivs von 1843—1850 statt und die Ordnung der Akten der Finanzverwaltung des französischen Archivs. Die Akten, aus dem XV.—XVIII. Jahrhundert, die im letzten Bericht erwähnt wurden, sind in Bearbeitung; es sind bischöfl. Akten aus dem Erguel. Ist die Trennung des historischen vom Verwaltungs-Archiv auch räumlich durchgeführt, was 1919 möglich wird, so sollte die Stadt auch zur Schaffung einer sehr notwendigen Handbibliothek für das historische Archiv schreiten.

2. Polizeiwesen.

a) Polizei-Kommissariat.

1. Allgemeines.

Die durch Partialrevision der Ausführungsbestimmungen zur Gemeindeordnung und durch Organisationsreglement über das Polizeiwesen vom 28. Juni 1917 beschlossene Trennung der Polizeiverwaltung hat sich mit dem Antritt des Polizei-Kommissärs Berberat am 1. Januar 1918 vollzogen.

Bei seinem Antritt standen dem Polizei-Kommissär zur Verfügung: 2 provisorisch gewählte Büroangestellte, Wandfluh Emil und Schneeberger Fritz, ferner 1 Korporal und 11 Polizisten.

Angestellte: Als solche wurden definitiv gewählt: Kunz Fritz, Antritt 28. Januar 1918, Zimmermann Jakob, Antritt 7. März 1918. Als provisorische Angestellte arbeiteten ferner auf dem Polizeikommissariat: Bürgin Fritz, 8 Monate, Dettwiler J. A. 2 Monate, Saager E. 1 Monat, Gygax Hermann 1 Monat.

Polizeikorps: Neuwahlen: Polizeiwachtmeister Meier Paul, Antritt 11. März 1918; Polizeikorporal Antenen Albert, Antritt 1. März 1918 (Beförderung). Polizisten: Leuenberger Hans, Antritt 15. April 1918; Weber Karl, Antritt 1. Juni 1918;

Scholl Friedrich, Antritt 1. Juni 1918; Reusser Friedrich, Antritt 1. Juni 1918; Stauffer Albert, Antritt 1. Juni 1918. — Austritte keine. Auf Ende des Berichtsjahres besteht das Korps aus: 3 Unter-Offizieren und 16 Polizisten.

Korrespondenzen: Eingelangt 2768; abgegangen 3143.

Haussuchungen in Verhinderung des Untersuchungsrichters 48.

Bußen sind ausgesprochen worden in 153 Fällen mit total Fr. 866.—.

Verwarnungen in 118 Fällen.

Disziplinarbestrafungen wegen Bettel, Liederlichkeit, Trunksucht: 20 Personen, wovon 2 nach Verbüssung der Strafe in ihre Wohnsitzgemeinde transportiert wurden.

Eingereichte Anträge auf Versetzung in:

a) Zwangserziehungsanstalt 1
b) Arbeitsanstalt 3.

Diesen Anträgen ist Folge gegeben worden.

Von auswärts sind uns 18 Personen aus armenpolizeilichen Gründen zutransportiert worden.

Zeugnisse und Bescheinigungen aller Art: 872.

Krankentransporte wurden besorgt:

a) per Krankenwagen 147, wovon 26 wegen Zahlungsunfähigkeit der betreffenden Person auf Rechnung der Spendkasse.
b) per Fahrbrancard 42.

Bewilligungen:

a)	An Hausierer und Marktkrämer	1024
b)	An Truppen oder einzelne Personen zum Konzertieren in den Wirtschaften usw.	144
c)	An Schaubudenhalter	20
d)	An Kioskmieter und Mieter von reservierten Standplätzen und öffentlichen Plätzen	2
e)	Für Waschhängeplätze auf dem Rosius, Neumarktplatz und Wildermethmatte	354
	Total	1544

Hundetaxen: Zur Taxierung sind gelangt 429 Hunde, wovon 351 à Fr. 20.—, 71 à Fr. 10.— und 7 à Fr. 5.—:

NB. Die Taxe von Fr. 10.— findet Anwendung auf Hunde der frühern Gemeinde Bözingen, sowie auf solche, welche beim ordentlichen Bezug der Taxe im August noch nicht taxpflichtig sind und auf solche, für welche noch in einer andern Gemeinde ein Teil der Taxe entrichtet werden muß, diejenige von Fr. 5.— auf Hunde, für welche in mehreren Gemeinden die Taxe pro Rata entrichtet wird.

Wirtschaftswesen: Das Wirtschaftsgewerbe wurde ausgeübt in 14 Gastwirtschaften mit Beherbergungsrecht, 125 Schenk- und Speisewirtschaften, 3 Cercles, 5 Konditoreien mit Ausschank von feinen Likörs und Likörweinen, 15 Kaffeewirtschaften, worunter 1 Hotel und 6 Volksküchen. In 29 Lebensmittelhandlungen, Droguerien, Wein- und Likörhandlungen wurde der Kleinverkauf geistiger Getränke betrieben.

Besteheränderungen erfolgten 26.

Dienstleistungen des Polizeikorps:

Arrestationen	333
Anzeigen	1211
Meldungen	353
Transporte	20
Ausgeführte Aufträge von Gemeinde-, kantonalen- und eidgenössischen Gerichts-, Zivil- und Millitärbehörden, Informationen etc.	1122
Ausgeführte Dienstleistungen für die verschiedenen Verwaltungsabteilungen wie Kontroll-, Steuerbureau und Feuerwehr etc.	2565
Inkassi der Hundesteuer	429
Inkassi der Gewerbegebühren	250
Zustellung militärischer Aufgebote anläßlich des Landesstreikes im November 1918 ca.	500
Total der kontrollierten Dienstleistungen die gebucht wurden	6783

Uebrige durch das Polizei-Korps ausgeführte Dienstleistungen:

1. Lehrlingsaufnahmen in allen Fabriken, Geschäften und Verwaltungsbureaux der Stadt Biel.
2. Inspektion in den dem Arbeiterinnenschutzgesetz unterstellten Betrieben.
3. Arbeiteraufnahmen in sämtlichen Fabriken der Stadt Biel zu Handen des Steuerbureau.
4. Bestandesaufnahmen über Kartoffeln, Fett und Kohlen.
5. Wohnungsenquête in der ganzen Stadt auf 1. V. 18.
6. Eidgenössische Viehzählung.
7. Kontrolle in sämtl. Hotels, Wirtschaften und Pensionen der Stadt über:
   a) Gewährung der Ruhetage an das Personal.
   b) Inspektion betreffend Einrichtung der Lokalitäten in sanitarischer Hinsicht.
   c) Innehaltung betr. Verbot über Verabreichung von Butter.
8. Monatliche statistische Erhebungen über die Lebensmittelpreise.
9. Größere Anzahl von Krankentransporte und Hülfsleistungen anläßlich solcher, hauptsächlich während der 1. Grippeperiode, sowie Hülfeleistungen bei Unglücksfällen etc.
10. Besorgung der öffentlichen Wage im IV. Quartal.

Bis 20. Juli 1918 befand sich stets ein Polizist des Korps im Dienst der Heerespolizei.

Ferner mußte jeweilen zu jeder Beerdigung ein Polizist abkommandiert werden.

Im weitern muß erwähnt werden, daß das Polizeikorps für das Jahr 1918 435 Krankheitstage, die ebenfalls genau kontrolliert wurden, aufzuweisen hat. Ab 12. Juli 1918 erkrankten sozusagen nacheinander 12 Mann an der Grippe, von denen die ersten 4 Mann erst am 29. Juli und der letzte erst unterm 3. Oktober wieder den Dienst beginnen konnte. Es befanden sich somit während fast 20 Tagen nur 5 Mann im Dienst.

2. Marktwesen.

An Gebührenmarken wurden abgegeben:

A. Für den Gemüse-, Fleisch- und Krämermarkt:

à	Fr. 0.05	5,466
à	„ 0.10	10,886
à	„ 0.20	17,952
à	„ 0.50	4,050
à	„ 1.—	6,402
	Total	44,756

3. Reorganisation der Polizei.

Die vorgesehene Reorganisation im Polizeidienst konnte im Berichtsjahr wegen Mangel an Mannschaft nicht durchgeführt werden. Das Begehren um Vermehrung des Polizeikorps ist noch bei den Behörden hängig. Zudem konnten wir uns, mit Rücksicht auf die vielen und umfangreichen außerordentlichen Arbeiten wie Kartoffelbestandsaufnahme, Fettbestandesaufnahme, Wohnungsenquêten im Mai und November, Viehzählung, Militärunterstützungswesen, Notstands- und Konkordatsunterstützungswesen, Vorschüsse an kranke Wehrmänner, Arbeitslosenfürsorge, ferner der vielen eingetretenen außerordentlichen Umstände halber, wie Jungburschenkrawall, Grippeepidemie, Generalstreik, Militärdienst, nicht wie es wünschbar gewesen wäre, dem eigentlichen Polizeidienst widmen.

Die Flurwache wurde im September organisiert, und funktionierte in befriedigender Weise.

Oeffentliche Wage: Wagmeister Bützberger ist am 29. Oktober gestorben. Die Wage wurde provisorisch von der Polizei-

mannschaft bedient, zur Feststellung der Rendite vor Wiederausschreibung der Stelle.

Es wurde abgewogen:

Heu	Kg.	315,066	Kartoffeln	„	133,377
Stroh	„	148,610	Lumpen	„	2,980
Metalle aller Art	„	502,006	Papier	„	15,005
Koks	„	470,453	Gemüse aller Art	„	52,872
Holz- und Steinkohlen	„	807,971	Eier	„	832
			Großvieh	Stück	81
Holz	„	2,330	Kleinvieh	„	6
Torf	„	164,146	Wagen leere	„	14

4. Feuerwehr.

Der Kommandant der Feuerwehr, Herr Brand hat seine Demission eingereicht, welche von den Behörden unter bester Verdankung der geleisteten vorzüglichen Dienste genehmigt wurde. Bis zum Schluß des Berichtsjahres besorgte Herr Stabsmajor Müller die Funktionen des Kommandanten als Stellvertreter.

Der Feuerwehrstab hielt 9 Sitzungen ab. Versammlungen der Offiziere und Unter-Offiziere 2. Das Sappeur-Korps wurde aufgehoben und die Mannschaft sowie das Material dem Rettungskorps zugeteilt.

Personalbestand:

Auf 1. Januar 1918	419
Neueingeteilte	81
Total	500
Abgang im Laufe des Jahres wegen Wegzug etc.	111
Bestand am Ende des Jahres	389

Uebungen waren laut Uebungsplan 11 vorgesehen, 6 wurden abgehalten und 5 mußten der Grippeepidemie wegen ausfallen.

Brandfälle bei denen die Feuerwehr in Aktion treten mußte:

29. März: In der Fabrik des Herrn Bandelier, Blumenstr. 32.
20. Mai: Im Hause des Herrn Lehmann-Montandon, Neumarktstraße 51.
14. September: Im Hause des Herrn Ritter, Lienhardstraße 37.

77 Feuerwehrpflichtige, welche an den Reserveübungen nicht erschienen sind und auch die Taxe nicht bezahlt haben, wurden dem Richter zur Bestrafung überwiesen.

Taxpflichtige: Es wurden 5031 Taxationen, bei welchen die Zahlungsscheine zugestellt werden konnten, vorgenommen. Wir haben eine allgemeine kleine Taxerhöhung eintreten lassen.

Unfälle kleiner Natur sind 9 zu verzeichnen.

Anschaffungen. Es wurden im Berichtsjahr nur die allernotwendigsten Anschaffungen (sogenanntes Ersatzmaterial) gemacht für eine Summe von Fr. 2900.—.

Sold: Der Einheitssold von 50 Rp. pro Stunde wurde aufgehoben und der Sold festgesetzt wie folgt: Offiziere Fr. 2.—, Unt.-Offiziere Fr. 1.50 und Mannschaft Fr. 1.— pro Stunde.

b) Polizei-Inspektion

1. Allgemeines.

Polizeikommission. Sitzungen 11, Präsenzen 70, Absenzen 23, behandelte Geschäfte 214.

Korrespondenzen sind eingelangt 1873 und abgegangen 1944.

Reglementsentwürfe: Partielle Revision der Verordnung betr. den Lebensmittelmarkt vom 22. Oktober 915.

Revision der Verordnung betr. das Bestattungswesen der Stadt Biel vom 23. Dezember 1913.

Gebührentarif über das Bestattungswesen vom 26. Dezember 1913.

Marktgebührentarif vom 1. Juni 1910.

Gebührentarif der Polizeiverwaltung vom 29. März 1901.

Tarif für die städt. Seebadanstalt vom 9. Juni 1893.

Wirtschaftspatenterneuerungen.

		Mit Bedingungen empfohlen:
I. Gastwirtschaften mit Beherbergungsrecht:	10	3
II. Schenk- und Speisewirtschaften ohne Beherbergungsrecht	100	27
III. Geschlossene Gesellschaften	3	—
IV. Konditoreien mit Ausschank	4	—
V. Kaffeewirtschaften und Volksküchen	13	2
Total	130	32
		130
	Total	162

Kleinverkaufspatente: 29.

Hausdurchsuchungen durch den Polizei-Inspektor als Vertreter des Polizeikommissärs in Verhindernng des Regierungsstatthalters oder des Untersuchungsrichters: 11.

Versorgungen von Geisteskranken: 2.

Versiegelung der Verlassenschaft von Verstorbenen nach Vorschrift des Art. 500 Z. G. B.: 84 (45).

Entsiegelungen anläßlich der Inventur der Verlassenschaften: 81 (47).

Zeugnisse und Bescheinigungen aller Art: 367 (723).

Fundverkehr. Verlorene und gefundene Gegenstände wurden angemeldet: 146. Gefundene Gegenstände wurden abgegeben: 73. Vermittlungen haben stattgefunden: 28.

2. Kontrollwesen

1. Stimmregister. In den Stimmregistern waren als Stimmberechtigte eingetragen:

1. In politischen Angelegenheiten:

An der Abstimmung vom 28. April	7219
„ „ „ „ 2. Juni	7492
„ „ „ „ 7. Juli	7168
„ „ „ „ 13. Oktober	7551
„ „ „ „ 1. Dezember	7134

2. In Gemeindeangelegenheiten:

An der Abstimmung vom 28. Juli	6968
„ „ „ „ 13. Oktober	7083
„ „ „ „ 29. Dezember	7035

In den Stimmregistern wurden folgende Mutationen vorgenommen:

a) Streichung von fortgezogenen oder verstorbenen Stimmberechtigten	1918 1156	1917 978
b) Neueintragung von zugezogenen Stimmberechtigten	1724	1567
c) Wohnungsänderungen	1547	1454
Total	4427	3999

Wegen fruchtloser Pfändung, Konkurs, Wirtshausverbot etc. waren im Stimmrecht eingestellt 227

Infolge Ablauf der 3-, bezw. 6jährigen Einstellungsdauer haben das Stimmrecht wieder erlangt 76

Wegen fruchtloser Pfändung, Konkurs, Wirtshausverbot etc. wurden bisher im Stimmrecht nicht eingestellte Bürger eingestellt 31

Im Auftrage des Gemeinderates wurde wegen vorgekommenen Unregelmäßigkeiten anläßlich der Abstimmung und Wahlen vom 28. April 1918 gegen 17 Bürger wegen Wahlbetrug Strafanzeige eingereicht.

2. *Schriftenkontrolle.* Es wurden eingeschrieben:

		1918	1917
a)	Kantonsbürger, Einzelstehende und Familien mit Wohnsitzscheinen	495	476
b)	Kantonsbürger, Einzelst. mit Heimatscheinen	1356	1731
c)	„ Familien „ „	563	687
d)	Kantonsfremde, Aufenthalter	2016	1617
e)	„ Niedergelassene	256	316
f)	Ortsburger	125	5
	Total	4811	4832

Zum Wegzug haben sich angemeldet:		1918	1917
a)	Kantonsbürger, Einzelstehende und Familien mit Wohnsitzscheinen	370	327
b)	Kantonsbürger, Einzelst. mit Heimatscheinen	1062	752
c)	„ Familien „ „	279	266
d)	Kantonsfremde, Aufenthalter	1602	1042
e)	„ Niedergelassene	191	218
f)	Ortsburger	12	3
	Total	3516	2608

Einschreibungsanzeigen von zugezogenen Kantonsbürgern wurden abgesandt	1077	1216
Einschreibungsanzeigen von weggezogenen Kantonsbürgern langten ein	857	—
Wohnsitzscheine für hier Wohnsitzberechtigte zum Aufenthalt in einer andern Gemeinde des Kantons ausgestellt	207	195
Anfragen betr. die Stimmberechtigung über Neueingezogene bei den Behörden ihres frühern Wohnortes	1423	1594
In die Anmeldungskontrolle eingetragen:		
a) Kantonsbürger	2010	1896
b) Kantonsfremde	1820	1501
Abschläge, d. h Verweigerung der Einschreibung in das Wohnsitzregister an Kantonsbürger wegen unvollständiger Schriften	24	16
Aufforderungen zur Schrifteneinlage:		
a) An Kantonsbürger	923	835
b) An Kantonsfremde	894	726

	1918	1917
In den Schriftenkontrollen gebucht:		
a) Domizilveränderungen	2750	2658
b) Todesfälle	631	365
c) Geburten	414	418
d) Trauungen	345	282
Nachforschungen zur Ermittlung des neuen Aufenthaltsortes von fortgezogenen Kantonsbürgern	1151	1395
Dem Polizei-Kommissariat wurden wegen Nichteinlage der Schriften rapportiert	142	105
Gesuche an die kantonale Armendirektion um Erteilung der Ermächtigung zur Vornahme der Löschung von Kantonsbürgern in den Wohnsitzregistern	10	53
Niederlassungsbewilligungen für Kantonsfremde gemäß der Fremdenordnung vom 21. Dezember 1816 bei der kantonalen Polizeidirektion ausgewirkt	225	172
Aufnahmegesuche in die Spitäler von Biel und Bern und in die Entbindungsanstalt in Bern	2154	1728
Nachschlagungen sind besorgt worden:		
a) Dem Zivilstandsamt	1531	1246
b) Der Stadt- und Staatspolizei	3201	2735
c) Dem Sektionschef	913	826
d) Dem Postbureau	3304	2723
e) Privaten	1046	1075
f) Der Amtschaffnerei und dem Betreibungsamt	1561	
Die sub litt. *a* bis *d* und *f* verlangten Nachschlagungen wurden unentgeltlich besorgt, während diejenigen sub *e* nach Tarif bezahlt werden.		
Anmeldungen von Militärpflichtigen an den Sektionschef	1153	954
Ausgestellte Familienscheine und Zeugnisse	1428	1226
Ausgestellte Altersausweise für Arbeiter und Arbeiterinnen zum Eintritt in Fabriken	411	305
Ausgestellte Schulausweise	128	128

Das alljährlich zuhanden des Kreiskommandos anzufertigende Verzeichnis wies pro 1918 an stellungspflichtigen Rekruten der Stadt Biel 301 (294) Mann auf.

Korrespondenzen: Eingegangen 4193 (4182), abgegangen 4255 (4234).

Refraktäre und Deserteure sind 22 eingeschrieben worden.

3. Wohnungsamt

Zufolge Stadtratsbeschluß vom 27. März 1918 wurde ein Wohnungsamt errichtet und der Polizei-Inspektion resp. dem Schriftenkontrollbureau angegliedert.

335 Logissuchende haben sich angemeldet wie folgt:

Bis 1. Mai	87
Im Laufe des Sommers, d. h. vom 1. Mai bis vor 1. Nov.	118
Auf 1. November	89
Nach 1. November bis Ende 1918	41
Total	335

Logisofferten:

Bis 1. Mai	22
Im Sommer bis vor 1. November	24
Auf 1. November	14
Nach 1. November	11
Total	71

Von den 87 Logissuchenden auf 1. Mai haben viele selbst Logis gefunden, viele blieben in ihren Logis indem ihnen überhaupt nicht gekündet worden war und sie vielmehr ein ihnen besser passendes Logis suchten.

Wirklich obdachlos werdende Familien waren auf 1. Mai 1918: 13.

Diese wurden plaziert:		Burggasse 25 (Theater)	1
Im Absonderungshaus	1	Im Güterbahnhof	3
In Gottstatt	8	Total	13

Während dem Sommer machte sich die Wohnungsnot weniger fühlbar. Wirklich obdachlos wurden auf 1. November 1919 *9 Familien*, von denen 5 in Gottstatt untergebracht worden sind und 4 im letzten Moment noch selbst Unterkunft gefunden haben.

Ferner sind 63 auswärtige Logissuchende zur Anmeldung gelangt, die jedoch nicht berücksichtigt werden konnten.

4. Bestattungswesen.

Beerdigungen:	1918 Friedhof Madretsch	1918 Friedhof Bözingen	1917
a) Frühgeburten und Totgeborne	20	1	25
b) Kinder unter einem Jahr	36	—	39
c) „ von 1 bis 8 Jahren	16	11	9
d) „ „ über 8 Jahren und Erwachsene inkl. nicht in Biel wohnhaft gewesene, in den Spitälern verstorbene Personen	489	109	296
Total	561	121 (682)	369

Zur Bestattung am Wohnort ihrer Angehörigen wurden nach auswärts geführt 138 Leichen.

Kremationen. Im Krematorium der Bieler Feuerbestattungsgenossenschaft wurden für Rechnung dieser Genossenschaft besorgt 54, wovon 42 Verstorbene in Biel und 12 auswärts wohnten; 5 waren Mitglieder der Feuerbestattungsgenossenschaft von Biel; Protestanten 50, Christkatholiken 0, Röm. Katholiken 3 und ohne Konfession 1.

Infolge Kohlenmangel wurde der Betrieb des Krematoriums am 20. Oktober 1917 eingestellt und konnte erst am 6. Juni 1918 wieder aufgenommen werden.

Während dieser Zeit wurden die Leichen von 12 Verstorbenen, behufs späterer Kremation, in Kremationssärgen erdbestattet und zwar unter Anbringung schützender Vorrichtungen gegen das Eindrücken der Särge durch die Last der Erde.

Nach Wiederaufnahme des Kremationsbetriebes sind auf Verlangen der Hinterlassenen 7 Leichen exhumiert und hernach kremiert worden, während die Angehörigen 5 Verstorbener hierauf ausdrücklich verzichteten.

Friedhöfe. Reservierte Gräber im Friedhof Madretsch im Sinne des Art. 16 der Verordnung betreffend das Bestattungswesen der Stadt Biel vom 26. Dezember 1913 wurden 18 verlangt und dafür die tarifmäßige Gebühr bezahlt.

Das Friehofpersonal unterhielt auf dem Friedhof in Madretsch 713, auf demjenigen in Biel 248 und auf dem Friedhof in Bözingen 46 Gräber. Die daherigen Guthaben an Private und die Ausstände pro 1917 (Fr. 2178.—) betrugen Fr. 22,672.40. Von den Buchguthaben gingen bis 31. Dezember Fr. 18,008.40 ein. Die Ausstände auf Ende des Jahres beliefen sich auf Fr. 4543.60, von denen Fr. 120.40 als unerhältlich abgeschrieben werden mußten, während der Rest zum größten Teil noch eingehen wird.

Was den *Unterhalt* der Friedhöfe anbelangt, wird auf den Abschnitt „Bauwesen“ verwiesen.

C. Sanitätswesen.

1. Gesundheitspolizei.

Die *Gesundheitskommission* hielt 7 Sitzungen ab. Präsenzen der Mitglieder 30 und Absenzen 10.

Am 4. November ist Hr. *Walter*, Abwart des Absonderungshauses, verstorben. Gemäß Beschluß des Gemeinderates vom 15. November wurde dessen Witwe mit der Besorgung des Abwartdienstes betraut.

Badanstalt. Das Personal bestand aus einem Badmeister, einer Kassiererin und einer Badmeisterin.

An Gebührenmarken wurden verabfolgt:	1918	1917
à Fr. 0.10 (Schülerbäder)	4,793	10,024
à „ 0.15 (Bäder für Erwachsene)	3,533	7,799
à „ 0.40 (Einzelbäder)	42	161
à „ 2.— (Abonnemente für Schwimmbassin)	78	210
à „ 4.— (Abonnemente für Einzelbadzellen)	6	11
à „ 5.— „ „ „	—	1
à „ 6.— (Saisonabonnemente für Erwachsene)	3	4
	8,455	18,210

Gesundheitszustand der Bevölkerung. Der Polizei-Inspektion wurden zuhanden des Regierungsstatthalteramtes und der kantonalen Direktion des Gesundheitswesens folgende Fälle ansteckender Krankheiten gemeldet:

	Fälle		Fälle
Diphterie	20 (38)	Keuchhusten	20 (4)
Scharlach	25 (22)	Varicellen	12 (2)
Typhus abdom.	1 (1)	Epidem. Parotitis	6 (3)
Masern	10 (1)	Genikstarre	2 (—)
Influenza	5510 (1)	Epid. Kinderlähmung	1 (—)
Röteln	2 (—)		

Einige Aerzte sind bemüht, die Anmeldungen von ansteckenden Krankheiten gewissenhaft zu besorgen, während andere diese Pflicht gänzlich mißachten. Diesem Umstande zufolge kann die obenstehende Tabelle leider nicht auf Zuverlässigkeit Anspruch machen.

Todesfälle infolge Influenza: Zivil 290, Militär 74, total 364.

Maßnahmen gegen die Tuberkulose gemäß Dekret vom 3. Februar 1910:

1. Zahl der von Aerzten angezeigten Fälle von Tuberkulose 5 (4)
2. Ausgeführte Desinfektionen wegen:
   Offener Tuberkulose 5 (4)
   Anderer Tuberkulose 23 (32)
3. Ergebnis der Kontrolle gemäß Art. 3 des Dekretes:
   Die Gesundheitskommisson sah sich zu keinen Maßnahmen veranlaßt.
4. Andere Desinfektionen: Scharlach 8 (10), Genikstarre 1 (1), Typhus 1 (1), Diphterie 2 (6), Influenza (Grippe) 262 und diverse 25 (45), total 274 (62).

Grippe-Epidemie. Während der im Sommer sowohl unter der Zivil- als auch unter der Militärbevölkerung herrschenden Grippe-Epidemie war das Bezirksspital mit Patienten derart angefüllt, daß die Schaffung anderweitiger Unterkunft von Patienten zur unumgänglichen Notwendigkeit wurde. Zu diesem Zwecke wurde das städtische Absonderungshaus in Anspruch genommen. Dasselbe wurde am 28. Juli geöffnet und es fanden 13 Patienten daselbst Aufnahme. Verpflegung und Wartung der Patienten wurden durch die dortige Abwärterin, Frau Wwe. Walter, besorgt. Die ärztliche Behandlung besorgte Herr Dr. Tenger, Kreisimpfarzt in hier. Von den 13 Patienten ist einer nach siebentägigem Aufenthalt verstorben, die andern konnten als geheilt entlassen werden. Nach einem eingetretenen Rückgang der Grippefälle nahm die Epidemie in der 2. Hälfte des Monats Oktober derart zu, daß das Absonderungshaus neuerdings geöffnet werden mußte. Von 9 daselbst untergebrachten Patienten verstarben 2. Die fortwährend zunehmende Epidemie bedingte die Inanspruchnahme des Knabenschulhauses an der Dufourstraße, der Sekundarschulhäuser an der Neuengasse und Zentralstraße und des Primarschulhauses an der Plänkestraße als Lazaret; erstere drei zur Aufnahme der Militärpatienten und das letztgenannte für die Zivilpatienten. — Nachdem das Lazarett an der Plänkestraße am 28. Oktober dem Betrieb übergeben werden konnte, wurde das Absonderungshaus am 5. November geschlossen und von der weitern Unterbringung von Grippe-Kranken daselbst Umgang genommen.

In Bezug auf die Desinfektionen von Wohnungen incl. Schulhäusern, Bettstücken, Kleidern incl. Uniformen etc., welche vermittelst des städt. Desinfektionsapparates und des Dr. Flügge's

Hausdesinfektionsapparates vorgenommen wurden, wird auf den obstehenden Bericht betreffend Desinfektion verwiesen.

Maikäfersammlung. Das ablieferungspflichtige Quantum Maikäfer betrug für 536,12 ha landwirtschaftlich benützten Bodens der Gemeinde Biel im Verhältnis zu 4 kg per ha 2144,48 kg. Abgeliefert wurden bei der Sammelstelle in Biel 1131,60 kg und in Biel-Bözingen 1685 kg, zusammen 2816,60 kg. Es sind folglich über das ablieferungspflichtige Quatum hinaus 672,12 kg Maikäfer vernichtet worden. Durch die Schulen wurden 1242,50 kg und durch freiwillige Sammler 1574,10 kg abgeliefert, wofür à 40 Cts. per kg Fr. 1065.20 Prämien vergütet wurden. Der Verwertungsanstalt Hermann Dätwyler in Zofingen sind neun Sendungen von Maikäfern gemacht worden im Gesamtgewicht von zusammen 3329 kg. Die effektiven Kosten der Maikäfersammlung belaufen sich auf ca. Fr. 1500.— gegen budgetierte Fr. 2000.—

Abgabe der Bezugskarten für Petroleum. (Verordnung des Regierungsrates vom 17. Juni 1918 betreffend die Einschränkung des Verbrauches von Petroleum).

1. Ausgestellte Bezugskarten 2338.
2. Beginn der Ausstellung 1. Juli 1918.

Anfänglich durften die Petrolbezugskarten auf eine unbestimmte Zeit ausgestellt werden. Das kantonale Lebensmittelamt, Justiz- und Polizeiabteilung, verfügte am 1. November, diese Bezugsbewilligungen seien jeden Monat neu auszustellen. Nebstdem wurden den Gemeinden vermehrte diesbezügliche Vorschriften auferlegt.

Infolge Arbeitsüberlastung der Polizei-Inspektion und der ihr zur Verfügung stehenden beschränkten Bureaulokale wurde die Abgabe der Petrolbezugskarten auf 1. Dezember der Brennmaterialienzentrale übertragen.

b) Lebensmittelpolizei

I. Inspektionen

Die vorgenommenen Lokalinspektionen erstrecken sich auf:

Spezereihandlungen . . .	132	Bierdépôts	3
Comestibleshandlungen	5	Limonadenfabriken	2
Bäckereien u. Konditoreien	30	Weinhandlungen	5
Milch-, Butter- und Käse-handlungen	20	Droguerien	3
Gasthöfe	8	Lebensmittelmagazine der Stadt Biel	6
Wirtschaften	137		

Es wurden somit 351 Lokale inspiziert, in denen Lebensmittel zubereitet und verkauft werden. Bei diesen Nachschauen wurden 120 Proben zum Zwecke einer eingehenden Vorprüfung oder vollständigen Untersuchung erhoben.

In 302 Lokalen wurde die Ordnung gut, in 49 Lokalen mußte die Ordnung im Allgemeinen oder der Zustand einzelner Geräte und Apparate als ungenügend rein bezeichnet werden. Die Beanstandungen führten zu 44 Verwarnungen; Strafanzeigen mußten diesbezüglich 5 eingereicht werden.

Die zum Rücktransport in die Käsereien bestimmten leeren Milchtransportgeschirre waren Gegenstand zahlreicher Inspektionen auf dem Bahnhof in Biel; die konstatierte Ordnung konnte diesbezüglich als genügend bezeichnet werden.

Nachstehend angeführte Mängel und Ungehörigkeiten gaben zu Verfügungen und Verwarnungen Veranlassung:

a) In Bäckereien, Konditoreien und Milchhandlungen:

Unpassende Lagerung von Lebensmitteln	1	Fall
Milchtransportgefäße, ungenügend rein	6	Fälle
Ungenügendes Rühren der Milch vor dem Verkauf	1	Fall

b) In Wirtschaften, Gasthöfen, Weinhandlungen, Bierdépôts und Limonadenfabriken:

Bierpressionen mehr oder weniger unrein	4	Fälle
„ hinsichtlich der Konstruktion mangelhaft . .	10	„
Büffet unrein	2	„
Schwenkwasser und Schwenktrog unrein	5	„
Gläser unrein	12	„
Nichtbeachtung der Vorschrift betr. Façonspirituosen . . .	15	„
Weinkarte fehlt oder ist mangelhaft	6	„
Ungenügende Bezeichnung auf den Fässern	8	„
Flaschenbier trübe	3	„

II. Im Laboratorium ausgeführte Vorprüfungen und Untersuchungen

a) Lebensmittel:	Anzahl	Davon beanstandet vom Lebensmittelinspektor	Davon beanstandet vom Kantons-Chemiker
Milch	1109	55	3
Butter und Speisefette	28	3	1
Getreide, Mehl, Brot- u. Teigwaren	18	5	1
Alkoholische Getränke	76	15	—
Gewürze	7	2	—
Wurstwaren	2	1	—
Eier	2	1	—
Gemüse	1	—	—
Thee	1	1	1
Honig	1	—	—
b) Sonstige Objekte:			
Farben	2	—	—
Bodenöl	4	—	—
Seifen	24	5	1
Brennsprit	1	—	—
Kohlensäurebehälter	1	1	—
Urin	1	—	—

Untersuchungsobjekte wurden eingesandt:

1. Von der Gesundheitskommission Biel (Erhebungen des Lebensmittelinspektors) 1171
2. Von der Gesundheitskommission Grenchen 2
3. Von Privaten 105

III. Spezieller Bericht

a) Milch. Von den 1109 untersuchten Milchproben waren zu beanstanden 75 und zwar:

wegen Wasserzusatz 3
wegen Abrahmung . . . . . —
wegen starker Verunreinigung durch Kuhkot 1
von kranken Milchtieren herstammend oder sonst verdorbene Milch . . . 71

Von diesen Fällen wurden 3 dem Richter überwiesen; in 72 Fällen wurden Verwarnungen und Verfügungen erlassen und in 22 Fällen zudem das vorhandene Milchquantum dem Verkehr als Konsummilch entzogen, im Ganzen 3608 Liter.

Bei der gefälschten Milchprobe, welche dem Richter überwiesen werden konnte, betrug der Wasserzusatz zu 100 Teilen Milch = *62* %; das Strafverfahren gegen den fehlbahren Verkäufer dieser Milch ist bis heute noch nicht erledigt worden.

Ganz auffallend groß sind im Berichtsjahre die Beanstandungen wegen unhaltbarer Milch und es ist geradezu bemühend, wenn bei der herrschenden Milchknappheit 3608 Liter als nicht konsumfähig bei der Ankunft in Biel dem Verkehr entzogen werden mußten. Als Ursachen sind auch jetzt die im Jahresberichte pro 1916 gemachten Aussetzungen zu betrachten, die durch schlechtere Transportverhältnisse, bedeutend größeres Einzugsgebiet und Renitenz einiger Käser, noch bedeutend verschlimmert worden sind.

Während in den Jahren 1911—1915 die Beanstandungen wegen hygienisch abnormaler Milch hauptsächlich auf Milch von kranken Tieren zurückzuführen waren, sind diese in den Jahren 1916—1918 namentlich durch Verdorbenheit wegen ungenügender Behandlung der Milch und Transportschwierigkeiten verursacht worden.

Erfreulicherweise konnte konstatiert werden, daß bei der verhältnismässig großen Anzahl untersuchter Milchproben nur sehr wenige Fälschungen zu verzeichnen sind, wie denn überhaupt die Beanstandungen wegen Fälschung und Verunreinigung durch Kuhkot in den letzten Jahren bedeutend zurückgegangen sind.

Die Beanstandungen betragen:

Jahr	Wegen Fälschung	Hygienisch abnormaler Beschaffenheit	Verunreinigung durch Kuhkot
1911	5,5 %	0,4 %	15,5 %
1912	3,8 %	1,5 %	10,0 %
1913	1,4 %	4,2 %	2,6 %
1914	1,6 %	1,4 %	6,4 %
1915	1,7 %	1,7 %	0,4 %
1916	1,5 %	2,0 %	0,2 %
1917	0,3 %	2,8 %	0,2 %
1918	0,27 %	6,7 %	0,09 %

Als glückliche Lösung der bedenklichen Zustände bei der Milchempfangsnahme und Verteilung der Milch an die einzelnen Verkäufer ist die Erstellung einer Milchrampe zu begrüßen.

b) Speisefett und Speiseöle. Die Fettrationierung, welche anfangs dieses Jahres eingeführt wurde, hat in die allgemeine Fettversorgung etwas Ordnung gebracht; allerdings sind unangenehme Nebenerscheinungen nicht ausgeblieben. So hat ein gewissenloser Zwischenhändler ein Fett als Speisefett verkauft, das sich bei der Untersuchung als schlecht gereinigtes Kuttelnfett erwies und direckt gesundheitsschädliche Wirkungen verursachen konnte.

Im Frühjahr kam zum ersten Male das Sojabohnenöl als Speiseöl in den Handel und gab sofort zu zahlreichen Klagen Anlaß. Die braune Farbe, die dickflüssige Beschaffenheit, sowie der ungewohnte, unangenehme Geruch und Geschmack verursachten bei den Konsumenten die verschiedenartigsten Vermutungen und eine Verwendung zu Speisezwecken ist trotz Aufklärung in den seltensten Fällen erfolgt. Obwohl sich das Oel bei der Untersuchung als unverdorben und geniesbar erwies, konnte es doch, dank energischem Einschreiten der Behörden, bald wieder aus dem Verkehr zurückgezogen werden.

c) Verschiedenes. Die Knappheit an Mehl und übrigen Mahlprodukten hat der Verwendung ganz eigenartiger charakteristischer Ersatzmittel gerufen. Ceralien sowohl wie Leguminosen, die in frühern Zeiten zu ganz billigen Preisen erhältlich waren und nur der Vieh- und Geflügelmast dienten, wurden mit einem Schlage zu teuern Lebensmitteln gestempelt und kamen als solche oder dem Mehl beigemischt, letzteres in betrügerischer Absicht, auf den Markt. Da von gewissen Hamsterern solche Waren in großer Menge aufgestapelt wurden, und nun beim Waffenstillstand plötzlich noch zu hohen Preisen abgesetzt werden sollten, stellte sich in vielen Fällen heraus, daß diese Waren verdorben und für den menschlichen Genuß nicht mehr geeignet waren.

Durch die beständige Herabsetzung des Stammwürzegehaltes des Bieres hat dieses Getränk einen beinahe alkoholfreien Charakter erhalten, was natürlich der Bekömmlichkeit und der Haltbarkeit ganz wesentlich Eintrag getan hat und vielfach zu Beanstandungen wegen Trübung Veranlassung gab.

Die Seife, einer der wichtigsten unentbehrlichen Gebrauchsgegenstände, hat namentlich im Betriebsjahre viele Unter-

suchungen veranlaßt. Wie Pilze sind die kleinen Seifenfabriken aus dem Boden geschossen und diese haben Fabrikate verfertigt und zu Preisen abgesetzt, die zum Werte in keinem Verhältnisse standen. Durch die Schiebergeschäfte wurde dann der Preis dieses Artikels so in die Höhe geschraubt, daß gegen mehrere solcher Volksbeglücker wegen Wucher Strafanzeige eingereicht werden mußte.

d) Pilzkontrolle. Die Auffuhr von eßbaren Pilzen auf dem Markt ist im Berichtsjahre bedeutend hinter derjenigen des Vorjahres zurückgeblieben. Die langandauernde Trockenheit des letzten Sommers hat das Wachstum der Pilze gehindert und namentlich die Eierpilze sind in der Entwicklung zurückgeblieben.

Es wurden folgende eßbaren Pilze zur Kontrolle gebracht: Grauer Ritterling, Morcheln, Eierpilze, Feld- und Waldchampignon, Perlpilze, Schmierling, Steinpilz, Ziegenbart, Hallimasch, Laubporling, Ledergelber Täubling, Eichhase, Brätling, Stäublinge, Habichtspilz, Schirmling, Trichterling, Reizker, Becherling, Schaf- und Zuchtegerling, Totentrompete, Semelstoppelpilz, Schmerling, Ziegenlippe, Pfifferling, Pilzröhrling, Schafeuter, Bischofsmütze, Keuscher Blätterpilz, Elfenbeinschneckling, Herbstlorchel, Maronenröhrling und Galertpilz.

Verkaufsbewilligungen für eßbare Pilze wurden 316 ausgestellt, im Total-Gewicht von ca. 2250 Kg.

IV. Allgemeines

Zu Anfang des Berichtsjahres mußte die Milch- und Fettrationierung eingeführt werden, deren Leitung dem Lebensmittelinspektorat übertragen wurde. Die Vorbereitungs-, Einführungs- und Durchführungsarbeiten für diese beiden Rationierungen haben das Lebensmittelinspektorat derart belastet, daß für ca. 3 Monate die Inspektionstätigkeit beinahe ausgeschaltet werden mußte, was sich bei den Lokalinspektionen und bei der Anzahl der untersuchten Gegenstände unangenehm fühlbar machte.

c) Viehgesundheitspolizei.

Die anläßlich der Jahrmärkte gemachten Viehuntersuchungen gaben zu keinen Beanstandungen Anlaß. Einem Vieh-

besitzer, welcher für die zu Markte gebrachte Ware keinen Gesundheitsschein besaß, wurde die Auffuhr auf den Markt verweigert.

Fälle von ansteckenden Krankheiten gelangten keine zur Kenntnis der Polizeibehörden.

---

4. Schulwesen.

a) Schulgesundheitspflege.

I. Ueberwachung der hygienischen Verhältnisse.

1. Sprechstunden des Schularztes.

Trotz der kurzen Schulzeit hat sich die Zahl der erteilten Konsultationen im verflossenen Schuljahr mit 453 fast verdoppelt. Es wurden zur Untersuchung gebracht:

a) Wegen begründeten Verdachts auf Contagiosität: Diphterie 1, Varicellen 17, Keuchhusten 13, Influenza 106, Tuberkulose 2, Krätze 16, Läuse 6. Total 161.

b) Wegen begründeten Verdachts auf Contagiosität: Varicellen 4, Influenza 76, Tuberkulose 3, Eczem 3, Krätze 4, Läuse 2. Total 92.

c) Zur Versorgung oder ärztlichen Behandlung: Krankheiten der Verdauungsorgane 26, der Blut- und Zirkulationsorgane 8, der Athmungsorgane 27, des Nervensystems 18, der Haut 29, der Sinnesorgane 26, Chirurgische Erkrankungen 16, Tuberkulose 12, Diverses 4. Total 166.

d) Zur Dispensation vom Unterricht: Krankheiten des Nervensystems 5, andere Krankheiten 6. Total 11.

e) Aus verschiedenen Gründen: 18. *Total* = 453.

2. Zahnbehandlung.

Der Kredit für Behandlung von Zähnen wurde in ähnlicher Weise, nur extensiver als letztes Jahr, verwendet. Wenn der Kredit nicht ganz aufgebraucht wurde, so war daran die kurze Unterrichtszeit und nicht etwa der Mangel an schlechten Zähnen schuld. Bei der Zuweisung der Kinder ist in erster Linie die Notwendigkeit für das Gebiß maßgebend und nicht allein der Vermögenszustand der Eltern. Nichtsdestoweniger sind es nur

minderbemittelte Kinder, die bis anhin dieser unentgeltlichen Behandlung teilhaftig geworden sind, wenn vielleicht auch ein Teil dieser Eltern wenigstens einen Beitrag an die Kosten hätten leisten können. Solche Eltern sollten in Zukunft zu einer Beitragsleistung herangezogen werden.

Es wurden behandelt 19 Mädchen und 25 Knaben mit zusammen 240 kranken Zähnen. Es wurden gemacht: Extractionen 123, Plomben 112, Wurzelbehandlungen 7, Mundreinigung 1, Teilgebisse 5.

An sämtliche behandelten Kinder wurde eine Zahnbürste mit der Mahnung zu intensiverer Mundreinigung abgegeben.

Infolge Platzmangels muß vorläufig von einer völlig ausgebauten zahnärztlichen Klinik abgesehen werden, da die vorhandenen Lokalitäten ja kaum notdürftig für den schulärztlichen Dienst ausreichen. Dagegen sollte der Kredit wesentlich erhöht und durch das heranziehen der Eltern zu Beiträgen gestreckt werden, damit eine noch allgemeinere Zuweisung von Kindern durch die Lehrer stattfinden könnte. Wie die daherige Rechnungsführung einzurichten wäre, müßte noch des nähern studiert werden.

3. Allgemeines.

Bei allen schulärztlichen Untersuchungen macht sich das Fehlen eines Wartzimmers immer fühlbarer. Es ist einfach nicht möglich, daß sich 30 und oft noch mehr Kinder, die zur Untersuchung herbestellt sind, in einem Raume von 20 m^2 aufhalten, während in demselben ärtzliche Untersuchungen gemacht werden sollen. Deshalb werden jeweilen das Lehrerzimmer und Zimmer des Schulverwalters als Warteraum benützt. Hier ziehen sich bei Massenuntersuchungen die Kinder aus und müssen nachher leicht gekleidet durch den ungeheizten Korridor, in den Pausen vor den Augen aller Schüler, ins Schularztzimmer springen. Die Disziplin leidet dabei manchmal bedenklich und die manigfalten Gerüche beim auskleiden, die im Lehrerzimmer entstehen, geben dann zu nicht unberechtigten aber nichts destoweniger unangenehmen Reklamationen Anlaß. Hier sollte absolut Abhülfe geschaffen werden, entweder durch Einräumen eines dem Schularztzimmer benachbarten Zimmers als Wartzimmer und Bureau der Schularztgehilfin oder Verlegung des schulärzt-

lichen Dienstes in ein anderes Gebäude. Es braucht ja gar kein Schulhaus zu sein.

Von einschneidendem Einfluß auf den schulärztlichen Dienst war das Auftreten der Influenza. Leider standen dem Schularzte keine Kontrollen zur Verfügung, die ihn über den Gang der Epidemie auf dem laufenden halten konnten, außer seiner eigenen Praxis. Als am 2. September die Schule aufgenommen worden war, wurde die Lehrerschaft durch ein Zirkular auf die Wahrscheinlichkeit eines neuen Aufflakerns der Seuche aufmerksam gemacht. Zugleich wurde sie mit leicht erkennbaren Krankheitszeichen und den möglichen Vorbeugungsmaßregeln bekannt gemacht.

Als dann aber am 23. September 6 fiebernde Kinder aus einer einzigen Klasse in Bözingen in der Sprechstunde des Schularztes erschienen und zugleich bekannt wurde, daß 48 Kinder aus der Primarschule und 28 aus der Sek.-Schule daselbst fehlten, wurde dem Schulkommissionspräsidenten Schließung dieser Schulen beantragt. Schon 8 Tage später ergab eine wegen verschiedenen Gerüchten veranlaßte Enquete in Biel, daß in der Primarschule 202 Kinder und zwar 60 im Neumarktschulhaus, 99 im Plänkeschulhaus und 43 im alten Gymnasium fehlten, wobei 9 Klassen nicht gemeldet worden waren. In einer Klasse, in der am Samstag 9 Kinder gefehlt hatten, blieben am Montag 16 zu Hause. Die II. Spezialklasse hatte wegen Erkrankung der Lehrerin schon geschlossen werden müssen. Deshalb wurde der Schulkommission Schließung der Primarschulen beantragt. Dieselben blieben dann bis Neujahr geschlossen.

Ein beschränkter Betrieb wurde zwar von den obern Klassen der Mittelschulen schon etwas früher aufgenommen. Dagegen mußte von der zeitweisen Besammlung der Primarschüler zur Aufgabenerteilung abgeraten werden, da auch eine kurze und besonders noch eine ungeordnete Besammlung der Ansteckungsgefahr Vorschub leisten mußte.

Einer Anfrage der Sek.-Schule von Bözingen vom 20. Nov. 1918 über die Tunlichkeit der Einführung eines beschränkten Schulbetriebes konnte ebenfalls nicht vorbehaltlos zugestimmt werden.

Um in Zukunft über das Auftreten und den Verlauf von epidemischen Krankheiten in der Schule immer auf dem Laufenden zu sein, wurden in der Primarschule wöchentliche Tagesrapporte eingeführt in dem Sinne, daß jeden Samstag von jedem Lehrer der Bestand seiner Klasse, die Zahl der an diesem Tage fehlenden Schüler und so weit möglich der Grund des Fehlens gemeldet werden soll. Diese Rapporte, denen auch Meldungen anderer Art beigefügt werden können, ergeben ein genaues Bild über den Gesundheitszustand der Schülerschaft.

Die Krankenbewegung im letzten Quartal machte sich nach diesen Rapporten folgendermaßen:

Während die Primarschule Biel mit 0,46% am 11. Januar begann, stieg die Zahl der fehlenden am 22. Februar auf 1%, um gegen Jahresschluß wieder auf 0,45% zu fallen. Influenzfälle waren am 11. Januar noch 43, am 18. noch 15 und am 25. noch 2 angegeben. Im Februar stiegen sie dann wieder auf 25 Fälle, doch waren es wohl nicht alles ächte Influenza, sondern Fälle der einheimischen Frühlingsgrippe. In Bözingen und auch im Gymnasium, das sich diesen Rapporten anschloß, verlief die Krankenbewegung ähnlich, so daß nirgends besondere Vorkehren getroffen werden mußten.

Die übrigen Infektionskrankheiten machten sich dieses Jahr kaum bemerkbar. Einzig der Ausbruch einer beschränkten Diphterieepidemie in Bözingen, deren Ansteckungsherd mit großer Wahrscheinlichkeit in der dortigen Kleinkinderschule zu suchen war, führte zum vorübergehenden Schließen dieser Schule und zur amtlichen Desinfektion des Klassenzimmers.

Der Reinlichkeitsdienst, dessen stets wachsende Bedeutung uns die sich mehrenden Beobachtungen über Verbreitung von Infektionskrankheiten durch Läuse (nicht nur Kleiderläuse) vor Augen führt, gab wie alle Jahre zu unangenehmen Renitenzfällen Anlaß und veranlasste einmal eine Anzeige an die Vormundschaftsbehörde.

Die Aufnahmen in die *Spezialklassen* wurden durch die Influenza ebenfalls verspätet und zwar so, daß die Angemeldeten für die französische Klasse infolge nachträglicher Erkrankung der Lehrerin erst im neuen Schuljahr aufgenommen werden konnten. In die deutschen Spezialklassen wurden von 7 ange-

meldeten 4 aufgenommen. Bei 3 derselben fiel den Eltern schon vor dem Schuleintritt auf, daß sie schwer von Begriff waren. Eines war hereditär belastet mit Tuberkulose und Alkoholismus, ein anderes mit Läusen und die beiden andern mit schwerer Neuropathie der Eltern. Von ursächlichen Schädigungen während des Lebens waren zu eruieren je einmal schwere Geburt und dann künstliche Ernährung mit alimentärer Intoxication und Eclampsie, gefolgt von schwerer Rachitis und bei einem dritten septischer Scharlach mit Nephritis und doppelseitiger eitriger chronischer Mittelohrentzündung im zweiten Lebensjahr.

Die ärztliche Untersuchung ergab: Reste von doppelseitiger Otitis, Reste von Rachitis und daneben Zeichen von endemischem Kretinimus, nervöse Schwerhörigkeit. Ein Kind schien körperlich gesund zu sein.

II. Untersuchungen beim Schuleintritt.

Zur Untersuchung über die Schultauglichkeit erschienen 72 nicht schulpflichtige Kinder. Davon wurden um ein Jahr zurückgestellt 14 Kinder und zwar wegen Tuberkulose 2, ungenügender Entwicklung 7, Anämie 4 und Rachitis 1.

Von schulpflichtigen Kindern wurden 11 zur Zurückstellung um ein Jahr gebracht. Bei 8 wurde dieses Gesuch empfohlen und zwar wegen körperlich ganz ungenügender Entwicklung 2, offener Tuberkulose 1, Scrophulose 2, Vit. cordis 1 und ungenügender geistiger Entwicklung 2. Nicht empfohlen wurden 3. Zwei waren gesund und eines war nicht sehr vorgerückt, aber schulfähig.

III. Untersuchungen des 1. Schuljahres.

1. Untersuchung der Sinnesorgane.

Einer Vorprüfung durch die Lehrer und die Schularztgehilfin auf ungenügendes Gesicht und ungenügendes Gehör wurden 476 Kinder unterworfen, unter welchen 13 Hörschwache und 91 Sehschwache gefunden wurden. Alle gehörschwach befundenen Kinder wurden vom Spezialarzt nachuntersucht und bei allen ein Defekt gefunden und zwar an beiden Ohren folgendes: Reste von Mittelohrentzündung 6, Ohrpfropf 1, Tubenaffection 12, nervöse Schwerhörigkeit 3, aden. Vegetationen 6, Ozäna 1, Deviatio septi 1 und chron. Mittelohrentzündung 2.

Von den bei der Vorprüfung sehschwach befundenen Kindern vurden 81 spezialärztlich untersucht und bei 32 ein pat. Befund erhoben. Es fand sich Astigmatismus 16, Myopie 10, Hypermetropie 8, Mydriasis artef. 1, Verlust des Augapfels 1, Strabismus 7, Blepharoconjunctiv 2, Ptosis 1.

2. Untersuchung der allgemein körperlichen Verhältnisse.

Dienstverhältnisse und der nachherige Ausbruch der Influenzaepidemie brachten es mit sich, daß diese Untersuchungen erst im 4. Quartal beendigt werden konnten. Es wurden 471 Kinder (215 Knaben und 291 Mädchen) untersucht. Davon waren mit irgend einem Gebrechen (Sinnesorgane inbegriffen) 291 Kinder behaftet (127 Knaben und 164 Mädchen). Neben den Augen- und Ohrengebrechen wurde folgendes gefunden:

	Knaben	Mädchen	Total
Anämie	56	78	134
Aden. Veget.	19	26	45
Drüsen	71	62	133
Scroph. tbc.	7	8	15
Rachitisreste.	6	13	19
Herzaffect.	4	6	10
Hernien.	5	10	15
Geistig. Abn.	5	12	17
Verschiedenes	10	5	15

Geimpft waren 21% der Kinder. Den Eltern wurden in 221 Fällen Meldung von den Gebrechen der Kinder gemacht.

Aus den Messungen und Wägungen ergaben sich nicht wesentlich andere Resultate als letztes Jahr.

Es waren groß

	Knaben	Mädchen
unter 105 cm	2%	0,5%
105—110 cm	10%	9%
110—115 cm	27%	28%
115—120 cm	38%	36%
120—125 cm	17%	22%
125—130 cm	5%	4%
über 130 cm	1%	0,5%

Das Gewicht betrug bei

	Knaben	Mädchen	Beiden	1917/18
unter 16 kg	2%	4%	—	—
16—18 kg	12%	20%	20%	22%

18—20 kg	26%	33%	30%	35%
20–22 kg	31%	26%	28%	26%
22—24 kg	23%	10%	16%	11%
über 24 kg	6%	7%	6%	6%

Demnach besteht keine wesentliche Verschlechterung trotz der Grippe, die ja überhaupt bei den Kindern weniger heftig gewütet hat. Unter 16,5 kg wogen 22 Kinder = 5,1%, die als unterernährt zu gelten haben, gegen 27 = 5,9% im letzten Jahr.

Der Unterschied beruht bei den kleinen Zahlen auf Zufälligkeiten.

Die Größe schwankte zwischen 99 cm und 135 cm bei den Knaben und 102 bis 133 cm bei den Mädchen. Das Gewicht zwischen 15,5—27,4 kg resp. 13,2—28,6 kg und der Brustumfang zwischen 51—62 cm resp. 49—64 cm.

Das Verhältnis des Brustumfanges zur Größe war:

	größer		gleich		kleiner als ½	
Knaben	50	26%	29	15%	113	59%
Mädchen	19	8%	28	9%	196	83%

IV. Untersuchung der übrigen Klassen.

Die Kontrolle der übrigen Klassen mußte der Influenzaepidemie wegen reduziert werden. In erster Linie wurden die Augen und Ohrenuntersuchungen des 5. Schuljahres vorgenommen. Die allgemeinen körperlichen Untersuchungen wurden dann im Gefolge der Untersuchungen über die Ernährungsverhältnisse ausgeführt.

Zum Augenarzt wurden 117 Kinder des 5. Schuljahres geschickt. Bei 45 derselben konnte kein path. Befund ermittelt werden und 14 entzogen sich der spec. ärztlichen Nachuntersuchung. Als Befund wurde an beiden Augen erhoben: Astigmatismus 57, Anisometr. 6, Myopie 43, Strabismus 5, Mac. corn. 2, Bindehautentzündung 7.

Aus den gleichen Klassen wurden dem Ohrenarzt 35 Kinder zugeführt. Bei 5 fand sich nichts krankhaftes. Als Befund wurde erhoben: Mittelohrentz. 5, Reste von geh. Mittelohrentz. 12, Tubencat. 12, Ohrpfropf 3, nervöse Schwerhörigk. 6, angeb. Schwerhörigk. 4, Deviat. septi 7, adenoide Vegetat. 4 und Diverses 4.

b) Primarschule.

Die *Primarschulkommission* hielt im Berichtsjahr 5 Sitzungen ab, an denen 51 Geschäfte zur Behandlung kamen. Zur Vorberatung besonderer Fragen wurden jeweilen Subkommissionen gewählt, die in 9 Zusammenkünften ihre Arbeiten erledigten. Die Dispensationskommission war 6 Mal beisammen und erledigte 38 Gesuche, von denen durch die Erziehungsdirektion 32 bewilligt, 6 abgewiesen wurden. Infolge der andauernden Teuerung und der dadurch in vielen Familien geschaffenen Notlage war auch im vergangenen Jahre die Beurteilung und Antragstellung der Dispensationskommission eine weitherzige, den sozialen und familiären Verhältnissen Rechnung tragende, wobei allerdings nicht selten die Mitglieder in gewisse Gewissenkonflikte verwickelt wurden. Kind oder Familie, Schulbildung oder materielle Hilfe, zwischen diesen beiden mußte oft entschieden werden.

Vom Schularzt wurden 14 schulpflichtige Kinder um 1 Jahr zurückgestellt. Die Aufsichtskommission für die 3 Spezialklassen behandelte deren Angelegenheiten in 2 Sitzungen.

Geschäfte der Primarschulkommission.

Im Herbst 1917 konnte nach 3jähriger Unterbrechung der Handfertigkeitsunterricht für die größern Knaben wieder aufgenommen werden und wurde bei diesem Anlaß bedeutend ausgedehnt. In 8 Cartonnage-, 13 Hobelbank- und 2 Schnitzlerklassen wurden von 7 Lehrern 311 Schüler unterrichtet. Die Lehrer sprachen sich über den Fleiß, die Leistungen und das Betragen durchwegs lobend aus, wofür auch eine im Frühjahr angeordnete Ausstellung sprach. Die Schüler arbeiteten nachhaltiger und freudiger als in der Lernschule; mit der Disziplin hatten die Lehrer nichts zu tun, wodurch der große Wert dieses Handfertigkeitsunterrichts sowohl nach der praktischen als erzieherischen Seite hin dargetan war. Gestützt auf dieses gute Resultat, aber auch um die großen Knaben neben der Schule sammeln und nützlich beschäftigen zu können, stellte die Primarschulkommission den Antrag, den Handfertigkeitsunterricht auch im Sommer auf der gleichen Basis weiter zu führen. Leider wurde diesem Begehren nicht entsprochen; doch ist zu

hoffen, daß dieser Frage die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Zum letztenmal hoffentlich hatte sich die Schulkommission mit der Frage des Neubaues eines Schulhauses im Ostquartier zu beschäftigen. Wie schon früher sprach sie sich einstimmig und energisch für dieses Ostquartierschulhaus aus und reichte dem Gemeinderat ein Verzeichnis der notwendigen Räumlichkeiten und Einrichtungen ein.

Vom Regierungsrate wurde die Mitwirkung der Schulen zur Bekämpfung der Kohlweißlinge sowie die Abgabe von Schülern für den landwirtschaftlichen Hülfsdienst verlangt. Was das erste Begehren anbelangt, wurden von Privaten keine Schüler verlangt, hingegen für die städtischen Anlagen Schulklassen verwendet. Betreffs Hülfsdienst richtete der Primarschulsekretär ein Zirkular an 72 Gemeinden, in dem die Dienste unserer Schüler angeboten wurden. Es meldeten sich 6 Gemeinden und das Endresultat war, daß von den 87 hiesigen Schülern, die sich zum landwirtschaftlichen Hülfsdienst bereit erklärten, 11 Knaben und 2 Mädchen, also 13 Schüler plaziert werden konnten.

Unterrichtet wurden im Berichtsjahr total 3240 Kinder und zwar im *Stadtbezirk:*

Deutsche Knaben	830	Französische Knaben	570
„ Mädchen	847	„ Mädchen	576
Total Deutsche Schüler	1677	Französische Schüler	1146

in *Vingelz* Knaben 10, Mädchen 10, total 20 Schüler
in *Bözingen* Knaben 202, Mädchen 215, total 417 Schüler.
Nach Sprachen: Deutsche Schüler 2094, französische Schüler 1146.

Leider konnte auch im Berichtsjahr der Unterricht nicht ungestört fortschreiten, weil die Grippe in unserer Bevölkerung, sowie beim Militär, die Umwandlung sämtlicher Schulhäuser in Spitäler notwendig machte und so hemmend in den Schulbetrieb eingriff. Infolgedessen mußten die Sommerferien um 3 Wochen verlängert und von Ende September 1919 bis Anfang des Jahres 1919 der Unterricht sistiert werden.

Wegen Schulunfleiß mußten 99 Schüler dem Richter verzeigt werden, gegen 112 im Vorjahre.

Zu den Austrittsprüfungen meldeten sich 21 deutsche und 30 französische, total 51 Schüler, von denen 41 das Examen mit Erfolg bestanden und von der Erziehungsdirektion vom 9. Schuljahre dispensiert wurden.

Infolge Ablauf der Amtsdauer wurden auf den Vorschlag der Kommission folgende Lehrkräfte auf eine neue Periode von 6 Jahren vom Stadtrate wiedergewählt: Bieri Johann, Bettschen Adolf, Chavanne Marguerite, Lehmann Sophie, Lehmann-Bandelier Ruth, Mathey Albert, Oppliger-Mürner Rosa, Renfer-Hadorn Elise, Schenk Anna, Zahler Claire und Zimmerli Arnold.

Gestorben sind im Berichtsjahr:

a) Herrn Eugène Germiquet am 8. April. Nach 9 auswärtigen Dienstjahren amtete er seit 1882 an der Primarschule in Biel und zählte zu unsern tüchtigsten und gewissenhaftesten Lehrern. In den 36 Jahren seiner Tätigkeit hat er unserer Jugend vorzügliche Dienste geleistet und damit die volle Anerkennung und den Dank der Behörden und Eltern verdient.

b) Frl. Klara Wyßbrod, Arbeitslehrerin in Bözingen, am 27. September. Obschon sie nicht lange in unserer Schule tätig war, hat sie doch durch ihre Tüchtigkeit und Treue die Anerkennung des Frauenkomitees und der Eltern erworben.

c) Frau Schulabwart Jakob, am 16. Juni. die während vielen Jahren im Neumarktschulhaus gewissenhaft ihre Pflicht getan.

Demissioniert haben im Berichtsjahr 2 Lehrkräfte: Frau Bütikofer-Zigerli, Lehrerin an der Vf deutschen Mädchenklasse, die während $5^1/_2$ Jahren mit großer Hingebung unterrichtete, und Herr S. G. Feller, Lehrer an der Ia deutschen Knabenklasse, der nach 8 auswärtigen Dienstjahren vom 1. November 1874 an in Biel wirkte. Herr Feller war ein ausgezeichneter Lehrer, der mit großem Geschick und idealer Begeisterung seines Amtes waltete. Wir werden diesem verdienten Manne ein dankbares Andenken bewahren und wünschen ihm einen friedlichen, sonnigen Lebensabend.

Diese Klassen wurden neu besetzt wie folgt:

IIa französische Knabenklasse durch Herrn Paul Emil Berner (durch Beförderung), die dadurch frei gewordene IVc franz. Knabenklasse durch Herrn Marc René Liengme, Vf deutsche Mädchenklasse durch Frl. Rosa Möri, Ia deutsche Knabenklasse

durch Herrn Jakob Leibundgut (durch Beförderung). Die dadurch freigewordene IIb deutsche Knabenklasse durch Herrn Ernst Fink (durch Beförderung), dessen IVg deutsche Knabenklasse durch Herrn Brandolf Renfer. Die IIIb deutsche Knabenklasse des verstorbenen Herr August Spieß, an der provisorisch Herr Hans Moser gewirkt hat, wurde besetzt durch Herrn Walter Wüthrich. An die in Bözingen neu kreierte IIa gemischte Klasse wurde durch Beförderung Herr Emil Lanz, an dessen Klasse ebenfalls durch Beförderung Herr Ernst Lanz gewählt und diese frei gewordene IIIa gemischte Klasse besetzt durch Herrn Hans Bärtschi.

Der *Bestand der Lehrerschaft* auf Ende des Berichtsjahres beträgt 45 Lehrer, 57 Lehrerinnen, 13 Hilfsarbeitslehrerinnen und 1 Haushaltslehrerin, total 116 Lehrkräfte.

Der *Handarbeitsunterricht* in den 71 Arbeitsschulklassen wurde durch 35 Lehrerinnen und 13 Hilfsarbeitslehrerinnen erteilt. Zurückgetreten ist Frau E. Luder-Lüthi, deren Klassen Frau Helene Aeberhardt und Frl. Frieda Grosjean zugeteilt wurden. Die Klasse der verstorbenen Frau Klara Wyßbrod in Bözingen wurde durch Frl. Johanna Brunner besetzt.

Der *Haushaltungsunterricht* wurde in 6 Klassen erteilt. An die daherigen Kosten leistete der Bund Fr. 1336.—, der Kanton Fr. 1478.60, die Gemeinde Fr. 1621.40.

Die unentgeltliche Verabfolgung der Lehrmittel kostete die Gemeinde Fr. 9820.65, oder rund Fr. 2.80 pro Schüler.

Die *Schulbibliotheken* in Biel und Bözingen wurden von 574 deutschen und 432 französischen, total 1006 Schülern besucht. Ausgeliehen wurden 4604 deutsche und 2459 französische Bücher. Die Bibliothekrechnung weist auf an Einnahmen Fr. 2889.53, an Ausgaben Fr. 2864.88.

c) Mädchensekundarschule.

A) Deutsche Abteilung.

Wenn wir das verflossene Schuljahr nach der Zahl der Störungen und der Dauer der Schulzeit bewerten, so war es unter den 5 Jahren der Kriegszeit das schlimmste. Unsere Schulstuben waren abwechslungsweise Bureaulokalitäten eines Divisions-

stabes, Behausungen für Obdachlose, Kranken- und Sterbezimmer von Soldaten und — Unterrichtsräume. Schulküchen und Turnhallen dienten ebenfalls während des größten Teils des Jahres andern Zwecken. Truppeneinquartierungen und die Grippe-Epidemie reduzierten unsere Schulzeit auf 30—33 Wochen. Der Grippe wegen mußten die Sommerferien bis zum 2. September, für die untern Klassen sogar bis zum 6. Januar, verlängert werden. Um diesen bedeutenden Ausfall an Unterrichtszeit einigermaßen zu ersetzen und den Zusammenhang mit der Schularbeit aufrecht zu erhalten, wurden den Schülerinnen von Anfang November an allwöchentlich Hausaufgaben überwiesen. Im ganzen wurden diese Aufgaben gewissenhaft ausgeführt und rechtzeitig zur Kontrolle abgeliefert. Für die obern Klassen konnte der durch die Grippe verursachte Unterrichtsverlust wesentlich verringert werden. Wir erhielten dank dem Entgegenkommen der Behörden und der Lehrerschaft des Gymnasiums am 9. Dezember 8 Schulzimmer im Gebäude des Gymnasiums zur Verfügung. Da nur Halbklassenbetrieb gestattet war und der Handarbeitsunterricht wegfallen mußte (Nähmaschinen und Arbeitsmaterial waren im Grippespital), so sahen wir uns gezwungen, einen Stundenplan aufzustellen, der die Hauptfächer in erster Linie berücksichtigte. Nach diesem Plan erhielt die eine Hälfte der Klasse jeweilen am Morgen 3 Unterrichtsstunden und die andere am Nachmittag die gleiche Stundenzahl. Dieser Unterrichtsbetrieb war für die Lehrerschaft beschwerlich und er wäre auf die Dauer eines Quartals kaum durchführbar gewesen. Für die Schülerinnen dagegen war er sehr vorteilhaft. Sie waren mit den 3 Lektionen nicht überlastet und hatten reichlich Zeit, die Hausaufgaben gründlich zu lösen.

Von der Stundenzahl der Hauptfächer läßt sich nichts abmarkten. Dagegen dürfte es angezeigt sein, über die Bedeutung der Nebenfächer, die bis jetzt einander gleichgestellt waren, eine Untersuchung einzuleiten und hier eine Herabsetzung der Stundenzahl eintreten zu lassen. Außerdem sollten zur Sommerszeit halbtägige und ganztägige Schulausflüge, verbunden mit Unterricht im Freien, öfters ausgeführt werden.

Daß die Zahl der entschuldigten Absenzen unter dem Einfluß der herrschenden Epidemie eine ungewöhnliche Höhe er-

reichte, ist begreiflich. Die Großzahl der Absenzen rührte indessen nicht von den erkrankten Schülerinnen her, sondern von jenen, die der kranken Familienglieder wegen die Schulen nicht besuchen durften. Schlimm stand es auch mit dem Lehrpersonal unserer Anstalt. Glücklicherweise aber fielen die meisten Erkrankungen in die großen Ferien vor Neujahr. Im November war die Zahl derselben so groß, daß wir mit Mühe die nötigen Hilfskräfte aus unserem Lehrkörper aufbringen konnten, um bei der Verteilung der Schülersuppe mitzuwirken. Während der Schulzeit vom 9. Dezember bis 5. April hatten wir 4 Krankheitsfälle unter der Lehrerschaft. Nach langer Krankheit starb am 20. Januar Herr Hans Bieri, der während 30 Jahren eine Hilfslehrerstelle für Turnen an unserer Schule inne gehabt hatte. Seine gründliche Ausbildung in diesem Fache, sowie seine große Hingebung zum Lehrerberuf und zur Jugend machten ihn zum tüchtigen Turnlehrer, der unserer Anstalt wertvolle Dienste leistete.

Mit Rücksicht auf den durch die Kriegszeit und die Grippe stark beeinträchtigten Unterricht an der Primarschule machte unsere Lehrerschaft die Anregung, versuchsweise dieses Frühjahr die Aufnahmeprüfungen wegfallen zu lassen und die Schülerinnen des IV. und V. Schuljahres auf Grund guter Primarschulzeugnisse zu einer mehrwöchigen Probezeit aufzunehmen. Unsere Schulbehörde trat auf diesen Vorschlag nicht ein mit der Begründung, daß sowohl die verschiedenartige Notengebung der Primarlehrerinnen, wie diejenige der Sekundarlehrerinnen größere Ungerechtigkeiten bei der Aufnahme der Schülerinnen mit sich bringen würde, als dies bei unsern üblichen Examen der Fall sei. Zudem erscheine ihr auch die mit einem Provisorium verbundene Zurückweisung nach einigen Wochen Schulbesuch in der Sekundarschule für Mädchen, die empfindsamer seien als Knaben, eine harte Maßregel. Zu den Aufnahmsprüfungen, die am 26. und 29. März abgehalten wurden, hatten sich 90 deutsche Mädchen eingefunden. Davon wurden 79 in die V. Klasse aufgenommen. Nachträglich wurden noch 4 Schülerinnen von Mett, die das Aufnahmsexamen in Bözingen bestanden hatten, der Klassenüberfüllung wegen aber dort nicht aufgenommen werden konnten, übernommen. Es zeigte sich auch dieses Jahr wieder, daß der

Einzugskreis für die Sekundarschule Bözingen von Anfang an zu groß bemessen worden war. — Die Promotionen fielen dieses Frühjahr auffallend günstig aus. Von 350 Mädchen der deutschen Abteilung wurden nur 5 nicht promoviert. Die Lehrerschaft konnte bei den Unterrichtsverhältnissen des letzten Jahres unmöglich den gleichen Maßstab zur Promovierung anwenden und gelangte infolgedessen zu einer milderen Beurteilung der Leistungen unserer Schülerinnen. Anderseits mag zu diesem günstigen Resultat die Tatsache mitgewirkt haben, daß die Mädchen durchwegs großen Fleiß an den Tag legten und sich bestrebten, das Verlorene so viel als möglich nachzuholen. Die veranstalteten Sammlungen für verschiedene humanitäre Werke (Ferienkolonie, Wien, Asyl Mett) ergaben die erfreuliche Summe von Fr. 13,000.—.

B. Section française.

Pendant la plus grande partie de l'année, les élèves des classes inférieures se sont trouvées dans une situation bien précaire. Leurs locaux, situés au collège de la Plänke, furent occupés tantôt par des militaires, tantôt par des malades. Durant l'été, ces élèves trouvèrent un asile dans les salles des classes inférieures allemandes jusqu'au moment où la grippe commença à sévir. Le collège de la Rue Neuve dut être évacué et fut transformé aussi en hôpital. Ce trimestre a été le plus triste qu'on ait vu jusqu'à présent: les collèges remplis de malades, soldats et civils, la grippe dans les familles et l'enseignement remplacé par les devoirs domestiques. Les classes supérieures furent un peu plus fortunées. Les portes hospitalières du Gymnase leur furent ouvertes et c'est par demi-classes que nous avons pu reprendre notre travail d'école pendant trois semaines. Ce n'est que le 6 janvier que les trois hôpitaux furent évacués, désinfectés à fond et rendus à l'école. La terrible épidemie en fauchant les adultes, en général a épargné la jeunesse. — Le 24 janvier nous avons perdu M. Bieri, notre maître de gymnastique. Depuis 30 ans, il enseignait la gymnastique essentiellement aux classes françaises. En sa qualité de maître auxiliaire il nous a rendu de précieux services. Pendant 20 ans, il enseigna la gymnastique en s'efforçant de développer l'élégance de la jeune fille et pendant les 10 dernières années, il pratiqua

la réforme de la gymnastique qui a pour but le développement physique de nos élèves. Quand il s'est agi de remplacer M. Bieri, la commission d'école examina d'abord la question de changer ce poste de maître auxiliaire en une place complète. La commission décida de mettre la place au concours pour la gymnastique, le chant et l'histoire dans les classes inférieures. C'est avec regret que nous voyons Mlle. Reymond quitter notre école; elle a travaillé avec succès dans sa branche et s'est fait respecter et aimer par ses élèves. Il nous manque une seconde cuisine pour les cours d'enseignement ménager et les deux maîtresses qui ont des cours parallèles n'ont qu'une cuisine à leur disposition. Les maîtres de gymnastique sont dans une situation analogue. Notre halle de gymnastique à la Rue Neuve est en réparations et nous devrions pouvoir utiliser encore une seconde halle. L'école primaire n'a actuellement qu'une halle de gymnastique. Si les autorités communales ne peuvent se décider à faire réparer la halle de gymnastique à la Rue des Vergers, la construction d'un nouveau bâtiment s'imposera. Du moment que le travail intellectuel a repris normalement, il serait impardonnable de négliger les exercices nécessaires au développement physique de notre jeunesse. — Cette année aussi quelques jeunes filles de langue allemande ont profité de l'avantage que présente pour elles la fréquentation de la première classe française. Toutes on fait de réjouissants progrès. Si ces jeunes filles étaient encore placées dans de bonnes familles françaises de notre ville, elles n'auraient pas à se mettre en peine pour trouver une place en pays romand. La preuve en est donnée par les jeunes filles venant de la Suisse orientale; elle s'expriment facilement et correctement dans la langue étrangère après une année passée à Bienne et l'une d'elle affirme qu'elle a mieux appris le français chez nous qu'au bord du Lac Léman.

d) Sekundarschule Bözingen.

Für die Schule war das verflossene Schuljahr sehr ungünstig. Hatte der Unterricht in den vorhergehenden Kriegsjahren durch die fortwährenden Einquartierungen und Stellvertretungen gelitten, so kam dieses Jahr zu diesen Uebeln die lange Ausfallzeit wegen der Grippe. Vom 5. bis 31. August und

vom 28. September bis zum Ende des Jahres mußte der Unterricht unterbleiben. Als gegen Neujahr die Zahl der Grippekranken zurückging, wurde der Unterricht mit den Schülern der obersten Klasse aufgenommen. Nach dem Neujahr setzte wieder der normale Schulbetrieb ein. Um in den Hauptfächern noch nachzuholen, was nachgeholt werden konnte, wurden ihnen auf Kosten der Nebenfächer mehr Stunden zugeteilt.

Indem die Schule nun vollständig ausgebaut war, mußte eine zweite Fremdsprache eingeführt werden.

Im Anfang des Schuljahres waren durch den Grenzdienst 3 Stellvertretungen notwendig. Als die Grippeepidemie ausbrach, wurden alle Lehrkräfte mehr oder weniger von ihr ergriffen. In noch jungem Alter erlag der Grippe unsere Arbeitslehrerin an der obersten Klasse, Frl. Klara Wyßbrod. Ihr strebsames Wirken bleibt uns in bester Erinnerung. An ihre Stelle wurde Fräulein Strahm aus Biel gewählt.

Es ist natürlich, wenn die Verhältnisse der Kriegszeit das Denken und die Gesinnung vieler Schulkinder ungünstig beeinflußten. Durch die lange Ausfallzeit ging viel verloren. Die Lehrerschaft mußte die Erfahrung machen, daß fehlende Kenntnisse nicht mit hastender Drillerei nachgeholt werden können. Es wird noch längere Zeit dauern, bis die entstandenen Lücken ausgefüllt sein werden.

Die Schule wies für das verflossene Schuljahr folgende Frequenz auf:

Im Frühjahr 1918 traten 34 Kinder aus der Schule. Nach den am 12. März stattgefundenen Aufnahmeprüfungen wurden aufgenommen: in Klasse V von 54 Angemeldeten 34 Schüler (15 Knaben, 19 Mädchen), davon aus Orpund 2, Mett 6 und Biel 7. in Klasse IV von 34 Angemeldeten 32 Schüler (17 Knaben, 15 Mädchen).

Indem sich das Einzugsgebiet für die Schule als zu groß erwies, wurde die Grenze für dasselbe an den Grünweg verlegt.

Auf Beginn des Schuljahres zählten die 5 Klassen:

Klasse	I	14	Knaben	7	Mädchen
„	II	16	„	13	„
„	III	12	„	20	„
„	IV	17	„	15	„
„	V	15	„	20	„
	Total	74	Knaben	75	Mädchen

Während des Schuljahres traten 3 Schüler aus und 2 ein. Von auswärts waren an der Schule 9 Schulkinder, aus dem Quartier Bözingen 139 Schüler.

Verglichen mit den andern Jahren war die Absenzenzahl eine verhältnismäßig große; entschuldigt 4,279 Stunden, unentschuldigt 210 Stunden, zusammen 4,489 Stunden = 3,2 %. Die Kinder mußten aber viel wegen Erkrankung von Angehörigen fehlen. Zwei Knaben konnten den Unterricht fast das ganze Jahr hindurch nicht besuchen. An der Schülerspeisung konnten 17 Kinder teilnehmen.

Für das Schuljahr müssen aus der Schulchronik erwähnt werden die im Frühjahr stattgefundene Inspektion der Schule durch den Schulinspektor Herrn Dr. Schrag. An dieselbe schloß sich eine Besprechung mit Kommissionen und Lehrerschaft.

Im Sommer wurden der Kriegszeit entsprechend kleinere Schulreisen ausgeführt. Die untern 4 Klassen wanderten zusammen um den See. Die oberste Klasse weilte zwei Tage im Jurahaus und bestieg von dort aus den Chasseral.

Die Schlußtage am Ende des Jahres fielen aus. Mit einer schlichten Feier in der Turnhalle wurde am 5. April das Schuljahr geschlossen.

e) Handelsschule.

Allgemeines. Der Reihe der anormalen Schuljahre schließt sich das Berichtjahr 1918/19 an.

Wir haben vor allem den im Januar erfolgten Hinscheid unseres Lehrers Johann Bieri zu beklagen, der seit 1912 den Turnunterricht für unsere Töchter erteilte. An ihm verloren wir einen für sein Fach begeisterten, gewissenhaften Lehrer und einen lieben Kollegen, dem seine Schülerinnen und seine Kollegen ein gutes Andenken bewahren werden. Seine Stunden übernahm provisorisch Herr Arthur Lüthy.

Wenn uns seit dem Kriegsbeginn die Mobilisation vielfache Störungen brachte, so zog uns in diesem Jahr die Grippe wesentlich in Mitleidenschaft. Von unsern Schülern und Schülerinnen erkrankten allerdings verhältnismäßig wenige; aber wir hatten doch einen sehr unregelmäßigen Schulbesuch und eine große

Zahl Absenzen wegen Krankheit in den Familien. Es herrschte auch vielfach eine gedrückte Stimmung und Unlust zur Arbeit.

Die Ferien mußten durch Verfügung der Behörden bedeutend verlängert werden. So dauerten sie im Sommer vom 12. Juli bis 2. September, die Herbstferien sogar vom 5. Oktober bis zum 9. Dezember. Damit wenigstens etwas geleistet werde, erteilten wir den Schülern Aufgaben durch die Tageszeitungen. Vom 9. Dezember bis zum Neujahr durfte der Ansteckungsgefahr wegen von der II. und III. Klasse abwechslungsweise nur die Hälfte den Unterricht besuchen.

Zweimal wurde unser Schulhaus als Spital für grippekranke Soldaten eingerichtet und da nach dessen Räumung jeweilen das Reinigen und Desinfizieren längere Zeit in Anspruch nahm, waren wir gezwungen, anderswo Lokale zu suchen. Zuvorkommender Weise räumte uns Herr Direktor Arni für die Zeit vom 2.—11. September im Technikum Platz ein und vom Beginn der Winterschule bis zum Neujahr fanden wir Unterkunft im Gebäude des Gymnasiums. Auch Herr Pfarrer Blattner erübrigte trotz der schweren Last, die ihm die Grippeperiode brachte, noch Zeit, sich für unsere Schule zu verwenden.

Am schlechtesten kam wieder der Turnunterricht weg, da die Halle an der Neuengasse für andere Zwecke, für die Feldpost und Schülerspeisung, verwendet wurde und dann auch das Maschinenschreiben, weil wir beim Umzug die Maschinen nicht mitnehmen konnten.

Erwähnen müssen wir auch, daß wegen der mißlichen Verkehrsverhältnisse leider der größere Teil der Schüler, die die Bahn benutzen mußten und die gewöhnlich zu den strebsamsten zählten, weggeblieben sind. Zur Aufnahme hat sich dieses Jahr nur ein Mädchen von auswärts gemeldet.

Wir hoffen, nun das letzte anormale Schuljahr hinter uns zu haben und werden uns bestreben, die entstandenen Lücken nach Möglichkeit auszufüllen.

Zum Schlusse können wir nicht umhin, einen Tadel auszusprechen. Unsere Schule zählt neben deutschen Schülern immer eine bedeutende Zahl französisch sprechender. Es wäre daher jedem möglich, auch außerhalb der Schulstunden seine Sprachkenntnisse zu erweitern. Trotz aller Ratschläge und Ermahnungen

lassen sich die meisten leichtsinnig diese Gelegenheit entgehen und wir möchten die Eltern bitten, uns in dieser Hinsicht zu unterstützen, indem sie ihre Kinder anhalten, mehr mit Kameraden der andern Sprache zu verkehren.

Schulchronik. Die mündliche Diplomprüfung fand dieses Jahr am 3. und 4. April statt. Das Amt des kantonalen Experten übernahm wieder Herr Handelskammersekretär Diem. Das Diplom konnte allen, 4 Jünglingen und 5 Töchtern, erteilt werden.

Bei der Aufnahmsprüfung am 29. März konnten 23 Kandidaten angenommen werden.

Die Disziplin war im abgelaufenen Jahr im allgemeinen durchaus gut; ein Mädchen, das für sein ungehöriges Betragen von der Kommission gemaßreglt werden sollte, zog vor, auszutreten.

Im Berichtjahr wurde eine Exkursion ausgeführt zur Besichtigung der Vereinigten Drahtwerke in Bözingen und der Kettenfabrik in Mett. Den Leitern dieser Betriebe danken wir hier bestens für die Bewilligung und auch den Herren, die sich als Führer zur Verfügung stellten. Andere in Aussicht genommene Exkursionen konnten der Grippe wegen nicht ausgeführt werden.

Frequenz pro Schuljahr 1918/19

	Am Anfang	Eintritte	Austritte	Am Schluß	Total	Knaben	Mädchen	deutsch	franz
III. Klasse	22	1	1	22	23	5	18	15	8
II. „	28	2	3	27	30	9	21	18	12
I. „	10	—	1	9	10	4	6	4	6
Hospitanten	3	3	1	5	6	—	6	5	1
	63	6	6	63	69	18	51	42	27

Schenkungen. Für die Schülerbibliothek erhielten wir von Karl Matile, Schüler der III. Klasse, 1 Band: „Der gute Kamerad", welches schöne Geschenk bestens verdankt wird.

Ganz besonders freut es uns, einer frühern, anhänglichen Schülerin, Fräulein Elsa Gehri in Shawnee V. S. A., unsern herzlichsten Dank auszusprechen für die Zustellung von Fr. 25.— zu Gunsten unserer Schulreisekasse, die sie damit schon zum zweiten mal bedenkt.

f. Gymnasium.

Allgemeines. Vide Geschäftsbericht pro 1917 und Spezialbericht.

Schülerzahl im Schuljahr 1918/19.

	Klassen	Schülerzahl im Anfang			Eintritte währ. d. Schulj.	Summe	Austritte währ. des Schulj.	Schülerzahl am Ende	Wohnort der Eltern	
		Lit. I.	Lit. II.	Real.					Biel	ausw.
Gymnasium	7	6	73	82	2	163	10	153	123	40
Deutsches Progymn.	12	—	—	370	7	377	13	364	315	49
Franz. Progymnas. .	9	—	8	211	1	219	10	210	196	14
Total	28	6	81	663	10	765	33	727	634	103

Schulchronik.

A. Bericht des Schulvorstehers.

1. Raumnot. Das Haus, in dessen Räume sich das Gymnasium und die beiden Progymnasien teilen, ist zu klein geworden und wird vollends nicht mehr genügen, wenn die schon lange notwendige Trennung in Literar- und Realabteilung am Gymnasium weiter geführt sein wird, wenn das Progymnasium seinen vermehrten Physikunterricht und die Handarbeiten eingeführt haben wird. Es fehlen uns: ein Kunstzeichnensaal und ein Saal für die darstellende Geometrie, die den besondern Bedürfnissen des Gymnasiums Rechnung tragen; ein zweiter Physikraum mit Laboratorium, der hauptsächlich für die Bedürfnisse des Gymnasiums einzurichten wäre; ein geeignetes chemisches Laboratorium; ein oder zwei Geographiezimmer; ein weiteres Naturkundzimmer; Räume für den Handfertigkeitsunterricht; Räume für den alt- und fremdsprachlichen Unterricht am Gymnasium; ein Rektoratszimmer für den Vorsteher des französischen Progymnasiums. Die Raumnot muß rasch gehoben werden, da es nicht zu verantworten ist, die dringendsten Reformen an einem chronischen Raummangel scheitern zu lassen.

2. Ueber die gemachten Anschaffungen und Sammlungen gibt der Spezialbericht Aufschluß.

Folgende Schenkungen wurden gemacht:

a) Für die Lehrerbibliothek:

Von der Bernischen Unterrichtsdirektion: Statistisches Handbuch für den Kanton Bern, Jahrg. 1917, Lieferg. I/II. Vom schweiz. Versiche-

rungsamt: Bericht des schweiz. Versicherungsamtes: Die privaten Versicherungsunternehmungen in der Schweiz im Jahre 1916, 31. Jahrg. Von Herrn Hans Mühlestein: Der neue Geist im Völkerleben und seine Durchsetzung im Friedensschluß, von Hans Mühlestein. Von Herrn Hans Mühlestein: Die Herrschaft der Weisen, von Hans Mühlestein. Von Herrn G. Christen, Gym.-Lehrer: Jahrbuch des Vereins schweiz. Gymnasiallehrer, Jahrg. 37—47. Egli, Geographie für höhere Volksschulen, II. Europa, III. Die Erde. Schenker und Haßler, Einführung in die deutsche Literatur. Schenker und Haßler, Lesebuch zur Einführung in die deutsche Literatur. Von der Bernischen Unterrichtsdirektion: Recueil de Monographies pédagogiques publié à l'occassion de l'Exposition nationale suisse, Berne 1914, par la Conférence romande des Chefs de l'Instruction publique sous la direction de Ed. Quartier-La-Tente. Von der Bernischen Unterrichtsdirektion: La Démocratie suisse, von Felix Bonjour.

b) Für die Sammlungen:

Von Herrn Fürsprecher J. Albrecht: Ferrosilicium von den bernischen Kraftwerken. Von Herrn Walter Jungi, stud. phil.: Rohstoffe, Hilfsmittel und Produkte der Porzellanfabrik Langenthal. Von Frau Wwe. Haag, Architekts sel., Biel: Eine Sammlurg verschiedener Gesteinsarten. Von der Bernischen Unterrichtsdirektion: Heliogravüren der Bundesbriefe der 13 alten Orte. Von dem ehemaligen Primaner Louis Roulet † durch Herrn Gym.-Lehrer G. Christen: Sammlung von Edelsteinen und Halbedelsteinen, die in der Uhrenfabrikation verwendet werden. Von Herrn Hauenstein, Lokomotivführer, Sohn: Eine Kollektion Mineralien und dgl. Von Herrn Robert Güdel, Maschinenfabrikant: Abschrift des Schreibens Capodistria und von Lebzeltern an Reinhard. Von Schüler Hermann Gisiger in Klasse 4a: Mehrere Bilder aus der alten Geschichte. Von Herrn G. Grojean, Lehrer am Gymnasium: Eine Bergkristalldruse von der Sardona. Von F. Wyß VI: Ein Schädel. Von Helene Antenen, VI: Zwei Stücke Smaragd. Vom Sekundaner Römer: Ein Wiesel zum Stopfen. Vom Quartaner Laubscher: Eine Elster zum Stopfen. Von Herrn von Känel, Kaufmann, Biel: Zwei Stück Walliserkohlen mit Pyriteinschlüssen. Von Werner Wysseier, Kl. 4b: Eine Schlackenbildung aus dem Gaswerk. Von Harald Schmid, Kl. II: Eine Kollektion mikroskopischer Präparate. Von Herrn E. Andres, Sek.-Lehrer, Biel: Eine Kollektion Bergkristalle. Von O. Biedermann, V: Lanzenspitzen aus Flint. Von Herrn Bucher, Lokomotivführer, Nidau: Stück eines fossilen Siegelbaumes. Von F. Courvoisier, I: Ein fossiler Oberschädel aus dem Alluvium der Seevorstadt. Von Herrn Optiker Spörri: Eine Strahlengangdarstellung im Mikroskop nach Zeiß. Von Herrn Bijoutier Schäfer-Walker: Ein Dampfkessel.

B. Gymnasium.

1. Innerer Ausbau. Als Hauptarbeit für das Schuljahr 1918/19 hatte sich der Lehrerkonvent die Ausarbeitung eines neuen Lehr-

planes vorgenommen. Dieser liegt nun vor. In 13 Sitzungen des Konventes und 25 Fachlehrerkonferenzen wurde er durchberaten. Der regierende Gesichtspunkt bei diesen Arbeiten war, den Unterbau dem Ziel des Gymnasialunterrichtes in jeder Hinsicht dienstbar zu machen. Es wurde uns im Verlaufe der Beratungen immer klarer, daß unsere Sextaner, Quintaner und Quartaner, die ein Jahrzehnt fast ausschließlicher Geistestätigkeit vor sich haben, einer außerordentlichen weisen Leitung bedürfen, wenn sie nicht körperlich und geistig erschöpft oder indifferent an ihre höheren Studien herantreten sollen. Restlos muß sich bei ihnen Unterrichtsstoff in geistige und sittliche Kraft umwandeln. Solche Erkenntnis führte uns dazu, den Unterrichtsstoff in gewissen Fächern kräftig zu beschneiden, alles, was auf der Oberstufe besser behandelt werden kann, aus dem Lehrplane der Unterklassen herauszunehmen, und umgekehrt solche Unterrichtsgegenstände, für die die psychischen Voraussetzungen in den Unterklassen vorhanden sind, und für die unter Umständen dort sogar eine größere Aufnahmefähigkeit vorhanden ist, in die Unterklassen zu verlegen. Die Stoffeinschränkung macht nun Zeit und Kraft frei, den gebotenen Unterrichtsstoff zu vertiefen, und führt den Lehrer dazu, von früh an die Schüler zur selbständigen Stellung und Lösung von Aufgaben anzuleiten.

Wir sind uns natürlich bewußt, daß der neue Lehrplan den leistungsfähigen Unterbau nicht allein schaffen kann, sondern daß der Lehrer stündlich seinen Unterricht den Zielen des Gymnasialunterrichtes, wie der besonderen psychischen und körperlichen Verfassung seines Schülers anpassen muß.

Auch für die obern Klassen hat die Lehrplanrevision, wie wir hoffen, manche wertvolle Aenderung gebracht. Zunächst ist er auf der Voraussetzung aufgebaut worden, daß vom Frühling 1920 an die so dringende Trennung in Literar- und Realabteilung innerhalb der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer vollständig durchgeführt sein wird. Ferner wurde auch in den Oberklassen der Stoff eingeschränkt in der Absicht, mehr Zeit und Kraft für die wahrhaft selbständige, angemessen schöpferische Arbeit frei zu machen und hierfür Fähigkeit und Freude zu erwecken. Auch haben wir versucht, in Konferenzen der Lehrer verwandter Fächer eine gewisse Vereinheitlichung der

Ziele und Methoden, sowie überhaupt ein bewußtes sich in die Hände arbeiten anzubahnen. Diesem Zwecke diente zum Beispiel ein Vortrag des Herrn Teucher und eine nachfolgende Diskussion vom 16. Januar, wo über die Anwendung des Funktionsbegriffes in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern gesprochen wurde.

Den ganzen nun vorliegenden Lehrplan halten wir für ein Provisorium. Auch dann, wenn das neue eidgenössische Maturitätsreglement vorliegt und die Gymnasialbildung drei verschiedenen Gymnasiumstypen übertragen sein wird, dürfte es Mühe haben, den heute überbordenden Strom der gymnasialpädagogischen Fragen sobald in einen festen Lehrkanal zu bändigen.

Lehrerkonferenz, Schulkommission und Behörden unserer Anstalt haben für die nächsten Jahre schwere Arbeit vor sich. Es gilt die Neubildung des Gymnasialwesens. Möge die Arbeit nach großen Zielen, planmäßig und gründlich geschehen. Hüten wir uns vor den Schlagworten des Tages, deren Befolgung zu Flickarbeit führt.

Im Berichtsjahr ist eine neue *Promotionsordnung* aufgestellt worden.

Obwohl diese Promotionsordnung strenger ist als die frühere, wird doch die Zahl der nichtpromovierten Schüler in Zukunft kleiner sein als bisher, weil sie zu einem gleichmäßigen Arbeiten zwingt.

Auf Frühling 1919 werden die Klassen II und III im *Zeichnungsunterricht* halbiert werden. Da die Zahl der Mädchen an unserem Gymnasium immer größer wird, hoffen wir bald für sie einen eigenen Turnunterricht einführen zu können.

2. *Grippe und Unterricht.* Obschon die Grippe in unserer Anstalt nicht sehr stark aufgetreten ist und keine Klasse mehr als 20 % Abwesenheiten auf einmal aufwies, hat sie doch den Unterricht gestört. Die Sommerferien mußten um zwei, die Herbstferien um sieben Wochen verlängert werden, weil in der Stadt die Krankheit sehr heftig auftrat. Vom 9. Dezember bis 4. Januar konnte zudem der Unterricht nur in halben Klassen und in 40-Minuten-Lektionen erteilt werden. Während der verlängerten

Herbstferien wurden die Schüler durch Zustellung gedruckter Hausaufgaben beschäftigt.

3. Reifeprüfungen. Ausnahmsweise fanden im Berichtsjahre die schriftlichen Reifeprüfungen schon vor den Sommerferien (10.—12. Juli) statt. An den mündlichen Prüfungen fielen die Fächer Geschichte und Physik weg, weil die Maturitätskommission die Maturanden, die durch eigene oder Krankheit der Lehrer in Rückstand gekommen waren, schonen wollte. Leider fehlte in der Reihe der Experten dies Jahr Herr *Prof. Dr. J. Heinrich Graf*, ein warmer Freund unserer Anstalt, der einer schweren Krankheit erlegen war. Die Prüfungen verliefen befriedigend. Alle Kandidaten erhielten das Zeugnis der Reife für die Hochschulstudien.

4. Die fremdsprachliche Bibliothek, von deren Gründung im letzten Berichte gesprochen wurde, konnte weiter ausgebaut werden, da ihr bis zur Erreichung einer gewissen Vollständigkeit alle Jahre 300 Fr. zur Verfügung stehen.

5. Zur Gründung einer wissenschaftlichen Stadtbibliothek sind von einigen Lehrern des Gymnasiums, des Progymnasiums und der Mädchensekundarschule die ersten Schritte getan worden. In mehreren Sitzungen wurden die Grundlinien einer solchen Bibliothek gezogen, mit Erfolg mit der Bieler Aerztegesellschaft Fühlung genommen und bereits bei hochherzigen und verständnisvollen Freunden der Sache 4000 Fr. gesammelt.

6. Unentgeltliche Lehrmittel für unbemittelte Schüler der obern Klassen können in Zukunft dank dem Entgegenkommen der Kommission und der Behörden ausgefolgt werden, weil ein ständiger Kredit von vorläufig 500 Fr. ins Budget aufgenommen worden ist. Um aber unbemittelten intelligenten Schülern wirklich erfolgreich bei ihren Studien beistehen zu können, wird die Aeufnung von großen *Stipendienfonds* nicht zu umgehen sein.

7. Reisen. Wie letztes Jahr unternahmen sämtliche Klassen einen eintägigen Ausflug in die Umgebung von Biel. Die Quarta führte nach altem Brauch eine zweitägige Reise aus, unter der Führung der Herren Dr. Lüscher und G. Grosjean. Reiseziel war die Berra. Die Prima sah sich in ihren Reiseplänen durch die schwierigen Zeitumstände stark behindert. Sie entschied sich selbst für eine fünftägige Emmental-Reise, die unter der Führung

von Hrn. Dr. Baumgartner einen schönen Verlauf nahm. Die Ausflüge fanden am 3. Juni, die Reise der Quarta am 3. und 4. Juni und diejenige der Prima am 6. bis 10. Juni statt.

8. Stellvertretungen. Herr Dr. Baumgartner mußte wegen Militärdienstes vom 23. April bis 1. Juni, Herr Dr. Oppliger wegen Studienurlaubs vom 2. September bis 4. Oktober durch Herrn Dr. Lüscher vertreten werden.

9. Promotionen. Es konnten promoviert werden:

von 14	Schülern in	I	13 Schüler
von 18	Schülern in	II	18 Schüler
von 30	Schülern in	III	29 Schüler
von 33	Schülern in	IV	23 Schüler
von 24	Schülern in	V	24 Schüler
von 25	Schülern in	VI	24 Schüler

10. Absenzen.

	Entschuldigte (in Stunden)	Unentschuld. (in Stunden	% der Anwesenheiten
Im Berichtsjahr	4797	19	96,0
Im Schuljahr 1917/18	3189	71	98,08

C. Deutsches Progymnasium.

1. Unterrichtszeit. Infolge der mehrmals neu aufflackernden Grippeepidemie mußte die Unterrichtszeit in den 1. und 2. Klassen von 39 auf 32 und in den 3., 4. und 5. Klassen auf 30 Wochen reduziert werden. Die Lehrerschaft suchte diesen empfindlichen Ausfall an Unterricht während der Monate November und Dezember einigermaßen wettzumachen durch Erteilung von Hausaufgaben an die Schüler vermittelst Zeitungsinserate. Auf die Dauer wäre dieses Verfahren allerdings unhaltbar geworden.

2. Lehrplanrevision. Die Revision des Lehrplanes hat im Berichtsjahr insoweit feste Gestalt angenommen, als zu Beginn des Winters, zum Teil gestützt auf die von Fachausschüssen des Lehrerkollegiums eingereichten Postulate, vom Rektorat bestimmte Vorschläge der Lehrerkonferenz vorgelegt werden konnten. Trotz der durch die Zeitverhältnisse bedingten Schwierigkeiten war es möglich, die sich bietenden Fragen alle einer gründlichen ersten Besprechung zu unterziehen. Im Vordergrunde der Erörterungen standen namentlich: Handfertigkeitsunterricht

und Gartenbau; Ausgestaltung des Physik- und Chemieunterrichtes; stärkere Betonung des Französischunterrichtes in den obersten gegenüber den untersten Klassen; einheitliche Kurrentschrift; wirksame körperliche Ausbildung der Schüler durch vollständige Umgestaltung des Kadettenunterrichtes. Es sind dies alles Forderungen, die gegenwärtig weite Kreise beschäftigen und auch an unserer Schule volles Verständnis finden und der Verwirklichung entgegengebracht werden sollen, allerdings in dem Sinne, daß dabei die der Schule seit jeher zugewiesenen Hauptaufgaben in keiner Weise zurückgesetzt werden dürfen. Zu verschiedenen der genannten Fragen (Handfertigkeit, Gartenbau, Kadettenwesen) hat sich die Schulkommission grundsätzlich bereits in zustimmenden Sinne ausgesprochen. Das neue Schuljahr möge uns gestatten, das als erstrebenswert Erscheinende zu einem ersprießlichen Ende zu führen.

3. Lehrerschaft. Der Gesundheitszustand unter der Lehrerschaft war erfreulich; speziell die Grippe verfuhr auffallend gnädig mit dem Kollegium. Wegen Krankheit sah sich einzig Herr Paul Aeschbacher veranlaßt, einen Stellvertreter in Anspruch zu nehmen, und zwar in der Person des Herrn Sekundarlehrer Fritz Antenen in Biel, der während der letzten drei Wochen vor den Sommerferien amtete. — Herr Balmer, im Mai 1918 als Mitglied des Großen Rats gewählt, kam zu wiederholten Malen in den Fall, wegen den Großratssitzungen jeweilen für kürzere Zeit dem Unterrichte fernbleiben zu müssen; als Stellvertreter funktionierten die Herren Dr. Werner Schweizer in Münsingen, Sekundarlehrer Heinrich Kleinert und Sekundarlehrer Hans Berchtold, beide aus Biel. — Die meisten Absenzen verursachte auch im abgelaufenen Schuljahre noch der aktive Dienst. So setzten längere Zeit den Unterricht aus die Herren:

a) Dr. H. Baumgartner vom 22. April bis 3. Juni; Stellvertreter Hr. Dr. F. Lüscher, Biel.

b) Fr. Leibundgut vom 29. April bis 3. Juni; Stellvertreter Hr. Dr. E. Gäumann, Biel.

c) Lic. E. Mühlestein vom 27. Mai bis 14. September; Stellvertreter Hr. Dr. E. Gäumann, Biel.

4. Schüler. Die Grippe verursachte auch während der reduzierten Schulzeit noch eine hohe Absenzenzahl. Im ganzen haben

die 366 Schüler zu verzeichnen: 10,248 Stunden entschuldigte und 97 Stunden unentschuldigte Absenzen, zusamen auf den Schüler also 28,3 Stunden, was einer durchschnittlichen Präsenz von 96,2 % gleichkommt.

Am 6. Mai 1918 verstarb an tuberkulöser Meningitis *Walter Vögtli,* Schüler der Klasse 1 a;

5. Schülerbibliothek. Die Eröffnung dieser neuen Institution, durch eine Reihe von unvorhergesehenen Umständen verzögert, erfolgte am 16. Januar 1919. Die Bibliothek umfaßt momentan 553 Bändchen und wurde vorderhand benutzt von den Klassen 1 a, 2 a, 1 b, 2 b, IV und V. Ausgegeben wurden in den 10 Wochen 856 Bändchen, d. h. auf den Schüler in je zwei Wochen durchschnittlich ein Bändchen. Von den 162 Schülern der genannten sechs Klassen bezogen nur drei keine Bücher, ein Beweis, daß die Schaffung unserer Schülerbibliothek einem Bedürfnis entsprach.

An Geschenken sind im abgelaufenen Jahre 500 Fr. zu verzeichnen, die außer dem im letztjährigen Bericht genannten Betrage von der Volksbank in Biel in Liq. gespendet wurden. Den freundlichen Gebern sei auch hierorts unser wärmster Dank ausgesprochen. Zugleich erlauben wir uns, an alle Freunde unserer Jugend und guter Jugendlektüre erneut die Bitte zu richten, gelegentlich unserer Schülerbibliothek zu gedenken.

6. Schulreisen. Am 3. und 4. Juni führten die 60 Schüler des 9. Schuljahres ihre zweitägigen Schulreisen aus, die sich bei den teuren Preisen und schwierigen Zugsverbindungen auf den Jura beschränkten.

7. Aufnahmeprüfungen. Mit Rücksicht auf den bis nach Neujahr unterbrochenen Unterricht an der Primarschule fanden die Aufnahmeprüfungen erst am 26. und 29. März statt. Von 101 für die 5. Klassen angemeldeten Kandidaten wurden 50 gestützt aufs Schulzeugnis, also ohne Prüfung, und 33 gestützt auf die Prüfung, im ganzen also 83, aufgenommen. Gemäß Abkommen mit den Sekundarschulbehörden von Bözingen wurden überdies aus dem Sekundarschulkreise Bözingen infolge Ueberfüllung der dortigen Klasse ausnahmsweise zwei Kandidaten in unsere fünften Klassen aufgenommen, die später das Gymnasium zu besuchen gedenken.

8. Schluß des Schuljahres, Promotionen, Austritte. Das Schuljahr wurde Samstag, 5. April, ohne irgendwelche Feierlichkeiten geschlossen. Von den 303 nicht austretenden Schülern wurden 283 promoviert und 20, d. h. 6,6 %, nicht promoviert.

Infolge erfüllter Schulpflicht traten aus den 1. und 2. Klassen 60 Schüler aus, die sich laut ihren Angaben folgenden Berufszweigen zuzuwenden gedenken:

1. Industrie und Technik	10	Schüler
2. Handel und Bankwesen	16	„
3. Gewerbe, inbegr. 20 Mechaniker und Elektriker	31	„
4. Studium	1	„
5. Bureaulisten und Angestellte	1	„
6. Landwirtschaft und Käserei	1	„

Biel, im April 1919.

D. Progymnase français.

Comme pour les deux autres écoles abritées sous le même toit — progymnase allemand et gymnase — l'année scolaire s'est ouverte le 22 avril 1918 et terminée le 5 avril 1919. Cette prolongation du semestre d'hiver au delà des limites fixées par l'usage et la loi a été considérée par le corps enseignant et la commission de l'établissement comme étant nécessaire dans l'intérêt surtout des élèves sortants. Elle se justifie, du reste pleinement, après l'année anormale que nous venons de traverser.

Pour les raisons indiquées au rapport 1917/18, il n'a pas été donné suite à l'idée de scinder notre école en deux sections ou subdivisions (progymnase et école secondaire), de sorte que le nombre des heures affectées à l'enseignement des différentes branches est resté le même (voir tableau page 15). Le seul changement survenu dans l'organisation du progymnase français a été l'entrée en fonctions du recteur. En instituant une direction spéciale pour les classes françaises, la Commission du gymnase a voulu montrer son intention de développer l'autonomie des trois écoles qui le composent dans le sens d'une organisation et d'une vie propres de plus en plusin dépendantes. Toutes trois, en effet, ne pourront que gagner à une existence parallèle toujours plus libre leur permettant de sortir peu à peu

de la période de transition qui s'est prolongée jusqu'ici par la force même des choses.

Corps enseignant. La composition du corps enseignant, à part la modification indiquée ci-dessus, n'a subi aucun changement au cours de l'année écoulée. En revanche, par suite du dédoublement de deux classes de dessin au gymnase, M. Vital se voit dans la nécessité d'abandonner, dès la prochaine rentrée, ses leçons dans les classes françaises 1re à 3 b. Elles seront confiées à M. Hotz, maître secondaire et ancien élève de notre gymnase, qui s'est fait une specialité de l'enseignement du dessin par une préparation professionnelle approfondie aux écoles d'art de Berne et de Munich.

Nous espérons que les résultats remarquables obtenus par M. Vital dans nos classes — ainsi qu'en témoignent les jolis travaux de l'année de nos élèves de 1re — éveilleront l'émulation de celui qui nous paraît bien digne de lui succéder. L'école adresse, par notre intermédiaire, ses sincères remerciements à l'un, pour son activité passée, et ses meilleurs vœux à l'autre, au début de sa nouvelle tâche.

Si nous avions voulu dresser un tableau des absences des maîtres pour cause de maladie, la plupart y figureraient pour des périodes heureusement plutôt courtes (1—3 jours, généralement). Ces absences sont dues presques toutes à des indispositions plus au moins en corrélation avec la terrible épidemie de 1918. Pendant une dizaine de jours, deux de ces Messieurs durent, en outre, se tenir éloignés de l'école pour cause de grippe dans leur famille. Ces interruptions s'étant produites, d'ordinaire, successivement plutôt que simultanément, il fut toujours assez facile, grâce à la bonne volonté des bien portants, de remédier au mal par l'établissement d'horaires de fortune.

Deux cas différents nécessitèrent, pourtant, l'appel à des remplaçants: M. Grosjean Arthur, absent pour service militaire (école centrale II) fut remplacé par M. le Dr Lüscher, du 30 mai au 13 juillet, et M. Prêtre, qui avait accepté les fonctions intérimaires de maître de mathématiques à l'Ecole normale de Delémont, par M. Vaucher, maître de 5 b. Durant l'absence de M. P., soit du 6 janvier au 5 avril, M. R. Baumgartner a été chargé de l'enseignement de M. V. dans nos classes.

Elèves, classes. Par suite de recrudescences réitérées de l'épidémie de grippe, les vacances d'été ont dû être prolongées de deux semaines, et celles d'automne de sept pour les première et deuxième classes. L'enseignement dans les troisièmes, quatrièmes et cinquièmes n'a pu reprendre son cours qu'à partir du 6 janvier et, du 9 au 31 décembre, il n'à pu se donner dans les premiere et deuxièmes que par sections de classe, avec heures réduites. On a cherché à occuper les loisirs quelque peu longs de nos élèves par la publications, dans les journaux locaux, de tâches à domicile. Ce pis-aller a donné quelque résultats appréciables.

Nos neuf classes comptaient ensemble 219 élèves au début de l'année scolaire et 210 au jour de la clôture. Il a été enregistré 9,816 heures d'absences justifiées et 46 heures d'absences non-justifiées, ce qui correspond à une moyenne de présences de 93,9 %.

Courses scolaires. Les 3 et 4 juin, les 36 élèves de 1re classe, dont trois jeunes filles, ainsi que 12 écoliers de neuvième année des classes 2a et 2b, ont fait la course traditionnelle des „grands" sous la direction de MM. P. Grosjean et Bessire.

Itnéraire: Anet-Laupen-Schwarzenburg-la Pfeife-Laibach-Fribourg-Bienne. Par suite d'une bonne organisation et en raison de l'utilisation de la ligne électrique Bienne-Anet-Fribourg, le prix de revient s'est élevé à 7 fr. par élève seulement.

Les deuxièmes aux cinquièmes classes, réparties en trois groupes, ont exécuté le 4 juin, sous la direction des autres maîtres, des excursions dans la région du Mont-Sujet et du „Grand sapin".

Examens d'admissions. Ceux-ci ont eu lieu les 26 et 29 mars. Des 68 jeunes candidats inscrits pour les cinquièmes classes, 34 ont été admis sans examen, au vu de leurs notes scolaires et 16 ensuite d'examen, soit 50 au total. Une élève de l'école secondaires des filles a été, en outre, admise dans la classe 3a.

Clôture, promotions, sorties. Pour diverses raisons, il a été fait abstration, cette fois-ci encore, de toute cérémonie officielle à l'occasion de la clôture de l'année scolaire qui a eu lieu le 5 avril.

Déduction faite des sortants, sur 160 élèves, 139 sont promus et 21 non-promus (13,1 %). Des 47 arrivés à la fin de leur scola-

rité obligatoire et sortant des première det deuxièmes classes, 19 ont choisi, suivant leur déclaration, la carrière commerciale, 9 l'horlogerie (école d'horlogerie ou apprentissage), 12 la mécanique ou l'électro-technique; 2 entreront au Gymnase, 1 dans l'administration des téléphones et 4 dans diverses écoles en vue d'études spéciales dont le but n'est pas encore fixé.

g) Gewerbeschule.

1. Aufsichtskommission. In drei Sitzungen des Plenums und vier Sitzungen des Bureaus wurden die reglementarischen Geschäfte erledigt. Als Hauptlehrer an die franz. Abteilung wurde von der Aufsichtskommission gewählt Herr Ernst Zysset, Primarlehrer in Reconvilier, der sein Amt mit Beginn des nächsten Schuljahres antreten wird.

Da in diesem Jahre die Gewerbeschule auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, gebührt es sich wohl, der Männer zu gedenken, die am 26. Dezember 1867 die damalige Handwerkerschule ins Leben gerufen und im Januar 1868 mit einem Bestande von 30 Schülern und 5 Lehrern eröffnet haben. Es sind dies die Herren Gemeinderat J. Häuselmann, Präsident; Pfarrer Thellung, Vizepräsident; Lehrer Marti, Sekretär; Ferdinand Seßler, Kassier. Der Aufsichtskommission gehörten ferner an die Herren Großrat Blœsch, Gemeinderat Tschantre-Boll, Gipsermeister Fürst, Negotiant J. F. Schilling, Etablisseur Louis Gerson und als Vertreter des Staates Regierungsstatthalter Kuhn. Diese vom damaligen Handels- und Gewerbeverein gewählte Kommission waltete ihres Amtes bis zum 1. Oktober 1874, auf welchen Zeitpunkt sie dann durch den Gemeinderat, mit Herrn Redaktor Gattiker als Präsident, neu bestellt wurde.

Auf eine gewiß seltene Leistung kann in diesem Jahre auch das Kommissionsmitglied Herr Fr. Grüring-Dutoit, Schlossermeister, zurückblicken, der im Jahre 1878 vom Gemeinderat in die Aufsichtskommission der Handwerkerschule gewählt wurde und der er nun seit 40 Jahren ununterbrochen angehört.

2. Die Inspektion durch den eidg. Experten, Herrn Ingenieur Biefer in Bülach, hat am 24. und 25. Januar stattgefunden. Ueber seine Beobachtungen, die der Experte während

seiner Schulbesuche gemacht hat, gibt er einen durchaus günstigen Bericht ab. Die Unterrichtserfolge im maschinentechnischen Zeichnen werden durch die viel zu große Schülerzahl beeinträchtigt. Es war der Schulleitung bis jetzt nicht möglich, eine weitere Klasse abzutrennen, weil sich niemand für die Erteilung der Stunden fand. Die Aufgabe in den Mädchenabteilungen wird durch die geringe Schülerinnenzahl wesentlich erleichtert.

In anerkennenswerter Weise nimmt sich der Vorsteher der Lehrlingsfürsorge und der Berufsberatung wohlwollend an. Einen Teil der Fürsorge bildet die Besorgung der Schülerbibliothek deren Bestand fortwährend geäuffnet wird.

Die Aufsichtskommission ist stets bestrebt, die Schule auszubauen und wenn immer möglich Fachkurse einzurichten. Solche bestehen gegenwärtig für Uhrmacher, Buchdruckmaschinenmeister, Schriftsetzer, Coiffeure, Bäcker, Konditoren, Maurer, Schreiner mit Zimmerleuten und Bauzeichnern; der voriges Jahr wegen ungenügender Schülerzahl sistierte Fachkurs für Gärtner wurde wieder aufgenommen. Für Lehrtöchter bestehen zwei Fachkurse.

3. Lehrerschaft. Infolge seiner Wahl als Direktor des Technikums in Locle, sah sich der langjährige tüchtige Lehrer Herr Henri Perret veranlaßt, als Leiter der französischen Buchhaltungskurse zu demissionieren. Er wurde ersetzt durch Herrn Eduard Baumgartner. Herr Rudolf, der als Fachlehrer für die praktischen Kurse der Coiffeure zurücktrat, erhielt einen Nachfolger in der Person des Herrn B. Laurenz in Bern. Wegen den schlechten Zugsverbindungen war es leider unserem bewährten Fachlehrer, Herrn Fritz Neukomm, Buchdrucker in Bern, nicht mehr möglich, den Unterricht an den Fachkursen für Schriftsetzer fortzusetzen. Glücklicherweise konnte dann aber auf dem Platze Biel selbst eine tüchtige Kraft gewonnen werden, in der Person des Herrn Chr. Meyer, technischer Leiter der Buchdruckerei Schüler A.-G. Das stete Anwachsen der Schülerzahl in den Fachkursen für Remonteure und Acheveure machte die Anstellung eines zweiten Lehrers notwendig. Gewählt wurde Herr Heinrich Stamm, Uhrentechniker, dem dann alle deutschen Klassen zugeteilt wurden, während der bisherige Lehrer, Herr

Schweizer, die französischen Klassen leitet. Die Leitung des neuerrichteten Fachkurses für Maurer wurde Herrn Robert Moor, Adjunkt auf dem Stadtbauamt, übertragen.

Der Grenzdienst verursachte auch dieses Jahr wieder eine Anzahl Stellvertretungen, namentlich auch für den Hauptlehrer, dessen Unterricht, was die Zeichnungsfächer anbelangt, wieder von Herrn Paul Zigerli übernommen wurde. Alle übrigen Stellvertretungen konnten dank dem Entgegenkommen der Lehrerschaft in vorzüglicher Weise geordnet werden, so daß der Unterricht keinen Unterbruch erlitt.

Das Lehrerkollegium zählt zurzeit 1 Lehrer im Hauptamte, 19 Lehrer hiesiger Schulen und 16 Praktiker.

4. Schüler. Die Schülerzahl betrug im Wintersemester 1917/18 504 Lehrlinge, 145 Lehrtöchter, 9 Arbeiter und 4 Arbeiterinnen, total 662 Schüler, von denen 191 eine Mittelschule und 471 die Primarschule besucht haben.

Von den 735 Schülern, mit welchen das Sommersemester eröffnet wurde, waren 581 Lehrlinge, 148 Lehrtöchter, 3 Arbeiter und 3 Arbeiterinnen. Davon haben besucht: 517 die Primarschule und 218 eine Mittelschule. Bei 575 Schülern war die Muttersprache deutsch und bei 160 französisch.

Die verschiedenen Berufsarten waren vertreten wie folgt: 20 Bäcker, 4 Bauzeichner, 4 Buchbinder, 16 Coiffeure, 16 Elektromonteure, 5 Gießer, 8 Gärtner, 2 Heizungsmonteure, 1 Hafner, 3 Installateure, 9 Konditoren, 1 Küfer, 8 Klaviermacher, 1 Kesselschmied, 1 Kaminfeger, 1 Kürschner, 1 Koch, 13 Maurer, 2 Modellschreiner, 10 Maler, 164 Mechaniker, 19 Maschinenschlosser, 1 Messerschmied, 6 Maschinenmeister, 4 Metzger, 1 Photograph, 4 Sattler, 7 Schneider, 6 Schuhmacher, 5 Schmiede, 32 Schlosser, 3 Spengler, 23 Schreiner, 16 Schriftsetzer, 1 Säger, 3 Tapezierer, 4 Wagner, 4 Zimmerleute und 5 Zahntechniker.

Lehrtöchter: 50 Damenschneiderinnen, 4 Knabenschneiderinnen, 11 Weißnäherinnen, 9 Modistinnen, 2 Coiffeuses, 2 Photographinnen, 1 Zahntechnikerin.

Uhrenbranche: 64 Remonteure, 50 Acheveure, 29 Pieristen und Pierristinnen, 20 Sertisseure und Sertisseuses, 20 Ré-

gleuses, 11 Schalenmacher, 4 Nickeleure, 5 Faiseurs de ressorts, 3 Polisseuses, 1 Emailleur, 1 Faiseur de cadrans, 1 Décalqueuse.

Fleiß und Betragen waren mit wenig Ausnahmen recht gut, ebenso die Leistungen und der Schulbesuch. Die durchschnittliche Präsenz der Schüler betrug 93,2 % im Winter- und 91,5 % im Sommersemester. Sehr viel Absenzen verursachte im Sommersemester die Grippe-Epidemie, die wie anderwärts auch in Biel zeitweise eine große Ausdehnung annahm. Wegen unregelmäßigem Schulbesuche mußten 19 Schüler dem Richter zur Bestrafung überwiesen werden.

Von den Außengemeinden besuchten unsere Anstalt Schüler aus den Ortschaften:

	Lehrlinge	Lehrtöchter	Total
Madretsch	81	24	105
Nidau	44	8	52
Mett	30	21	51
Leubringen	12	2	14
Orpund	7	2	9
Bellmund	7	1	8
Péry	7	1	8
Pieterlen	5	2	7
Port	5	1	6
Safnern	3	1	4
Sutz-Lattrigen	1	1	2
Ipsach	1	—	1
Lengnau	1	—	1
Ilfingen	1	—	1
Total	205	64	269

5. Unterricht. Das Wintersemester 1917/18 wurde mit 97 Klassen eröffnet am 5. November und geschlossen am 28. März. Zwecks Einsparung von Brennmaterial mußten leider die Fachkurse für Schriftsetzer während des ganzen Semesters eingestellt werden. Ebenso war Herr Bäckermeister Frey in Bern, der ungünstigen Verkehrsverhältnisse wegen, verhindert, den Fachkurs für Bäcker weiterzuführen, so daß auch dieses Fach wegfallen mußte.

Das am 22. April begonnene Sommersemester 1918 fand seinen vorzeitigen Abschluß am 30. September. Nachdem be-

reits, der Grippe wegen, die Sommerferien um 14 Tage verlängert werden mußten, sahen sich die Behörden aus dem gleichen Grunde gezwungen, sämtliche Schulen auf Ende September zu schließen. Die Zahl der Klassen betrug im Sommersemester 98.

Neu eingerichtet wurde ein Fachkurs für Maurerlehrlinge, der durch Herrn Robert Moor, Adjunkt des Staadtbauamtes geleitet wird. Als Lehrstoff kommen in diesem Kurse zur Behandlung: Materiallehre: Holz, Eisen, Bindemittel, Mörtel- und Betonmischungen; Fundierungsarten und Bodenbeschaffenheit, allgemeine Bauvorschriften, Gerüstkontrolle, Feuerpolizei-Vorschriften, Kanalisation, Schnurgerüste, Werkzeuge, Hebezeuge, Umbauten, Sprießungen, Berechnungen der Materialmengen.

Eine wertvolle Bereicherung hat der Unterricht für Materiallehre erfahren. Die Aufsichtskommission hat während drei Jahren auf die sonst übliche Schulschlußfeier verzichtet, um mit den dadurch erzielten Ersparnissen die Anschaffung eines Projektionsapparates zu ermöglichen. Die hiefür notwendigen Einrichtungen konnten nun im Laufe des Sommers gemacht werden, und es hat uns der von Herrn Spörri, Optiker, gelieferte und tadellos funktionierende Apparat bereits sehr gute Dienste geleistet.

6. Geschenke und Anschaffungen. An Geschenken sind der Anstalt zugekommen: Von der Maschinenfabrik Mikron eine Anzahl Holzmodelle für das Skizzieren; von der Pianofabrik Burger & Jacobi ein komplettes Klaviaturmodell; von Herrn Hauptlehrer Schaad verschiedene Modelle für das Skizzieren. Sämtlichen Donatoren sei auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Anschaffungen: Komplette Projektionseinrichtung; eine Lichtbilderserie, die Eisenindustrie; 25 Exemplare Obrecht: Gewerbliches Rechnen der Metallarbeiter; A. und E. Spieß: Buchführungsaufgaben; Stahl: Rechnen für Sattler und Tapezierer; Schön: Die Schule des Werkzeugmachers; Preger: Werkzeuge und Werkzeugmaschinen; Meyer: Leitfaden der Werkzeug- und Maschinenkunde; Schweizer Graphische Mitteilungen 1918; Das Werk 1918; ein Schraubstock.

7. Klassenbestand, Schülerzahl und Teilnehmerstunden

Unterrichtskurse	I. Semester					II. Semester				
	Anzahl der Klassen	Teilnehmer	Kursstunden	Besuch	Absenzen	Anzahl der Klassen	Teilnehmer	Kursstunden	Besuch	Absenzen
Geschäftsaufsatz . . .	17	354	22	7279	509	22	496	21,5	9717	947
Gewerbliches Rechnen	16	307	22	6235	519	18	432	21	8117	955
Gewerbl. Buchhaltung .	19	358	23	7758	476	14	285	23	6045	510
Vaterlandskunde . . .	8	205	22	4107	403	8	179	23	3760	357
Freihandzeichnen . . .	4	79	50	3626	324	4	80	49	3623	297
Geom.- und Projektionszeichnen	5	98	50	4561	339	5	102	46	4176	516
Berufl. Fachzeichnen .	6	126	48	5715	333	7	152	48	6719	477
Berufl. Zeichnen der Lehrtöchter . . .	6	75	38	2716	134	4	62	40	2296	184
Französisch	2	50	22,5	1037	88	2	28	23	539	105
Deutsch	1	18	24	405	27	—	—	—	—	—
Technologie	2	39	20	703	77	1	14	14	250	2
Mechanik	1	13	25,5	322	9	1	10	16	150	10
Fachkurse	12	127	27	2824	205	12	170	24,5	3846	310
Total	99			47288	3443	98			49238	4679
								Uebertrag I. Semester	47288	3443
								Total Teilnehmerstunden und Absenzen pro 1918	96526	8122
								Total Teilnehmerstunden und Absenzen pro 1917	85084	6243

h) Kaufmännische Fortbildungsschule.

Unterrichtskommission. Die Geschäfte wurden in 4 Sitzungen des Bureaus vorbereitet und in 3 der Gesamtkommission erledigt. Es verdienen besonderer Erwähnung:

Trennung überfüllter Klassen des ersten Lehrjahres. Die kleinere Schülerzahl nicht nur, sondern geistig möglichst homogene Klassen, deren Schüler gleiche Kenntnisse besitzen, sollen die Fortbildung Lehrern und Schülern erleichtern. Infolge der Parallelisierung der Klassen wurden Lehrerwahlen notwendig. Im zweiten Lehrjahre mußten die großen Korrespondenzklassen getrennt werden. Durch leichtere Examen wurden die Kenntnisse in der ersten Fremdsprache ermittelt und hienach die Trennung vorgenommen. Während im ersten Lehrjahre die theoretischen Kenntnisse in der ersten Fremdsprache,

beim zweiten Lehrjahr ihre praktische Verwertung in der Korrespondenz als Grundlage der Klassentrennung dienen, wird im dritten Lehrjahr diese zu schaffen gesucht einmal in der kalten Verstandesarbeit, dem kaufmännischen Rechnen und in der praktischen Anwendung dieser Disziplin im Hauptfache eines zünftigen Kaufmannes, der Buchhaltung. Im zweiten und dritten Lehrjahr traten als Lehrer zurück: Herr Ischi und Herr Tièche. Beiden wurde von der Kommission die unserer Schule geleistete Arbeit verdankt.

Vakanzen und neue Stellen besetzte die Kommission im Berichtsjahr 8.

Mit Ende des Schuljahres trat Herr Laur zurück. Er hat jahrelang fruchtbare Arbeit geleistet; sie wurde ihm warm verdankt.

Aus der Unterrichtskommission schied der Vertreter des Handels- und Industrievereins, Herr Robert Kaufmann, aus. An seine Stelle trat Herr Alex. Knuchel, Direktor der Schreibbücherfabrik A.-G.

Unterrichtsbetrieb. Die folgende Kursenstatistik gibt einen Ueberblick über die Anzahl der geführten Klassen während des Berichtsjahres im Vergleich zum Schuljahr 1917/18:

	Sommer 1917	Sommer 1918	Winter 17/18	Winter 18/19
I. Sprachfächer . .	21	29	24	28
II. Handelsfächer .	28	29	28	36
III. Uebrige Fächer	10	14	12	6
Total	59	72	64	70

Das Schuljahr konnte Anfangs Mai ordnungsgemäß eröffnet werden. Das Sommersemester verlief zum größeren Teil normal, Stellvertretungen von Lehrern wurden nicht notwendig. Ohne Ferien im Herbst wurde auch das Wintersemester sofort begonnen, mußte aber der Grippe wegen plötzlich eingestellt werden. Gleich nach Neujahr konnte der Unterricht wieder einsetzen. Im ersten und zweiten Lehrjahr wurde er ordnungsgemäß fortgeführt. Stundenzahl und Teilnehmerstunden erreichten durchschnittlich die Höhe eines Sommersemesters, so daß hier der Ausfall im Grippejahr 1818/19 mit 5 Schulwochen registriert werden muß. Bei den Abiturientenklassen galt es aber, soweit als möglich nachzuholen. Hier konnte dann auch dem

Zirkular der subventionierenden Behörden, das die Möglichkeit von Sparmaßnahmen durch Stundenausfall erwartete, nicht Rechnung getragen werden. Im Rechnen leistete schon während der Epidemie das Briefkastensystem, Unterricht durch Briefverkehr zwischen Lehrer und Schülern, ausgezeichnete Dienste. Durch nochmalige Teilung der Klassen, durch Abhaltung einiger Stunden (2 Stunden pro Woche) während der Arbeitszeit der Lehrlinge, war es möglich, für das dritte Lehrjahr den Ausfall einzuholen. Für das Entgegenkommen sind wir den Geschäftsinhabern dankbar. Neben den obligatorischen Kursen wurden während des Sommersemesters *11 Freikurse* geführt: 5 Englisch, 2 Italienisch, 2 Französisch und 2 Maschinenschreiben. Für das Wintersemester wurden keine Freikurse ausgeschrieben. Die Kurse des Wintersemesters, die geführt wurden, waren, 8 an der Zahl, Fortbildungskurse der Sommerfreikurse. Da aus der allgemeinen Schulstatistik dies nicht ersichtlich ist, mag folgende Zusammenstellung der Schüler und Schülerinnen als Vergleich zwischen Obligatorium und Fakultativum interessieren:

	Schüler		Schülerinnen	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Obligatorium	138	127	54	53
Fakultativ *	91	28	28	16

* Hievon sind dem Obligatorium noch unterstellt, besuchen also diesen Unterricht neben ihren obligatorischen Stunden:

Schüler		Schülerinnen	
Sommer	Winter	Sommer	Winter
69	21	15	10

Reorganisation und Anschaffungen. Die im letzten Jahresbericht vorgesehenen Leitlinien der Neugestaltungen an unserer Schule wurden größtenteils der Verwirklichung zu- oder nahegeführt. Reglement und Unterrichtsplan konnten nach Genehmigung durch eine Versammlung des K. V. der Direktion des Innern vorgelegt werden.

Der Experte der Zentralprüfungskommission hat sich über den ganzen Verlauf der Prüfung nur lobend ausgesprochen und den Berichterstatter beauftragt, den Behörden, der Lehrerschaft und den Gönnern der Schule zu danken, namentlich für den Ernst, den sämtliche Organe in Biel dieser Institution schenken.

Prüfungsstatistik. Angemeldete Examinanden 62, Teilnehmer 61. Zahl der Diplomierten 57.

Deutsche Teilnehmer 48 (42 Jünglinge, 6 Töchter).

Franz. Teilnehmer 13 (12 Jünglinge, 1 Tochter).

Durch das Entgegenkommen der Behörden, von Vereinen und Privaten konnten den besten Abiturienten Geschenke verabfolgt werden. Die Neuerung, wonach jeder Diplomand ein bescheidenes Andenken erhielt, verfehlte die beabsichtigte Wirkung nicht. (Preise konnten verteilt werden bis zur Durchschnittsnote 1,55). 4 Kandidaten haben die Prüfung nicht bestanden. Die Erschwerung, wonach Diplome nur bis zur Durchschnittsnote 2,5 erteilt werden dürfen, wurde ihnen zum Verhängnis.

Aus der Schulstatistik: I. Schülerzahl der obligatorischen Kurse, getrennt nach Geschlecht und Lehrlingen der Handelsfirmen und der Rechts- und Verwaltungsbureaux:

	Total		Auf R.- u. V.-Bureaux			Hospitanten	
	männl.	weibl.	total	männl.	weibl.	total	männl.	weibl.
Sommer	138	54	192	10	14	24	4	6
Winter	127	53	180	9	13	22	3	6
	265	107	372	19	27	46	7	12

II. Schülerzahl der fakultativen Kurse, getrennt nach Geschlecht und Schülern, die diese neben ihrem Obligatorium absolvieren:

				Hievon im Obligatorium irgend eines Lehrjahres		
	männl.	weibl.	total	männl.	weibl.	total
Sommer	91	28	119	69	15	84
Winter	28	16	44	21	10	31
Jahrestotal	119	44	163	90	25	115

III. Kursenzahl nach Absolvierung während der Geschäftszeit und freier Zeit:

	Tag	Abend	Total
1. Sommer	31	41	72
2. Winter	32	38	70
	63	79	142

IV. Nach Fächern:	Klassenstunden			Teilnehmerst.	Absenzen
	Bureauzeit	Abendkurse	Total		
1. Sprachfächer: a) Sommer	330	480	810	7444	791
b) Winter	345	399	744	6847	450

2. Handelsfächer:	a) Sommer	390	480	870	12470	1236
	b) Winter	496	674	1170	14850	858
3. Uebr. Fächer:	a) Sommer	90	250	340	4558	521
	b) Winter	80	60	140	2058	184
	Total	1731	2343	4074	48227	4040

i) Museum Schwab.

Die Museumskommission hat am 6. März die vorliegenden Geschäfte, Passation der Jahresrechnung, Budget, Erweiterung und Beheizung der Sammlungsräume, behandelt. Die zwei letzten Wünsche haben auch im Jahr 1918 noch keine Lösung gefunden.

Die Museumsdirektion erledigte in drei Sitzungen nachfolgende Geschäfte: *Katalog der Cheramischen Sammlung und der Münzsammlung;* die beiden sind nun druckreif und werden, wenn es die Verhältnisse gestatten, gedruckt werden.

Zirkular an die Seelandgemeinden betr. Funde, welche das Museum betreffen. Leider werden solche Funde recht häufig verzettelt, so römische Grabfunde aus den Vingelzerreben, von welchen nur eine Lanzenluppe den Weg ins Museum fand.

Altertumsabteilung. Diese konnte durch einen römischen Votivstein an den Kriegsgott Mars, vom Martisklafter bei Rondchatel stammend, bereichert werden.

Ikonographische Abteilung. Die Sammlung von Bielansichten und Umgebung wurde wieder durch einige interessante kleinere Stücke vermehrt; bessere Stücke gehen uns verloren, da die Mittel fehlen.

Der *Kunstabteilung* wurde ein Oelgemälde von Geiger, Blick auf den See bei Tüscherz, einverleibt. Die Hälfte der Erwerbungskosten fallen auf Budget 1919.

Die *Münzsammlung* wurde durch eine prächtige St. Helenamedaille, als Gabe von Doktor Bähler, bereichert.

Mineralogische Abteilung. Diese erhielt durch Doktor Antenen einige Fundstücke der durch den Bahndurchschnitt geöffneten Moräne auf dem Mühlefeld Madretsch, wo sich seinerzeit der Rhonegletscher und der Aaregletscher trafen.

Die Sammlung von ausgestopften Vögeln wurde durch den fehlenden Storch ergänzt.

Die *Uhren-Abteilung* können wir leider nicht unter den bereicherten Sammlungsabteilungen erwähnen, trotzdem gerade sie von großem Interesse für unsere Stadt der Uhrenindustrie wäre und dem entsprechend unterstützt werden sollte.

Die Kontrolle des Museums weist folgende Zahlen auf:

Frei-Besucher	6668
Zahlende Besucher	288
Kinder von Bieler Schulbesuchen	369
Kinder von auswärtigen Schulbesuchen	539
Total Besucher	7864

Es bedeutet dies für die Kriegszeiten mit ihren schwierigen Verhältnissen eine recht erfreuliche Frequenz und hat manchem Besucher viel zur Belehrung dargeboten.

Einen ganz schweren Verlust hat das Museum Schwab durch den Hinschied von Herrn Dr. Arnold Bähler, den Direktor der Anstalt, erlitten, welcher ihr in der kurzen Zeit, da er ihr vorstehen konnte, große Dienste geleistet hat.

Der Vizepräsident, Herr August Weber, ist an seine Stelle getreten und als neues Mitglied der Museumskommission wurde vom Gemeinderat gewählt Herr Gustav Speckert.

5. Zivilstandswesen

(soweit die Verwaltung den einzelnen Gemeinden obliegt).

Bewegung der Bevölkerung, Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in der Einwohnergemeinde Biel im Jahre 1918.

	Wohnbevölkerung auf Ende 1917	Eheschliessungen	Lebendgeburten	Totgeburten	Sterbefälle ohne Todgeburten: Im Ganzen	davon Kinder bis 1 Jahr	Infektionskrankheiten	Enteritis im 1. Lebensjahr	Lungenschwindsucht	Andere tuberkulöse Krankheiten	Akute Krankheiten der Atmungsorgane	Gewaltsamer Tod	Andere Todesursachen
Total	31,898	345	414	12	631	41	4	9	58	18	36	14	435
Ortsfremde	—	—	20	4	49	3	4	3	6	4	11	9	102

6. Gewerbegerichtswesen

(in administrativer Hinsicht).

Im Jahre 1918 gingen an Klagen ein: Von Arbeitgebern 21, von Arbeitnehmern 321; Total 342, von welchen 335 erledigt wurden.

Erledigung der eingereichten Klagen:

Durch Intervention des Zentralsekretärs ohne Gerichtsverhandlung	193
Durch Ablehnung der Zuständigkeit von Amtes wegen	15
Durch Vergleich, Anerkennung oder Abstand in der Verhandlung	25
Ohne Urteil im Ganzen	233
Durch Urteil zu Gunsten des Klägers (ganz)	34
„ „ „ „ „ „ (teilweise)	53
„ „ „ „ „ Beklagten (ganz)	15
Zusammen	335
Klagen unerledigt und auf neues Geschäftsjahr übertragen	7
Im Ganzen Total	342

Zahl der eingereichten Klagen und der Urteile nach Gewerbegruppen:

Gewerbegruppen		Eingereichte Klagen			Urteile zu Gunsten			Gruppensitzungen
Nr.	Bezeichnung	Arbeitgeber	Arbeitnehmer	Total	Arbeitgeber	Arbeitnehmer	Total	
I.	Uhrenwerk-Industrie . .	10	97	107	8	21	29	45
II.	Uhrenschalen-Industrie .	7	16	23	4	3	7	9
III.	Lebens- und Genußmittel und chem. Industrie .	—	25	25	2	6	8	9
IV.	Bekleidungs-, Putz- und Textil-Industrie . . .	1	6	7	—	1	1	3
V.	Metallbearbeitung . . .	—	90	90	4	20	24	34
VI.	Holzbearbeitung u. Möbel-Industrie	—	9	9	—	5	5	2
VII.	Erd- und Hochbau . . .	1	42	43	2	11	13	16
VIII.	Kaufmännische und Graphische Gewerbe und Transportwesen . . .	4	34	38	4	11	15	20
	Total	23	319	342	24	78	102	138

Zahl der Sitzungsabende 60

Von den 342 anhängig gemachten Klagen entfallen auf die Gemeinden:

Biel	258	Nidau	26
Brügg	2	Lengnau	4
Mett	10	Pieterlen	14
Madretsch	22		336

Auf die Gemeinden außerhalb des Gerichtsbezirkes entfallen 6

Zusammen 342

Finanzielles.

Die Einnahmen betrugen:

Gerichtsgebühren (inkl. Urteilzeugnisse und Bußen)	Fr. 588.—

Die Ausgaben betrugen:

Sitzungsgelder der Obmänner und der Beisitzer	Fr. 1050.—
Besoldung des Zentralsekretärs (inkl. Teuerungszlg.)	„ 2033.35
Kanzleikosten	„ 560.65
Bedienung des Gerichts	„ 125.—
Kosten für Reinigung und Unterhalt	„ 185.50
Mietzins, Beheizung und Beleuchtung	„ 384.90
Zusammen	Fr. 4539.40

Bilanz.

Einnahmen	Fr. 588.—
Ausgaben	„ 4539.40
Ausgabenüberschuß	Fr. 3951.40

II. Finanzdirektion.

Vorsteher: Herr Finanzdirektor *Türler.*

1. Finanzwesen.

A. Allgemeines. Die *Finanzkommission* hielt im Berichtsjahr 14 Sitzungen ab, bei 96 Präsenzen und 30 Absenzen. Herr Jakob Zimmermann, Maler, demissionierte und wurde durch Herrn Ernst Bütikofer, Lehrer, ersetzt. Im Personaletat der Finanzdirektion sind folgende Mutationen zu verzeichnen:

Am Platze des demissionierenden Steuerregisterführers Herrn E. Batschelet wurde gewählt Herr Fritz Rossel. Die neugeschaffene Kanzlistenstelle II. Klasse wurde durch den bisherigen Aushilfsangestellten Herrn Hans Hasler und die Kanzleigehilfenstelle II. Klasse durch Herrn Adolf Tièche besetzt. Neben den ordentlichen Geschäften befaßte sich die Finanzkommission im Wesentlichen mit der Behandlung folgender Angelegenheiten:

Um der stetig zunehmenden Kohlen- und Holznot zu steuern, wurde von der Finanzkommission der Ankauf des Torfmooses in Hagneck und die maschinelle Ausbeutung desselben befürwortet.

Gestützt auf die im Vorjahre getroffene Besoldungsreform wurden auch die Soldverhältnisse des Feuerwehrkorps im Sinne einer Besserstellung revidiert.

Die Verhandlungen mit den Bernischen Kraftwerken A.-G. betreffend die Erneuerung des Stromlieferungsvertrages konnten dank dem Entgegenkommen der Direktion dieses Werkes zu einem günstigen Abschluß gebracht werden, indem die Stromlieferung auf eine weitere Dauer von 10 Jahren zu den gleichen Bedingungen sichergestellt werden konnte.

Die zunehmende Verteuerung der Lebenshaltung veranlaßte das städt. Personal zur Einreichung des Begehrens um Erhöhung der im Budget vorgesehenen Teuerungszulagenansätze. Die Kommission stellte ihre Anträge unter Berücksichtigung der Verhältnisse unseres Gemeindehaushaltes. Der Stadtrat und das Volk haben solche jedoch überschritten.

Einem längst gestellten Begehren der Geschäftsprüfungs-

kommission und des Stadtrates um Vereinfachung des Konsumverrechnungswesens der städt. Werke wurde durch Schaffung eines zentralen Verrechnungsbureaux, unter Angliederung an die Stadtbuchhalterei, entsprochen. Die Organisation dieser neuen Abteilung wurde im Berichtsjahr durchgeführt und solche mit 1. Januar 1919 in Betrieb gesetzt. Zum Bureauchef wurde gewählt Herr J. Oppliger und zum Chefkontrolleur Herr Hans Leuenberger. Die Wahl des übrigen Kanzleipersonals mußte bis zur endgültigen Organisation der Abonnentenkontrolle zurückgelegt werden.

Seitens der Herren Revisoren der Finanzkommission wurden im Berichtsjahr periodische Revisionen der verschiedenen Kassen vorgenommen, ferner wurde in Verbindung mit der Geschäftsprüfungskommission der Wertschriftenbestand der Gemeinde einer genauen Prüfung unterzogen. Die Prüfungsbefunde gaben zu keinen Bemerkungen Anlaß.

Die außergewöhnlich großen Ausgaben, die die Gemeinde zur Ausrichtung der erhöhten Besoldungen und Teurungszulagen, ferner für die Beschaffung von Kohlen, Holz, die Verteuerung sämtlicher Materialpreise überhaupt zu leisten hatte, konnten durch die laufenden Einnahmen nicht gedeckt werden. Die Gelder des Anleihens vom Jahre 1916 wurden mit Ende 1917 vollständig absorbiert und es mußten mit den hiesigen Banken Unterhandlungen bezüglich der Gewährung von Blankokrediten eingeleitet werden. Die Kantonalbank und der Bankverein eröffneten solche von anfänglich Fr. 300,000.—, die Vorsichtskasse mit Fr. 100,000.—. Durch die weitere Steigerung der Geldbedürfnisse mußten jedoch die Kredite bei den erstgenannten 2 Banken auf Fr. 1,000,000.— erhöht werden. Mit Rücksicht darauf, daß die Geldbeschaffung auf dem Kreditwege neben den hohen Zinsbedingungen nicht hinlänglich und unhaltbar ist und die nächste Zukunft sowieso größere Ausgaben, wie Deckung der Rechnungsdefizite, Fertigstellung des Schlachthofes und der Gemeindewohnungen, ferner die Errichtung eines Schulhauses und einer Armenanstalt notwendig machen, bleibt kein anderer Ausweg übrig, als die notwendigen Geldmittel auf dem Anleihenswege zu beschaffen.

Die Behörden waren hierin ungeteilter Ansicht und es

wurde auch anfangs Juli beim Kartell schweiz. Banken und dem Verband schweiz. Kantonalbanken ein 5 Millionen-Anleihen zur beförderlichen Emission angemeldet. Die Ausgabe größerer Anleihen von Bund, Kantonen und Städten, die vor dem unserigen vorgemerkt waren, verzögerten jedoch die Anlehensverhandlungen. Erst Mitte Oktober konnte uns ein Anlehens-Vertragsentwurf unterbreitet werden. Bezüglich des Uebernahmekurses wurde keine Offerte gemacht; derselbe wurde vom Stand des Geldmarktes anläßlich der Begebung des Anlehens abhängig erklärt. Die Dauer des Anlehens wurde auf maximal 10 Jahre befristet und der Zinsfuß auf 5% fixiert. Wir erachten trotz der ungünstigen Konditionen der kontrahierenden Bankgruppen eine rasche Durchführung der Finanzoperation als notwendig, da die nächste Zukunft für die Geldbeschaffung keinerlei Erleichterungen prognotisiert.

Das Gespenst des Generalstreikes, der Mißerfolg des Berner Stadtanlehens waren höchst unwillkommene Symptome für unsere Anlehensemission. Dazu kam der rasche Abbruch der Kriegshandlungen und die dadurch bewirkte Zurückhaltung beim anlagesuchenden Publikum.

Alle diese Gründe veranlaßten die Emissionsbanken, die Anlehensausgabe auf einen spätern, günstigeren Zeitpunkt zu verschieben. Die weitern Verhandlungen und deren Abschluß fallen in das Jahr 1919.

Eine weitere Angelegenheit, die die Kommission des eingehendsten beschäftigte, war die Frage der Beschaffung vermehrter Einnahmen. Anlaß gab hiezu einmal der ganz ungünstige Abschluß der Gemeinderechnung pro 1917, sowie auch die außerordentlichen Ausgaben des Jahres 1918. Eine Sanierung der städt. Finanzlage wird zur akuten Notwendigkeit, soll unser Gemeindewesen nicht dem Ruin zusteuern.

Allgemein wurde der Grundsatz aufgestellt, daß die Einnahmenvermehrung sowohl direkt wie auch auf indirektem Wege zu erfolgen habe. Eine Vermehrung der direkten Einnahmen, also der Steuern, wäre der logisch richtigste Weg gewesen, indem jeder Bürger nach seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit daran zu partizipieren hätte. Die bestehenden Steuersätze, welche ohnehin schon als hohe bezeichnet werden müssen,

hätten jedoch eine Verdoppelung erfahren müssen, ein Zustand, der mit Rücksicht auf unsere Industrien niemals hätte eintreten dürfen.

Die Behörden haben denn auch nach Erwägung aller mitsprechenden Faktoren die Vermehrung der Einnahmen auf folgender Basis beschlossen:

1. Erhöhung der Gemeindesteueransätze für Einkommen I. und II. Klasse, sowie für Grundeigentum und grundpfändlich versicherte Kapitalien um je 20%.
2. Erhöhung des Tarifes des Wasserwerkes um 20%.
3. Erhöhung des Tarifes des Elektrizitätswerkes um 20%.
4. Revision der sämtlichen Gebührentarife der städt. Verwaltungsabteilungen im Sinne einer Erhöhung der bisherigen Ansätze.

Wir hoffen, daß alle diese Einnahmenvermehrungen einen möglichst günstigen Einfluß auf die weitere Gestaltung unseres Gemeindehaushaltes haben werden. Sollten jedoch die Ausgaben einer weitern Steigerung unterliegen, so mögen auch diese Maßnahmen den notwendigen Finanzausgleich nicht herbeiführen.

Unterm 8. Oktober 1918 haben die städt. Personalverbände ein Kollektivbegehren um Revision sämtlicher Besoldungs- und Lohnetats eingereicht und zwar mit Wirkung ab 1. Januar 1919. Die Finanzdirektion hatte diese Begehren einer sofortigen, objektiven Prüfung unterzogen, mußte jedoch den kompetenten Behörden die Unmöglichkeit der verlangten Besoldungs-Lohnreform auf den verlangten Zeitpunkt in Aussicht stellen, da einmal die bezüglichen Reformarbeiten sehr umfangreich und zeitraubend sind und zum andern auch die finanziellen Konsequenzen einer eingehenden sachlichen Untersuchung unterzogen werden mußten.

B. Gemeinderechnung. Vide nachstehenden Bericht.

Gemeinderechnung

pro

1918

A. Verwaltungs-Rechnungen

1. Ordentlicher Verkehr

Einnahmen

	Einnahmen		Mehr als budgetiert	Weniger als budgetiert
	budgetierte	wirkliche		
A Präsidialverwaltung				
1. Allgemeine Verwaltung . .	5,030	8,146.25	3,116.25	
2. Polizeiwesen	72,200	128,248.20	56,048.20	
3. Zivilstandsamt	20	20.—		
4. Gesundheitswesen	2,550	3,589.40	1,039.40	
5. Bestattungswesen	16,620	28,928.10	12,308.10	
	96,420	168,931.95	72,511.95	
B. Finanzdirektion				
1. Finanzwesen	578,831	633,321.20	54,490.20	
2. Steuerwesen	1,124,757	1,221,216.65	96,459.65	
3. Städt. Unternehmungen . .	210,960	239,658.45	28,698.45	
	1,914,548	2,094,196.30	179,648.30	
C. Bauwesen				
1. Stadtbauamt	3,800	4,461.75	661.75	
2. Vermessungsamt	19,355	22,447.50	3,092.50	
	23,155	26,909.25	3,754.25	
D. Schulwesen				
1. Primarschule	18,700	17,739.90		960.10
2. Handfertigkeitsunterricht . .	1,100	1,603.—	503.—	
3. Mädchensekundarschule . .	64,066	62,505.85		1,560.15
4. Sekundarschule Bözingen .	13,277	13,397.50	120.50	
5. Handelsschule	20,155	20,257.—	102.—	
6. Gymnasium	118,710	124,216.25	5,506.25	
7. Berufliches Bildungswesen .	41,192	31,190.—		10,002.—
	277,200	270,909.50	6,231.75	12,522.25
E. Armen- und Vormundschaftsdirektion				
1. Vormundschaftswesen . . .	1,800	2,470.90	670.90	
2. Dauernd Unterstützte . . .	59,160	62,157.30	2,997.30	
3. Vorübergehend Unterstützte	44,460	38,816.65		5,643.35
4. Staatliche Armenpflege . .	5,000	5,076.30	76.30	
5. Notstandsaktion	97,000	118,322.35	21,322.35	
6. Arbeitsnachweisbureau . .	1,200	1,530.80	330.80	
	208,620	228,374.30	55,397.65	5,643.35

Ausgaben

	Ausgaben		Mehr als budgetiert	Weniger als budgetiert
	budgetierte	wirkliche		
A. Präsidialverwaltung				
1. Allgemeine Verwaltung . .	143,737	158,666.60	14,929.60	
2. Polizeiwesen	126,615	202,839.30	76,224.30	
3. Zivilstandsamt	1.700	1,811.45	111.45	
4. Gesundheitswesen	17,120	21,894,75	4,774.75	
5. Bestattungswesen	25,900	35,937.10	10,037.10	
	315,072	421,149.20	106,077.20	
B. Finanzdirektion				
1. Finanzwesen	903,580	976,382.15	72,802.15	
2. Steuerwesen	19,175	30,382.25	11,207.25	
3. Städtische Unternehmungen	182,517	106,875.50		75,641.50
	1,105,272	1,113,639.90	84,009.40	75,641.50
C. Bauwesen				
1. Stadtbauamt	316,630	315,020.50		1,609.50
2. Vermessungsamt	23,735	25,020.35	1,285.35	
	340,365	340,040.85	1,285.35	1,609.50
D. Schulwesen				
1. Primarschule	394,194	392,048.55		2,145.45
2. Handfertigkeitsunterricht . .	2,250	3,369.70	1,119 70	
3. Mädchensekundarschule . .	131,372	131,177.45		194.55
4. Sekundarschule Bözingen .	30,025	30,824.95	799.95	
5. Handelsschule	29,415	28,576.95		838.05
6. Gymnasium	226,670	237,497.60	10,827.60	
7. Berufliches Bildungswesen .	107,290	118,003.15	10,713.15	
	921,216	941,498.35	23,460.40	3,178.05
E. Armen- und Vormundschaftsdirektion				
1. Allgemeine Verwaltung . .	38,875	35,733.75		3,141.25
2. Dauernd Unterstützte . . .	93,000	104,045.15	11,045.15	
3. Vorübergehend Unterstützte	92,050	122,863.85	30,813.85	
4. Staatliche Armenpflege . .	5,000	5,076.30	76.30	
5. Notstandsaktion	122,000	118,322.35		3,677.65
6. Arbeitsnachweisbureau . . .	3,000	4,060.—	1,060.—	
	353,925	390,101.40	42,995.30	6,818.90

A. Verwaltungs-Rechnungen

2. Ausserordentlicher Verkehr

Gegenstand	Kosten-Voranschlag	Sollvortrag vom Vorjahr	Rechnung 1918 Ausgaben	Rechnung 1918 Einnahmen	Sollstand Ende 1918	Vortrag auf neue Rechnung	Uebertrag auf Betriebsrechnung	Uebertrag auf Liegenschaftskonto
I. Polizeiwesen								
1. Löschgerätemagazine Dufourstrasse			4,245.40		4,245.40	4,245.40		
2. Flurwacht, Lohnliste			5,448.55		5,448.55		5,448.55	
3. Maikäfersammlung			1,830.50		1,830.50		1,830.50	
4. Viehzählung, Lohnliste			227.50		227.50		227.50	
5. Leichenwagen, Reparaturen			830.—		830.—	830.—		
II. Finanzwesen								
1. Teuerungszulagen			745,419.25	130,931,60	614,487.65		614,487.65	
2. Rechnungsbureau			788.45		788.45	788.45		
III. Bauwesen								
a) Liegenschaften								
1. Alte Krone	33,300.—	40,676.80	73,672.45	1,662.60	112,686.65	112,686.65		
2. Rathaus-Umbau, Archivräume, etc.		17,738.10	27,876.65		45,614.75		45,614.75	
3. Haustelephon-Anlage im Rathaus			6,423 05		6,423.05	6,423.05		
4. Verwaltungsgebäude II Sternapotheke		859.15	26,542 75		27,401.90		27,401.90	
5. Gemeindewohnungen		336.80	579,023.10	190.95	579,168.95	579,168.95		
6. Notwohnungen			27,588.55		27,588.55	27,588.55		
7. Elektr. Beleuchtung in den Miethäusern			5,308.95		5,308.95		5,308.95	
8. Bezirksspitalerweiterung		22.45			22.45	22.45		
b) Strassen und Anlagen								
1. Kloosweg, Neuanlage	35,028.—	21,235.70	11,925.85	9,852.—	23,309.55	23,309.55		
2. Neue Schiessanlage		3,269.35			3,269,35	3,269.35		
3. Schüssbrücke bei der Zentralstrasse		300.—			300.—	300.—		
4. Strassenunterführung beim Schlachthaus		1,160.65	554.40		1,715.05	1,715.05		
5. Einfriedigung der Gewässer, etc.		1,562.25	1.470.75		3,033.—		3,033.—	
6. Mattenstrasseverlängerung			7,151.55	5,047.—	2,104.55	2,104.55		
7. Mattenstrassebrücke-Verbreiterung			7,301.95	6,519.—	782.95	782.95		
c) Verschiedenes								
1. Hausnummerierung Bözingen		1,189.95			1,189.95		1,189,95	
2. Alignementsplan, Wettbewerb		1,546.45			1,546.45	1,546.45		
3. Stadtplan			5,580.05		5,580.05	4,406.25	1,173,80	
4. Renovation Rosiuskeller			17.50		17.50	17.50		
5. Versetzen der Lindenbäume im Pasquart			2,036.85		2,036.85		2,036.85	
IV. Schulwesen								
1. Schul- und Suppenküche Bözingen		2,218.85	159.60		2,378.45		2,378 45	
2. Neue Sekundarschulklasse Bözingen			122.50		122.50	122.50		
3. Neue Primarschulklasse Bözingen			217.30		217.30	217.30		
4. Elektr. Beleuchtung in den Schulhäusern		260.40	16,519.25		16,779.65		16,779.65	
V. Städtische Unternehmungen								
1. Schlachthauserweiterung	500,000.—	441,359.55	110,993.80	9,296.20	543,057.15			543,057.15
2. Tramway-Wartehalle in Bözingen			7,004,20		7,004.20	7,004.20		
3. Erstellung der Transformatorenhäuser			10,847.05		10,847.05	10,847.05		
VI. Diverses								
1. Diverse Kredite			3,607.25		3,607.25		3,607.25	
2. Notspital			6,228.55		6,228.55	6,228,55		
		533,736.45	1,696,963.55	163,499.35	2,067,200.65	793,624.75	730,518.75	543,057.15

B. Betriebsrechnung der Einwohnergemeinde Biel

Bilanz pro 31. Dezember 1918

Einnahmen

	Einnahmen		Mehr als budgetiert	Weniger als budgetiert
	budgetierte	wirkliche		
A. Präsidialverwaltung	96,420.—	168,931.95	72,511.95	
B. Finanzdirektion	1,914,548.—	2,094,196.30	179,648.30	
C. Bauwesen	23,155.—	26,909.25	3,754.25	
D. Schulwesen	277,200.—	270,909.50	6,231.75	12,522.25
E. Armen- und Vormundschafts-direktion	208,620.—	228,374.30	25,397.65	5,643.35
	2,519,943.—	2,789,321.30		
Mehr als budgetiert			287,543.90	
Weniger als budgetiert . . .			18,165.60	18,165.60
Bleiben mehr als budgetiert .	269,378.30		269,378.30	
	2,789,321.30	2,789,321.30		

Ausgaben

	Ausgaben		Mehr als budgetiert	Weniger als budgetiert
	budgetierte	wirkliche		
A. Präsidialverwaltung	315,072.—	421,149.20	106,077.20	
B. Finanzdirektion	1,105,272.—	1,113.639.90	84,009.40	75,641.50
C. Bauwesen	340,365.—	340,040.85	1,285.35	1,609.50
D. Schulwesen	921,216.—	941,498.35	23,460.40	3,178.05
E. Armen- und Vormundschafts-direktion	353,925.—	390,101.40	42,995.30	6,818.90
F. Ausserordentliche Ausgaben .	730,518.75	730,518.75		
	3,766,368.75	3,936,948.45		
Mehr als budgetiert			257,827.65	
Weniger als budgetiert . . .			87,247.95	87,247.95
Bleiben mehr als budgetiert .	170,579.70		170,579.70	
	3,936,948.45	3,936,948.45		

Bilanz

Die **Einnahmen** betragen	Fr. 2,789,321.30
Die **Ausgaben** betragen	„ 3,936,948.45
Ergibt einen Ausgaben-Ueberschuss von	Fr. 1,147,627.15
Der Passiv-Saldo pro 1917 betrug	„ 533,827.80
Verbleibt somit ein Passivsaldo von	Fr. 1,681,454.95

Ergebnis gegenüber dem Budget 1918

	Rechnung Fr,	Budget Fr.	Mehr als budgetiert Fr.
Einnahmen	2,789,321.30	2,519,943.—	269,378.30
Ausgaben	3,936,948.45	3,766,368.75	170,579.70
Ausgaben-Ueberschuss	1.147,627.15	1,246,425.75	98,798.60

oder:

Total Ausgaben-Ueberschuss	Fr.	1,246,425.75
Nachkredite für ausserordentliche Ausgaben . . .	„	730,518.75
Ausgabenüberschuss im ordentlichen Budget . . .	Fr.	515,907.—
Ausgabenüberschuss laut Rechnung	„	417,108.40
Somit **günstiger als das Budget** um	Fr.	98,798.60

C. Kapital- Rechnung

Einnahmen — Verhandlungen — im Jahre 1918 — *Ausgaben*

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
I. Aktivsaldo des Vorjahres			553,773	30
II. Kapitalrückzahlungen				
a) Auf Darlehen an die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Biel:				
1. Ordentliche Amortisation	7,698	15		
2. Ausserordentliche Amortisation . . .	9,000	—		
b) Auf Titel Ritter	500	—		
c) Auf Titel Trösch	5,000	—	22,198	15
III. Kapitalzuweisungen				
Schenkung der Ersparniskasse Biel an Amortisationsschuld Bezirksspital			200	—
IV. Terrainverkauf				
a) An Jules Bonnet, Fabrikant in Biel 1 Stück Terrain an der Gärtnerstrasse . .	1,200	—		
b) An Hans Mühlheim, Parquetier in Aegerten 1 Acker am Höheweg im Halte von 15,61 a	12,488	—		
1 Stück Terrain am Höheweg	68	—	13,756	—
V. Vorschüsse und Guthaben				
a) Notstandsamt	39,045	75		
b) Diverse	8,838	05	47,883	80
VI. Konto Korrenten				
a) Wasserwerk	7,265	15		
b) Strassenbahn	26,728	70		
c) Kanalisationsunternehmung	45,406	80		
d) Evang.-reformierte Kirchgemeinde Biel . .	1,866	05		
e) Kantonalbank von Bern	94,203	25		
f) Eidgen. Bank A. G. in Bern	14,852	75		
g) Amtsschaffnerei Biel (Staatssteuerkonto) . .	84,548	35		
h) Diverse	25,799	—	300,670	05
Uebertrag			938,481	30

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
I. Kapitalamortisationen				
1. Anleihen				
a) Rückzahlungen, Obligationen 1886 3½ % .	79,000	—		
b) „ „ 1897 3½ % .	14,000	—		
c) „ „ 1907 4 % . .	14,000	—		
d) Schulanleihen bei der Hypothekarkasse Bern	9,616	—		
e) Anleihen b. d. Kantonalbank Bern (Bözingen)	7,000	—	123,616	—
2. Schuldbriefe				
a) Burgergemeinde Biel	4,000	—		
b) Hypothekarkasse in Bern	1,896	80		
c) Alois Schönbüchler, Biel	1,000	—		
d) Wildermethspitalverwaltung Biel	5,000	—	11,896	80
II. Kapitalanlagen				
a) Einlagen auf Sparhefte Ersparniskasse . .	6,371	—		
b) Aktien der Bielersee-Dampfschiffgesellschaft	2,000	—		
c) Aktie Bieler Reitbahngesellschaft	200	—	8,571	—
III. Liegenschaftserwerb				
a) Liegenschaft „La Terrasse", Staatsgebühr .	840	—		
b) Albert Lienhard in Lengnau: Terrain an der Blumenstrasse im Halte von 18,35 Aren	5,500	—		
c) Verschiedene: Terrain in Bözingen, zwecks Erweiterung des Friedhofes	11,907	50		
d) L. Junker und Konsorten in Biel: Eine Besitzung am Untern Quai No. 1, Kaufpreis Fr. 52,000.—, Anzahlung	21,855	—		
Staatsgebühr	312	—		
a) E. Chable u. Konsorten (Erbschaft Moser): Terrain „Bielmatten", im Halte von 45,03 a	38,000	—	78,414	50
IV. Vorschüsse und Guthaben				
a) Ausserordentliches Bauwesen	1,533,464	20		
b) Armenkasse	7,028	20		
c) Garantierückhalte	2,935	90		
d) Materialkonto	12,717	95		
e) Diverse Konten	9,538	30	1,565,684	55
Uebertrag			1,788,182	85

C. Kapital-Rechnung

Einnahmen — Verhandlungen im Jahre 1918 — *Ausgaben*

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Uebertrag			938,481	30
VII. Bankkredite				
a) Schweiz. Bankverein Biel	1,207,095	65		
b) Kantonalbank-Filiale Biel	922,878	25		
c) Schweiz. Volksbank Biel	524,709	15	2,654,683	05
VIII. Laufende Verwaltung				
a) Rückzahlung an Kapitalrechnung	733,843	75		
b) Zuschuss an Kapitalrechnung	138,164	85	872,008	60
			4.465,172	95

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Uebertrag			1,788,182	85
V. Kontokorrenten				
a) Gaswerk	208,342	25		
b) Elektrizitätswerk, Betriebsrechnung	34,208	95		
c) Elektrizitätswerk, Baurechnung	201,908	75		
d) Schlachthaus	15,144	25		
e) Lebensmittelamt Biel	255,711	15		
f) Kantonales Milchamt Bern	68,696	75		
g) Torfausbeute Hagneck	158,026	05		
h) Brennstoffzentrale Biel	27,778	30		
i) Volksküche Biel	17,355	40	987,171	85
VI. Aktivsaldo				
Vortrag auf neue Rechnung			1,689,818	25
			4,465.172	95

D. Etat des Gemeindevermögens auf 31. Dezember 1918

Aktiven	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
I. Ortsgut				
1. Städtische Unternehmungen			6,239,301	80
2. Liegenschaften			3,759,273	70
3. Wertschriften			1,187,606	80
4. Beweglichkeiten (Mobiliar etc.)			155,148	95
5. Aktiv-Ausstände (Steuern, Staatsbeiträge etc.)			545,791	80
6. Vorschüsse und Guthaben			4,581,228	65
7. Stadtkasse, Barbestand			8,363	30
8. Marchzinse			427	90
Total Ortsgut			16,477,142	90
II. Schulgut				
1. Primarschule				
a) Liegenschaften	1,466,711	65		
b) Kapitalien	323,172	55		
c) Schulgerätschaften	29,700	—		
d) Lehrmittel	35,560	—		
e) Marchzinse	2,240	40		
f) Separatfonds	5,529	55	1.862,914	15
2. Mädchensekundarschule				
a) Kapitalien	58,571	90		
b) Lehrmittel	12,500	—	71,071	90
3. Sekundarschule Bözingen				
a) Kapitalien	5,000	35		
b) Lehrmittel	1,000	—	6,000	35
4. Handelsschule				
Lehrmittel			7,000	—
5. Gymnasium				
a) Kapitalien	86,139	55		
b) Gerätschaften	42,400	—		
c) Marchzinse	273	75	128,813	30
6. Gewerbeschule				
Lehrmittel			6,296	45
7. Fröbelschule				
Kapitalien			5,000	—
Total Schulgut			2,087,096	15
III. Stiftungsgut				
1. Schulbibliothek				
Bücher			10,948	55
Uebertrag			10,948	55

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Uebertrag			10,948	55
2. Suppenanstalt				
a) Kapitalien	1,360	20		
b) Mobilien	900	—	2,260	20
3. Stadtbibliothek				
a) Mobiliar	1,200	—		
b) Bücher	16,721	—		
c) Kapitalien	654	20	18,575	20
4. Museum Schwab				
a) Sammlungen	111,190	—		
b) Barschaft	286	45	111,476	45
5. Städtischer Pensionsfonds				
Kapitalien			104,265	75
Total Stiftungsgut			247,526	15
Passiven				
1. Konsolidierte Anleihen:				
Anleihen 1886 3½ %, Restanz	1,402,000	—		
„ 1897 3½ %, „	992,000	—		
„ 1907 4 %, „	890,000	—		
„ 1910 4 %	4,500,000	—		
„ 1916 5 %	3,500,000	—	11,284,000	—
2. Anleihen bei der Kantonalbank Bern, Anleihen Bözingen, Restanz			424,000	—
3. Anleihen bei der Hypothekarkasse des Kantons Bern			43,842	75
4. Staatsdarlehen für Zeughausbau			350,000	—
5. Hypothekar- und Korrentschulden			1,694,996	90
6. Bankkredite			2,534,962	65
7. Rücklagen und Ausstände			154,775	95
8. Marchzinse			67,605	—
Total Passiven			16,554,183	25

Bilanz

Die Aktiven betragen:		
I. Ortsgut	16,477,142. 90	
II. Schulgut	2,087,096. 15	
III. Stiftungsgut	247,526. 15	
Total		18,811.765. 20
Die Passiven betragen		16,554,183. 25
Somit reines Vermögen		2,257,581. 95
Dasselbe betrug Ende 1917		2,202,690. 25
Vermögensvermehrung pro 1918		54,891. 70

E. Kreditüberschreitungen

A. Präsidialverwaltung.

1. Allgemeine Verwaltung.

Rub.	Ia.	6.	Bureaumaterial . . .	690.70	
	Ia.	7.	Drucksachen und Buchbinderarbeiten	1,175.80	
	Ia.	10.	Verschiedenes . . .	228.35	
	Ic.		Sitzungsgelder d. Kommissionen	691.—	
	Id.	1.	Kosten der Abstimmungen .	3,280.75	
	Id.	6a.	Heizung und Beleuchtung . .	3,347.45	9,414.05

2. Polizeiwesen.

Rub.	IIb.	7.	Drucksachen, Porti (Feuerwehr)	1,646.35	
	IIc.	8.	Drucksachen etc. (Pol.-Insp.) .	1,276.55	
	IIe.		Einquartierung . 63,723.35		
			Mehreinnahmen . 52,353.75	11,369.60	14,292.50

3. Gesundheitswesen.

Rub.	IVc.	1.	Desinfektionskosten	1,392.10	
		2.	Absonderungshaus	1,303.20	2,695.30

B. Finanzdirektion.

Finanzwesen.

Rub.	Ia.	3.	Bureaumaterialien	189.15	
	Ia.	4.	Drucksachen und Buchbinderarbeiten	1,186.70	
	Ia.	5.	Porti, Stempel etc.	1,626.05	3,001.90

C. Bauwesen.

1. Stadtbauamt.

Rub.	Ia.	11.	Porti etc.	588.75	
	Ia.	12.	Verschiedenes	378.20	
	Ia.	3.	Wegmeister und Hilfsarbeiter	1,082.55	2,049.50

2. Vermessungsamt.

Rub.	II.	7.	Bureaumaterialien	141.15	
	II.	11.	Anschaffung von Marksteinen	471.20	612.35

D. Schulwesen.

1. Primarschule.

Rub.	If.	1.	Heizung und Beleuchtung . .	12,001.45	
	If.	2.	Unterhalt der Schullokale . .	1,035.30	13,036.75
				Uebertrag	45,102.35

		Uebertrag	45,102.35
	2. Mädchensekundarschule.		
Rub. IIIe.	4. Heizung und Beleuchtung . .	3,133.80	
IIIe.	6. Drucksachen etc.	223.25	3,357.05
	3. Handelsschule.		
Rub. Vc.	2. Heizung und Beleuchtung . .		326.65
	4. Gymnasium.		
Rub. VIc.	2. Gedruckte Lehrmittel	234.35	
VIc.	3. Mobiliaranschaffungen etc. . .	381.75	
VIf.	1. Heizung und Beleuchtung . .	2,905.15	3,521.25
E. Armen- und Vormundschaftsdirektion.			
Rub. II.	Dauernd Unterstützte	8,047.85	
	Vorübergehend Unterstützte	30,813.85	38,861.70
		Total	91,169.—

2. Steuerwesen.

Die Staatseinkommensteuerkommission hat in 54 Sektionssitzungen die Taxationen von 12,839 Einkommensteuerpflichtigen vorgenommen und in 3 Plenarsitzungen die Anträge zu den eingelangten 685 Rekursen (1917: 736) formuliert; Steuernachlaßgesuche wurden (356) behandelt.

Mutationen in den Steuerregistern:

a) Streichung von fortgezogenen oder verstorbenen Steuerpflichtigen 3865
b) Neueintragungen von Steuerpflichtigen . . . 4730
c) Wohnungsänderungen 3667

Nachstehend die Aufstellung über Steuereinschatzungen, sowie über Staats- und Gemeindesteuerbezug:

a) Staatssteuerbezug.

Einkommensteuer.

	1917		1918	
	Taxation	Steuerbetrag	Taxation	Steuerbetrag
Klasse I	Fr. 16,273,300.—	Fr. 585,838.80	Fr. 21,567,500.—	Fr. 776,430,—
„ II	„ 58,800.—	„ 2,822.40	„ 61,800.—	„ 2,966.40
„ III	„ 639,900.—	„ 38,394.—	„ 756,100.—	„ 45,366.—
	Fr. 16,972,000.—	Fr. 627,055.20	Fr. 22,385,400.—	Fr. 824,762.40

Uebertrag	Fr. 16,972,000.—	Fr. 627,055.20	Fr. 22,385,400.—	Fr. 824,762.40
ab Konzessionsgebühren		„ 37.70		„ 37.70
Netto Steuerbetrag		Fr. 627,017.50		Fr. 824,724.70
Eingegangen sind		„ 433,806.10		„ 525,907.55
Ausstand		Fr. 193,211.40		Fr. 298,817.15
Die Provision betrug		„ 13,014.20		„ 15,777.20

Verteilung der Steuerpflichtigen:

	1917	1918
Klasse I	11,642	12,301
„ I, II	18	16
„ I, III	163	189
„ I, II, III	2	2
„ II	74	77
„ II, III	4	3
„ III	225	251
	12,128	12,839

Vermehrung der Einkommensteuerpflichtigen pro 1918 = 711.

Vermögenssteuer.

1. Grundsteuer.

	1917 Fr.	Fr.	1918 Fr.	Fr.
Rohes Steuerkapital	100,275,090.—		102,785,910.—	
Schuldenabzug		57,644,690.—		63,676,860.—
Schuldenüberschuß		1,559,450.—		2,373,810.—
Bleibt Schuldenabzug	56,085,240.—	56,085,240.—	61,303,150.—	61,303,150.—
Reines Steuerkapital	44,189,850.—		41,482,760.—	

Das gesamte Grundsteuerkapital beträgt:

	1917	1918
Steuerpflichtiges	Fr. 100,275,090.—	102,785,910.—
Steuerfreies	„ 6,852,200.—	6,903,630.—
Total	Fr. 107,127,290.—	109,689,540.—

Vermehrung im Steuerjahr:

	1917	1918
an Steuerpflichtigen	Fr. 9,431,880.—	2,510,820.—
an Steuerfreiem	„ 484,860.—	51,430.—
Total	Fr. 9,916,740.—	2,562,250.—

	1917		1918	
Anzahl der Grundbesitzer	1653		1679	
Schuldenabzugsberechtigte	1328	1653	1360	1679
Schuldenfreie	325		319	
Steuerpflichtige	1477	1653	1437	1679
Steuerfreie	176		242	

Die Staatsgrundsteuer betrug pro	1917	1918
ab Steuerkapital	Fr. 44,189,850.—	Fr. 44,482,760.—
à Fr. 2.40 °/₀₀	Fr. 106,055.65	Fr. 99,558.65
Eingegangen sind	„ 95,470.85	„ 90,954.30
Ausstand	Fr. 10,584.80	Fr. 8,604.35
Bezugsprovision 2 °/₀	Fr. 1,909.40	Fr. 1,819.10
Do. von 1679 Grundsteuerpflichtigen	„ 82.65	„ 83.95
Total Bezugsprovision	Fr. 1,992.05	Fr. 1,903.05

Die Vornahme der ordentlichen Jahresschatzungen und die Erledigung der an die Grundsteuerschatzungskommission gestellten Schatzungsbegehren haben 16 Sitzungen beansprucht. Es fanden 199 Einschatzungen statt, wovon 110 Gebäudeschatzungen (Wohnhäuser, Fabriken, Schuppen, Remisen, Autogaragen und Anbauten, sowie 89 Terraineinschatzungen, Gebäudesitze, Hofräume, Gärten, Aecker etc.) infolge Teilung, Wertzuwachs und neuer Klassifizierung.

2. Kapitalsteuer.

	1917	1918
ab Steuerkapital	Fr. 34,156,387.—	Fr. 39,155,945.—
à 2.40 °/₀₀	„ 81,975.35	„ 93,974.45
Eingegangen sind	„ 79,901.25	„ 92,770.10
Ausstand	Fr. 2,074.10	Fr. 1,204.35
Bezugsrevision	„ 1,598.05	„ 1,855.40
Kapitalsteuerpflichtige:	346	340

b) Brandsteuerbezug.

	Gebäude	Versicherungssumme	Ansatz	Beitrag
I. Klasse	2,275	Fr. 78,688,700 —	1,60 °/₀₀	Fr. 125,901.92
II. „	884	„ 12,752,700.—	1,86 °/₀₀	„ 23,720.02
III. „	2	„ 900.—	1,99 °/₀₀	„ 1.79
IV. „	8	„ 2,600.—	2,12 °/₀₀	„ 5.51
Feuergefährlich	98	„ 3,789,100.—		„ 4,939.61
				Fr. 154,568.85
Rückerstattungen				„ 98.46
Nettobezug				Fr. 154,470.39
Eingegangen sind				„ 125,637.—
Ausstand				Fr. 28,833.39
Bezugsprovision der Gemeinde				Fr. 2,952.35

Bestand der Bezirksbrandkasse auf 31. Dezember 1918 Fr.

c) Gemeindesteuerbezug.

Die Gemeindesteuerkommission hat zur Einschatzung des nur tellpflichtigen Einkommens III. Klasse 2 Sitzungen abgehalten Die gegen diese eingelangten Rekurse wurden durch den Gemeinderat erledigt.

An Gemeindesteuern wurden eingenommen:

	1917		1918
Ausstände pro 1916 . .	Fr. 417,982.35	pro 1917 . .	Fr. 530,990.65
Steuern pro 1917 . . .	„ 610,025.95	pro 1918 . .	„ 675,606.20
Saisonarbeiter	„ 3,898.50	inkl. Saisonarbeiter	
Nachsteuern	„ —.—		„ —.—
	Fr. 1,033,101.20		Fr. 1,206,596.85
Skontobewilligungen . .	„ 7,325.55		„ 7,447.35
Netto Steuereingang . .	Fr. 1,025,775.65		Fr. 1,199,149.50
Budget	„ 940,830.—		„ 1,109,757.—
Mehr als Budget	Fr. 84,945.65		Fr. 89,392.50
Mehreingang gegenüber dem Vorjahre	„ 77,885.70		„ 173,373.85

An Gemeindesteuern sind für das 1918 laut den Eintragungen in den Steuerregistern belastet worden:

Einkommen I. Klasse	Fr. 21,567,500.—	à 4,95 % =	Fr. 1,067,591.25
„ II. „	„ 61,800.—	à 6,60 % =	„ 4,078.80
„ III. „	„ 756,100.—	à 8,25 % =	„ 62,378.20
Grundeigentum	„ 102,785,910.—	à 3,30 % =	„ 339,193.50
Grundpfändl. vers. Kapitalien . .	„ 10,761,720.—	à 3,30 % =	„ 35,513.67
		Gesamtsteuerbetrag	Fr. 1,508,755 47
An Ausständen, sowie laufenden Steuern einschl. Skontobewilligungen sind eingegangen			„ 1,206,596.85
		Differenz	Fr. 302,158.62

Die pro 1918 bewilligten Steuerskonti, 2 % für Zahlungen bis 14. September und 1 % bis 30. November, erreichten den Betrag von Fr. 7,447.35. Auch dieses Jahr wurden durch diese Vergünstigung die vorzeitigen Steuerzahlungen wesentlich gefördert.

Gegen säumige Steuerschuldner wurden 4241 Zahlungsbefehle erlassen, sowie 1632 Pfändungsbegehren und 156 Verwertungsbegehren gestellt.

3. Städtische Unternehmungen.

a) Gaswerk.

1. Allgemeines.

Die Gas- und Wasserkommission hielt im Berichtsjahr 5 Sitzungen ab. Infolge Demission der Herren J. Keller, Stadtrat und A. Voutat, Acheveur wurden die Herren Schweizer Adolf und Dubois Léon gewählt.

Die Wirkungen des Krieges, die sich besonders in den ungenügenden Kohlenzufuhren bemerkbar machten, haben die Betriebsverhältnisse in noch stärkerem Maße als im Vorjahr beeinflußt. Zur Aufrechterhaltung des Betriebes war eine strenge Durchführung der Gaskontingentierung und eine vermehrte Verwendung von Holz und Torf, als Ersatz der nur zu sehr teuren Preisen und in sehr spärlichen Quantitäten erhältlichen Kohlen, notwendig. Zufolge dieses Umstandes und der auf 1. Juli eingetretenen erheblichen Gaspreiserhöhung auf 60 Cts. per m^3 mit 3 Cts. Rückvergütung per m^3 durch die kantonale Kohlenkommission, ist die Gasabgabe wesentlich gesunken, entsprechend ungefähr dem Stande im Jahre 1909. Der starke Rückgang des Gaskonsums im II. Semester von ca. 33 % gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1916 veranlaßte unsere Behörden, unbeschadet der eidg. Vorschriften, die allgemein verwünschte Gaskontingentierung am 5. Juli auf Zusehen hin aufzuheben.

Trotz den obwaltenden anormalen und teilweise schwierigen Betriebsverhältnissen, wobei wir auch den durch die Grippe-Epidemie verursachten Personalmangel erwähnen, ist das finanzielle Ergebnis günstiger ausgefallen, als es vorausgesehen war, dank der Verwendung von geeignetsten Kohlen-Ersatzmaterialien und der wirtschaftlichen Ausnützung der Nebenprodukte.

Das Gaswerk mußte sich im Laufe des Jahres an folgenden Unternehmungen, die den Zweck hatten, unser Land mit Kohlen und deren Ersatz zu versorgen, beteiligen:

1. Bei der Kohlenzentrale A.-G. Basel für eine Zeichnung von 298 Stammaktien im Betrage von Fr. 149,000.—.
2. Bei der S. A. des mines de charbons de Semsales mit einer Aktienzeichnung von Fr. 10,000.—.
3. Bei der schweiz. Torfgesellschaft u. Kohlenvereinigung schweiz. Gaswerke für die Ausnützung von Torf in Pont de Martel, Orbe und Martel-derniers, mit einer Summe von Fr. 20,185.—.

Mit 1. Januar wurde der von der Arbeiterschaft seit Jahren verlangte Drei-Schichtenwechsel für die Arbeiter im Ofen-, Apparaten- und Dampfkesselhaus eingeführt. Anläßlich des Streiks der städt. Arbeiter am 28. Juli konnte der Betrieb mit Hülfe zugezogener Arbeitskräfte, sowie die Gaserzeugung und die Gasabgabe, in vollem Umfange aufrecht erhalten werden.

2. Reparaturen und Erneuerungen.

Die Instandhaltung der Betriebseinrichtungen erforderten folgende Arbeiten:

1. Kompletter Einbau des Retortenofens No. 3. 2. Innenverputz der Scheide- und Ammoniakwassergruben. 3. Anstrich des Daches der gr. Gasbehälterglocke. 4. Isolation der Gasbehälter-Heizungsleitung beim gr. Behälter. 5. Verputz der südl. Fassade des alten Kohlenschuppens. 6. Renovation des Badezimmers, neuer Anstrich der Badezellen und des Lokales für die Limonadenfabrikation. An Stelle des durchrosteten und nicht mehr reparierbaren Heizkessels der Gasbehälterheizung Nr. 2 wurde ein von der Firma Gebrüder Sulzer in Winterthur gelieferter Gliederkessel „Niplos“ Nr. 8 von 14 m² Heizfläche montiert. Der für die Lagerung von Holz viel zu kleine Fabrikplatz bedingte die Uebernahme eines von Herrn Ruch gepachteten, an unser Fabrikareal angrenzenden Grundstückes von ca. 850 m² Grundfläche. Zur Nutzbarmachung der von den Retortenöfen ins Hochkamin entweichenden Rauchgase ist dem Gemeinderat ein Projekt im Kostenbetrage von Fr. 71,000.— zur Genehmigung unterbreitet worden, dessen einzige Ausführungsschwierigkeit in der Beschaffung des hierzu notwendigen Baulandes noch besteht.

3. Betriebstatistik.

Gaserzeugung:

Pro 1918 erzeugt Steinkohlen-, Holz- und Torfgas	2,358,900 m³	
Pro 1917 erzeugt Steinkohlen, Holz- und Torfgas	2,712,050 m³	
somit weniger erzeugt	353,150 m³	= 13,02 %
Hievon Anteil Holzgas 29,23 % . .	689,536 m³	
„ „ Torfgas 2,74 % . .	64,588 m³	
Mittlere Produktion pro Retortentag	151 m³	(168 m³)
„ „ „ Ofentag . .	1,211 m³	(1,346 m³)
„ „ „ Arbeitsschicht	305 m ³	(535 m³)
„ Ladegewicht per Retorte u. Tag	125 kg	(152 kg)
100 kg Destillationsmaterialien ergaben	28,54 m³	Gas (28,75 m³)
100 kg Kohle ergaben	28,44 m³	Gas (29,05 m³)
100 kg Destillationsmaterialien zur Unterfeuerung erforderten Koks	14,59 kg	(16,08)

Gesamt-Gasabgabe:

Es wurden im Jahr 1918 abgegeben 2,360,100 m³, 351,050 weniger als im Vorjahr. Die Gasabgabe verteilt sich wie folgt:

	1917 m³		1918 m³	
1. Privatverbrauch:				
a) Koch-, Heiz- und Leuchtgas .	2,343,478	= 86.44 %	2,214,683	= 93.85 %
b) Motorengas	2,501	= 0.09 %	3,765	= 0.12 %
Verkauftes Gas	2,345,979	= 86.53 %	2,218,448	= 93.97 %
2. Oefftl. Beleuchtung	46,400	= 1.71 %	31,405	= 1.35 %
3. Selbstverbrauch .	25,924	= 0.96 %	24,970	= 1.06 %
4. Gasschenkungen . .	288	= 0.01 %	169	= 0.01 %
5. Gasverlust	292,559	= 10.79 %	85,108	= 3.61 %
Totale Gasabgabe	2,711,150	= 100 %	2,360,100	= 100 %
Differ. der Behälter	+ 900		— 1,200	
Produktion . . .	2,712,050 m³		2,358,900 m³	

Gasschenkungen kamen folgenden Institutionen zuteil: Spitalbazar, Stadttheater und Interniertenbazar, mit einer Gasabgabe von total 169 m³.

Die Abonnentenzahl hat um 154 zugenommen und betrug Ende des Jahres 6502.

Durchschnittliche Gasabgabe:

Gasabgabe pro Tag	6,466 m³
Größte Gasabgabe in 24 Stunden (2. und 9. März)	7,900 „
Kleinste Gasabgabe in 24 Stunden (25. Aug. u. 1. Sept.)	4,600 „
Stündliche Maximalabgabe im Winter (10. März)	1,240 „
„ Minimalabgabe „ „ „ .	20 „
„ Maximalabgabe im Sommer (14. Juni) .	1,170 „
„ Minimalabgabe „ „ „ .	20 „
Größte Monatsabgabe (März)	229,800 „
Kleinste „ (August)	164,100 „

Der Gasverbrauch pro Einwohner und Jahr beträgt für die Stadtbevölkerung mit 31,900 Einwohnern 61 m³ und auf das gesamte Versorgungsgebiet mit den 4 Außengemeinden zusammen 41,400 Einwohner 55 m³.

Destillationsmaterialien:

Zur Destillation wurden verwendet:

5,642,310 kg	Steinkohlen
2,298,454 kg	Laub- und Nadelholz
322,940 kg	Torf
Total 8,263,704 kg	Destillationsmaterial

Außerdem wurden noch 1800 kg Petroleumweichpech destilliert.

Der mittlere Kohlenpreis franko Verwendungsstelle im Werk betrug Fr. 150.88 per Tonne (Fr. 81.58 im Jahr 1917).

Für die Destillationsmaterialien (Kohlen, Holz und Torf) wurden verausgabt Fr. 1,173,716.30 (Fr. 626,661.25) und für die Betriebslöhne ohne Teuerungszulagen zur Gasbereitung Fr. 63,416.35 (Fr. 41,833.15), demnach kosten:

100 m³ erzeugtes Gas an Destillationsmaterialien	Fr. 49.75 (23.11)
100 m³ verkauftes „ „ „ „	52.90 (26.71)
100 m³ erzeugtes „ „ Arbeitslöhnen	„ 2.69 (1.54)
100 m³ verkauftes „ „ „	„ 2.85 (1.78)

Während die Kohlenlieferungen das ganze Jahr in sehr ungenügenden Mengen erfolgten, fiel nach Eintritt des Waffenstillstandes vom 18. November bis 31. Dezember jede Zufuhr vollständig aus. — Im Maximum waren 6 Retortenöfen für das Winterhalbjahr und 5 Oefen während den Sommermonaten zur

Gaserzeugung erforderlich. Davon dienten 2 Stück 8er Retortenöfen zur Holz- und Torfgaserzeugung. Die Kalkreinigung erwies sich trotz vermehrtem Zusatz von Holzgas nicht mehr als notwendig und wurde schon des kostspieligen Unterhaltes wegen nicht mehr angewendet, dagegen haben wir mit gutem Erfolg die tägliche Rückwärtsschaltung der Reiniger eingeführt.

Gasuntersuchungen:

Der mittlere obere Heizwert des Stadtgases in wöchentlich 4 maligen Bestimmungen betrug 5190 W. E. (5289).

Der untere Heizwert bei 15° C und 760 mm Barometerstand = 4677 W. E. (4704).

Durchschnittliche Leuchtkraft des Gases 4,73 H. K. (6,91 H. K.)

Mittleres spez. Gewicht 0,561 (0,426).

Die regelmäßigen Untersuchungen des Gases auf CO_2 ergaben im Mittel 8,163 % (6,750).

Zur Entfernung des Naphtalins aus dem gesamten Produktionsgas wurden 4816 kg Anthracenöl oder 2,04 gr pro Kubikmeter Gas verwendet. Bei einer Sättigung von 25 % entfallen mithin auf 100 m³ Gas 51 gr Naphtalin.

Nebenprodukte.

Koks.

Ausgewiesener Verkauf	2,107,868 kg	
Unterfeuerung der Retorten	1,142,072 „	
„ „ Dampfkessel . .	336,800 „	
Heizung der Gasbehälter . .	25,950 „	
Selbstverbrauch	10,399 „	3,623,089 kg
Inventardifferenz		+109,000 kg
	Produktion	3,732,089 kg

Aus 100 kg Kohlen waren 65 kg Koks (1917 : 63,40 kg) erhältlich. Der im Dampfkessel zur Verbrennung gelangte Koksstaub ergab eine 4,76fache Verdampfung.

Der Brutto-Erlös betrug Fr. 339,696.20 (1917 : Fr. 279,119.85.)

Holzkohlen.

Ausgewiesener Verkauf . .	362,126 kg
Inventardifferenz	+12,000 kg
Produktion	374,126 kg

Aus 100 kg Holz wurden 16,27 kg Holzkohlen erzeugt.

Der Bruttoerlös ergab Fr. 99,572.40 (Fr. 24,383.40).

Torfkoks.

Ausgewiesener Verkauf (im Gaskoksverkauf inbegr.)	64,588 kg
Inventardifferenz	0,000 „
Produktion	64,588 kg

Aus 100 kg Torf wurden 20 kg Torfkoks erzeugt.

Teer (aus Steinkohlen und Holz).

	mit durchschn. 33,53 % Wassergehalt	mit durchschn. 5 % Wassergehalt
Ausgewiesener Verkauf	400,881 kg	286,481 kg
Inventardifferenz	—20,000 „	—20,000 „
Produktion	380,881 kg	266,481 kg

100 kg Destillationsmaterial (Steinkohlen, Holz und Torf) erzeugten 4,69 kg resp. 3,22 kg Normalteer.

Ammoniak.

Ausgewiesener Verkauf an konzentriertem Ammoniak von durchschnittlich 21,2 % NH_3		36,200 kg
oder	100 %tiges NH_3	7,677 kg
Inventardifferenz	700 − 260 = 440	
plus Rohwasser	65	+ 505 kg
Produktion		8,182 kg

100 kg Destillationsmaterial (Steinkohlen, Holz und Torf) erzeugten 0,137 kg reines NH_3.

Der Brutto-Erlös betrug Fr. 51,273.15 (1917 : Fr. 18,509.50).

Verschiedene Nebenprodukte, wie Schlacken 262,000 kg, Gasreinigermasse 62 kg, Anthracenöl 4816 kg, Chamotteabfälle 20,426 kg und Graphit 2260 kg, wurden für Fr. 19,402.15 (1917 = 12,180.30) veräußert.

Oeffentliche Beleuchtung. Die stark verminderte Gasbeleuchtung der öffentlichen Straßen und Plätze wurde zeitweise eingeschränkt; nur da wo keine elektrische Beleuchtung vorhanden oder nur mit großen Einrichtungen erhältlich war, nahm man wieder vorübergehend zu dieser Zuflucht. Eine große Anzahl Kandelaber, welche schon letztes Jahr nicht mehr in Betrieb waren, wurden demontiert.

Am Ende dieses Jahres standen noch im Betrieb:

154	Laternen mit Auerbrennern . .	149	Flammen, halbnächtig
		5	„ ganznächtig
7	„ „ Grætzinbrennern .	5	„ halbnächtig
		2	„ ganznächtig
161	Laternen mit	161	Flammen

Der Unterhalt der Straßenlaternen erforderte:

535 Glühkörper, oder per Flamme und Jahr = 3,32 Stück
110 Glaszylinder, „ „ „ „ „ = 0,68 „

Sämtliche Straßenlaternen waren mit automatischen Zünd- und Löschapparaten versehen.

Gasmesser.

Ende des Jahres waren insgesamt 5139 gewöhnliche Gasmesser und 1808 Automaten angeschlossen.

Diese verteilten sich nach der Größe wie folgt:

Gasmessergrösse Flam.	Gewöhnliche Gasmesser					Automaten		
	Anzahl		Total	Anzahl Flammen	Anzahl Volumen, m³	Anzahl	Anzahl Flammen	Anzahl Volumen, m³
3	1,241	70	1,311	3,933	589,950	22	66	9,900
5	2,871	58	2,929	14,640	2,196,750	1,699	8,495	1,274,250
10	714	42	756	7,560	1,134,000	87	870	130,500
20	71	14	85	1,700	255,000	—	—	—
30	17	4	21	630	94,500	—	—	—
50	12	10	22	1,100	165,000	—	—	—
60	4	—	4	240	36,000	—	—	—
80	2	—	2	160	24,000	—	—	—
100	5	1	6	600	90,000	—	—	—
150	1	1	2	300	45,000	—	—	—
1550	—	1	1	1,550	232,500	—	—	—
Total	4,938	201	5,139	32,413	4,862,700	1,808	9,431	1,414,650

Zur gesetzlichen periodischen Nacheichung gelangten die trockenen Gasmesser mit dem Fabrikationsjahrgang 1908 und die nassen Gasmesser vom Jahrgang 1898 wie folgt:

Trockene Gasmesser:

Flammen	3	5	10	20	50	60	100	1550
Anzahl	299	361	53	8	1	3	3	1

Nasse Gasmesser:

Flammen	3	5	10	20
Anzahl	7	1	1	1

Vorzeitig zur Revision gekommene Gasmesser = 19 Stück.

Installationsgeschäft.

Die von den konzessionierten Installateuren ausgeführten und unter städt. Kontrolle stehenden Installationsarbeiten beliefen sich auf 22 Gasinstallationen (1917: 26) und 108 Wasserinstallationen (1917: 92).

Ueber die im Laufe des Jahres zur Ausführung eingegangenen Installations- und Reparaturaufträge gibt folgende Zusammenstellung Aufschluß:

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septemb.	Oktober	November	Dezember	Total
149	139	216	239	224	161	130	102	150	231	250	319	2310

Dazu kamen, um infolge des schlechten Geschäftsganges das Installationspersonal beschäftigen zu können, Entfernungen und Abänderungen von Gasmessern und deren Anschlüssen, verursacht durch den Gaseinheitspreis in 110 Fällen.

Zuleitungen:

An Hauszuleitungen wurden erstellt:

Monat	Länge von der Hauptleitung bis zum Hahnen im Keller, galv. Röhren				Total verlegt
	1"	5/4"	1 1/2"	2"	
		m	m	m	m
Januar . . .	—	4.05	—	—	4.05
Februar . . .	—	—	—	—	—
März	—	14.40	49.40	—	63.80
April	—	21.70	120.95	25.35	168.00
Mai	—	—	15.50	—	15.50
Juni	—	34.80	30.45	—	65.25
Juli	—	—	—	—	—
August . . .	—	—	—	—	—
September .	—	19.20	—	—	19.20
Oktober . . .	—	23.95	—	—	23.95
November .	—	—	26.35	—	26.35
Dezember .	—	1.990	—	—	19.90
Total	—	138.00	242.65	25.35	406.09

Hauptleitungsnetz:

Das Rohrnetz wurde in folgenden Straßen erweitert:

Strasse	Durchmesser mm	Meter
Mattenstraße	100	87.70
Schulgasse, Nidau	100	28.00
Mettweg	75	112.50
„	2"	65.00
Brüggstraße, Madretsch	150	152.80
Total verlegt		446.00

Auf 31. Dezember 1918 weist das Rohrnetz folgenden Bestand auf:

Leitungen von	Bestand am 1. Jan. 1918	Während des Jahres		Bestand am 31. Dez. 1918
		neu verlegt	außer Betrieb gesetzt	
mm	m	m	m	m
350	29.00	—	—	29.00
300	189.00	—	—	189.00
275	538.00	—	—	538.00
250	1,939.00	—	—	1,939.00
225	460.00	—	—	460.00
200	1,324.00	—	—	1,324.00
180	1,832.50	—	—	1,832.50
150	11,616.95	152.80	—	11,769.75
125	2,240.25	—	—	2,240.25
100	13,342.25	115.70	—	13,457.95
90	589.10	—	—	589.10
75	10,129.15	112.50	145.50	10,096.15
70	10,682.50	—	—	10,682.50
60	1,237.50	—	—	1,237.50
50	3,371.35	65.00	—	3,436.35
40	632.60	—	—	632.60
30	383.80	—	112.50	271.30
25	433.90	—	—	433.90
20	282.00	—	—	282.00
Total	61,252.85	446.00	258.00	61,440.85

Bureau-Personal.

An Stelle des am 2. Februar ausgetretenen Herrn Charles Grogg wurde der bisherige Aushülfsangestellte Herr Camille Rollier als Kanzleigehülfe I. Klasse vom Gemeinderat gewählt.

Die Mobilisation und ferner die Grippe-Epidemie verursachten einen starken Personalwechsel und infolge der durch die Gas- und Kokskontingentierung bedingten Mehrarbeit eine Zunahme unseres Aushülfsangestelltenpersonals. Herr Johann Oppliger trat als Vorsteher in die neu gegründete Abonnetenkontrolle der städt. Werke über.

Die Angestellten waren im Laufe des Jahres vom Dienste beurlaubt:

Wegen	Ferien	156	Tage
„	Militärdienst	427	„
„	Krankheit	128	„
„	Familienangelegenheit	42½	„
	Total	753½	Tage

Arbeiter-Personal.

Bestand des gesamten Arbeiterpersonals per 31. Dez. 1918.

a) **Betrieb:**

Retortenhausarbeiter und Kohlenarbeiter	18	
Dampfkesselheizer und Maschinist	6	
Handwerker: Schlosser, Schmied, Maurer und Schreiner	4	
Hofarbeiter	19	
Abwart	1	
Total	48	(1917: 44)

b) **Installationen:**

Monteure	5	
Hilfsmonteure	6	
Handwerker: Mechaniker, Schmied, Maurer und Wassermesserreparateur . .	4	
Zählermonteur	1	
Erdarbeiter	5	
Hilfsstandabnehmer	1	
Magaziner und Ausläufer	2	
Total	24	(1917: 22)

c) **Oeffentliche Beleuchtung:**

Laternenchef	1	
Laternenwärter	1	
Total	2	(1917: 3)

Während des Jahres waren die Arbeiter abwesend:

Wegen	Ferien	716	Tage
„	Militärdienst	1088	„
„	Krankheit	722½	„
„	Unfall	312	„
„	Familienangelegenheit	32½	„
„	Streik	99	„
	Total	2970	Tage

Zur Grenzbesetzung mußten 21 militärpflichtige Arbeiter einrücken.

Unfälle und Verletzungen kamen bei 31 Arbeitern vor, nämlich: 2 Brandwunden, 6 Quetschungen, 2 Fußverletzungen, 8 Fremdkörper im Auge, 2 Schürfungen, 2 Knieverletzungen, 6 Muskelzerrungen, 1 Rückgratverletzung, 1 Schnittwunde, 1 Gasvergiftung und 3 Verstauchungen.

Die Unfallversicherungsanstalt hatte für die betreffenden Arbeiter an Lohnausfall Fr. 2433.90 zu vergüten.

Allgemeine Werkkrankenkasse.

Die allgemeine Werkkrankenkasse der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke unterstützte 52 grippekranke Arbeiter und 10 Arbeiter, die zufolge andern Krankheiten unter ärztlicher Behandlung standen. Durch die besonders Ende des Jahres stark verbreitete Grippe-Epidemie hatte die Kasse in einem noch nie erreichten Maße Unterstützungen zu leisten. An Entschädigungen für erkrankte Arbeiter wurden insgesamt Fr. 5141.— für 1298½ Tage verausgabt. Die Rechnung schließt per 31. Dezember mit einem Saldo-Vortrag von Fr. 31.85 ab.

e) Rechnung.

(siehe umstehend).

A. Betriebsrechnung pro 1918

Einnahmen	Soll Fr.	Soll Ct.	Haben Fr.	Haben Ct.
1. **Gaskonsum:**				
a) Abonnenten	921,696	35	867,750	—
b) Oeffentliche Beleuchtung	20,009	40	22,300	—
2. **Nebenprodukte:**				
a) Koks	339,696	20	394,000	—
b) Teer	68,878	90	36,000	—
c) Ammoniak	51,273	15	24,000	—
d) Divers	19,402	15	8,300	—
e) Holzkohlen	99,572	40	—	—
3. **Installation:** Einrichtungen und Verkauf von Waren	102,541	50	125,000	—
4. **Gasmessermiete**	—	—	—	—
Total	1,623,070	05	1,477,350	—
Ausgaben				
1. **Oeffentliche Beleuchtung:**				
a) Arbeitslöhne	3,400	—	3,400	—
b) Unterhalt	4,047	40	7,600	—
2. **Gasfabrikation:**				
a) Destillationsmaterial	1,045,076	85	1,003,000	—
b) Gasreinigung	7,732	45	8,600	—
c) Arbeitslöhne	63,416	35	59,700	—
d) Reparaturen u. Erneuerungen:				
1. Ord. Reparaturen 20,403.75			7,600	—
2. Ofenbau 16,624.75			5,000	—
3. Unterhalt der Gebäude 10,308.40	47,336	90	5,000	—
e) Fabrikunkosten	12,667	70	16,000	—
3. **Nebenprodukte:**				
a) Koks	20,311	85	24,400	—
b) Teer	1,424	15	1,750	—
c) Ammoniak	2,518	60	10,450	—
d) Verschiedenes	5,589	40	1,350	—
Uebertrag	1,213,521	65	1,153,850	—

Ausgaben	Ergebnis Fr.	Ct.	Budget Fr.	Ct.
Uebertrag	1,213,521	65	1,153,850	—
4. **Verwaltung:**				
a) Gehalte	36,068	90	33,120	—
b) Steuern und Assekuranzen	20,839	80	10,500	—
c) Kosten der Zentralverwaltung	18,500	—	18,500	—
d) Verwaltungsunkosten	6,364	05	4,430	—
5. **Gasmesser:** Revision und Neueichungen	17,168	35	12,000	—
6. **Werkzeuge**	2,874	60	1,800	—
7. **Unterhalt der Leitungen**	5,931	90	11,200	—
8. **Installation:**				
a) Material	30,913	40	55,000	—
b) Arbeitslöhne	14,673	60	22,500	—
c) Werkzeuge	876	95	1,700	—
d) Gehalte	14,730	70	14,745	—
9. **Ausserordentliche Ausgaben**	28,153	30	22,500	—
Total	1,410,617	20	1,361,845	—
Die **Betriebseinnahmen** betragen	1,623,070	05	1,477,350	—
Die **Betriebsausgaben** betragen	1,410,617	20	1,361,845	—
Einnahmenüberschuß	212,452	85	115,505	—

B. Gewinn- und Verlustrechnung

	Ergebnis		Budget	
Einnahmen	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
1. **Ueberschuß der Betriebsrechnung**	212,452	85	115,505	—
2. **Zinsen**	2,166	10	1,600	—
3. **Passivsaldo**	—	—	62,695	—
Total	214,618	95	179,800	—
Ausgaben				
1. **Oeffentliche Beleuchtung**	20,009	40	22,300	—
2. **Netzerweiterung**	2,883	—	7,500	—
3. **Gasmesseranschaffungen** . . .	25	—	3,000	—
4. **Verzinsungen:** Anlagekapital 6% von Fr. 1,391,462.90	83,487	80	74,000	—
5. **Einlage in den Erneuerungsfonds**	5,000	—	5,000	—
6. **Abschreibungen:**				
a) Fabrikanlage Fr. 7,634.20				
b) Ofenbau . „ 2,767.55				
c) Apparate . „ 4,438.75				
d) Rohrnetz . . „ 27,670.50				
e) Gasmesser . „ 18,365,60	60,876	60	68,000	—
7. **Reinertrag**	42,337	15	—	—
Total	214,618	95	179,800	—

C. Kapital-Rechnung

Aktiva	Ergebnis Fr.	Ct.	Budget Fr.	Ct.
1. **Kassa:** Barbestand	620	—		
2. **Guthaben:**				
a) Abonnenten	1,658	45		
b) Debitoren	49,933	45		
c) Hydrantenanlage Magglingen	56	10		
d) Kohlencentrale A. G. Basel (Aktienkonto)	110,150	—		
e) Kohlenbergwerk Semsales (Aktienkonto)	10,000	—		
f) Kohlenvereinigung Schweiz. Gaswerke Zürich (Beteiligung an Torfausbeutung) . . .	13,000	—		
3. **Außerordentliche Bauten:**				
a) Ofenbaukonto	48,222	45		
b) Baukonto Bözingen	40,051	05		
c) Baukonto Kloosweg . . .	16,007	20		
d) Zentralheizungskonto . . .	7,408	75		
4. **Wertschriften**	48,660	—		
5. **Waren:**				
a) Fabrikation	229,434	35		
b) Installation	134,314	10		
6. **Mobilien**	1,000	—		
7. **Gasmesser:**				
Buchwert 1. Januar 1918 Fr. 183,656.—				
Anschaffungen „ 25.—				
10% Abschreibg. Fr. 183,681.—				
auf Fr. 183,656.— „ 18,365.60	165,315	40		
8. **Verwaltungs- u. Magazingebäude:**				
Buchwert 31. Dezember 1918	69,698	—		
9. **Fabrikanlage:**				
Buchwert 1. Januar 1918 Fr. 212,302.20				
10% Abschreibg.				
auf Fr. 76,342.20 „ 7,634.20	204,668	—		
Uebertrag	1,150,197	30		

	Soll		Haben	
	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Uebertrag	1,150,197	30		
10. **Ofenbaukonto:**				
Buchwert 1. Januar 1918 Fr. 27,675.60				
10% Abschreibg. „ 2,767.55	24,908	05		
11. **Apparate:**				
Buchwert 1. Januar 1918 Fr. 44,387.70				
10% Abschreibg. „ 4,438.75	39,948	95		
12. **Terrain**	146,000	—		
13. **Rohrnetz:**				
Buchwert 1. Januar 1918 Fr. 276,705.10				
Vermehrung „ 2,883.—				
Fr. 279,588.10				
10% Abschreibg. „ 27,670.50	251,917	60		
14. **Umbaukonto**	6,029	25		
15. **Unfallkonto:**				
Schweiz. Unfallversicherung Zürich Saldovortrag	358	90		
Passiva				
1. **Gemeindekapital**			1,541,836	55
2. **Erneuerungsfonds**			70,000	—
3. **Kreditoren**			7,523	50
	1,619,360	05	1,619,360	05

b) Wasserwerk.

Allgemeines.

Das Jahr 1918 kennzeichnet sich durch die in den Monaten Mai, Juli und August eingetretene große Trockenheit aus. Sowohl in den höchsten Berglagen wie auch in den Niederungen wurden in dieser Jahreszeit abnormal hohe Temperaturen registriert. Um den während den Monaten August und anfangs September an die städt. Wasserversorgung gestellten großen Anforderungen genügen zu können, beanspruchte es die volle Leistung der Quellenzuläufe.

Da einerseits infolge der flauen Bautätigkeit keine nennenswerte Vermehrung der Hausanschlüsse noch ein Mehrwasserverbrauch für gewerbliche Zwecke zu verzeichnen sind und anderseits die teuern Materialpreise und Arbeitslöhne die Ausgaben ungünstig beeinflußten, so bleibt diesmal der Reingewinn gegenüber den frühern Jahren etwas zurück.

Merlinquelle. Im Anschluß an die im Vorjahr vorgenommenen Reparaturarbeiten an der westlichen Kammer des Reservoirs Mahlenwald, wurde anfangs dieses Jahres die zweite Kammer durch einen bis an das Gewölbe reichenden neuen Innenverputz in Stand gestellt. Diese Arbeiten wurden durch die Baufirma Otto Wyß ausgeführt.

Automatisches Pumpwerk Rebberg-Beaumont-Quartier. Durch vermehrte Hausanschlüsse an das obere Hochdrucknetz nahm der Wasserkonsum zu. Dementsprechend mußte die Pumpzeit im Mittel auf $6\,^1/_2$ Stunden pro Tag verlängert werden und zwar wurde dieselbe auf abends 7 bis 1 Uhr, resp. 7 bis 2 Uhr eingeführt. Es wurden insgesamt 21390 Kwstd. für eine Gesamtförderung von 30278 m^3 verbraucht, gegenüber im

Vorjahr von 15327 Kwstd. und 23965 m³ Wasser. Die Anlage funktionierte das ganze Jahr ohne etwelche Störung.

Römerquelle. Die Römerquelle weist während des ganzen Jahres einen mittleren bis schwachen Erguß auf; immerhin lieferte dieselbe ein genügend großes Quantum um sämtliche öffentliche und Privat-Brunnen anstandslos versorgen zu können.

Châtelquelle. Die am 13. August vorgenommene Messung ergab einen Erguß von 2600 Minutenliter.

Leugenenquelle. Das zur Reserve stehende Trinkwasser der Leugenenquelle leistete uns besonders während der großen Trockenheit, unter Zuhilfenahme des Pumpwerkes, gute Dienste.

Auf Veranlassung der geolog. Abteilung der Sanitätsabteilung des Armeestabes mußten, zur Sicherheit gegen Verunreinigung des Trinkwassers, an Schachtdeckeln des Quellenkanals und an 2 Privatwasserversorgungen (Moll und Burla) Verbesserungen getroffen werden. Der Quellenzulaufkanal der Leugenen wurde einer gründlichen Reinigung unterzogen.

Betriebs-Statistik.

Die Abonnentenzahl ist in diesem Jahr von 1831 auf 1843 gestiegen. Liegenschaften wurden versorgt 2583 (1917 : 2560).

Wassererguß.

1. Erguß der Merlinquelle beim Eintritt in das Reservoir, 9248 Minutenliter	4,860,705	m³
2. Erguß der Römerquelle bei den Privat- und Stadtbrunnen, teilweise gemessen, teilweise geschätzt . .	544,168	„
3. Leugenenquelle	4,020	„
4. Taubenlochquelle	27,630	„
Total	5,436,523	m³

Wasserabgabe.

1. Ausfluß aus dem Reservoir im Tagesmittel 9502 Minutenliter, korrigiert auf die 24stündige Abgabe = 7,083 Minutenliter	3,722,982	m³
2. Durch autom. Pumpenanlage gehobene Wassermenge für obere Hochdruckzone, Beaumont 21,390 Kwstd. à 9 Kw. pro Std. = 2,377 Bestriebsstunden × 14 m³	30,278	„
Uebertrag	3,753,260	m³

Uebertrag	3,753,260	m³
3. Verbrauch der öffentlichen Brunnen und Privatbrunnen, gleiches Quantum wie für den Erguß angenommen	544,168	„
4. Leugenenquelle	4,020	„
5. Taubenlochquelle	27,630	„
Total	4,329,078	m³

Nachweis der Gesamtwasserabgabe für

a) Oeffentliche Zwecke

An die städtischen Gebäude, Schulhäuser incl. Bözingen etc., nach Schätzung	70,000	m³
Für Stadtbrunnen (Merlinquelle), nach Messung . . .	147,062	„
„ 17 do. (Römerquelle), „ „ . . .	174,168	„
„ 4 Brunnen (Taubenlochquelle) in Bözingen . . .	27,630	„
„ 4 Springbrunnen, nach Schätzung	95,000	„
„ Straßenbesprengungen, nach Schätzung	25,000	„
„ Kanalspülungen und Straßeneinschwemmungen, nach Schätzung	90,000	„
„ Bedürfnisanstalten, nach Schätzung	24.000	„
„ Zeughaus, nach Messung	12,070	„
„ Feuerlöschzwecke	800	„
Total	665,730	m³

b) Privatverbrauch

An 1,843 Abonnenten incl. Beaumont und Bözingen für Haus und Garten, 70 % des N W . . .	1,659,483	„
An 46 Privatbrunnen (Römerquelle), nach Schätzung .	280,000	„
Für gewerbliche Zwecke, nach Messung	579,804	„
„ 14 Motoren, nach Messung	22,040	„
„ Neubauten (Baubrunnen), nach Messung	4,607	„
„ Ueberwasser, nach Messung	103,332	„

c) Gemeinde Nidau

Wasser nach Messung	108,064	„

d) Gemeinden Madretsch und Mett

Wasser nach Messung (Madretsch)	3,019	„
„ „ „ (Mett)	23,450	„

e) Selbstverbrauch

Für die Gaskühlung, Kokslöschwasser, Pelton-Turbine, Eichlokal der Wassermesser, Reinigung der Kanalisation, der Reservoir und Einschwemmung von Leitungsgräben etc.	180,000	„

f) Verlust

Undichtheiten, Rohrbrüche etc.	699,549	m³
Gesamtverbrauch	4,329,078	m³

Durchschnittlicher Verbrauch.

Mittlerer Tagesverbrauch	11,840 m³	(11,268)
Maximaler „	12,658 „	(13,108)
Minimaler „	9,845 „	(6,351)
Verbrauch pro Kopf und Tag der Bevölkerung .	293,2 Liter	(277,8 L.)

Wassertemparaturen.

a) Merlinquelle				
Reserv. Mahlenwald	Max. 8.75°	Min. 8.2 °	Mittel 8.43° C.	(8.5°
„ Beaumont			9,33° „	
b) Römerquelle	„ 9.2 °	„ 8.85°	„ 9.07° „	(9.02°
c) Leugenenquelle	„ 10.9 °	„ 10.2 °	„ 10.47° „	(10.3°

Wassermesser. Zur ordentlichen Revision, Reparatur und Neueichung gelangten 124 Stück Hauswassermesser vom Jahrgang 1912. Vorzeitig mußten 166 Stück wegen verschiedenen Mängeln behufs Reparatur und Neueichung ausgewechselt werden. Im ganzen gelangten 383 Stück neue und reparierte Wassermesser zur Nachprüfung in unsere Eichstätte. Von 4 Abonnenten wurde die Messgenauigkeit beanstandet und eine Nachprüfung der Wassermesser verlangt. Die Nachprüfung in unserem Eichlokal hat aber die Richtigkeit fraglicher Messer erwiesen.

In Neubauten und bestehenden Liegenschaften wurden 27 Wassermesser eingesetzt und dagegen 7 Stück aus abgebrochenen Häusern zurückgezogen. Baubrunnenmesser für Neubauten wurden 21 Stück montiert und 25 Stück von fertigen Neubauten zurückgenommen.

Die Wassermesser-Anzahl weist per 31. Dezember 1918 folgenden Bestand auf:

Hauswassermesser . .	2524 St.	Baubrunnenwassermesser	11 St.
Motorenwassermesser .	11 „	Etagenwassermesser . .	8 „
Gewerbewassermesser	59 „	Am Lager	262 „
Außengemeindewassermsser	7 „	Total	2882 St.

Zahlende Einheiten.

Am Ende des Jahres sind im Abonnement folgende zahlende Einheiten aufgenommen worden:

Einheiten	Anzahl	Einheiten	Anzahl
Räume unter 40 m²	27,143	Bureaux und Verkaufsläden	1,373
„ über 40 „	535	Vorratsräume	513
„ „ 80 „	220	Werkstätten	1,298
„ „ 120 „	157	Feuerhahnen	214
Küchen	8,518	Pferde und Großvieh	789
Keller mit Hahnen	275	Stallungen	94
Dachzimmer	1,498	Personenwagen (Fuhrwerke)	164
Glättezimmer	52		m²
Abtritte	8,112	Bebautes Gartenland	252,110
Pissoir	360	Hofflächen	790
Badzimmer	1,137		
Waschküchen	1,570		

Installation.

Die eingegangenen Installationsaufträge verteilen sich auf die Monate wie folgt:

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septemb.	Oktober	November	Dezember	Total
200	99	129	117	136	92	97	93	89	118	115	93	1378

Zuleitungen.

Zuleitungen für Hausanschlüsse sind während des Jahres ausgeführt worden:

Monat	Länge von der Hauptleitung bis zum Hahnen im Keller, galv. Röhren					Total verlegt
	½"	¾"	1"	¼"	1½"	
	m	m	m	m	m	m
Januar	—	—	—	—	—	—
Februar	11.50	—	9.60	—	—	21.10
März	—	—	—	47.25	—	47.25
April	—	—	13.00	3.50	29.40	45.90
Mai	—	5.80	—	17.00	—	22.80
Juni	—	6.00	—	—	—	6.00
Juli	—	110.40	33.40	—	—	143.80
August	—	—	—	—	—	—
September	—	—	—	—	9.95	9.95
Oktober	—	22.25	—	—	—	22.25
November	—	19.45	—	22.10	—	41.55
Dezember	6.30	1.85	—	—	—	8.15
Total	17.8	165.75	56.00	89.85	39.35	368.75

Hauptleitungsnetz.

Das Hauptleitungsnetz wurde in folgenden Straßen um total 150 Meter erweitert:

Straße	Durchmesser mm	Verlegt m
Mattenstraße	100	85.00
Mettweg	2"	65.00
	Total	150.00

In das Leitungsnetz wurden 2 Schieber eingebaut. Per 31. Dezember 1918 beträgt die Gesamtzahl: 401 Schieber und 478 Hydranten.

Das Hauptleitungsnetz hat auf 31. Dezember 1918 folgenden Bestand:

Leitung von	Bestand am 31. Dez. 1917	Netzerweiterung pro 1918		Bestand am 31. Dez. 1918
		Neu verlegt	Außer Betrieb gesetzt	
mm	m	m	m	m
350	661.00	—	—	661.00
300	824.00	—	—	824.00
250	438.00	—	—	438.00
200	1,588.00	—	—	1,588.00
180	255.00	—	—	255.00
150	6,389.75	—	—	6,389.75
120	13,458.85	—	—	13,458.85
100	24,360.25	85.00	—	24,445.25
90	328.20	—	—	328.20
80	1,025.00	—	—	1,025.00
75	778.60	—	—	778.60
70	1,724.70	—	—	1,724.70
60	86.25	—	—	86.25
50	662.35	65.00	—	727.35
40	134.50	—	—	134.50
30	399.50	—	—	399.50
25	499.35	—	—	499.35
20	218.00	—	—	218.00
Total	53,831.30	150.00	—	53,981.39

A. Betriebsrechnung

	Ergebnis		Budget	
Einnahmen	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
1. **Wasserzinse:**				
a) Wasser im Abonnement . .	203,210	35	205,000	—
b) Industrie- und Ueberwasser	49,155	55	48,000	—
c) Römerquelle	1,080	—	1,080	—
d) Wassermessermiete	970	—	920	—
Total	254,415	90	255,000	—
Ausgaben				
1. **Betrieb u. Unterhalt der Anlagen:**				
a) Quellenzuleitung u. Reservoir Mahlenwald und Bözingen	9,565	85	6,900	—
b) Pumpstation Beaumont inkl. Reservoir	1,254	60	900	—
c) Pumpstation Bözingen . . .	1,462	80	1,200	—
2. **Unterhalt der Leitungen und öffentlichen Brunnen:**				
a) Schwarzbrunnquelle . . .	14,175	75	9,600	—
b) Römerquelle	1,721	90	1,400	—
c) Beaumont	1,640	10	1,100	—
d) Bözingen	3,587	30	1,000	—
3. **Wassermesser:**				
a) Material	3,385	55	2,800	—
b) Arbeitslöhne	4,259	45	5,700	—
4. **Verwaltung:**				
a) Gehalte	17,657	—	14,300	—
b) Steuern und Assekuranzen .	9,117	55	1,800	—
c) Kosten der Zentralverwaltung	6,000	—	6,000	—
d) Verwaltungsunkosten . . .	3,408	70	2,500	—
5. **Werkzeug**	338	95	600	—
6. **Entschädigung an die Gemeinde Madretsch,** laut Vertrag	3,000	—	3,000	—
Total	80,575	50	58,800	—
Die **Betriebseinnahmen** betragen . .	254,415	90	255,000	—
Die **Betriebsausgaben** betragen .	80,575	50	58,800	—
Einnahmenüberschuß	173,840	40	196,200	—

B. Gewinn- und Verlustrechnung

Einnahmen	Ergebnis Fr.	Ct.	Budget Fr.	Ct.
1, Ueberschuß der Betriebsrechnung	173,840	40	196,200	—
2. Zinsen des Erneuerungsfonds	3,545	70	3,000	—
Total	177,386	10	199,200	—
Ausgaben				
1. Netzerweiterung	2,940	70	7,500	—
2. Wassermesseranschaffungen .	603	60	3,000	—
3. Wasserversorgung Beaumont: Amortisation	5,000	—	5,000	—
4. Verzinsung des Anlagekapitals: $5^1/_2$% von Fr. 693,646.40	38,150	55	44,000	—
5. Einlage in den Erneuerungsfonds	5,000	—	5,000	—
6. Abschreibungen: 2% von Fr. 693,646.40 . .	13,872	95	10,000	—
7. Reingewinn	111,818	30	124,700	—
Total	177,386	10	199,200	—

C. Kapitalrechnung

Aktiva	Soll Fr.	Soll Ct.	Haben Fr.	Haben Ct.
1. **Guthaben:** Abonnenten	21,152	80		
2. **Wertschriften**	80,190	—		
3. **Baukonto:** Buchwert per 31. Dez. 1918	807,627	75		
4. **Baukonto Beaumont**	41,805	45		
Passiva				
Kapitalien:				
a) Gemeindekapital			807,817	75
b) Stadtkasse			16,958	25
c) Erneuerungsfonds			126,000	—
Total	950,776	—	950,776	—

c) Elektrizitätswerk.

1. Allgemeines.

Die Entwicklung des Elektrizitätswerkes war auch in diesem Jahre wiederum eine sehr starke. Es wurde daher die Erweiterung und der Ausbau mehrerer Transformatorenstationen zur dringenden Notwendigkeit.

Die Elektrizitätskommission besammelte sich in 5 Sitzungen bei 34 Präsenzen und 11 entschuldigten Absenzen. Als wesentlichste Geschäfte wurden behandelt: Wahlvorschlag eines Elektrotechnikers für den Unterhalt des Netzes und die Erweiterungen. Wahlvorschlag eines Magazinverwalters für die Materialverwaltung und das Verkaufsmagazin; Wahlvorschlag von 3 Kanzleigehilfen für die Betriebskanzlei und das Auftragsbureau der Installationsabteilung. Beratung des neuen Tarifentwurfes für die Stromabgabe zu Kraft- und Lichtzwecken an die Abonnenten. Beratung der Vorlagen über den Ausbau der Haupttransformatorenstation Seestraße und die Transformatorenstationen Vereinigte Drahtwerke, Unionsgasse, Wiesengasse, Gaswerk und Bahnhofplatz. Beratung des neuen Reglement-Entwurfes für das Elektrizitätswerk. Beratung des Stromlieferungsvertrages mit den Bernischen Kraftwerken A. G., im Sinne einer Verlängerung auf 10 Jahre, d. h. bis 31. Dezember 1930, auf Grundlage der bisherigen vertraglichen Bestimmungen.

Mit dem Umbau der „Alten Krone" als Verwaltungsgebäude des Elektrizitätswerkes wurde im Frühjahr 1918 begonnen, dieselbe wird jedoch nicht vor dem Frühjahr 1919 bezugsbereit sein.

In Anbetracht der außerordentlich hohen Preise und Anschaffungskosten blieben die Netzerweiterungen auf das dringendste beschränkt, die große Steigerung der Neuanschlüsse bringt es jedoch mit sich, daß demnächst größere Netzerweiterungen zur Durchführung kommen müssen, um einen ordentlichen Betrieb der Anlagen zu sichern.

2. Bau.

Centrale Seestraße und Centrale Taubenloch: Die Aufstellung der bestellten 2 Oeltransformatoren 7600/2100 Volt,

1000 Kva., wovon der eine für das Drehstromnetz, der andere für das Einphasenwechselstromnetz vorgesehen ist, konnten im Berichtsjahre nicht mehr erfolgen, da sich deren Lieferung verzögerte. Infolgedessen waren speziell die vorhandenen Einphasentransformatoren zeitweise ziemlich stark überlastet.

In der Centrale Taubenloch wurde zur Kontrolle der in das Bözingernetz abgegebenen Energiemenge ein Kilowattstundenzähler mit Maximalzeiger in die abgehende Speiseleitung eingebaut.

Die Centrale Seestraße wird pro 1919 einen weitern Einphasentransformator von 1000 Kva. 7600/2100 Volt benötigen.

Die Frage eines Umbaues der Centrale Taubenloch für Drehstrom wird gegenwärtig studiert.

Verteil- und Transformatorenstationen: Die Verteilstationen bedürfen ebenfalls in absehbarer Zeit der Belastungszunahme entsprechender Verstärkungen. Die neue Transformatorenstation Vereinigte Drahtwerke konnte im April dem Betriebe übergeben werden, auf welchen Zeitpunkt die bisherige alte Station und die Station Werdhof außer Betrieb kamen.

Zur Entlastung der Transformatorenstation Juraplatz erfolgte an der Schützengasse auf dem Areal des alten Schützenhauses die Aufstellung eines Tourelles mit 3 Einphasentransformatoren von je 10 Kva. Leistung.

Die Transformatorenstationen Schüßpromenade, Juraplatz und Bözingenstraße wurden durch Aufstellung größerer Transformatorentypen verstärkt. Die 4 neuen Transformatorenstationen Unionsgasse, Wiesengasse, Gaswerk und Bahnhofplatz, wovon die letzteren 2 provisorischen Charakter haben, konnten ebenfalls wegen verspäteter Lieferung der Transformatoren pro 1918 nicht mehr in Betrieb kommen.

Verteilungsnetz: Die Netzerweiterungen und Hausanschlüsse erforderten im Berichtsjahr 87 m Hochspannungskabel für das Lichtstromnetz, 83 m Hochspannungskabel für das Kraftstromnetz, 10,150 m Niederspannungskabel für das Lichtstromnetz, 1677 m Niederspannungskabel für das Kraftstromnetz, sowie 10,450 m Kupferdraht für die Freileitungen des Licht-

strometzes und 3577 m Kupferdraht für die Freileitungen des Kraftstromnetzes.

3. Betrieb.

Verursacht durch die starke Steigerung der Neuanschlüsse, mußte die von den Bernischen Kraftwerken abonnierte Energiemenge, welche am 1. Januar 1918 = 1500 PS. betrug, bis zum Jahresende um 500 PS. also auf 200 PS. erhöht werden.

Die beim Eidgenössischen Amt für Maß und Gewicht nachgesuchte Bewilligung zur Errichtung einer amtlichen Prüfstation für die Elektrizitätszähler wurde uns vorläufig für die Eichung von Einphasenwechselstromzählern erteilt. Mit der Installation der neuen Eichanlage in den Lokalitäten der „Alten Krone" soll dieselbe auch auf die Drehstromzähler ausgedehnt werden, sodaß wir im Laufe des Jahres 1919 in der Lage sein werden, alle bei uns zur Verwendung kommenden Zählertypen in unserer eigenen Eichstätte amtlich zu prüfen.

Stromabgabe an die Abonnenten: Der totale Anschlußwert betrug Ende 1918 = 6972 Kw. und steigerte sich somit gegenüber dem Vorjahre um 1465 Kw. oder 26,6 %.

Die Stromabgabe weist folgende Ziffern auf:

	1917		1918		
Für Motorenstrom	1,938,376	Kwst.	2,141,961	Kwst.	= 10,5 %
„ Lichtstrom	887,467	„	1,099,262	„	= 23,8 %
„ die Straßenbahn	540,194	„	499,111	„	= 7,6 %
„ öffentliche Beleuchtung . . .	131,626	„	146,135	„	= 11,0 %
Total	3,497,663	Kwst.	3,886,469	Kwst.	= 11,1 %

Die Zahl der Abonnemente vermehrte sich um 1680 oder 21,6 % und betrug am 31. Dezember 1918 = 9441.

Der gesamte Anschlußwert setzt sich zusammen aus:

Motoren	= 3279	Kw.
Privatbeleuchtung	= 3446	„
Straßenbahn	= 160	„
Oeffentliche Beleuchtung	= 87	„
Total	6972	Kw.

Motoren: Ende 1918 waren insgesamt 1239 Motoren mit einem Anschlußwerte von 3279 Kw. angeschlossen, was einer Zunahme von 170 Motoren entspricht.

Die angeschlossenen Motoren verteilen sich auf die einzelnen Industrien wie folgt:

	Motoren		Motoren
Uhrenindustrie	698	Umformergruppen	10
Metallbearbeitung	171	Hafnereien	1
Holzbearbeitung	59	Pumpenanlagen	4
Graphische Gewerbe	34	Landwirtschaftl. Betriebe	12
Cigarrenfabriken	8	Tapezierer	1
Diamantschleifereien	10	Wäschereien	3
Metzgereien	15	Entstaubungsanlagen	4
Bäckereien	37	Schuhmachereien	4
Kaffeeröstereien u. Mühlen	42	Molkereien	4
Brauereien	5	Kühlanlagen	14
Aufzüge	13	Orchestrion	12
Gebläse	17	Verschiedene Gewerbe	50
Messerschmiede	3	Total	1239
Cartonnagefabriken	8		

Privatbeleuchtung: Der Anschlußwert der Beleuchtung und Apparate des Lichtstromnetzes steigerte sich um 704 Kw. oder 25,6 % und betrug Ende 1918 somit 3446 Kw.

Derselbe verteilt sich wie folgt:

66,120	Glühlampen	mit 1850	Kw.	Anschlußwert
2,220	Bügeleisen	„ 916	„	„
980	Koch- und Heizapparate	„ 612	„	„
173	Ventilatoren	„ 15	„	„
175	verschiedene Apparate	„ 53	„	„
		Total 3446	Kw.	

Straßenbahnen: Der Stromverbrauch der städt. Straßenbahnen weist pro 1918 einen Rückgang von 41,083 Kwst. oder 7,6 % auf und beziffert sich insgesamt auf 499,111 Kwst. gegen 540,194 Kwst. im Vorjahre. Diese Verminderung ist auf die durch das Volkswirtschaftdepartement angeordnete Einschränkung der Wagenheizungen, den milderen Winter und die Betriebseinstellungen während des Protest- und Generalstreikes zurückzuführen.

Oeffentliche Beleuchtung und Uhren: Der Bestand der öffentlichen Beleuchtung vermehrte sich um 31 Lampen und betrug Ende 1918 = 206 Lampen. Der Anschlußwert erhöhte sich somit um 12 Kw. d. h. total auf 87 Kw. Der Bestand der öffentlichen Uhren weist keinerlei Aenderungen auf.

Installationsabteilung: Die Beschäftigung der Installationsabteilung war während des ganzen Berichtsjahres eine sehr rege und es wurden neu angeschlossen:

8,814	Lampen	mit	208	Kw. Anschlußwert
712	Bügeleisen	„	294	„ „
389	Koch-, Heiz- u. Wärme-Apparate	„	335	„ „
79	verschiedene Apparate	„	38	„ „
10	Ventilatoren	„	1	„ „
170	Motoren	„	589	„ „
		Total	1465	Kw.

Davon entfallen auf das Einphasenwechselstromnetz (Lichtstromnetz) = 716 Kw. und auf das Drehstromnetz (Kraftstromnetz) = 749 Kw. Durch das Installationsgeschäft unseres Werkes wurden im Laufe des Berichtsjahres 3,413 Aufträge ausgeführt und 53 % der vorerwähnten Neuanschlüsse.

Personalbestand: Der Personalbestand betrug Ende 1918 = 21 Angestellte und 44 Arbeiter, total also 65 Mann und setzt sich wie folgt zusammen:

Direktor

Betriebsabteilung:	Installationsabteilung:
1 Betriebsassistent	1 Installationschef
1 Elektrotechniker	1 Gehilfe des Installationschefs
1 Zeichner	1 Chefmonteur
4 Maschinisten	1 Materialverwalter
2 Kanzlisten	2 Magazingehilfen
2 Kanzleigehilfen	1 Kanzleigehilfe d. Auft.-Bureaus
1 Standabnehmer	1 Installationskontrolleur
1 Zählerkontrolleur	1 Gehilfe des Inst.-Kontrolleurs
1 Uhrmacher	1 Abwart
4 Zählermonteure	13 Installationsmonteure
4 Zählerhilfsmonteure	8 Installationshilfsmonteure
1 Abonnentenkontrolleur	2 Volontäre
1 Monteur für öffentl. Beleucht.	1 Handlanger
1 Hilfsm. „ „ „	
2 Kabelmonteure	
2 Kabelhilfsmonteure	
1 Freileitungsmonteur	
1 Freileitungshilfsmonteur	
31 Mann total.	34 Mann total.

Unfälle ereigneten sich 14 mit 181 Krankentagen, wofür die Unfallversicherung an Entschädigungen Fr. 1142.40 ausbezahlte.

Krankheitsfälle waren 18 mit 406 Krankentagen zu verzeichnen, welche mit Fr. 1634.55 vergütet wurden.

Die Ferien- und Feiertage betrugen 254 Tage, für welche Fr. 2109.60 auszurichten waren und die Auslagen für Militärdienst beliefen sich bei 822 Tagen auf Fr. 4814.40.

Ueber die weiteren Betriebsverhältnisse geben die nachstehenden Tabellen nähern Aufschluß.

Verzeichnis der Transformatoren im Verteilungsnetz per 31. Dezember 1918

Station No	Standort	Einphasen-Transformatoren 2100|2×125 V		Drehstrom-Transformatoren 2100|2×210 V		Totale Kapazität K. V. A.	
		Anzahl	Kapazität K. V. A.	Anzahl	Kapazität K. V. A.	Licht	Kraft
1	Seestraße	1	10	1	23	—	—
		1	10	1	23	20	46
2	Bahnhofplatz	1	23	1	20	—	—
		1	20	1	20	43	40
3	Schüßpromenade	1	50	1	105	50	105
4	Brunnenplatz	1	50	1	105	50	105
5	Zentralplatz	1	125	1	23	—	—
		—	—	1	20	125	43
6	Gaswerk	1	39	1	105	39	105
7	Rosius	1	20	—	—	—	—
		1	20	1	32	40	32
8	Juraplatz	1	50	1	105	50	105
9	Freiestraße	1	39	—	—	—	—
		1	39	1	105	78	105
10	Dufourstraße Schulhaus	1	50	1	10	50	10
11	Schützengasse	1	10	—	—	—	—
		1	10	—	—	—	—
		1	10	—	—	30	—
12	Dufourstraße	1	20	—	—	—	—
		1	10	1	105	—	—
13	Bözingenstraße	1	20	—	—	—	—
		1	20	1	58	—	—
		1	20	1	50	60	116
14	Gymnasium	1	10	1	10	10	10
15	Fabrik Montandon	1	50	1	345	—	—
		—	—	1	345	50	690
16	Magglingenbahnstation	—	—	1	10	—	—
		—	—	1	10	—	20
17	Magglingen	1	23	1	10	23	10
18	Technikum	—	—	1	10	—	10
19	Brasserie Seeland	—	—	1	58	—	—
		—	—	1	32	—	—
		—	—	1	32	—	122
20	Vingelz	1	10	—	—	10	—
21	Schlachthaus	1	50	1	105	50	105
	Total	27	808	27	1884	808	1884

Station №	Quartier Bözingen	Emphasen-Transformatoren 2000|2×125 V		Emphasen-Transformatoren 2000×105 V		Totale Kapazität K. V. A.	
		Anzahl	Kapazität K. V. A.	Anzahl	Kapazität K. V. A.	Licht	Kraft
22	Lienhardstr.	1	40	1	20	40	20
23	Ritter	1	28	1	16	28	16
24	Schlößli	1	28	—	—	28	—
25	Hintergasse	1	28	1	16	28	16
26	Friedhof	1	28	1	16	28	16
27	Pumpwerk	—	—	1	30	—	30
	Total	5	152	5	98	152	98

Stand des Kabelnetzes

Zeit der Verlegung	Sekundärkabel in Metern										Total	
	Licht						Kraft				Licht	Kraft
	1×10 mm²	1×20 mm²	1×25 mm²	1×40 mm²	1×70 mm²	1×100 mm²	3×10 mm²	3×25 mm²	3×40 mm²	3×70 mm²		
Januar . . .	281	48	96	—	—	—	43	—	—	—	425	43
Februar . .	586	47	94	—	—	—	30	14	—	—	727	44
März	819	31	24	—	—	—	101	6	156	—	874	263
April . . .	179	89	178	—	—	—	31	95	—	—	446	126
Mai	533	331	44	88	—	—	71	96	—	—	996	167
Juni	439	121	198	396	—	—	43	—	—	—	1154	43
Juli	938	191	—	—	—	—	13	—	—	—	1129	13
August . . .	731	274	214	—	—	—	36	59	71	—	1219	166
September .	515	108	473	—	—	—	65	92	151	—	1096	308
Oktober . .	509	36	190	236	—	12	83	77	25	—	983	185
November . .	285	50	24	147	20	24	59	99	—	41	550	199
Dezember . .	398	70	139	—	—	—	21	96	3	—	607	120
Total	6213	1396	1674	867	20	36	596	634	406	41	10206	1677

Bestand	Leitungslängen					Total m.
	Primär		Sekundär		Straßenbahn-Kabel	
	Licht	Kraft	Licht	Kraft		
Ende 1917	26070	18521	113256	20998	1496	180341
Zuwachs pro 1918 . . .	140	52	10206	1677	—	12075
Bestand am 31. Dez. 1918	26210	18573	123462	22675	1496	192416

Freileitungen wurden gebaut

Zeit der Verlegung	Licht		Kraft		Stangen
	Leitungslänge	Drahtlänge	Leitungslänge	Drahtlänge	
Januar	370	547	18	54	4
Februar	—	—	—	—	—
März	271	366	—	—	1
April	451	1308	160	480	8
Mai	788	1778	—	—	11
Juni	382	1119	—	—	7
Juli	107	244	374	1130	4
August	103	236	—	—	—
September . . .	312	824	77	231	1
Oktober	307	1007	325	965	8
November . . .	435	930	—	—	5
Dezember . . .	698	2091	239	717	14
Total	4224	10450	1193	3577	63

Freileitungsnetz Biel

Bestand	Primär	Sekundär	Zahl der Masten		Totale Leitungslänge
	Licht und Kraft	Licht und Kraft	Primär	Sekundär	
Ende 1917 . .	2971	16340	71	365	19311
Zuwachs pro 1918	205	3984	8	51	4089
Total 1918 .	3176	20324	79	416	23400

Freileitungsnetz Bözingen

Bestand	Primär	Sekundär	Zahl der Masten		Totale Leitungslänge
	Licht und Kraft	Licht und Kraft	Primär	Sekundär	
Ende 1917	3745	11210	104	198	14955
Zuwachs pro 1918	—	135	—	4	135
Ende 1918 . .	3745	11345	104	202	15090

Elektrizitäts-Zähler

	Wechselstrom																										Drehstrom*														Betriebsstunden Zähler				Total
	Zweileiter											Dreileiter							Doppeltarif								Dreileiter																	
	1×105				1×125					1×240																																			
	1×10	1×30	1×50	1×100	1×3	1×5	1×10	1×15	1×20	1×5	1×10	2×5	2×10	2×15	2×20	2×25	2×30	2×50	1×5	2×5	2×10	2×15	2×20	2×30	2×50	2×60	3×5	3×10	3×15	3×20	3×25	3×30	3×40	3×50	3×75	3×100	3×120	3×150	3×200	3×300	120 Volt	125 Volt	210 Volt	240 Volt	
Bestand am 31. Dez. 1917	2	2	3	1	310	3653	12	—	2	55	11	345	50	9	17	2	1	3	52	294	106	30	22	10	4	2	130	82	39	36	3	21	1	9	2	6	2	10	3	2	2	19	59	40	5464
Zuwachs pro 1918	4	1	1	—	161	890	—	5	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	21	125	28	—	5	1	—	—	62	35	12	1	—	11	—	4	—	2	1	2	1	—	—	—	8	2	1390
Abgang pro 1918	—	—	—	—	—	—	5	—	2	16	—	9	6	—	1	1	1	1	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	51
Bestand am 31. Dez. 1918	6	3	4	1	471	4543	7	5	—	39	15	336	44	9	16	1	—	2	73	419	134	26	27	11	4	2	192	117	51	37	2	32	—	13	2	8	3	12	4	2	1	17	67	42	6804

* Doppeltarif Zuwachs bis 31. Dezember 1918: 3×100=1, 3×300=3.

Systeme

	Wechselstrom										Doppeltarif			Drehstrom							Stundenzähler			Total
	Landis & Gyr	Société Genevoise	Siemens Schuckert	A. E. G.	Trüb	Stanley	Aron	Bergmann	Westingh.	Isaria	Landis & Gyr	Société Genevoise	A. E. G.	Landis & Gyr	Siemens Schuckert	Société Genevoise	Aron	Isaria	Batauld	A. E. G.	Orthometer	S. A. Vevey	Aubert	
Bestand am 31. Dez. 1917	2788	1541	7	106	10	8	3	1	1	19	431	76	13	280	43	13	1	—	2	19	16	22	82	5464
Zuwachs pro 1918	891	103	52	—	—	—	—	—	1	—	177	—	6	148	—	—	—	—	—	—	—	—	11	1390
Abgang pro 1918	—	—	—	9	1	6	—	—	—	2	—	9	—	—	28	5	1	—	2	—	—	4	—	67
Bestand am 31. Dez. 1918	3679	1644	59	97	9	2	3	1	2	17	608	67	19	428	15	8		—		19	16	18	93	6804

Statistik über die Stromabgabe

Monat	Motoren				Privatbeleuchtung			
	1917		1918		1917		1918	
	K. St.	Fr.	K. St.	Fr.	K. St.	Fr.	K. St.	Fr.
Januar	135133	19122.50	150534	22684.95	80795	39522.—	111522	44745.70
Februar	130810	18123.50	186081	23924.35	71966	32995.35	110495	42154.85
März	155985	19178.75	165148	21188.65	60684	25811.35	88985	30596.15
April	139875	17149.80	175792	21440.95	52989	20283.95	81417	25339.35
Mai	159020	17101.60	158460	19012.65	46155	17368.75	63026	18842.65
Juni	159964	17192.50	205561	22467.55	43237	15436.65	64263	18660.30
Juli	171157	17797.20	205643	22201.60	45230	15013.30	64000	19448.50
August	178850	18250.25	185754	21310.75	59726	17487.75	68217	20842.40
September	182304	18941.35	205485	21686.95	74763	23878.30	89918	28508.95
Oktober	182932	19882.95	187747	22831.65	99124	34640.45	113819	37764.40
November	192489	21034.15	163939	20379.20	128596	47211.35	132623	48032.75
Dezember	149856	19949.15	151817	21159.10	124200	47510.30	110977	40865.40
Total	1938375	222723.70	2141961	260288.35	887467	337159.50	1099262	374804.40
Mehr			203586	37564.65			211795	37641.90

Monat	Strassenbahn				Oeffentliche Beleuchtung				*Total*			
	1917		1918		1917		1918		1917		1918	
	K. St.	Fr.	K. St.	Fr.	K. St.	Fr.	K. St.	Fr.	K. St.	Fr.	K. St.	Fr.
Januar	51735	5173.50	49581	4958.10	13257	2651.40	16291	3258.20	280920	66469.40	327928	75646.95
Februar	45885	4588.50	44125	4412.50	11488	2297.60	14078	2815.60	260149	58004.95	354779	73307.30
März	49663	4966.30	45442	4544.20	12260	2452.—	13897	2779.40	278594	52408.40	313472	59108.40
April	45549	4554.90	40212	4021.20	8710	1742.—	10216	2043.20	247123	43730.65	307637	52844.70
Mai	42379	4237.90	40612	4061.20	7475	1495.—	8483	1696.60	255029	40203.25	270581	43613.10
Juni	42434	4243.40	37800	3780.—	6544	1308.80	7142	1428.40	252179	38181.35	314766	46336.25
Juli	42895	4289.50	40383	4038.30	7385	1477.—	7928	1585.60	266667	38577.—	317954	47274.—
August	41467	4146.70	40074	4007.40	8864	1772.80	9698	1939.60	288907	41657.50	303743	48100.15
September	42195	4219.50	39232	3923.20	10780	2156.—	11272	2254.50	310042	49185.15	345907	56373.50
Oktober	43483	4348.30	39965	3996.50	13361	2672.20	14102	2820.40	338900	61543.90	355633	67412.95
November	42681	4268.10	36754	3675.40	14706	2941.20	15777	3155.40	378472	75454.80	349093	75242.75
Dezember	49828	4982.80	44931	4493.10	16796	3359.20	17251	3450.20	340680	74801.45	324976	69967.80
Total	540194	54019.40	499111	49911.10	131626	26325.20	146135	29227.—	3497662	640227.80	3886469	715227.85
Mehr	41083	4108.30					14509	2901.80			388807	75000.05

A. Betriebsrechnung pro 1918

Einnahmen	Ergebnis Fr.	Ct.	Budget Fr.	Ct.
1. **Stromabgabe:**				
a) Private	634,709	80	570,000	—
b) Straßenbahn	49,911	10	54,000	—
c) Oeffentliche Beleuchtung	29,227	—	26,000	—
2. **Installation**	347,143	80	96,000	—
3. **Zählermiete**	46,691	05	30,000	—
	1,107,682	75	776,000	—
Ausgaben				
1. **Strommiete**	199,094	65	179,000	—
2. **Betrieb der Umformerstation und Zentrale Bözingen:**				
a) Arbeitslöhne	18,658	85	18,800	—
b) Material, incl. Gaskonsum	5,445	30	5,100	—
c) Unterhalt	1,375	95	1,400	—
3. **Unterhaltungskosten:**				
a) Haupttransformatorenstation	2,936	40	1,800	—
b) Schalt. u. Transformatorenstat.	4,567	50	5,900	—
c) Leitungsnetz	4,582	65	2,200	—
4. **Werkzeuge und Meßinstrumente**	598	85	1,000	—
5. **Elektrizitätszähler**	37,604	70	15,000	—
6. **Oeffentl. Beleuchtung und Uhren:**				
a) Unterhalt der Beleuchtung	11,943	80	11,000	—
b) Unterhalt der Uhren	1,326	70	1,700	—
7. **Installation:**				
a) Material	224,277	80	50,000	—
b) Arbeitslöhne	60,313	35	29,600	—
c) Werkzeuge	1,315	90	1,000	—
d) Gehalte	11,246	35	11,585	—
e) Mietzins und Reinigung	5,001	65	4,400	—
f) Umzugskosten	5,911	35	5,000	—
8. **Verwaltung:**				
a) Gehalte	40,168	20	36,452	—
b) Steuern und Assekuranzen	22,838	60	9,000	—
c) Anteil Kosten der Zentralverwaltung	12,336	95	11,000	—
d) Verwaltungsunkosten	8,328	40	8,003	—
9. **Außerordentliche Ausgaben**	11,309	15	3,800	—
	691,183	05	410,740	—
Die **Betriebseinnahmen** betragen	1,107.682	75	776,000	—
Die **Betriebsausgaben** betragen	691,183	05	410,740	—
Betriebsüberschuß	416,499	70	365.260	—

B. Gewinn- und Verlustrechnung

	Ergebnis		Budget	
	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Einnahmen				
1. **Ueberschuß der Betriebsrechnung**	416,499	70	365,260	—
2. **Zinsen**	6,380	60	9,000	—
Total	422,880	30	374,260	—
Ausgaben				
1. **Oeffentliche Beleuchtung** (Stromkonsum)	29,102	—	26,000	—
2. **Oeffentliche Beleuchtung** (Netzerweiterung)	17,607	05	—	—
3. **Zähleranschaffungen**	30,000	—	30,000	—
4. **Netzerweiterung**	63,000	—	63,000	—
5. **Verzinsungen:** Anlagekapital 6 % von Fr. 1,682,451.10	100,947	—	95,000	—
6. **Einlage in den Erneuerungsfonds:**				
a) Straßenbahn-Zentrale . .	4,991	—	10,000	—
b) Elektrizitätswerk	5,009	—		
7. **Abschreibungen:**				
a) Apparate: 10 % von Fr. 175,427.65	17,542	75	64,000	—
b) Baukonto: 5½ % von Fr. 1,257,790.45	69,178	50		
8. **Reingewinn**	85,503	—	86,260	—
Total	422,880	30	374,260	—

C. Kapitalrechnung

Aktiva		Soll Fr.	Ct.	Haben Fr.	Ct.
1. **Kassabestand**		369	15		
2. **Guthaben:**					
a) Abonnenten		31,465	05		
b) Debitoren		82,993	55		
c) Unfallversicherungsgesellschaft Zürich		231	20		
3. **Wertschriften**		138,333	75		
4. **Waren:**					
a) Installation		180,919	85		
b) Netzerweiterung		88,451	40		
c) Zähler		46,052	30		
5. **Apparate:**					
Buchwert per 1. Januar 1918	175,427.65				
Vermehrung	30,000.—				
	205,427.65				
Abschreibung: 10% von 175,427.65	17,542.75	187,884	90		
6. **Baukonto:**					
Buchwert per 1. Januar 1918	1,028,485.45				
Buchwert per 1. Januar Böz.	229,305.—				
	1,257,790.45				
Vermehrung	282,515.80				
	1,540,306.25				
Abschreibung: $5\frac{1}{2}$% von 1,257,790.45	69,178.50	1,471,127	75		
7. **Außerordentlicher Baukonto**		130,002	65		
Passiva					
1. **Kapitalien:**					
a) Gemeindekapital				2,139,163	60
b) Erneuerungsfonds Tr.-C.				83,680	60
c) „ E.-W.				68,609	—
d) „ „ Böz.				20,281	60
2. **Diverse Kreditoren**				46,096	75
Total		2,357,831	55	2,357,831	55

d) Städtische Straßenbahn.

1. Allgemeines.

Die Straßenbahnkommission hielt im Berichtsjahr 4 Sitzungen ab. Im Bestand derselben sind folgende Veränderungen eingetreten: Am Platze des demissionierenden Herrn Stadtrat B. Breguet wurde gewählt Herr Eduard Mathez, Emboîteur und am Platze des verstorbenen Herrn Alfred Walther, Chef d'atelier, Herr Ernst Bütikofer, Lehrer. Die Kommission behandelte im Wesentlichen folgende Geschäfte:

Der Vertrag mit der Biel-Meinisbergbahn betreffend Mitbenützung der Strecke Biel-Mett konnte endlich im Laufe dieses Jahres zum Abschluß gebracht werden, nachdem die Verwaltung genannter Bahn durch mehrjährige Verhandlung und Begutachtung unserer Bedingungen zur Anerkennung derselben veranlaßt werden konnte. Dieser Vertrag bestimmt, daß der städt. Straßenbahn für die Geleiseanlagen Biel-Mett eine Vergütung von 3 Cts. pro Achskilometer auszurichten sei.

Ueber den Anschluß der Biel-Täuffelen-Ins-Bahn an den Bahnhof Biel wurden seitens der Bauleitung dieses Unternehmens verschiedene Varianten ausgearbeitet und erörtert. Ein diesbezüglicher endgültiger Entschluß konnte jedoch im Berichtsjahre noch nicht gefaßt werden.

Die fortgesetzte Zunahme der Frequenz der Straßenbahn veranlaßte die Erörterung der Frage einer Reduktion der Haltestellen. Unter dem Hinweis auf den verhältnismäßig geringen Abstand der Haltestellen gegenüber andern städt. Straßenbahnen wurde die Aufhebung einer Anzahl Haltestellen beantragt, weil durch das häufige Anhalten und die zum größten Teil einspurigen Geleiseanlagen größere Verspätungen nach und nach unvermeidlich werden. Der Gemeinderat konnte sich jedoch nicht dazu entschließen, diesem Antrage beizupflichten. Die rationellste Lösung wäre zweifellos der Ausbau der Geleiseanlage für Doppelspur, wodurch die Wagen in jeder Fahrrichtung ungehindert zirkulieren können und es wird beim künftigen Ausbau der Anlagen unbedingt hierauf Bedacht zu nehmen sein.

Für die Torfzufuhr von Hagneck nach den Torfschuppen an der Salzhausstraße in Biel wurde ein Abstellgeleise mit Ab-

zweigweiche bei der Schloßbrücke Nidau projektiert und im Juli erstellt.

Ferner gelangte das Projekt über den Umbau der Geleiseanlage zwischen der Bahnhof-Nidaustraße und der Seestraße zur Beratung, welches durch die Erstellung der neuen Straßenunterführung beim Bahnübergang Nidau bedingt wird.

Die im Vorjahre beschlossene Taxerhöhung von 5 Cts. auf den Einzelbilleten und 20 % auf den Abonnementen gelangte am 1. Februar zur Einführung und zeitigte wesentliche Mehreinnahmen. Dieselben genügen jedoch keineswegs zur Deckung der Mehrausgaben, sodaß gegen Jahresende eine neue Tarifvorlage zur Beratung kam, deren Einführung anfangs 1919 beabsichtigt ist.

2. Bau.

Unter- und Oberbau. Die Geleiseanlage weist folgende bauliche Ergänzungen auf: Bei der Schloßbrücke Nidau wurde eine Abzweigweiche nebst Abstellgeleise in der Richtung Salzhausstraße für die Torfzufuhr durch die Biel-Täuffelen-Ins-Bahn erstellt, welche Anlage im Juli zur Ausführung kam.

Am Mühleplatz in Biel wurde das projektierte Marktgeleise, bestehend aus einer Abzweigweiche und einem Abstellgeleise, im Monat August ausgeführt. Der Unterhalt der Geleise mußte auch im Berichtsjahre infolge der außerordentlich hohen Materialpreise und die Schwierigkeiten in der Beschaffung auf das Notwendigste beschränkt bleiben. Eine größere Anzahl von Stößen wurde mit selbstverfertigten Spannlaschen versehen, insbesondere erforderten aber die Weichen größere Unterhaltungskosten, deren Ersatz auf der Linie Bözingen-Biel-Nidau demnächst zur Notwendigkeit wird.

Leitungsnetz. Die vorerwähnten Abstellgeleise an der Salzhausstraße und am Mühleplatz wurden mit Kontaktleitungen versehen. Am Bahnübergang Nidau mußte die Kontaktleitung infolge einer Ueberbrückung desselben für den Bahnhofumbau abgeändert und tiefergelegt werden. Im Uebrigen beschränkte sich der Unterhalt auf die notwendigen Reparaturen und den Ersatz von Beidrähten, sowie die üblichen Revisionen.

3. Betrieb.

Die Betriebslänge der Straßenbahn blieb im Berichtsjahre unverändert. Die Zahl der Weichen erhöhte sich durch die beiden Abstellgeleise an der Salzhausstraße und am Mühleplatz von 43 auf 45 Weichen. Die wagenkilometrische Leistung betrug auf allen 3 Linien insgesamt 686,360 Wagenkilometer oder 22,356 Wkm. weniger als im Vorjahre. Die achskilometrische Leistung der Biel-Meinisbergbahn auf der Linie Biel-Mett betrug 64,905 Achskilometer oder 17,751 Akm. weniger als im Vorjahre.

Die Zahl der Tonnenkilometer, welche die Biel-Täuffelen-Ins-Bahn auf der Nidauerlinie leistete, bezifferte sich auf 121,218 Tonnenkilometer oder 12,555 Tkm. weniger als im Vorjahre.

Der Rückgang der Fahrleistungen ist auf die Reduktion der Arbeitszeit von 9,5 auf 9 Stunden pro Arbeitstag zurückzuführen, sowie auf die Streiktage vom 28. Juni sowie 9., 12., 13. und 14. November, an welchen der Straßenbahnbetrieb vollständig ruhte. Im Uebrigen wickelte sich der Betrieb ohne bedeutende Betriebsstörungen ab.

Rollmaterial. Im Laufe des Berichtsjahres passierten 15 Motorwagen, 6 Postwagen und der Motorsprengwagen des Stadtbauamtes die Hauptrevision. Die Motorwagen Nr. 3, 9 und 12 erhielten einen vollständig neuen Innen- und Außenanstrich, ebenso auch 4 Postwagen. 3 Motorwagen erlitten Achsbrüche.

Zur Erprobung und eventuellen späteren Ausrüstung der Motorwagen versah man den Motorwagen Nr. 16 mit einem neuen patentierten System von federnden Holzsitzen, welche sich bisher als sehr praktisch und angenehm erwiesen haben.

Der Bestand des Rollmaterials blieb unverändert. Die stete Zunahme der Frequenz macht es jedoch zur Notwendigkeit, den Wagenpark um eine Anzahl Motorwagen und Anhängewagen zu vermehren, sobald dies nur irgendwie möglich ist.

Fahrplan. Währenddem der Fahrplan bis zum 30. Juni unverändert blieb wie im Vorjahre, fand auf genannten Zeitpunkt eine Reduktion des 6-Minutenbetriebes in den Abendstunden statt, um die vom Personal verlangte Verkürzung der Arbeitszeit von 9,5 auf 9 Stunden pro Arbeitstag zu ermöglichen.

Taxordnung. Veranlaßt durch die fortgesetzte Steigerung der Betriebsausgaben sahen wir uns gezwungen den Bundesratsbeschluß vom 4. Oktober 1917 betr. vorübergehenden Taxmaßnahmen zur Anwendung zu bringen und die Fahrtaxen der Einzelbillets um je 5 Cts., diejenigen der Abonnemente um 20 % zu erhöhen. Die Einführung dieses neuen Tarifes erfolgte am 1. Februar 1918.

Personalbestand. Der Personalbestand bezifferte sich Ende des Berichtsjahres auf 68 Mann an ständigen Angestellten und setzt sich wie folgt zusammen:

Allgemeine Verwaltung: Direktor 1, Betriebsassistent-Buchhalter 1, technischer Angestellter 1, Bureaugehilfe-Ersatzkontrolleur 1. Unterhalt und Ueberwachung der Bahn: Streckenwärter 2. Stationsdienst und Zugsbegleitung: Kontrolleure 2, Billeteure 21. Fahr- und Werkstättedienst: Depotchef 1, Vorarbeiter 1, Wagenführer 20, Reparateure (Mechaniker und Schlosser) 6, Schreiner 1, Maler 1, Wickler und Magazingehilfe 1, Wagenwärter 3, Handlanger 2, Lehrlinge 3; total 68.

Im Bestande des ständigen Personals waren im Laufe des Jahres 6 Austritte und 9 Neuanstellungen zu verzeichnen.

An Aushilfspersonal für den Fahrdienst und das Depot wurden durchschnittlich 20 Mann beschäftigt; der Unterhalt der Geleiseanlagen erforderte während des Sommerhalbjahres 7 Mann.

Zum Grenzbesetzungsdienste mußten 12 Mann einrücken, welche zusammen 643 Tage Militärdienst leisteten, was eine Ausgabe von Fr. 3667.70 erforderte.

Unfälle. An Unfällen waren 14 zu verzeichnen, wobei 3 Reisende, 6 Straßenbahnangestellte und 3 Drittpersonen verletzt wurden. Für die Haftpflichtunfälle wurden von der Versicherungsgesellschaft „Zürich“ insgesamt Fr. 1126.85 an Entschädigungen ausgerichtet. Für die Betriebsunfälle vergütete die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt, welche am 1. April in Funktion trat, total Fr. 1233.95; ferner hatte die Straßenbahn selbst von den Kosten dieser letztern Unfälle Fr. 487.70 zu übernehmen, da die Eidgenössische Anstalt die ersten 3 Tage gar nicht und die übrigen nur mit 80 % der Besoldung vergütet, währenddem unsererseits dem Personal die vollen Löhne ausgerichtet werden.

Krankenkasse. Der diesjährige Jahresabschluß der Krankenkasse muß als ein sehr ungünstiger bezeichnet werden, was hauptsächlich auf die wiederholten Grippe-Epidemien zurückzuführen ist. Es erkrankten 53 Mitglieder oder 95 % der gesamten Mitgliederzahl und zwar 35 je einmal, 17 je zweimal und 1 Mitglied dreimal. Die Zahl der Krankentage betrug 1717 und vermehrte sich gegenüber dem Vorjahre um 779 Tage. Neuaufnahmen fanden 11 statt, Austritte sind 8 zu verzeichnen.

Der Vermögensbestand betrug Ende 1918 noch Fr. 4884.10 und verminderte sich um Fr. 4810.70 oder nahezu 50 %.

Der Mitgliederbestand war am 31. Dezember 56 Maun.

Einnahmen. Die Einnahmen bezifferten sich insgesamt auf Fr. 336,215.55, wovon Fr. 332,644.35 auf das Transportgeschäft und Fr. 3571.20 auf die verschiedenen Einnahmen entfallen. Die Tariferhöhung vom 1. Februar brachte wohl eine erfreuliche Steigerung der Einnahmen mit sich, dieselbe genügt aber noch keineswegs zur Deckung der Mehrausgaben.

Die höchste Tageseinnahme wurde am 31. Januar mit Fr. 2455.25 erzielt, die niedrigste am 12. April mit Fr. 503.—.

Betriebsausgaben. Die fortgesetzte Teuerung brachte auch eine wesentliche Steigerung der Betriebsausgaben mit sich, welche sich total auf Fr. 341,784.60 beziffern. Dieselben verteilen sich auf die einzelnen Dienstzweige wie folgt:

	Wirkliche Ausgaben	Budget. Ausgaben
1. Allgemeine Verwaltung	Fr. 11,657.60	Fr. 10,068.—
2. Unterhalt und Bewachung der Bahn	„ 23,057.70	„ 16,685.—
3. Stations- und Zugsbegleitung	„ 79,687.10	„ 80,985.—
4. Fahr- und Werkstättedienst	„ 203,132.15	„ 189,745.—
5. Verschiedene Ausgaben	„ 20,582.35	„ 8,802.—
6. Außerordentliche Löhnungen	„ 3,667.70	„ 4,800.—
Total	Fr. 341,784.60	Fr. 311,085.—
Ausgerichtete Teuerungszulagen	„ 101,529.75	
	Fr. 443,314.35	Fr. 311,085.—

Die effektiven Betriebsausgaben übersteigen somit die budgetierten Ausgaben um Fr. 132,229.35 und sind ferner um Fr. 107,098.80 höher als die Einnahmen. Dieses Resultat erzeigt

somit ohne weiteres die absolute Notwendigkeit einer weitern Tariferhöhung.

Erneuerungsfonds. Dem Erneuerungsfonds wurde der vorschriftsgemäße Betrag von Fr. 22,505.30 zugewiesen, sodaß sich derselbe pro Ende 1918 auf Fr. 268,624.05 beziffert.

Gewinn- und Verlustrechnung. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt ein Passivsaldo von Fr. 102,691.35, unter Zuzug der Teuerungszulagen Fr. 204,221.10, gegenüber Fr. 80,249.80 im Vorjahre.

Ueber die weiteren Betriebsverhältnisse und Ergebnisse geben die nachstehenden Tabellen und Rechnungen Aufschluß.

Uebersicht der Transporteinnahmen pro 1917 und 1918

Monat	Wagenkilometer		Beförderte Personen		Einnahmen							
					Total				per Wagenkilometer		per Bahnkilometer	
	1917	1918	1917	1918	1917		1918		1917	1918	1917	1918
					Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Ct.	Ct.	Fr.	Fr.
Januar . . .	59,823	60,520	208,794	278,201	23,246	—	30,235	25	38.9	49.9	2,931	3,810
Februar . .	54,202	55,301	194,834	167,403	21,794	75	22,601	65	40.2	40.9	2,748	2,852
März	59,772	60,987	193,604	204,339	21,690	40	27,327	55	36.3	45.0	2,735	3,446
April . . .	57,767	58,853	184,322	192,544	20,961	05	24,920	85	36.3	42.5	2,643	3,141
Mai	60,079	58,037	208,392	217,876	23,495	20	28,225	35	39.1	48.5	2,963	3,560
Juni	58,832	54,462	205,945	220,099	23,292	60	28,186	40	39.7	51.8	2,937	3,550
Juli	60,405	58,406	218,790	223,753	24,878	45	28,698	80	41.2	49.2	3,137	3,620
August . . .	60,612	58,292	227,056	224,537	25,578	05	28,640	90	42.1	49.2	3,225	3,615
September .	58,679	56,913	235,678	255,267	26,590	85	32,314	15	45.3	56.7	3,354	4,070
Oktober . .	60,162	57,198	242,719	224,275	26,916	25	28,571	80	44.8	50.0	3,395	3,600
November . .	58,320	49,070	210,207	185,684	23,424	95	23,116	10	40.2	47.0	2,955	2,910
Dezember . .	60,063	58,321	228,119	259,030	25,983	90	33,376	75	43.2	57.0	3,276	4,200
Total	708,716	686,360	2,558,460	2,653,008	287,852	45	336,215	55	40.6	49.0	36,299	42,374

Zusammenstellung der beförderten Reisenden mit Einzelbilleten und Abonnements

Monat	Total Reisende		Reisende mit Einzelbillets		Reisende mit Abonnements		Prozent der Reisenden mit				Einnahmen pro Passagier	
							Einzelbillets		Abonnements			
	1917	1918	1917	1918	1917	1918	1917	1918	1917	1918	1917	1918
Januar . . .	208,794	278,201	105,459	116,246	103,335	161,955	50.5	41.8	49.5	58.2	11.1	10.9
Februar . .	194,834	167,403	114,159	74,743	80,675	92,660	58.5	44.7	41.5	55.3	11.8	13.5
März	193,604	204,339	107,394	81,339	86,210	123,000	55.7	39.8	44.3	60.2	11.2	13.4
April . . .	184,322	192,544	108,222	71,404	76,100	121,140	58.5	37.1	41.5	62.9	11.3	12.9
Mai	208,392	217,876	124,232	81,128	84,160	136,748	59.9	37.2	40.1	62.8	11.2	12.9
Juni	205,945	220,099	118,525	76,459	87,420	143,640	57.6	34.7	42.4	65.3	11.3	12.8
Juli	218,790	223,753	130,940	80,933	87,850	142,820	60.0	36.1	40.0	63.9	11.4	12.8
August . . .	227,056	224,537	131,646	76,657	95,410	147,880	57.8	34.1	42.2	65.9	11.2	12.7
September .	235,678	255,267	136,058	84,713	99,620	170,554	57.7	33.2	41.2	66.8	11.3	12.6
Oktober . .	242,719	224,275	125,679	66,279	117,040	157,996	51.6	29.5	43.7	70.5	11.1	12.7
November . .	210,207	185,684	103,267	53,104	106,940	132,580	49.0	28.6	51.0	71.4	11.1	12.4
Dezember . .	228,119	259,030	118,435	72,948	109,684	186,082	52.2	28.1	47.8	71.9	11.3	12.8
Total	2,558,460	2,653,008	1,424,016	935,953	1,134,444	1,717,055	55.7	35.4	44.3	64.6	11.2	12.7

Durchlaufene Wagenkilometer

Wagen-Nummer	Geleistete Wagenkilometer		Rechnungs-Wagenkilometer	
	1917	1918	1917	1918
a) Motorwagen				
1	42,888.2	41,659.2	42,888.2	41,659.2
2	41,327.5	40,098.5	41,327.5	40,098.5
3	40,833.2	39,604.2	40,833.2	39,604.2
4	40,984.1	39,755.1	40,984.1	39,755.1
5	34,473.7	33,244.7	34,473.7	33,244.7
6	40,595.6	39,366.6	40,595.6	39,366.6
7	41,637.7	40,408.7	41,637.7	40,408.7
8	39,176.4	37,947.4	39,176.4	37,947.4
9	41,226.6	39,997.6	41,226.6	39,997.6
10	41,313.7	40,084.7	41,313.7	40,084.7
11	16,237.9	15,008.9	16,237.9	15,008.9
12	42,057.9	40,828.9	42,057.9	40,828.9
13	39,699.2	38,470.2	39,699.2	38,470.2
14	40,322.2	39,093.2	40,322.2	39,093.2
15	37,597.7	36,368.7	37,597.7	36,368.7
16	40,257.4	39,028.4	40,257.4	39,028.4
17	36,174.0	34,945.0	36,174.0	34,945.0
18	36,796.0	35,567.7	36,796.0	35,567.7
	693,599.0	671,477.7	693,599.0	671,477.7
b) Anhängewagen				
41	3,435.4	3,383.4	1,717.7	1,691.7
42	4,177.8	4,125.8	2,088.9	2,062.9
43	4,291.8	4,239.8	2,145.9	2,119.9
44	4,425.2	4,373.2	2,212.6	2,186.6
51	2,871.0	2,819.0	1,435.5	1,409.5
52	1,835.2	1,783.2	917.6	891.6
53	2,830.8	2,778.8	1,415.4	1,389.4
54	3,491.0	3,439.0	1,745.4	1,719.5
55	2,875.8	2,822.4	1,437.9	1,411.2
	30,234.0	29,764.6	15,117.0	14,882.3
Zusammen	723,833.0	701,242.3	708,716.0	686,360.0

Zusammenstellung des Stromverbrauchs

Monat	Stromverbrauch in Kilowattstunden		Stromkosten				Wagenkilometer		Kilow.-Stunden per Wagenkilom.		Centimes per Wagenkilom.	
	1917	1918	1917		1918		1917	1918	1917	1918	1917	1918
			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.						
Januar . . .	51,735	49,581	5,173	50	4,958	10	59,823	60,520	0.86	0.82	8.6	8.2
Februar .	45,885	44,125	4,588	50	4,412	50	54,202	55,301	0.84	0.80	8.4	8.0
März . . .	49,663	45,442	4,966	30	4,544	20	59,772	60,987	0.83	0.74	8.3	7.4
April . . .	45,549	40,212	4,554	90	4,021	20	57,767	58,853	0.79	0.68	7.9	6.8
Mai	42,379	40,612	4,237	90	4,061	20	60,079	58,037	0.70	0.70	7.0	7.0
Juni	42,434	37,800	4,243	40	3,780	—	58,832	54,462	0.72	0.69	7.2	6.9
Juli	42,895	40,383	4,289	50	4,038	30	60,405	58,406	0.71	0.69	7.1	6.9
August . . .	41,467	40,074	4,146	70	4,007	40	60,612	58,292	0.68	0.69	6.8	6.9
September .	42,195	39,232	4,219	50	3,923	20	58,679	56,913	0.72	0.69	7.2	6.9
Oktober . .	43,483	39,965	4,348	30	3,996	50	60,162	57,198	0.72	0.70	7.2	7.0
November . .	42,681	36,754	4,268	10	3,675	40	58,320	49,070	0.73	0.75	7.3	7.5
Dezember . .	49,828	44,931	4,982	80	4,493	10	60,063	58,321	0.82	0.77	8.2	7.7
Total	540,194	499,111	54,019	40	49,911	10	708,716	686,360	0.76	0.73	7.6	7.3

A. Baurechnung

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
I. Allgemeine Kosten				
a) Verwaltung und Bauleitung:				
1. Gehalte, Taggelder und Reiseauslagen . .	29,891	55		
2. Bureau- und Materialkosten	5,475	90		
3. Mobiliar, Instrumente und Meßgeräte . .	43	40		
4. Miete und Unterhalt der Lokale . .	1,607	10		
5. Allgemeine Rechtskosten und Gutachten	43	30		
6. Verschiedenes	287	10	37,348	35
b) Verzinsung des Baukapitals			10,389	—
II. Bahnanlage und feste Einrichtungen				
a) Erwerb von Grund und Rechten . .			30,323	40
b) Unterbau:				
1. Erdarbeiten, Mauern, Entwässerungen etc.	120,111	20		
2. Brücken und Durchlässe	16,030	60		
3. Einbettung von Straßen, Wegen und Vorplätzen	37,173	05		
4. Verschiedenes	4,252	90	177,567	75
c) Oberbau:				
1. Schienenunterlagen	48,535	10		
2. Schienen und deren Befestigungsmittel . .	171,413	75		
3. Weichen und Kreuzungen	73,046	65		
4. Legen des Oberbaues	37,702	45		
5. Verschiedenes	49	20	330,747	15
d) Hochbau und mech. Einrichtungen:				
1. Gebäude für den allgemeinen Betriebsdienst (Depot)	162,366	95		
1*a*. Wartehallen	7,465	65		
2. Maschinen und mech. Einrichtungen . . .	659	55	170,492	15
e) Einrichtungen für den elektr. Zugsdienst:				
1. Leitungen über dem Bahnkörper	147,004	35		
2. Schienenverbinder	1,086	50		
3. Verschiedenes	1,423	20	149,514	05
f) Signale und Sicherungsanlagen:				
1. Orientierungs- und Ordnungszeichen . . .	1,634	50		
2. Einfriedung und Wegschranken	2,517	15	4,151	65
Uebertrag			910,533	50

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Uebertrag			910,533	50
III. Rollmaterial				
1. Personenwagen	378,183	45		
2. Gepäck- und Güterwagen	13,079	60	391,263	05
IV. Mobiliar und Gerätschaften				
1. Für die allgemeine Verwaltung	973	60		
2. Für Bahnaufsicht und Unterhalt	3,227	30		
3. Transportdienst	999	65		
4. Für Werkstätte, Maschinen und Werkzeuge	13,545	90	18,746	45
Total Ausgaben auf Baurechnung			1,320,543	—

Pro 1918 sind keine Bauausgaben erfolgt.

B. Betriebsrechnung pro 1918

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Einnahmen						
I. Aus dem Personenverkehr . .			318,144	35		
II. Aus dem Postverkehr . . .			14,500	—		
III. Verschiedene Einnahmen						
1. Von der Biel-Meinisbergbahn und seeländ. Lokalbahnen .	1,353	80				
2. Pacht für Reklameaffichen . .	2,157	70				
3. Verschiedenes	59	70	3,571	20	336,215	55
Total Einnahmen					336,215	55
Ausgaben						
I. Allgemeine Verwaltung						
A. Personalkosten						
1. Betriebsleitung, Anteil . .	1,083	—				
2. Betriebsassistent u. Buchhalter	3,257	50				
3. Techn. Angestellter . . .	2,835	—				
4. Hilfsbuchhalter	848	05	8,023	55		
B. Nebenkosten						
1. Bureaubedürfnisse, Drucksachen	1,233	45				
2. Beleuchtung und Heizung . .	1,374	20				
3. Ergänzung und Unterhalt des Inventars	775	80				
4. Verschiedenes	250	60	3,634	05	11,657	60
II. Unterhalt und Bewachung der Bahn						
A. Personalkosten						
1. Betriebsleitung, Anteil . . .	535	—				
2. Streckenwärter	5,457	65	5,992	65		
B. Nebenkosten						
1. Ergänzung und Unterhalt des Inventars	76	50				
2. Verschiedenes	4	50	81	—		
Uebertrag			6,073	65	11,657	60

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Uebertrag			6,073	55	11,657	60
C. Unterhalt und Erneuerung der Bahnanlage						
1. Unterbau	8,133	95				
2. Oberbau	6,925	55				
3. Hochbau und mechanische Einrichtungen	933	80				
4. Signale und Sicherungsanlagen	81	—				
5. Räumung der Bahn von Schnee und Eis	909	75	16,984	05	23,057	70
III. Stationsdienst und Zugsbegleitung						
A. Personalkosten						
1. Betriebsleitung, Anteil	535	—				
2. Kontrolleure	8,829	55				
3. Billeteure	65,395	15	74,759	70		
B. Nebenkosten						
1. Bureaubedürfnisse	3,913	85				
2. Beleuchtung und Heizung	690	55				
3. Ergänzung und Unterhalt des Inventars	272	60				
4. Verschiedenes	50	40	4,927	40	79,687	10
IV. Fahr- und Werkstättedienst						
A. Personalkosten						
1. Betriebsleitung, Anteil	535	—				
2. Depotchef	1,809	—				
3. Wagenführer	62,926	65				
4. Wagenwärter	8,988	—	74,258	65		
B. Nebenkosten						
1. Bureaubedürfnisse	217	70				
2. Heizung und Beleuchtung	5,800	90				
3. Ergänzung und Unterhalt des Inventars	882	25				
4. Verschiedenes	48	50	6,949	35		
C. Material und Kraftverbrauch des Rollmaterials						
1. Elektrische Kraft	49,926	80				
2. Schmiermaterial	5,085	70				
Uebertrag	55,012	50	81,208	—	114,402	40

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Uebertrag	55,012	50	81,208	—	114,402	40
3. Beleuchtungsmaterial . .	764	65				
4. Reinigungsmaterial, Wasser, Streusand und Verschiedenes .	1,583	—	57,360	15		
D. Mechan. Einrichtung und Leitungsnetz						
1. Maschinen und mechan. Einrichtungen	1,993	40				
2. Stromleitungsanlage	4,147	40	6,140	80		
E. Unterhalt des Rollmaterials						
1. Motorpersonenwagen:						
a) Personalkosten	32,268	35				
b) Materialverbrauch	23,930	65				
2. Personenwagen:						
a) Personalkosten	326	60				
b) Materialverbrauch . . .	1,028	—				
3. Güterwagen:						
a) Personalkosten	382	—				
b) Materialverbrauch	487	60	58,423	20	203,132	15
V. Verschiedene Ausgaben						
1. Gerichtskosten	—	—				
2. Feuerversicherung	615	50				
3. Unfallversicherung	16,131	65				
4. Krankenkassenbeitrag	2,569	70				
5. Verschiedenes	1,265	50	20,582	35	20,582	35
VI. Ausserordentliche Löhnungen						
Militärdienst					3,667	70
Total Ausgaben					341,784	60
Die Betriebsausgaben vom 1. Januar bis 31. Dezember 1918 betragen					341,784	60
Die Betriebseinnahmen vom 1. Januar bis 31. Dezember 1918 betragen					336,215	55
Ueberschuss der Ausgaben					5,569	05

Die Teuerungszulagen im Betrage von Fr. 101,529.75 wurden von der allgemeinen Gemeindeverwaltung bezahlt.

C. Gewinn- und Verlustrechnung

	Fr.	Ct.
Einnahmen		
1. Ueberschuß der Betriebseinnahmen	—	—
2. Ertrag der Wertbestände	7,435	60
3. Betriebssubvention der Gemeinde Nidau	1,225	—
4. Passiv-Saldo 1918	102,691	35
Total	111,351	95
Ausgaben		
1. Passiv-Saldo des Vorjahres . . . Fr. 80,249. 80 (Deckung desselben durch die Stadtkasse)		
2. Verzinsung des Anlagekapitals Fr. 1,387,959.70 à 6 %	83,277	60
3. Einlage in den Erneuerungsfonds	22,505	30
4. Passiv-Ueberschuss der Betriebsrechnung 1918 . . .	5,569	05
Total	111,351	95

D. Erneuerungsfonds

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Einnahmen				
Bestand auf Ende Dezember 1917			246,118	75
Gutschrift pro 1918:				
1. Oberbau . . Fr. 307,801.10 à 2,55 %	7,848	90		
2. Leitungsnetz . „ 148,101.40 à 1,85 %	2,739	85		
3. Motorwagen . „ 323,795.95 à 3,15 %	10,199	55		
4. Personenwagen „ 54,387.50 à 1,90 %	1,033	35		
5. Güterwagen . „ 11,313.45 à 1,90 %	215	—		
6. Mobiliar und Gerätschaften „ 18,746.45 à 2,50 %	468	65	22,505	30
Sollbestand Ende 1918			268,624	05
Verteilung des Sollbestandes				
1. Oberbau			93,077	13
2. Leitungsnetz			35,889	77
3. Motorwagen			119,809	48
4. Personenwagen			8,940	10
5. Güterwagen			3,421	69
6. Mobilien und Gerätschaften			7,485	88
			268,624	05

E. Bilanz per 31. Dezember 1918

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Aktiven				
I. Baukonto				
a) Bahnanlage und feste Einrichtungen	910,533	50		
b) Rollmaterial	391,263	05		
c) Mobiliar und Gerätschaften	18,746	45	1,320,543	--
II. Zu tilgende Verwendungen				
Bestand pro 31. Dezember			119,505	30
III. Wertbestände und Guthaben				
a) Kassa-Saldo	1,098	25		
b) Wertschriften	170,885	35		
c) Stadtkasse zur Anlage 1919	27,866	20	199,849	80
IV. Materialvorräte			46,896	75
V. Passivsaldo			102,691	35
Total			1,789,486	20
Passiven				
I. Anlagekapital, Einwohnergemeinde Biel:				
Bestand pro 31. Dezember 1918	1,388,487	20		
II. Schwebende Schulden				
Guthaben der Stadtkasse	132,374	95		
III. Spezialfonds				
Erneuerungsfonds	268,624	05	1,789,486	20
Total			1,789,486	20

F. Krankenkasse der Tramwayangestellten pro 1918

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Einnahmen						
1. Saldo der vorjährigen Rechnung			9,694	80		
2. Beiträge der Mitglieder:						
a) Eintrittsgelder	65	—				
b) Regelmässige Beiträge . . .	2,569	70	2,634	70		
3. Beiträge der Verwaltung:						
Regelmässiger Beitrag			2,569	70		
4. Verschiedene Einnahmen:						
a) Kapitalzinse	415	75				
b) Bussen	—	—				
c) Verschiedenes	207	70	623	45	15,522	65
Total Einnahmen					15,522	65
Ausgaben						
1. Krankenunterstützungen:						
a) An die Mitglieder	8,472	25				
b) Arzt- und Apothekerkosten und Entschädigungen an Krankenbesucher	1,441	—	9,913	25		
2. Abgangsentschädigungen:						
a) An austretende Mitglieder . .	625	30				
b) Sterbegeld an Hinterlassene .	100	—	725	30		
3. Aktiv-Restanz pro 31. Dez. 1918, angelegt auf der Ersparniskasse der Stadt Biel			4,884	10	15,522	65
Total der Ausgaben					15,522	65

e) Schlachthof und Kühlhaus

1. Allgemeines.

Die Kommission beriet in 4 Sitzungen 23 Traktanden. Die wichtigsten Verhandlungsgegenstände bildeten: Die Festsetzung der Eispreise und der Gebühren für die Vorkühlhalle, der Kühl-, Pöckel- und Bierzellen, die Prüfung der Rechnungen und die Aufstellung des Budgets.

Der Umbau des Kühlhauses und die Erweiterung des Schlachthofes wurden im Berichtsjahr beendet und das Kühlhaus in Betrieb gesetzt. Am 3. April nahmen die Mitglieder der Schlachthofkommission einen Augenschein über die Bauten vor. Bei dieser Gelegenheit teilte der Stadtbaumeister Huser mit, daß die Bausumme um zirka Fr. 24,000.— überschritten wordeu sei. Gründe der Ueberschreitung:

Nicht vorgesehene Arbeiten, die nachträglich bewilligt und ausgeführt wurden, z. B. die Vergrößerung der Kleinviehschlachthalle, Umänderungen in der Schweineschlachthalle, Ausbau des Meisterzimmers, Erstellung von 18 Zementtrögen in der Schweineschlachthalle, Mehrpflästerungen, höhere Arbeitslöhne und starke Preissteigerung sämtlicher Baumaterialien.

Die Bausumme wird sich noch um die Bauzinsen vergrößern. Die Bauabrechnung kann erst im nächsten Jahre erfolgen.

Wegen enormer Preissteigerung und weil die Apparate und Maschinen sehr schwer erhältlich waren, wurden die Einrichtungen im Laboratorium und der mechanischen Werkstatt auf bessere Zeiten verschoben. Für den Ausbau des Gefrierfleischraumes liegen Pläne und Devis der Gebr. Sulzer in Winterthur vor. Variante I ist devisiert auf Fr. 24,000.— und Variante II auf Fr. 27,000.—. Da der Ausbau nicht innert nützlicher Frist erstellt werden konnte, wurde davon Umgang genommen. Auf Wunsch der Metzgerschaft wurde im Hof eine Telephonstation errichtet. Die Verwaltung zahlt die Abonnementsgebühr und der Metzgermeisterverein die Gesprächstaxen.

Die Einrichtungen für eine Schweinemästerei im Schlachthofe wurden wegen zu großen Kosten fallen gelassen.

2. Schlachthof.

a) Geschlachtete Tiere.

	Stiere	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Ziegen	Schweine	Pferde
1918	308	112	1206	1284	5272	359	68	2712	160
1917	228	53	807	801	5226	500	63	4229	67
mehr	80	59	399	483	46	—	5	—	93
weniger	—	—	—	—	—	141	—	1517	—

	Milchzicklein	Spanferkel	Total Grossvieh u. Pferde	Total Kleinvieh	Total der Stücke
1918	63	1	3070	8575	11545
1917	116	2	1956	10136	12092
mehr	—	—	1114	—	—
weniger	53	1	—	1561	547

Schlachtungen für die Grenzbesetzungstruppen (Verpflegungs-Abteilung I, II und III/1): Stiere 64, Ochsen 37, Kühe 1034, Rinder 121 und Pferde 3, total 1259 Stücke.

b) Herkunft der Tiere.

	Aus dem Kanton Bern	Aus andern Kantonen	Aus dem Ausland	Total der Stücke
Stiere	274	34	—	308
Ochsen	94	18	—	112
Kühe	1091	115	—	1206
Rinder	1120	164	—	1284
Kälber	4425	847	—	5272
Schafe	324	35	—	359
Ziegen	61	7	—	68
Schweine	2349	363	—	2712
Pferde	140	20	—	160
Milchzicklein	63	—	—	63
Spanferkel	1	—	—	1
Total	9942	1603	—	11545

Im Berichtsjahr wurden für Biel und Umgebung 117 (1917 : 377) geschlachtete, italienische Schweine im Gewicht von 16,447 kg (1917 : 43,404) eingeführt.

Biel . . .	115,5	Stück	(363,5)	Gewicht kg.	16269	(41499)
Auswärts .	1,5	„	(13,5)	„ „	178	(1905)
Total	117	Stück	(377)	Gewicht kg.	16447	(43404)

Für diese Schweine durften keine Gebühren, gleich wie im Vorjahr, erhoben werden. Einnahmeausfall: Fr. 465,40 (1245,00).

c) Ergebnis der Fleischschau.

	Bankwürdig Stücke	Bedingt bankwürdig Stücke	Ungeniessbar Stücke	Einzelne Organe mussten beseitigt werden Stücke
Stiere	308	—	—	86
Ochsen	112	—	—	32
Kühe	1180	26	—	702
Rinder	1279	5	—	309
Kälber	5257	11	4	157
Schafe	359	—	—	80
Ziegen und Gitzi	128	2	1	8
Schwein	2708	5	—	136
Pferde	157	—	3	48
Total	11488	49	8	1558
1917	12026	56	10	1809
weniger	538	7	2	251

d) Tuberkulose wurde konstatiert bei:

	Oertlich Stücke	Ausgebreitet Stücke	Total Stück	%	Im Vorjahr %	Euter
Stiere	47	6	53 =	17,21	23,81	—
Ochsen	8	2	10 =	8,93	13,11	—
Kühe	388	109	497 =	41,21	46,48	4
Rinder	145	22	167 =	13,01	16,24	3
Kälber	5	2	7 =	0,13	0,13	—
Schafe	—	—	— =	0,00	0,00	—
Ziegen	—	—	— =	0,00	0,00	—
Porcs	12	10	22 =	0,81	0,71	—
Pferde	—	—	-- =	0,00	0,00	—
Total d. Stücke	605	151	756 =	6,55	5,59	7
„ Großvieh	588	139	727 =	24,98	34,25	7
„ Kleinvieh	17	12	29 =	0,34	0,37	—

Die Schafe, Ziegen und Pferde sind wie im Vorjahr tuberkulosefrei. Die andern Tiergattungen zeigen prozentualisch eine

Abnahme an, mit Ausnahme der Schweine, bei denen eine leichte Steigerung eingetreten ist.

e) Schlachthofwage.

	Stück	Kg.	Per Stück Kg.	Im Vorjahr Kg.
Viertel Fleisch	692	42,071	61	60
Großvieh, lebend	153	77,624	507	—
Großvieh, geschlachtet	820	220,569	269	248
Kälber, lebend	2226	127,667	57	53
Kälber, geschlachtet	800	23,734	30	—
Schafe, lebend	57	2516	46	46
Schafe, geschlachtet	140	2782	20	18
Schweine	2579	304,862	118	114
Häute	356	12,609	35	34
Felle	350	1,335	3,8	—

f) Eingebrachtes Fleisch.

1. Frisches Fleisch.

	Inland Kg.	Ausland Kg.	Total Kg.
Stierfleisch	2,487	—	2,487
Ochsenfleisch	9,502	—	9,502
Kuhfleisch	34,169	—	34,169
Rindfleisch	18,926	—	18,926
Kalbfleisch	9,865	—	9,865
Schaffleisch	3,060	—	3,060
Ziegenfleisch	2,693	—	2,693
Schweinefleisch	40,736	—	40,736
Pferdefleisch	8,107	—	8,107
Total	129,545	—	129,545
1917	183,985	—	183,985
Weniger	54,440	—	54,440

2. Fleischwaren.

	Inland Kg.	Ausland Kg.	Total Kg.
Wurstwaren	31,977	1008	32,985
Andere Fleischwaren	14,857	89	14,946
Total	46,834	1097	47,931
1917	55,911	9667	65,578
Weniger	9,077	8570	17,647

Von dem eingeführten Fleisch und den Fleischwaren wurden beanstandet:

Kuhfleisch	10	kg
Rindfleisch	106	„
Kalbfleisch	42	„
Schaffleisch	6	„
Schweinefleisch	3	„
Pferdefleisch	27	„
Wurstwaren	10	„
Total	204	kg
1917	829	„
Weniger	625	kg

Die eingeführten ausländischen Fleischwaren stammen ausschließlich aus Italien. Aus allen Ländern war nichts erhältlich.

g) Brühwasser.

Es wurden gebrüht: 2666 Schweine (1917 : 4183), 4031 Kalbsköpfe (3442), 11838 Kalbsfüße (7972) und 647 „Ochsenmäuler“ (57). Total 19182 Stück (15654).

h) Futter.

Es wurden gefüttert: 1 Stück Großvieh (1917 : 89) und 219 Schweine (595). Total 220 Stück (684).

Betriebs-Rechnung pro 1918

Einnahmen	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
1. Schlachtgebühren	27,825	15		
2. Fleischschaugebühren	8,651	60		
3. Waggebühren	4,094	10		
4. Brühwassergebühren	2,064	35		
5. Futter- und Stallgebühren	161	50		
6. Diverse Einnahmen	9,162	—		
7. Zins für Kuttelküche, Büro und Wasenplatz	2,030	—		
8. Fleischinspektionsgebühren auf eingebrachtem Fleisch	4,485	85		
9. Zins des Erneuerungsfonds	124	10		
10. Passiv-Saldo 1918	12,644	25	71,242	90
Total Einnahmen			71,242	90
Ausgaben				
1. Besoldungen			18,222	—
2. Unterhalt der Liegenschaften:				
a) Unterhalt der Gebäude	1,680	55		
b) Unterhalt der Maschinen und Geräte	5,653	30		
c) Anschaffung neuer Geräte	79	10	7,412	95
3. Heizung, Beleuchtung, Wasserzins und Reinigung:				
a) Brennmaterial	16,937	25		
b) Beleuchtung und Reinigung	1,067	60		
c) Wasserzins f. Gebrauchwasser	5,210	70		
d) Reinigung der Bureaux	300	—	23,515	55
4. Rohmaterialien und Fournitüren:				
a) Brühwasserauslagen	155	75		
b) Futter und Streumaterial	148	—		
c) Für obligat. Schlachtmethode	293	05	596	80
5. Verwaltungskosten u. Diverses:				
a) Bureaufournitüren, Drucksachen, Porti und Telephon	628	85 55		
b) Versicherungsbeiträge	1,103	—		
c) Kosten der Zentralverwaltung	1,610	70		
d) Grundsteuer	2,101	—		
e) Diverse Unkosten	990	15	6,434	25
6. Verzinzung und Amortisation:				
a) Zins des Anlagekapitals	15,061	35		
b) Amortisation	—	—		
c) Einlage i. d. Erneuerungsfonds	—	—	15,061	35
Total Ausgaben			71,242	90

Vermögensbestand auf 31. Dezember 1918.

Aktiven.

1. Liegenschaften und Einrichtung:			
Bestand per Ende 1917	Fr. 301,226. 90		
Vermehrung laut Baurechnung	„ 82,709. —		
Bestand per Fnde 1918		Fr.	383,935. 90
2. Wertschriften und Guthaben		„	2,920. 60
3. Kassakonto-Barbestand		„	400. —
4. Passiv-Saldo 1918		„	12,644. 25
Total der Aktiven		Fr.	399,900. 75

Passiven.

1. Anlagekapital	Fr.	384,335. 90
2. Erneuerungsfonds	„	2,920. 60
3. Stadtkasse Biel	„	12,644. 25
Total der Passiven	Fr.	399,900. 75

4. Kühlhalle.

a) Eisproduktion.

Es wurden 34020 Stäbe à 12,5 kg = 442,260 kg Kunsteis fabriziert, im Jahr 1917 26,054 Stäbe = 325,675 kg.

Die Bierdepot sind unsere besten Eiskunden. Der Bierkonsum ist aus bekannten Ursachen stark zurückgegangen und hat daher auch den Eisverkauf ungünstig beeinflußt. Wenn auch im Berichtsjahr mehr Eis fabriziert wurde als im Vorjahr, so kommt es davon, daß pro 1917 die Eisfabrikation Ende August wegen Abbruch des alten Kühlhauses sistiert werden mußte.

Das Eismagazin hat sich gut bewährt; denn an den Tagen, wo der Eisverkauf ein flauer ist, kann das Kunsteis im Magazin aufgestappelt werden. Im Eismagazin konserviert sich das Eis sehr gut.

b) Zellenvermietung.

Bieler Metzger	14	(17)
Auswärtige Metzger	4	(4)
Bierzellen	3	(1)

Die Vorkühlhalle wurde an 143 Tagen von 30 Metzgern benützt.

Betriebs-Rechnung pro 1918

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Einnahmen				
1. Kühl- und Pöckelzellenzins . .	5,445	95		
2. Eisverkauf	11,244	65		
3. Vorkühlhallengebühr	2,541	—		
4. Rückvergütung von Frachten .	887	05		
5. Pacht- und Mieterträgnis . . .	585	—		
6. Diverse Einnahmen	49	20		
7. Zinsen des Erneuerungsfonds .	1,062	10		
8. Passiv-Saldo (Deckung durch die Stadtkasse, Rubr. B III) . . .	4,184	15	25,999	10
Total der Einnahmen			25,999	10
Ausgaben				
1. Besoldungen			7,400	50
2. Unterhalt der Liegenschaften, Maschinen und Geräte:				
a) Unterhalt der Gebäude . .	160	05		
b) Unterhalt der Maschinen . .	602	25		
c) Schmiermaterial	1,631	15	2,393	45
3. Heizung, Beleuchtung und Wasserzins:				
a) Stromlieferung	7,055	80		
b) Beleuchtung	343	30		
c) Wasserzins	700	—	8,099	10
4. Verwaltungsunkosten u. Diverses:				
a) Bureaufournitüren, Drucksachen, Porti und Telephon	189	75		
b) Versicherungsbeiträge	1,136	50		
c) Kosten der Zentralverwaltung	770	—		
d) Grundsteuern . .	2,005	40		
e) Fracht und Camionnage für Eissendungen	886	85		
f) Diverse Unkosten	23	40	5,011	90
5. Verzinsung und Amortisation:				
a) Verzinsung der Hypothekarschuld	3,094	15		
b) Amortisation auf Hypothekarschuld	—	—		
c) Verzinsung des Anlagekapitals	—	—		
d) Einlage in Erneuerungsfonds	—	—		
e) Ueberschuß an die Stadtkasse	—	—	3,094	15
Total der Ausgaben			25,999	10

Vermögensbestand auf 31. Dezember 1918.

Aktiven.

1. Liegenschaften und Einrichtung: Bestand per Ende 1918 laut Baurechnung .	Fr.	327,181. 10
2. Wertschriften	„	25,160. 90
Total der Aktiven	Fr.	352,342. —

Passiven.

1. Einwohnergemeinde Biel	Fr.	327,181. 10
2. Erneuerungsfonds	„	25,160. 90
Total der Passiven	Fr.	352,342. —

Baukonto Schlacht- und Kühlhaus

	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Ausgaben				
A. Schlachthaus	44,767	30		
B. Kühlhaus	332,761	65		
C. Vewaltungsgebäude	57,183	30		
D. Stall für ausländisches Vieh .	11,192	45		
E. Stall für inländisches Vieh . .	26,834	75		
F. Kadaverbrennungsanlage . . .	10,565	30		
G. Kuttelei	2,260	05		
H. Umgebungsarbeiten, Abbruch alter Gebäude, Düngergrube .	39,201	05		
I. Allgemeine Unkosten, Expertisen	18,020	35		
K. Bauleitung und Pläne . . .	15,286	15		
L. Bauzinse	33,343	90	591,416	25
Einnahmen				
Ab Abbruch alter Gebäulichkeiten			15,015	20
			576,401	05
Verteilung der Baukosten				
Schlachthaus			178,977	35
Kühlhaus			397,423	70
			576,401	05

4. Liegenschaftsverwaltung.

Ueber die Veränderungen im Besitzstand der Gemeinde verweisen wir auf die Aufstellung im Abschnitt „Vermessungswesen". Neben Landabtretungen für Straßen und Trottoiranlagen fallen folgende Handänderungen in Betracht:

Herrn Hans Mühlheim in Aegerten wurde zum Zwecke der Erstellung eines Wohnhauses am Höheweg die Parzelle 960 IV, Flur B, im Halte von 15,61 a zum Preise von Fr. 8.— pro m^2 veräußert.

Mit Herrn Jules Bonnet, Uhrenfabrikant, erfolgte ein Terrainabtausch an der Gärtnerstraße.

Von E. Chable & Cons. wurde auf den Bielmatten die Parzellen Nr. 301 I, 301 II und 2090 zum Kaufspreis von Fr. 38,000 erworben.

Von Junker & Cons. wurde die Besitzung Unterer Quai Nr. 1, Flur C Parz. 170a, 170b und 170c im Halte von 16,78a zum Preise von Fr. 52,000 gekauft; Grundsteuerschatzungswert Fr. 51,230. Die Erwerbung dieser Liegenschaft erfolgte lediglich aus dem Grunde, um eine rationelle Durchführung des dortigen Alignementes zu ermöglichen. Die abgeschlossenen Mietverhältnisse über diese Besitzung werfen einen jährlichen Ertrag von Fr. 3400 ab. Das Anlagekapital rentiert somit 6,5 %.

Von Herrn Albert Lienhardt in Lengnau wurde die Parzelle Nr. 192 an der Bürenstraße, Flur A Bl. 3 des Katasters von Bözingen, im Halte von 18,35 a, zum Preise von Fr. 5500 erworben.

Zur spätern Erweiterung des Friedhofes in Bözingen wurden mit den südlichen Anstößern Terrainabtretungsverhandlungen eingeleitet und folgende Parzellen gekauft: Von G. & E. Wüthrich, Parz. 139, 142, 145, 147, 148; von Louise Ellenberger und G. Bachmann Parz. 140 und 141 und von Emil Brenzikofer Parzelle 146. Der totale Erwerbspreis dieser Parzellen betrug Fr. 11,907.

Durch die Erstellung der Gemeindewohnungen am Mettweg hat die Liegenschaftsverwaltung eine wesentliche Erweiterung erfahren. Die 50 Wohnungen konnten unter Aufwendung aller Mittel auf 1. November fertiggestellt und bezogen werden. Für

diese Wohnungen hatten sich 200 Bewerber angemeldet. Die daselbst einlogierten Mieter können im großen und ganzen als gute bezeichnet werden.

Die Reparaturarbeiten in den verschiedenen Miethäusern der Gemeinde wurden der erhöhten Materialkosten und Arbeitslöhne wegen nur auf das allernotwendigste beschränkt. Der Ordnungszustand wurde durch periodische Inspektionen geprüft und kann mit wenigen Ausnahmen als ordentlich bezeichnet werden. Es kommt immer und immer vor, daß Mieter städt. Wohnungen inbezug auf Mietezahlung und auch in der Beachtung der Hausordnungsvorschriften zu wünschen übrig lassen. Dem aufsichtsführenden Personal erwachsen denn auch fortwährend Unannehmlichkeiten und Anstände, soll die restlose Wahrung der Gemeindeinteressen durchgeführt werden. Auf Ende 1918 zählte die Gemeinde 134 Miet- und 59 Pachtverhältnisse. Der totale Mieteingang betrug Fr. 64,323.30, der einbringliche Ausstand Fr. 230.65 und der Verlust Fr. 40. Der Mieteeingang war also infolge der wachsamen Kontrolle ein sehr guter.

Im Berichtsjahr wurde das kultivierbare Land der Stadt in verstärktem Maße in den Dienst der Pflanzgärtenanlagen gestellt, um der stets wachsenden Lebensmittelnot durch Hebung der Eigenproduktion zu steuern. Es wurden total 1200 Pflanzgärten zur Bebauung abgegeben.

Die auf 1. Mai eingetretene Wohnungsnot veranlaßt den Gemeinderat für die obdachlosen Familien provisorische Notwohnungen einzurichten. Zu diesem Zwecke wurde das Waisenhaus in Gottstatt zur Aufnahme von 12 Familien bereitgestellt. Ferner die Bureaulokalitäten des alten Güterbahnhofes, sowie anderweitige zweckdienliche Lokalitäten. Die Verwaltung dieser Notwohnungen wurde ebenfalls durch die Finanzdirektion geführt.

5. Pensionskassen.

a) Städt. Pensionsfonds.

Die Frage der Gründung einer selbständigen Pensionskasse für unser gesamtes städt. Personal oder der Anschluß an die Pensionskasse des schweiz. Städteverbandes konnte im Berichtsjahr noch nicht entschieden werden. Seitens der Personalverbände wurde mit Eingabe vom 8. Oktober 1918 die Errichtung der städt. Pensionskasse auf 1. Januar 1920 verlangt. Die Behörden werden sich in allernächster Zeit mit der Behandlung dieser Angelegenheit, die von der Gemeinde ganz bedeutende finanzielle Opfer fordern wird, befassen müssen.

Rechnung pro 1918.

Bestand auf 31. Dezember 1917		Fr. 70,122.90
Einnahmen pro 1918:		
1. Beitrag der Gemeinde	Fr. 15,000.—	
2. Beitrag des Gemeinderates	„ 200.—	
3. Kapitalzinse	„ 2,987.45	
4. Zuweisungen:		
a) Unfallentschädigungen	„ 275.60	
b) Bußengelder der Polizei	„ 262.—	
c) Steuerverschlagnisse	„ 14,617.80	
5. Kapitalrückzahlungen: Ausgeloste Obligationen Stadt Biel 1886 $3^1/_2$ %, No. 291, 358, 2585, 364, Nominalwert Fr. 4000.—, Buchwert Fr. 3325.—, Kursgewinn Fr. 675.— Ausgeloste Obligation Stadt Biel 1897 $3^1/_2$ % No. 1591, Nominalwert Fr. 500.—, Buchwert Fr. 375.—, Kursgewinn Fr. 125.—	„ 800.—	
Vermehrung pro 1918		„ 34,142.85
Vermögensbestand auf 31. Dezember 1918		Fr. 104,265.75
Kapitalanlagen:		
1. Depot bei der Ersparniskasse der Stadt Biel		Fr. 32,958.75
2. Obligationen		„ 52,805.—
3. Guthaben bei der Stadtkasse		„ 18,502.—
	Total	Fr. 104,265.75

b) Städt. Pensionsverband.

Mitgliederbestand

Kategorie	31. Dez. 1913	31. Dez. 1917	Zuwachs	Abgang	Bestand 31. Dez. 1918	
Beamte	14	14	2	—	16	+ 2
Angestellte	83	104	57	9	152	+ 48
Straßenbahner . .	53	55	11	7	59	+ 4
Stadtarbeiter . . .	22	45	21	6	60	+ 15
Elektrizitätswerk .	20	23	40	11	52	+ 29
Gas- u. Wasserwerk	64	68	12	4	76	+ 8
Total	256	309	73	48	415	+106

c) Kassabericht.

Einnahmen.

1. Mitgliederbeiträge:			
a) Beamte	Fr. 2,087.30		
b) Angestellte	„ 9,177.35		
c) Straßenbahner	„ 2,740.25		
d) Stadtarbeiter	„ 2,705.05		
e) Elektrizitätswerk-Arbeiter	„ 1,674.95		
f) Gas- und Wasserwerk-Arbeiter . .	„ 3,555.55	Fr.	21,940.45
2. Rückvergütung der Verwaltungskosten pro 1917		„	465.10
3. Zinserträgnisse:			
a) Kantonalbank	Fr. 759.90		
b) Ersparniskasse	„ 592.40		
c) Hypothekarkasse	„ 190.—		
d) Einwohnergemeinde Biel, Obligation	„ 885.—		
e) Schweiz. Volksbank, Biel	„ 44.40		
	Fr. 2.461.70		
Abzügl. gekaufte Zinse auf Gemeindeobligat.	„ 24.30	„	2,447.40
4. Kursgewinn auf ausgelosten Gemeindeobligationen		„	180.—
Total Einnahmen		Fr.	25,032.95

Ausgaben.

1. Rückerstattung von Beiträgen		Fr.	2,083.05
2. Verwaltungskosten:			
a) Materialien, Tresorgebühren etc. . . .	Fr. 66.05		
b) Honorar des Kassiers pro 1917 . . .	„ 263.—	„	329.05
Total Ausgaben		Fr.	2,412.10

Bilanz.

Einnahmen	Fr. 25,032.95
Ausgaben	„ 2,412.10
Vermögensvermehrung pro 1918	Fr. 22,620.85
Vermögenszuwachs von 1913—1917 . . .	„ 47,824.85
Total Vermögen pro 31. Dezember 1918	Fr. 70,445.70

III. Armen- und Vormundschaftsdirektion.

Vorsteher: Herr Armendirektor *Friedrich.*

1. Armenwesen.

Zwei Hauptmerkmale des Berichtsjahres haben der Tätigkeit der Armenbehörde ihre Signatur aufgedrückt. Wir denken dabei besonders an die ausgeprägte Teuerung, die, bedeutend ausgesprochener als im Vorjahre, vermehrten Auslagen gerufen hat. Nicht nur haben Verpflegungsanstalten, Asyle, Spitäler und Sanatorien etc. auf der ganzen Linie eine bedeutende Erhöhung der Pflegegelder vorgenommen, sondern es mußten auch die von der Armenkasse direkt bezahlten Lebensmittel, wie Milch, Brot und Kartoffeln etc. zu höhern Einstandspreisen erworben werden und im Fernern mußte auch die am ungünstigsten dastehende Kategorie der Selbstpfleger, deren Lebensweise schon zu normalen Zeiten weitgehende Einschränkungen erfordert, mit erhöhten Zuwendungen bedacht werden. Alle diese Faktoren haben selbstredend das Resultat der Jahresrechnung beeinflußt.

Nicht minder hat die Grippeepidemie im Armenwesen nachdrücklich Spuren hinterlassen. Ganze Familien mußten von einem Tag auf den andern zur Pflege übernommen werden, bei andern starb der Ernährer und der Unterhalt für seine Hinterbliebenen mußte fortab aus öffentlichen Mitteln aufgebracht werden. Für die Ausstellung der Spitalzeugnisse bedeutet 1918 ein Rekordjahr. Es wurden visiert 828 Spitalzeugnisse gegenüber 575 im Vorjahr.

Armenkommission.

Dieselbe vereinigte sich zur Behandlung der ordentlichen Geschäfte wie zur Beschlußfassung über außerordentliche Maßnahmen zu 12 Sitzungen. Neu in die Armenkommission trat ein Herr Marti Fritz, Uhrmacher, an Stelle des demissionierenden Arthur Voutat. Die langjährigen Armenpfleger des Quartiers 9,

Herr und Frau Grieder-Sutter, sind auf eigenen Wunsch wegen vorgerücktem Alter von diesem Posten zurückgetreten. Die Armenkommission behandelte insgesamt 397 Geschäfte (1917 = 461), nicht eingerechnet die eigentlichen Unterstützungsfälle, welche in der Regel zwischen den jeweiligen Quartiervorstehern und der Armendirektion geordnet werden. Der schriftliche Verkehr des Bureaus ohne das Armeninspektorat belief sich auf 4435 Korrespondenzen (i. V. 4371).

Am 27. Mai 1918 fand in Biel die 11. Schweizerische Armenpflegerkonferenz statt. Zur Motion bezüglich unterernährte Schulkinder hat sich die Armenkommission bereit erklärt, notwendige Mittel zum Zwecke einer bessern Ernährung aus den entsprechenden Kassen bereit zu stellen. Auf eine Umfrage zur Orientierung über das Weiterdauern der Schülerspeisung während den Sommerferien, haben sich nur 8 Familien gemeldet. Das geringe Interesse hätte eine Aufrechterhaltung des Betriebes nicht erlaubt.

Wohnungsnot und Armenanstalt beschäftigten auch im Berichtsjahre die Armenbehörde wieder. Zum ersten fand sich eine Lösung in der Weise, daß im frühern — dank dem Entgegenkommen und unter Mithülfe der Burgergemeinde Biel — Waisenhaus in Gottstatt Notwohnungen errichtet und dadurch der größten Kalamität gesteuert werden konnte. Obwohl infolge der hohen Preise im Baugewerbe der Bau einer städt. Armenanstalt dermalen kaum ausgeführt werden kann, so wurde dieser Frage dennoch alle Aufmerksamkeit geschenkt und gepflogene Verhandlungen für Ankauf von zweckdienlichen Liegenschaften auf dem Tessenberg und in Bözingen hatten am 8. November als Resultat den Abschluß eines Kaufvertrages mit den Geschwister Burla in Bözingen, um das ehemalige Bühlergut.

Die Ratifikation dieses Vertrages wurde im Berichtsjahr aufgeschoben um das Resultat der inzwischen von der Armenanstalt Worben mit der Burgergemeinde Biel betr. Erwerbung der Domäne Gottstatt eingeleiteten Verhandlungen abzuwarten. Je nach dem Ausgang dieser Verhandlungen wäre eine Beteiligung der Gemeinde Biel bei der seeländischen Armenanstalt in

Worben möglich. Im Einverständnis des Gemeinderates verfolgt die Armendirektion diese Angelegenheit weiter.

Neu aufgenommen wurde zum erstenmale ein Budgetposten für die Errichtung eines Säuglingsheims um in Verbindung mit der Stiftung „Pro Juventute“ und andern gemeinnützigen Vereinen, eine Institution ins Leben zu rufen, die andern Städten schon schätzbare Dienste leistet.

Der Armenkrankenpflege wurde unverminderte Aufmerksamkeit zuteil. Das frühere Jahr gesagte, bezüglich unserer Spitäler, Bezirksspital und Kinderspital Wildermeth, sowie deren Polikliniken und ihrer Subventionierung, findet auch für die Berichtsperiode Anwendung. Die Hauspflege wird ausgeübt durch zwei Stadtschwestern, deren Beanspruchung besonders in der Grippezeit außerordentliche Anforderungen an dieselben stellte. Leider wurde unsere langjährige bewährte Stadtschwester Rosa Müller selber von der Grippe ergriffen und erlag nach kurzem Krankenlager, als Opfer treuer Pflichterfüllung. Sie hat in der langen Zeit ihrer Tätigkeit der Armenkrankenpflege unserer Stadt vorzügliche Dienste geleistet und ihre Aufgabe in Treue, mit viel Umsicht und Verständnis gelöst Auf ihrer Arbeit ruhte Segen, Ehre ihrem Andenken.

An weitern Maßnahmen zur Bekämpfung der Krankheit bewilligte die Armenbehörde Kuren, von welchen diejenigen für Tuberkulöse in Heiligenschwendi in der Mehrzahl sind. Es wurden Kuren ermöglicht in den Sanatorien „Maison blanche“ für 3 Patienten, in Barmelweid 2, im Frauenerholungsheim Hinterberg b. Langenthal 1, im Armenbad Freihof Baden 1, ferner wurden neu in Anstaltspflege gegeben, bei der Anstalt für Epileptische in Tschugg 3, in Asylen 19, in Irrenanstalten 11, in Armenanstalten 9, in Arbeitsanstalten 4, in div. Heimstätten 2.

Im Personalbestand erfolgte eine Veränderung, indem Herr Emil Wandfluh, Kanzlist, aus dem Dienste der Armendirektion ausschied, und vom Gemeinderat an dessen Stelle Herr Walther Löffel gewählt wurde.

Der Etat der dauernd Unterstützten verzeichnet folgende Mutationen:

Vom alten Etat pro 1917, umfassend 295 Kinder und 209 Erwachsene konnten infolge Uebertrag, Verzicht, Hinscheid etc. gestrichen werden (295 Kinder 209 Erwachsene)

	65	„	27	„
verbleiben somit	230	„	182	„
dazu die Neuaufnahmen pro 1918 incl. Ueberträgen nach Art. 104	39	„	30	„
Etat pro 1918	269	„	212	„

Rechnungsergebnis der Ortsarmenpflege pro 1918.

	Ausgaben Fr.	Einnahmen Fr.	Gemeindezuschuß Fr.
1. Armenpflege der dauernd Unterstützten	104,045.16	62,157.30	41,887.86
2. Armenpflege der vorübergehend Unterstützten	132,396.74	43,083.90	89,312.84
Total	236,441.90	105,241.20	131.200.70

In der sub 2 angeführten Spendkassenrechnung sind inbegriffen die Verwaltungskosten mit Fr. 2736,45, die Lehrlingsstipendien mit Fr. 1967,30, die Kosten des städt. Arbeitsamtes mit Fr. 4060.— sowie Beiträge an die Schülersuppenanstalten mit Fr. 16,000.20, deren Betrieb mit Rücksicht auf die Knappheit in der Lebensmittelbeschaffung und die allgemeine Teuerung wesentlich ausgedehnt werden mußte. An diese Kosten leistet der Staat auf diesem Wege der Verrechnung 40%.

3. Auf Rechnung der Auswärtigen Armenpflege des Staates Bern wurden verabfolgt:

1. In Fällen gemäß Art.	123	Fr. 880.—
2. „ „ „ „	113	„ 4196.30
	Total	Fr. 5076.30

welcher Betrag vom Staate Bern ganz zurückzuerstatten ist.

4. Das Spendgut weist gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung von Fr. 6172.35 auf und beträgt nun Fr. 56.527.85.
5. Das Armengut beläuft sich auf Fr. 27,649.70. Die Zinserträgnisse dieses Fonds sind gemäß den bestehenden Bestimmungen an die laufende Verwaltung abgeführt worden.

6. Unterstützungen für in Biel niedergelassene Bürger anderer Kantone und Ausländer wurden vermittelt in 148 Fällen und für dieselben von den heimatlichen Armenbehörden Hilfeleistungen erwirkt in einem Gesamtbetrag von Fr. 31,107.19 (1917 : 17,127.—).

Der Gesamt-Kassaverkehr im Armenwesen beläuft sich pro 1918 auf Fr. 555,456.78 (1917 : 456,896.76).

Unterstützt wurden im Jahre 1918:

Dauernd Unterstützte: 239 Kinder, 201 Erwachsene.

Vorübergehend Unterstützte: 172 Kinder, 122 Erwachsene, 89 Familien, ferner Lehrlinge und Lehrtöchter, neu dem Patronat unterstellt.

Nähere Mitteilungen betreffend die dauernd Unterstützten.

Kinder	239	Erwachsene	201
Abgang	25	Abgang	27
Zuwachs	37	Zuwachs	30
Mehr	12	Männer	76
Eheliche	191	Frauen	125
Uneheliche	48	Ledig	65
Bei Pflegeeltern	158	Verheiratet	38
Bei den Eltern	70	Verwitwet oder geschieden	98
In Anstalten	11	In Selbstpflege	100
		In Anstalten	101

Armeninspektorat.

Für die in zusammen 84 Gemeinden des Kantons Bern, hauptsächlich im Seeland und Jura, auf Rechnung der Armendirektion Biel im ganzen plazierten 229 Pflegekinder, von denen sich 16 in den Kantonen Solothurn, Aargau, Neuenburg und Freiburg und 23 in elf verschiedenen kantonalen und außerkantonalen Besserungs- und Erziehungsanstalten für Schwachsinnige befinden, wurden im Berichtsjahre an 85 Tagen Inspektionsreisen vorgenommen. Letztere erfolgen jeweils unangemeldet und da dem Besuch der auswärts plazierten Pflegekinder, Lehrlinge und Lehrtöchtern, zufolge einem Kreisschreiben der Direktion des Armenwesens des Kantons Bern vom Jahre 1917 namentlich während den gegenwärtigen außerordentlichen Zeiten

vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken ist, erfordern nunmehr diese Inspektionen eine erhebliche Mehrarbeit als in frühern Jahren. Sämtliche auf Rechnung und im Auftrag der Armenbehörde Biel verpflegten Kinder werden außerdem noch von staatlichen Kreisarmeninspektoren, die von der kantonalen Armendirektion in Bern ernannt werden, bei ihren Pflegeeltern periodisch besucht und allfällige konstatierte Mängel in deren Verpflegung der Armendirektion Biel zwecks sofortiger Beseitigung mitgeteilt. Die Berichte dieser Bezirksarmeninspektoren lauten, wie Herr Pfarrer Blattner als staatlicher Armeninspektor von Biel erwähnt, in ihrer überwiegenden Mehrzahl günstig.

Die Grippe hat auch die Schutzbefohlenen der Armenbehörde Biel nicht verschont. Während Pflegeorte für Kinder ab 12 Jahren immer genügend vorhanden sind, gestaltet sich die Plazierung von jüngern Kindern stets schwieriger. Die gegenwärtigen Verhältnisse bringen es mit, daß niemand fremde, unnütze Esser an seinem rationierten Tische haben will noch kann, obwohl die Pflegegelder für kleinere Kinder ganz bedeutend erhöht wurden. Die Ausgaben für die Bekleidung der ausnahmslos fast verwahrlosten, neu zu plazierenden Kinder, sowie für Konfirmanden, steigen ebenfalls rapid und es betragen dieselben pro 1918 inkl. sämtlicher Pflege- und Lehrgelder, Arztkosten etc. Fr. 35,000.—.

Pro 1918 wurden in Pflege gegeben:

a)	Neue Fälle	31 Kinder
b)	Von andern Gemeinden mußten in Anwendung von Art. 104 A. G. zur Weiterplazierung übernommen werden	3 „
c)	Versetzung von bisherigen Pflegekindern infolge gegenseitiger Kündigung	15 „
	Total Plazierungen	49 Kinder

von denen 46 in Privat- und 3 wegen gefährdeter Erziehung in Anstaltspflege kamen.

Auf Ostern 1918 wurden 41 dauernd unterstützte Kinder, wovon 28 eigentliche Pflegekinder admittiert, die alle gemäß Dekret vom 26. Februar 1903 unter die Fürsorge des Patronates, welches der einfachheithalber vom städtischen Armeninspektor

ausgeübt wird, gestellt wurden. Zwei Pflegekinder konnten auf 31. Dezember 1918 an die Armenbehörden von Bern und Delsberg zur Weiterversorgung übergeben werden.

Patronat.

Die im Frühjahr 1918 der Schule entlassenen Pflegekinder entschlossen sich zu folgenden Berufsarten:

Bäcker 2, Confiseur 1, Gärtner 1, Schneider 1, Mechaniker 1, Schlosser 1, Kaminfeger 1, Uhrenmacher 3. Als Landarbeiter wünschten bei ihren Pflegeeltern gegen Entrichtung des üblichen Lohnes zu verbleiben 4. Die 13 Pflegemädchen wurden durchwegs, mit Ausnahme einer Schneiderlehrtochter, als Dienstboten plaziert, zum Teil ins Welschland, das bei jungen Mädchen immer noch eine große Anziehungskraft ausübt. Die übrigen dauernd unterstützten Kinder, die von ihren Eltern in der Stadt erzogen wurden, fanden hauptsächlich als Uhrenmacher in den verschiedenen hiesigen Uhrenateliers Anstellung und es hatte der Patron für dieselben ihren Eltern nur ratend an die Hand zu gehen. In einzelnen Fällen wurden allerdings für solche Beiträge für Kleideranschaffungen und Werkzeuge bewilligt und ausgerichtet. Während die große Mehrzahl der patronisierten Kinder mit der materiellen und moralischen Hülfe der Armenbehörde zu tüchtigen Bürgern heranwächst, kommen alle Jahre wieder Fälle vor, in denen die vielen für die Pflegekinder gebrachten Opfer infolge schlechter Beeinflussung derselben während der Schul- und Lehrzeit durch unvernünftige, kurzsichtige, in erster Linie an ihr eigenes Wohl bedachte Eltern, nicht das gewünschte Resultat zeitigen. Gegen solche Eltern wird wohl nach den Bestimmungen des neuen Armenpolizeigesetzes vorgegangen, allein nicht immer mit Erfolg, weil in einzelnen Fällen die gesetzlichen Grundlagen zu einer strafrechtlichen Verfolgung fehlen.

Auf 1. Juni 1917 figurierten unter dem Patronat des Armeninspektorates	95 Kinder
Auf diesen Zeitpunkt konnten infolge des erreichten 18. Altersjahres gestrichen werden . .	15 „
Verbleiben	80 Kinder

Auf Ostern 1918 kamen neu dazu inkl. 3 Kinder der Spendkasse	44 Kinder
Anzahl der patronisierten Kinder auf 1. Juni 1918	124 Kinder
für die alle Jahre zur Erlangung des Staatsbeitrages für das Armenwesen eingehende Berichte der Armendirektion in Bern einzusenden sind.	
Anzahl der übrigen Pflegekinder pro 1918	229 „
Total Kinder, die dem Armeninspektorat unterstehen	353 Kinder.

2. Vormundschaftswesen.

Die Vormundschaftskommission hielt im Berichtsjahr 23 Sitzungen (1917: 20) und erledigte 918 Geschäfte (1917: 702), welche sich wie folgt verteilen:

Passation von Vogtrechnungen, Vormundschafts- und Beistandsberichten	97
Anordnung von vormundschaftlichen Maßnahmen anläßlich von Todesfällen	157
Prüfung von Vormundschafts-, Erbschafts- und öffentlichen Inventaren und Zustimmungserteilung	51
Prüfung von Teilungsverträgen und Zustimmungserteilung . . .	16
Prüfung und Genehmigung von Kauf- und Pfandverträgen . . .	40
Zustimmung zu Eheverträgen	7
Ausstellung von Ermächtigungen zu Kindesannahmeverträgen . .	2
Neue Bevormundungen und Beirats- und Beistandsbestellungen .	99
Erbschaftsausschlagungen	6
Außereheliche Geburtsanzeigen	23
Schwangerschaftsanzeigen	3
Testamentseröffnungen	27
Anträge auf Entzug der elterlichen Gewalt	6
Anstalts- und Privatversorgungen von Kindern und Erwachsenen	19
Verwarnungen gemäß Art. 284 und 285 ZGB.	49
Stellung von gefährdeten Kindern unter vormundschaftliche Schutzaufsicht gemäß Art. 283 ZGB.	6
Zustimmungen zu Uebereinkünften, Lehrverträgen etc.	64
Behandlung von Gesuchen um Herausgabe von größern Beträgen aus Mündelvermögen	39
Aufhebung von Vormund- und Beistandschaften	83
Diverse Geschäfte	124
Total	918

	Anzahl	Pupillen
Vogt-, Beirat- und Beistandschaften bestanden auf 1. Januar 1918	326	mit 521
Im Berichtsjahr sind aufgehoben und abgeschrieben worden	83	„ 105
Verbleiben	243	mit 416
Neu wurden bestellt	99	„ 135
Auf Ende 1918 bestanden somit	342	mit 551

Die neu verordneten Vormund- und Beistandschaften erstrecken sich auf:

a) Waisen gemäß Art. 368 ZGB.	18
b) Verwahrloste Kinder, Art. 285 ZGB.	7
c) Außereheliche Kinder, Art. 311 ZGB.	16
d) Geisteskranke, Art. 369 ZGB.	3
e) Sträflinge, Art. 351 ZGB.	7
f) Mündige Personen, gestützt auf eigenes Begehren, Art. 372 ZGB.	5
g) Beistandschaften nach Art. 392 und 393 ZGB.	30
h) Unmündige Kinder nach Art. 151 E. G.	3
i) Von andern Vormundschaftsbehörden zur Weiterführung übernommen	10
Total wie hievor	99

Die im Berichtsjahr eingelangten 23 außerehelichen Geburtsanzeigen konnten sämtliche erledigt werden und zwar wie folgt:

Legitimierung durch nachfolgende Ehe der Eltern	4
Anerkennung durch den Vater	2
Durch Absterben des Kindes	3
Durch außergerichtliche Vergleiche	6
Durch gerichtliche Vergleiche	2
An zuständige Behörden zur Erledigung überwiesen	3
Von der Anhebung der Vaterschaftsklage mußte Umgang genommen werden in Fällen	3
Facit	23

Das auf 3 . Dezember 1918 in vormundschaftlicher Verwaltung gestandene Wertschriftenkapital in 227 Vormund- und Beistandschaften und andern Verwaltungen betrug Fr. 1,095,072.60. Von diesem Kapital befinden sich in 42 Depots bei der Kantonalbank von Bern, Filiale Biel, Obligationen, Kassascheine etc. im Werte von Fr. 526,430.—.

Gemäß einer unterm 26. November 1918 vom Regierungsrat des Kantons Bern erlassenen Verordnung betreffend die Ver-

waltung der Gemeindearchive sind auch sämtliche alten Vormundschaftsakten und die Manuale der Vormundschaftsrechnungen in einem feuersicheren Archiv unterzubringen. Die Vormundschaftsbehörde Biel muß dermalen diese Akten und Bücher nur in Wandschränken in ihren Bureaux aufbewahren und es würden solche im Falle eines Feuerausbruches der Zerstörung ausgesetzt sein. Der Gemeinderat ist deshalb ersucht worden, der Vormundschaftsdirektion baldmöglichst die erforderlichen Archivräumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Die im Sommer und Herbst 1918 ausgebrochene Grippe-Epidemie hat auch auf dem Gebiete des Vormundschaftswesens vermehrte Arbeit verursacht. Die vielen Todesfälle erforderten gewöhnlich nicht nur die Anordnung von Maßnahmen zur Sicherung der Nachlasse, sondern auch Versorgung von Waisen, für welche öfters nur mit Mühe richtige Pflegeorte gefunden werden konnten.

Die Vormundschaftskasse hatte im Jahre 1918 einen Kassaverkehr von Fr. 339,272.74.

Pflegekinderaufsicht: Es hat sich im Berichtsjahre gezeigt, daß diese Institution bestimmt ist, ein wichtiger und mehr und mehr unentbehrlicher Zweig der Jugendfürsorge zu werden und nicht unterlassen werden darf, einem zweckentsprechenden Ausbau die volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Leider war die Tätigkeit der Aufsichtsorgane durch Militärdienst des Vormundschaftssekretärs und Inanspruchnahme der Stadtschwester anläßlich der Grippeepidemie etwas gehemmt. Dessen ungeachtet konnten jedoch die notwendigen Besuche ausgeführt werden.

Wir stellten mit Befriedigung fest, daß die Großzahl der Pflegekinder einwandfrei verpflegt und erzogen wird und daß in vielen Fällen das Verhältnis zwischen Pflegern und Kindern ein mustergültiges genannt werden darf. Einige Pflegeorte müssen als nicht einwandfrei bezeichnt werden. Als hauptsächlichste Gründe erwähnen wir mangelndes Pflichtbewußtsein und das Fehlen von Sauberkeits- und Ordnungssinn. Auch machte sich die herrschende Wohnungsnot unangenehm fühlbar. Die Aufsichtsorgane geben sich alle Mühe, die Pfleger über die zutage tretenden Mängel aufzuklären und sachdienliche Anleitungen zu

erteilen. Eine mehr oder weniger befriedigende Besserung konnte konstatiert werden, sodaß Verfügungen betreffend Wegnahme von Kindern bei ihren Pflegeeltern nicht notwendig wurden.

Auf 1. Januar 1918 betrug die Zahl der Pflegekinder		81
Im Berichtsjahr wurden abgeschrieben:		
a) Infolge Uebertragung der Aufsicht an eine andere Behörde	12	
b) Wegen Wegfall der Aufsicht	7	19
Verbleiben		62
Neu hinzugekommen sind		45
Anzahl der der Vormundschaftsbehörde unterstellten Pflegekinder auf 31. Dezember 1918		107

Amtsvormundschaft.

Die Zahl der auf 31. Dezember 1917 der Amtsvormundschaft unterstellt gewesenen Mündel betrug in	175 Fällen	275 Pupillen
Pro 1918 kamen neu dazu	48 Fälle	70 „
Summa	223 Fälle	345 Pupillen
Im Berichtsjahr konnten wegen erlangter Mehrjährigkeit, Uebertraguug der Vormundschaft an andere Gemeinden, sowie wegen Wegfall der Bevormundungsgründe Vogtschaften aufgehoben werden . . .	23 Fälle mit	35 Pupillen
Verbleiben auf den 31. Dezember 1918	200 Fälle mit	310 Pupillen

Die dem städt. Armeninspektorat angegliederte Amtsvormundschaft hatte im Berichtsjahr, wie aus obiger Statistik hervorgeht, eine ganz erhebliche Anzahl von Beistand- und Vormundschaften zu führen. Die durch die Gemeinde Biel gestützt auf Art. 41 des bernischen E. G. zum Z. G. B. im Jahre 1914 eingeführte Amts- oder Berufsvormundschaft bezweckt in erster Linie die Fürsorge für gefährdete, namentlich für außereheliche Kinder, die vor Inkrafttreten des neuen schweiz. Zivilgesetzes größtenteils ohne genügenden Schutz und Aufsicht waren, sowie die Wahrung deren Interessen in sämtlichen Vaterschaftsfällen. Die Anzahl dieser pro 1918 entgegengenommenen Fälle geht aus dem Bericht der städt. Vormundschaftsdirektion hervor, so auch die Art der Erledigung derselben. Ferner hat die Institution der Amtsvormundschaft, die in den letzten Jahren namentlich in der deutschen Schweiz eine fast ungeahnte Entwicklung erfahren hat, die in Art. 369, 371, 392 und 393 ZGB. vorgesehenen

Beistands- und Vormundschaften, für die keine geeigneten Einzelvormünder vorhanden sind, zu führen. Diesbezüglich wird hier ebenfalls auf den hievor erwähnten Bericht verwiesen.

Das Inkasso der in den einzelnen Vaterschaftsfällen gerichtlich oder durch Vergleich festgesetzten Alimentationen gestaltete sich im Berichtsjahr infolge der steten Teuerung und der Grippe etwas schwieriger und zeitraubender als in frühern Jahren, indem die ohnehin schon renitenten Zahlungspflichtigen in der Regel diese Umstände der Nichtbezahlung der ihnen auferlegten Beiträge geltend zu machen suchten. Trotzdem konnten über Fr. 5000.— an Alimentationen eingebracht werden, die manchem armen Kinde oder dessen Mutter zugute kamen.

Sämtliche Schutzbefohlene wurden im Verlaufe des Jahres entweder durch die Stadtschwester Mélanie Furter oder durch den Amtsvormund selbst periodisch und unangemeldnt besucht. Die konstatierten Uebelstände in der Verpflegung der Mündel wurden jeweils, wenn nötig, unter Zuhülfenahme der hiesigen und der auswärtigen zuständigen Armen- und Vormundschaftsbehörden sofort beseitigt. Auf Ende 1918 erstattete der Amtsvormund die gesetzlich vorgeschriebenen zweijährigen Vormundschaftsberichte in 68 Fällen für 164 Pupillen, welche sowohl von der Vormundschaftsbehörde als auch vom Regierungsstatthalteramt genehmigt wurden. Die Anzahl der versandten Korrespondenzen betrug pro 1918 incl. derjenigen des Armeninspektorates 2132 (1917: 2101).

Das Anwachsen der Geschäfte im Armen- und Vormundschaftswesen und die große soziale Bedeutung der Jugendfürsorge, deren Ausbau nach dem Vorbild anderer Schweizerstädte auch für unsere Gemeinde zur dringenden Notwendigkeit wurde, veranlaßte die Armen- und Vormundschaftsdirektion im Sept. 1918 bei den Behörden ein Gesuch um Schaffung einer ständigen, vom Armeninspektorat getrennten Amtsvormundschaft zu stellen. Diese getrennte Amtsführung liegt sowohl im Interesse der Amtsvormundschaft, als auch in demjenigen des städtischen Armeninspektorates, indem letzteres außer den hievor angeführter 310 Pupillen noch ca. 350 weitere nicht unter Vormundschaft stehende armengenössige Kinder, Lehrlinge und Lehrtöchter zu beaufsichtigen hat, welche den Armeninspektor vollauf beschäftigen.

Es ist einleuchtend, daß ein einziger Beamter, dem außer einem Lehrling kein Bureaupersonal beigegeben ist, nicht in der Lage ist, die im Interesse der sämtlichen Schutzbefohlenen liegende und notwendige intensive Beaufsichtigung von über 600 Mündeln auszuüben, und die gesetzlich vorgeschriebenen Obliegenheiten und Inspektionen innert nützlicher Frist zu treffen. In Würdigung dieses Umstandes hat der Gemeinderat der Stadt Biel dem gestellten Gesuch in seiner Sitzung vom 30. Dezember 1918 entsprochen und als Amtsvormund mit Amtsantritt auf den 1. Januar 1919 gewählt, Herrn Walter Stauffer.

---

3. Naturalverpflegung und Arbeitsnachweis.

a) Naturalverpflegung.

Dieselbe wurde im allgemeinen von den nämlichen Einflüssen beherrscht wie im Vorjahre. Dabei wurde die Inanspruchnahme der Naturalverpflegung günstig beeinflußt. Die Wirtschaftslage hat dagegen unter den Einwirkungen des Krieges stark gelitten. Die Konjunkturen im Baugewerbe sind eher schlimmer als besser geworden und die private Bautätigkeit ist durch die stete Preissteigerung der Rohmaterialien darnieder gehalten worden, wodurch die Erstellung neuer gewerblicher Betriebe zurückgehalten wurde. Als einzige wesentliche Unternehmungen sind zu verzeichnen der Bahnhofbau, die Wohlfahrts- und Erweiterungsanlagen der Vereinigten Drahtwerke A.-G. Biel, sowie die Gemeindewohnungsbauten der Stadtgemeinde Biel. Viele Arbeiter haben dagegen in den Ateliers für Kriegsartikel vorübergehende Arbeit und Verdienst gefunden. Mit der Kriegswendung ist jedoch auch hier ein Stillstand eingetreten, so daß in den folgenden Jahren ein großer Aufstieg der Verpflegungen eintreten wird.

In der Uhrenindustrie waren befriedigende Konjunkturen zu verzeichnen. Im Metzgerei- und Bäckergewerbe waren fortwährend stellenlose Arbeiter zu verzeichnen, da die Rationierung der Lebensmittel diese Gewerbe in schwerem Maße traf. Viele

Arbeiter aus diesem Berufe haben andere Arbeit angenommen. Die nachfolgende Berufssatistik zeigt ein deutliches Bild über die verschiedenen Berufe der Reisenden.

Die einzelnen Monate weisen folgende Frequenz auf:

Monat	Mittags- Verpflegung	Nacht-	Total	Kosten Fr.
Januar	66	190	256	351. —
Februar	29	107	136	189. 50
März	48	112	160	216. —
April	14	38	52	71. —
Mai	13	33	46	62. 50
Juni	28	75	103	140. 50
Juli	15	37	52	70. 50
August	15	40	55	75. —
September	42	95	137	184. 50
Oktober	19	83	102	143. 50
November	25	86	111	154. —
Dezember	57	139	196	265. 50
	371	1033	1406	1923. 50

Erfolgte Arbeitsvermittlungen an diese Wanderer 510.

Die Tätigkeit der Verpflegungsstationen des Seelandes und des Jura ist gering und es wird den Funktionen der einzelnen Aemter in den betreffenden Gemeinden zu wenig Beachtung geschenkt.

Mit dem Beziksverbande Nidau, welch letzterer für das Jahr 1918 an denjenigen von Biel keinen Beitrag leistete, stehen Unterhandlungen bevor zwecks Zusammenschluß der beiden Verbände und gemeinsamer Tragung der Kosten, bei eventueller Prüfung der Frage, ob die Station Täuffelen nicht aufgehoben werden könnte. Die Handhabung der Monopolwarenkarten hat bei vielen Handwerksburschen dahin gewirkt, daß die Ausweisschriften besser in Ordnung gehalten werden als früher, was die Kontrolle wesentlich erleichtert. Differenzen entstanden vielerorts bei der Verabfolgung der Rationskarten, so daß die Herbergsinhaber sich gezwungen sahen, beim Lebensmittelamt vorstellig zu werden. Auf gestelltes Ansuchen mußten ab 1. Januar 1918 die Entschädigungen für die Verpflegungen an die Her-

bergen etwas erhöht werden und betragen solche nun Fr. 1.— für ein Mittagessen und Fr. 1.50 für ein Nachtlager mit Abend- und Morgenessen.

Ausgestellte Unterstützungswanderscheine 55.

Berufsstatistik.

Bäcker	40	Käser	5	Schleifer	5
Bildhauer	3	Kaminfeger	5	Schlosser	55
Bleicher	2	Kellner	6	Schmied	25
Blattmacher	1	Knechte	45	Schneider	24
Brauer	5	Koch	5	Schreiner	40
Buchbinder	6	Konditor	10	Schriftsetzer	18
Büchsenmacher	2	Korbflechter	8	Schuster	35
Bürstenbinder	5	Küfer	7	Seifensieder	1
Coiffeur	4	Kupferschmied	10	Seiler	2
Commis	20	Kürschner	4	Steindrucker	3
Dachdecker	15	Lithograph	5	Steinhauer	5
Drechsler	7	Maler	25	Sticker	8
Drucker	5	Maschinist	12	Strumpfweber	4
Eisendreher	20	Matrose	5	Spinner	5
Erdarbeiter	130	Maurer	25	Taglöhner	40
Fabrikarbeiter	80	Mechaniker	40	Tapezierer	10
Färber	5	Messerschmied	3	Techniker	12
Feilenhauer	4	Metzger	55	Uhrenmacher	55
Flaschner	20	Mühlemacher	3	Vergolder	12
Gabelmacher	3	Müller	5	Wagner	7
Gärtner	35	Nagelschmied	2	Weber	15
Gerber	4	Packer u. Magaziner	25	Zeichner	4
Gießer	20	Papiermüller	2	Zementier	3
Gipser	10	Photograph	4	Ziegler	4
Glaser	5	Pflästerer	5	Zigarrenmacher	5
Goldarbeiter	5	Portier	30	Zimmermann	25
Hafner	10	Posamenter	4	Zinngießer	1
Handlanger	102	Säger	5	Andere Berufsarten	30
Heizer	7	Sattler	10		
Hutmacher	5	Schirmmacher	3		

Altersstatistik. 130 Reisende unter 20 Jahren; 270 Reisende 20—30 Jahre alt; 255 Reisende 30—40 Jahre alt; 340 Reisende 40—50 Jahre alt; 240 Reisende 50—60 Jahre alt; 155 Reisende 60—70 Jahre alt.

Nationenstatistik. Schweizerbürger 1388, Deutsche 2, Oesterreicher 2, Franzosen 7, Italiener 3, andere Staaten 4.

Allgemeine Statistik.

1. Zahl der konfiszierten Unterstützungswanderscheine . .	10
2. Ueberweisung von Passanten an die Polizei:	
a) wegen Zuwiderhandlung gegen die Statuten	20
b) wegen ungenügenden Schriften	15
c) wegen polizeilicher Ausschreibung	10
3. Zahl der vermittelten Arbeitsanweisungen an Wanderer	510
4. Zahl der Nachtgäste am 15. Juni	1
„ „ „ „ 15. Dezember	5

Finanzausweis.

Die Kosten für die Verpflegung pro 1918 betragen	Fr.	1923. 50
Verwaltungs- und Bureaukosten	„	368. —
Total Kosten	Fr.	2291. 50
Bezogene Gebühren für U.W.-Scheine und Telephongebühren	„	8. 50
Bleiben zu decken	Fr.	2283. —
Daran leistet der Staat aus dem Alkoholzehntel 50 % mit	„	1141. 50
Zu Lasten des Amtes Biel	Fr.	1141. 50
welche gedeckt werden wie folgt à 4,2 Cts. pro Kopf der Bevölkerung:		
Biel-Bözingen für 26,558 Seelen	Fr.	1115. —
Leubringen für 633 Seelen	„	26. 50

b) Arbeitsnachweis.

Diese Institution zeigt im Berichtsjahre gegenüber 1917 eine Mehrfrequenz der Arbeitsuchenden in der Männerabteilung mit Einschluß der Passanten (Handwerksburschen), dagegen ein Rückgang der Vakanzenmeldungen von 3373 im Jahre 1917 auf 2451 im Jahre 1918. In der Frauenabteilung ist die Zahl der angemeldeten Vakanzen stabil geblieben. Auch die Zahl der Stellensuchenden in der Frauenabteilung ist nicht größer geworden.

Die einzelnen Monate weisen folgende Frequenziffern auf:

	männlich Offene Stellen	weiblich Offene Stellen	männlich Arbeitsuchende	weiblich Arbeitsuchende	männlich Besetzte Stellen	weiblich Besetzte Stellen
Januar	195	120	200	79	165	70
Februar	135	104	175	56	130	54
März	290	142	217	81	205	70
April	438	100	205	90	195	80
Mai	298	137	180	91	165	84
Juni	195	102	270	75	180	73
Juli	158	115	245	87	153	80
August	160	129	185	73	150	73
September	159	111	228	75	154	74
Oktober	212	131	270	81	185	77
November	147	130	195	64	137	60
Dezember	64	101	270	70	59	65
	2451	1422	2640	922	1878	869
Auswärts	1078	440	1196		728	266
Vorübergeh.	190	88			138	61

Vorübergehende Vermittlung von Taglöhnerinnen, Wäscherinnen, Putz- und Aushülfsfrauen 275.

In obigen Ziffern der Arbeitsuchenden männlicher Personen ist die Zahl der Handwerksburschen inbegriffen, welche die Verpflegung bezogen haben und denen Arbeit angewiesen werden konnte. Die Zahl der Arbeitsuchenden in der Männerabteilung ist gegenüber dem Vorjahr ohne große Veränderung geblieben.

Das Interesse für die Arbeit in der Kriegsartikelindustrie (Munitionsfabrikation) war bereits das ganze Jahr sehr groß, auch noch bei Anlaß der Wendung des Krieges, und seither meldeten sich immer Arbeiter und Arbeiterinnen für diesen Erwerbszweig, obschon solcher zum weitaus größten Teil eingegangen ist und viele solche Unternehmungen in Liquidation gekommen sind. Aus diesen Gründen ist der Bundesratsbeschluß betreffend die Fürsorge bei Arbeitslosigkeit in industriellen und gewerblichen Betrieben vom 5. August 1918 in Kraft getreten. Bereits im September/Oktober 1918 machten sich die daherigen Einwirkungen bemerkbar. Die neugeschaffene, dem städt. Polizeikommissariat übertragene Arbeitslosenfürsorgestelle arbeitet nun Hand in Hand mit dem Arbeitsnachweis. Das Meliorationsunternehmen auf dem Tessenberg, die Entsumpfung des Bö-

zingen-Pieterlen-Mooses und die ausgeführten und noch projektierten Straßenkorrektionen bieten willkommene Gelegenheit zur Beschäftigung von Arbeitslosen. Daß für solche Arbeiten nicht jedermann passend ist, haben die bisherigen Erfahrungen und Zuweisungen von Arbeitern bereits zur Genüge erwiesen. Gelernte Berufsarbeiter und solche, welche die günstigen Konjunkturen in der Metallindustrie (Munitionsfabrikation) benutzt haben, glauben heute noch an die Möglichkeit, analoge Arbeit und Verdienst zu finden. Metallarbeiter aller Branchen sind zur Zeit viele arbeitslos und das Jahr 1919 wird voraussichtlich eine überaus große Zahl von Arbeitsuchenden aufweisen. Die Munitionsfabrikation hat viele jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen ungünstig beeinflußt. Während den Kriegsjahren sind eine große Anzahl der Schule entlassene Jünglinge und Mädchen durch die lockende Verdienstmöglichkeit in die Betriebe dieser Unternehmungen eingetreten, so daß die Lehrstellen unberücksichtigt blieben; jetzt stehen diese jungen Arbeitskräfte im 20. Altersjahre, haben keinen Beruf erlernt und sollten wieder Arbeit und Verdienst haben. Diese und andere Zustände brachten die heutige ungünstige Situation auf dem Arbeitsmarkte. Es ist allerdings zu bemerken, daß viele Familien auf den Verdienst der Kinder, zur Bestreitung der großen Kosten des Lebensunterhaltes, angewiesen waren. Dagegen kann allzu große Kurzsichtigkeit vieler Eltern den Kindern für die Zukunft ungünstige Nachwirkungen bereiten.

In der Uhrenindustrie waren bis im November ebenfalls befriedigende Konjunkturen vorhanden, seither ist aber auch eine gewisse Depression zu verzeichnen.

Zugereiste Arbeiter hatten des öftern Arbeitsgelegenheit auf dem Platze Biel und Umgebung, fanden aber weder Wohnung noch Pension und mußten wieder abreisen. Die hohen Pensionspreise veranlaßten manchen Arbeiter, auf dem Lande Arbeit anzunehmen, und es brachten es die veränderten Zeitverhältnisse mit sich, daß in den letzten zwei Jahren vom Lande weniger Vakanzenanmeldungen einlangten als früher.

Arbeitergesuche aus dem Auslande sind nur in vereinzelten Fällen zu verzeichnen, dagegen zeigen viele Arbeiter große Neigung, bei Kriegsende im Auslande Stellung zu nehmen. Die Be-

hörden haben in dieser Beziehung bereits Vorschriften erlassen, und Interessenvereinigungen machen alle Anstrengungen, Qualifikationsarbeiter zurückzuhalten, anderseits aber einem allzugroßen Zuzug von Fremden entgegenzutreten.

Das Hotel- und Saisongewerbe war an einzelnen Orten befriedigend, an andern Stellen dagegen war nur eine kurze und wenig frequentierte Saison zu verzeichnen. Servierpersonal war fortwährend vorhanden, dagegen großer Mangel an Küchen- und Aushilfspersonal für das Hotel- und Wirtschaftsgewerbe und an häuslichen Dienstboten.

Man hofft, mit dem Rückgang der Industrie werde der weibliche Dienstbotenmangel eine Aenderung erfahren; ob solches der Fall sein wird, muß bezweifelt werden, da der Anhang der aus der Schule austretenden Mädchen für Hausarbeit leider immer seltener wird.

Die gleichen Erscheinungen sind im Lehrstellenvermittlungswesen zu verzeichnen. Ausschreibungen von Lehrstellen bleiben gewöhnlich ohne Resultat. Die Jünglinge sollten wieder viel mehr an die Erlernung eines Handwerkes herantreten, das immer noch guten Boden hat, wenn die Berufserlernung ernsthaft erfaßt und den Veranlagungen entsprechend ausgewählt wird.

Die Löhne der weiblichen Dienstboten haben ebenfalls eine angemessene Erhöhung zu verzeichnen.

Die Frequenz der landwirtschaftlichen Stellenvermittlung ist gegenüber den ersten Kriegsjahren zurückgegangen. Für die jeweiligen Saisonarbeiten haben die Dispensationen in erhöhtem Maße stattgefunden. Der Rückgang der Einberufung hat sich auf diesem Gebiete deutlich bemerkbar gemacht.

Mit der Institution Soldatenfürsorge, Abteilung Stellenvermittlung, ist reger Verkehr gepflegt worden. Die Resultate konnten in Ermangelung der Berichtabgabe der Interessierten an das Bureau nicht konstatiert werden, ein Umstand, der auch bei andern Auftraggebern und Stellensuchenden vorherrscht und den Betrieb sehr erschwert.

Neue Arbeitsämter sind im Berichtsjahre keine zu verzeichnen.

Versammlungen oder Konferenzen der Vorsteher der Arbeitsämter fanden aus finanziellen Gründen und infolge der schlechten Zugverbindungen nicht statt. Zwecks gegenseitiger Aussprache und Vereinheitlichung der Geschäftsführungen der einzelnen Bureaux sollten solche wieder abgehalten werden.

Personenfrequenz-Zusammenzug.

Zahl der durchreisenden Passanten	1406
Angemeldete Arbeitsuchende, männlich	2640
„ „ weiblich	922
„ Vakanzen, weiblich	1422
„ „ männlich	2451
Total	8841

Ausgestellte Fahrtaxermäßigungsscheine	80
Ausgegangene Korrespondenzen und Karten	2055
Eingegangene Korrespondenzen	1750

Finanzausweis (Ausgaben).

Mietzins, Heizung und Abwartdienst	Fr. 1000.—
Honorare, Verwaltungs- und Bureaukosten	„ 4958.70
Total	Fr. 5958.70
An Bundesbeitrag pro 1918 sind geflossen	„ 1800.—
Bleiben zu decken	Fr. 4158.70

Daran leisten à 15,3 Cts. pro Kopf der Bevölkerung:		Staatsbeitrag 40 %
Biel-Bözingen	Fr. 4060.—	1624.—
Leubringen	„ 98.70	39.48
	Fr. 4158.70	1663.48

4. Gemeinnützige Einrichtungen.

a) Hauswirtschaftliche Kurse.

Diese Institution hatte auch im Berichtsjahre nicht nur unter den Folgen der Kriegswirren zu leiden, sondern mußte sich auch weitere Einschränkungen gefallen lassen, einmal durch das durch die Grippeepidemie bedingte Ansammlungsverbot und

sodann infolge Inanspruchnahme der Küchen- und Kochkurslokalitäten im Neumarktschulhaus durch die städtische Volksküche. Die Aufsichtskommission konnte trotz allem guten Willen das hauswirtschaftliche Bildungswesen zu fördern, nur folgende Kurse anordnen und abhalten lassen:

	Unterrichtsfächer	Kursdauer	wöchentl.	Teilnehmer
1.	Weißnähen	7. Jan. —30. April	6 mal	12
2.	„	29. April—30. Juni	6 „	9
3.	Kleidermachen	7. Jan. — 6. April	6 „	8
4.	„	29. April—30. Juni	6 „	6
5.	„ (Tageskurs) .	7. Jan. — 6. März	6 „	11
6.	„ (Nachmittagskurs)	29. April—14. Juni	4 „	10
7.	„ (Abendkurs) . .	8. Jan. —22. Febr.	2 „	15
8.	„ „ . .	30. April—14. Juni	2 „	19
9.	Weißnähen (Abendkurs)	7. Jan. —21. Febr.	2 „	14
10.	„ „	29. April—13. Juni	2 „	15
11.	Schneiderei u. Flickerei (Abendk.)	9. Jan. —22. Febr.	2 „	17
12.	„ „ „ „	8. Jan. —21. Febr.	2 „	15
13.	„ „ „ „	30. April—14. Juni	2 „	18
14.	„ „ „ „	1. Mai —15. Juni	2 „	14
15.	Kochkurse	7. Jan. —21. Febr.	3 „	14
16.	„	8. Jan. —22. Febr.	2 „	15

Von diesen Kursen waren 4 unentgeltlich.

Die Kosten belaufen sich laut abgeschlossener Rechnung auf Fr. 3388.55, wovon Fr. 1886 auf Honorare entfallen und der Rest für Heizung und Beleuchtungen, Abwart und Reinigung, Mietzinz und Diverses Verwendung fand. Die Einnahmen betrugen ebenfalls Fr. 3388.55 und setzen sich zusammen aus Bundesbeitrag Fr. 2.—, Staatsbeitrag Fr. 816.30, Beitrag der Gemeinde Biel Fr. 816.95, Beiträge von Korporationen Fr. 280.— Kursgelder Fr. 1474.—.

Für die Nähkurse wären zweckdienlichere Lokalitäten wünschenswert und es wird die Kommission der hausw. Kurse in dieser Hinsicht zur gegebenen Zeit bei den Gemeindebehörden vorstellig werden.

b) Ferienversorgung und Speisung dürftiger Schulkinder.

1. Die Zahl der für die Ferienkolonie angemeldeten dürftigen und schwächlichen Kinder war den Zeitumständen entsprechend auch in diesem Jahr sehr groß und es konnte die

Kommission Dank der Opferwilligkeit unserer Bevölkerung und der Behörden drei Kolonien bilden. Am 10. Juni 1918 bezog unter der bewährten Leitung von Herrn und Frau Mäder, Lehrer in Wyler, die erste Kolonie (22 Knaben und 22 Mädchen) das Ferienheim in Prägelz, um am 1. Juli wohlbehalten wieder zu den heimischen Penaten zurückzukehren. Am 8. Juli folgte ihr die zweite Kolonie (25 Knaben und 26 Mädchen), die unter umsichtlicher Leitung von Herrn und Frau Lüthi, Lehrer und Frl. Renfer, Lehrerin ihre dreiwöchentliche Ferienkur in Prägelz mit sichtlichem Erfolge beendigte. Weniger von Glück begünstigt war die dritte Kolonie, die ebenfalls am 8. Juli begleitet von Herrn Baumgartner, Lehrer und Frl. Saladin, Lehrerin sich ins Biembachbad begab, das schon letztes Jahr unserer Ferienkolonie gastliche Aufnahme gewährt hatte. Eines Tages stellte auch bei ihr ein unerbetener Gast sich ein, die Grippe, und in rascher Folge erkrankten 25 Kinder. Keiner der Fälle war ein schwerer, sodaß am Ende der drei Wochen sämtliche Kolonisten gesund und munter ihren Eltern wieder zurückgebracht werden konnten. Nicht so gut erging es dem Leiter dieser Kolonie, Herrn Lehrer Baumgartner, der unter dem Uebermaß der Arbeit, das die Pflege der erkrankten Kinder der Leitung naturgemäß auferlegte, zusammenbrach und schwer erkrankt nach Hause zurückkam und sich erst nach mehrwöchentlichem Krankenlager und einer Kur in Davos erholte.

Das Bedürfnis für Erweiterung der Ferienheime wächst von Jahr zu Jahr, weshalb im Budget eine Gemeindesubvention von Fr. 1500.— und ein außerordentlicher Beitrag von Fr. 1000.— für Anlage eines Erweiterungsfonds eingestellt wurde.

Die Jahresrechnung pro 1918 weist bei Fr. 14,028.05 Einnahmen an Subvention, Ertrag der Sammellisten und freiwilligen Geschenken und bei Fr. 9,351.35 Ausgaben für Unterhalt der Kolonien eine Mehreinnahme von Fr. 4,676.70 auf.

2. Die Speisung dürftiger Schulkinder erforderte während den Kriegsjahren außerordentliche Mittel und es wurde die Abgabe von Suppe und nach Möglichkeit auch von Milch jeweilen nach Bedürfnis auf längere Dauer als in normalen Zeiten verabfolgt. Die von der Stadtkasse pro 1915 bis 1917/18 abgelegte Rechnung verzeigt folgendes Resultat:

Einnahmen	Fr.	Ausgaben	Fr.
1. Gaben von Privaten	16,886.10	1. Für Lebensmittel .	32,276.05
2. Bundesbeitrag . .	3,063.70	2. „ Küchendienst	3,346.80
3. Beitrag der Spendkasse	17,166.85	3. „ Befeuerung	2,259.25
4. Kapitalzinse . . .	441.—	4. „ div. Anschaffungen .	1470.80
5. Erhobene Bankdepositen	7,857.50	5. „ Milchlieferung	2,448.10
		6. „ Milchausschank und Küchendienst .	1,173.15
		7. An Kapitalanlagen	2,441.—
Total Einnahmen	45,415.15	Total Ausgaben	45,415.15

Diese Rechnung verzeichnet auf Ende August 1918 an Vermögen von Fr. 2,205.90; dasselbe betrug auf Ende August 1915 Fr. 6435.05, Verminderung somit Fr. 4.229.15.

In diesen Zahlen ist das Betriebsergebnis pro Wintersemester 1918/19 nicht inbegriffen. Die Suppenanstalten in Biel und Bözingen wurden am 6. November 1918 eröffnet und am 5. April 1919 geschlossen. Die durchschnittliche Frequenz pro Monat und Tag betrug in Biel 339 und in Bözingen 143, total 483 Schüler und der Suppenausschank in Biel 410, in Bözingen 143 oder total 553 Liter. Im ganzen wurden 66,985 Liter verabfolgt und es belaufen sich die Ausgaben ohne Brennmaterial auf Fr. 16,313.35.

c) Wohlfahrtseinrichtungen.

Die Gemeinde Biel subventionierte ferner folgende Wohlfahrtseinrichtungen:

a) Die Kinderkrippe mit . . . . . Fr. 400.—.
b) Die Fröbel- und Kleinkinderschule mit „ 700.—.
c) Die Tuberkulosenfürsorgestelle „ „ 3160.—.
d) Das Asyl Gottesgnad in Mett „ „ 200.—.
e) Die Poliklinik des Bezirksspitals „ „ 2500.—.
f) Die Poliklinik des Wildermethspitals „ „ 2000.—.
g) Die Arbeiterkolonie Tannenhof „ „ 100.—.
h) Das Mädchenheim in Biel „ „ 300.—.

d) Kriegs-Notstandsaktion.

Diese außerordentliche Hülfsaktion mußte auch im Berichtsjahr gemäß den einschlägigen Vorschriften weiter geführt werden

und es wurde zur Linderung von Notstand in denjenigen Fällen Hülfe geleistet, in welchen die Armenbehörden infolge der außerordentlichen durch den Krieg bedingten Verhältnisse nicht einsetzen konnten.

In dieser Abteilung wurden verabfolgt in den Monaten:

Monat	Notstand	Militär	Zuschuss
Januar	Fr. 1,058.30	Fr. 3,563.05	Fr. 128.—
Februar	„ 1,281.90	„ 5,099.70	„ 59.—
März	„ 1,631.—	„ 8,356.95	„ 185.—
April	„ 1,367.50	„ 13,542.45	„ 100.—
Mai	„ 860.60	„ 15,675.95	„ 77.—
Juni	„ 891.10	„ 16,564.90	„ 60.—
Juli	„ 702.50	„ 7,406.45	„ —.—
August	„ 614.80	„ 4,704.75	„ 50.—
September	„ 885.45	„ 3,867.90	„ 116.50
Oktober	„ 562.80	„ 3,265.55	„ —.—
November	„ 515.40	„ 6,294.55	„ 73.20
Dezember	„ 584.—	„ 3,310.20	„ 363.40
TOTAL	Fr. 10,955.35	Fr. 91,652.40	Fr. 1,212.10

Die Zuschüsse wurden gemäß Stadtratsbeschluß in Fällen verabfolgt, wo infolge besonderer Verhältnisse die ordentliche Wehrmannsunterstützung nicht hinreichend war.

e) Die Abgabe von Lebensmitteln zu reduzierten Preisen

wurde den jeweiligen Verordnungen entsprechend organisiert und durch das Lebensmittelbureau durchgeführt. Es wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1918 verabfolgt:

Familienzahl	Personenzahl	Monat	Brot kg	Milch, Liter	Gas m³	Total Auszahlungen
755	3356	Januar	26773	64412½	—	Fr. 10,290.27
616	2649	Februar	19559	50726½	—	„ 7,737.75
667	2838	März	22336½	55324	—	„ 8,656.20
683	2911	April	21683½	54626½	—	„ 8,481.63
697	2937	Mai	23377	59117½	—	„ 13,212.33
724	3051	Juni	22359½	60198½	—	„ 13,179.47
774	3207	Juli	23879½	66861½	—	„ 14,423.01
774	3277	August	24183	71582½	8378	„ 16,785.12
781	3276	September	24170	69253½	5850	„ 15,942.87
781	3280	Oktober	23916½	73183	6549	„ 16,462.57
782	3223	November	23085	68287½	6903	„ 15,798.37
791	3262	Dezember	23801	67327	6727	„ 15,810.15
		TOTAL	279023½	760900½	34407	Fr. 156,779.74

An diese Summe ist ein Bundesbeitrag von Fr. 95,295.46 und eine Staatssubvention von Fr. 23,823.83 geleistet worden, so daß zu Lasten der Gemeinde ein Beitrag von Fr. 23,823.90 plus Fr. 6955.15 Nachvergütung auf Brot und Fr. 6881.40 Rückvergütung auf Gas oder total Fr, 37,660.45 verblieben sind.

Ueber diese Lebensmittelabgabe muß allmonatlich in jedem einzelnen Fall mit den Bundes- und Kantonsbehörden besonders abgerechnet und die Betreffnisse den Lieferanten ausbezahlt werden, was selbstredend eine große Arbeit verursacht. Alle Abrechnungen sind jeweilen anstandslos genehmigt und die Subventionen hierauf auch bezahlt worden.

f) Lebensmittelversorgung.

Infolge andauernder Knappheit der notwendigsten Lebensmittel und Ausdehnung der Kartenabgabe für Monopolwaren wurde das städt. Lebensmittelamt immer mehr belastet, so daß es der Armen- und Vormundschaftsdirektion nicht mehr möglich war, neben ihren vielen Geschäften die Leitung der Lebensmittelversorgung im Nebenamt zu besorgen. Im Einverständnis des Stadtrates hat der Gemeinderat durch Verordnung vom 2. März 1918 zum Zwecke der Ausführung der von den Bundes- und Kantonsbehörden kraft der außerordentlichen Vollmachten erlassenen Verordnungen auf so lange hiefür ein Bedürfnis besteht, für das städt. Lebensmittel- und Fürsorgeamt inkl. Brennstoffzentrale, die Stelle eines verantwortlichen Chefs errichet und als solchen mit Amtsantritt auf 1. April 1918 gewählt Herr Ed. Bläsi, gew. Buchhalter der Brasserie Seeland. Gleichzeitig wurde die Ablage der ersten Rechnung für die Lebensmittelversorgung und das Notstandswesen inkl. Brennstoffzentrale auf 31. Mai 1918 verfügt. Diese Rechnungsablage hat sich etwas verzögert, weil seit Kriegsbeginn (August 1914) ein gewaltiges Material angewachsen ist und das Personal mit den laufenden Geschäften vollauf beschäftigt war, so daß die Rechnungen nur nebenbei angefertigt werden konnten. Dieselben weisen folgende einfache Umsatzsummen auf:

1. Für die Lebensmittelversorgung . . . . . Fr. 989,086.95
   Der Brutto-Reingewinn auf dem Warenverkehr vom 1. August 1914 bis 31. Mai 1918 beträgt Fr. 7,928.55.
2. Für die Brennstoffzentrale . . . . . „ 284,313.45
3. Für das Notstandswesen . . . . . „ 168,262.55
4. An Wehrmannsunterstützungen . . . . . „ 777,034.85
5. Abgabe von Lebensmitteln zu reduzierten Preisen . . . . . „ 156,779.75

Das städt. Lebensmittelamt hat während dem ganzen Jahr unserer Bevölkerung ein ganz beträchtliches Quantum von Lebensmitteln durch direkte Abgabe auf dem Markt und in der Turnhalle an der Wiesengasse vermittelt. Besonders viel Arbeit verursachte im Herbst 1918 der Ankauf und die Abgabe, sowie die Einkellerung der Kartoffeln, zu welchem Zwecke eine größere Zahl Keller in und außer der Stadt gemietet werden mußte. Die nähern Details werden aus der zweiten per 30. Juni 1919 abzuschließenden Abrechnung ersichtlich sein.

Die Ausübung der Kontrolle über Getreide-Anbau und Abgabe nach Bundesvorschriften, sowie die Anfertigung der erforderlichen Statistiken, welche jeweilen ziemlich viel Zeit in Anspruch nahmen, wurde durch den städt. Armendirektor in Verbindung mit der landwirtschaftlichen Kommission besorgt.

g) Die städt. Volksküche

wurde im Sinne der Motion des Herrn Stadtrat Steiner und Kons., wie auf Seite 45 und 46 hievor näher erörtert ist, im Souterrain des Neumarktschulhauses installiert und es konnte der Betrieb am 28. November 1918 eröffnet werden, nachdem Stadtrat und Gemeinderat am Tage zuvor die Einrichtung besichtigt hatten. Die Installation hat eine wesentliche Verzögerung erlitten, weil die Maschinenfabriken den Lieferungstermin infolge der Grippe-Epidemie nicht einhalten konnten.

Als Betriebschef wurde Herr Robert Steiert, Koch im Hotel Terminus in Neuenburg, und als Kassiererin dessen Ehefrau Juliette Steiert gewäht, und als Sekretär-Buchhalter Herr Jörin, Bureaulist in Biel. Die Anstellung des nötigen Hülfspersonals

wurde der Kommission überlassen. Die Kontrolle über den Betrieb haben in verdankenswerter Weise übernommen die Kommissionsmitglieder Herren Stadtrat Tschantré und A. Pillou. Der letztere besorgte auch den Einkauf der Fleischwaren, während die übrigen Waren in der Hauptsache vom städt. Lebensmittelamt geliefert wurden. Die Frequenz ließ anfänglich zu wünschen übrig, was man auf den Umstand zurückführte, weil nur Mittagessen abgegeben wurden. Die Aufsichtskommission hat deshalb im Einverständnis des Gemeinderates auch die Verabfolgung von Abendessen verfügt. Die Preise betrugen anfänglich: Fr. 1.80 für ein Mittagessen mit Fleisch, und 90 Cts. ohne Fleisch. Für ein Abendessen ebenfalls 90 Cts. und 30 Cts. für eine Suppe. Zum Austragen wurden abgegeben 1 Liter Suppe zu 20 Cts. und 1 Ration Gemüse zu 50 Cts. Vom 28. bis 30. November wurden verabfolgt 179 Rationen und hiefür eingenommen Fr. 199.20 und vom 1. bis 31. Dezember 8112 Rationen mit einer Einnahme von Fr. 5506.70. Die Kommission hat von Anfang an aufmerksam gemacht, daß es mit Rücksicht auf die Einrichtungen, die dem Lokal angepaßt und nicht modern und praktisch erstellt werden konnten, sowie infolge der großen Unkosten, nicht möglich sein werde, den Betrieb ohne Defizit aufrecht erhalten zu können. Die Betriebsrechnung wird s. Zt. in jeder Hinsicht Auskunft erteilen.

IV. Bau- und Vermessungswesen.

Vorsteher: Herr Gemeinderat *Leuenberger*, Ingenieur.

Allgemeines.

Baukommission: Die Kommission befasste sich in 17 Vollsitzungen und 1 Sitzung einer speziellen Subkommission mit total 232 Geschäften.

Diese verteilten sich auf: 30 definitve und 25 provisorische Baugesuche, 11 Kanalisations-Gesuche, 60 Erneuerungen provisorischer Baugesuche, 14 Angelegenheiten betr. Bahnhofumbau und 92 Geschäfte allgemeiner Natur.

Allgemeine Bautätigkeit: Beim Bauamt wurden 59 Baugesuche eingereicht. Von diesen wurde 1 Gesuch zurückgezogen, 3 von den Behörden abgewiesen und 4 Objekte im Berichtsjahr nicht begonnen, so dass 51 Objekte zur Ausführung gelangten, wovon 20 provisorischen Charakter haben. Die 31 Objekte definitiven Charakters, die zur Ausführung gelangten, verteilen sich wie folgt:

Gebäude mit Wohnungen	4
Um-, An- und Aufbauten	11
Ateliers und Fabrikgebäude	5
Oeffentliche Gebäude	1
Kleinere definitive Bauten, wie Waschhäuser, Kioske, Autogarages etc.	10
Total	**31**

Wohnungsneubauten fanden statt: Durch Gemeindewohnungsbauten 53, Um-, An- und Aufbauten 1, Fabrikneubauten 3 und Umbauten ohne Baugesuche 2, total 59.

Durch Abbruch und Umbau von Gebäuden entstund ein Abgang von 14 Wohnungen; der Reinzuwachs von Wohnungen beträgt somit im Berichtsjahr 45.

Auf jeweilige Anzeige hin fanden 4 Untersuchungen in Bezug auf gesundheitsschädliche und unzulässige Wohnungsverhältnisse gemeinschaftlich mit einem Vertreter der Gesundheitskommission statt.

1. Hochbau.

a) Unterhalt.

Miethäuser: Umfangreiche Instandstellungsarbeiten wurden im I. Stock der Terassenbesitzung vorgenommen.

Die bereits im Vorjahre begonnene Installation der elektrischen Beleuchtung wurde im Berichtsjahr auf folgende Objekte ausgedehnt: Terassenbesitzung, Beutlerhäuser Obergasse 7, Obergässli 9, Juravorstadt 11, Blatternhaus, Besitzung Schwarz.

Oeffentliche Gebäude: *Gymnasium:* Während der Heizperiode 1917/18 fanden wiederholt Störungen in der Heizanlage statt, so dass Umänderungen getroffen werden mussten.

Schulhaus Dufourstrasse Westbau: Längs der Gartenstrasse wurde eine neue Einfriedigung erstellt, unter Verwendung des an der Wiesengasse durch Erstellung eines Transformatorenhäuschens freigewordenen Portaleingangs.

Städt. Verwaltungsgebäude I.: Die Archive des Vermessungsamtes und des Wohnsitzregisterbureaus im Rosiusturm wurden trocken gelegt. Es stellte sich heraus, dass das Mauerwerk des Turmes, zum Teil aus Tuffsteinen bestehend, die Feuchtigkeit bewirkte. Die betreffenden, mit Tuffsteinen gemauerten Stellen wurden im Aeussern, im Einverständnis mit der Kant. Kunstaltertümerkommission, durch Hartsteinmauerwerk ersetzt.

Friedhof Madretsch: Das Innere der Friedhofwartehalle wurde einer Renovation unterzogen und an der Bedachung bedeutende Reparaturen vorgenommen.

b) Außerordentliche Arbeiten.

Schlachthauserweiterung: Im Schlachthaus wurde die 2. Kleinviehschlachthalle, sowie der Einbau der Hundeställe fertig erstellt. Die Abrechnung konnte, mit Ausnahme derjenigen für die Warmwasserbereitung, abgeschlossen werden.

Alte Krone: Die Bauarbeiten konnten nach Ablauf des Vertrages mit dem Inhaber des Vertrages (30. Juni), in Angriff genommen werden.

Leider entsprach der bauliche Zustand des Gebäudes nicht den Voraussetzungen, so dass stellenweise ganze Bauteile und Mauerkörper neu erstellt werden mussten.

Aus diesem Grunde konnte die Fertigstellung des innern Umbaues und Bereitstellung zum Bezug auf 1. Januar 1919 nicht erfolgen.

Städt. Gemeindewohnbauten: Nachdem bereits im Vorjahr die Vorarbeiten für die Inangriffnahme der Anlage aufgenommen waren, konnte mit Beginn des Berichtsjahres die Bauausschreibung für die verschiedenen Berufsarbeiten und deren Vergebung im Frühjahr stattfinden. Der Umstand, dass die Baupreise seit der Genehmigung der Vorlage im Herbst 1917 infolge teureren Rohmaterialienpreisen und Arbeitslöhnen neuerdings beträchtlich gestiegen waren, gestaltete sich die Arbeitsverteilung an die Unternehmer mühsam und schwierig. Die meisten Arbeits- und Lieferungsverträge konnten nur unter Vorbehalt der weitern Preisaufschläge abgeschlossen werden.

Im Interesse eines raschen Arbeitsfortschrittes erfuhr die Vergebung möglichst weitgehende Verteilung. Im ganzen wurden 92 Bauhandwerkerfirmen beschäftigt. Der Beginn der eigentlichen Bauarbeiten an den Wohnhäusern erfolgte am 14. März, nachdem die Rohbauarbeiten für das Waschhaus bereits vollendet waren. Die Wohnungen konnten zwischen 26. und 31. Oktober vollständig bezogen werden.

Transformatorenhäuser: Es wurden für das Städt. Elektrizitätswerk, an Stelle der bestehenden Tourelles, 2 Transformatorenhäuser erstellt; das eine an der Ecke Unionsgasse-Eisengasse, das andere an der Wiesengasse.

Zwei weitere, unbedingt notwendige Transformatorenstationen auf dem Bahnhofplatz und bei der Einmündung der Schlachthausstraße in die Zentralstraße wurden, weil die Alignementsverhältnisse in diesem Gebiet z. Z. noch nicht abgeklärt sind, im Provisorium erstellt.

Alle 4 Objekte konnten gegen Ende des Berichtsjahres dem Elektrizitätswerk zur Vornahme der innern Einrichtung übergeben werden.

Feuerwehrgerätedepots: Zwecks besserer Unterbringung der Geräte des Löschzuges VIII, welche bis dahin in der ehemaligen Sägerei Huber untergebracht waren, wurde im Magazin der früheren Wampflerbesitzung am Mettweg, nun Herrn Bierbrauer Christen in Burgdorf gehörend, ein geeigneteres Lokal eingerichtet, mietweise übernommen und am 1. April bezogen.

Depot Dufourstraße: Mit Rücksicht darauf, daß die Erstellung des projektierten großen Hauptdepots am Zentralplatz in kurzer Frist nicht verwirklicht werden kann, wurden am Magazin an der Dufourstraße die dringendsten Instandstellungsarbeiten vorgenommen und das elektrische Licht eingerichtet, wofür ein Kredit von Fr. 4,500.— bewilligt wurde. Auf diese Weise war es möglich, das Gebäude seinem Zwecke noch für etliche Jahre dienstbar zu machen.

Notwohnungen: Auf Frühjahr 1918 machte sich eine starke Wohnungsnot bemerkbar. Um auf 1. Mai obdachlos werdende Familien unterzubringen, mußten Notwohnungen geschaffen werden. Unterhandlungen mit der Burgergemeinde Biel führten zur mietweisen Ueberlassung des Waisenhauses der Domäne Gottstatt in Orpund an die Einwohnergemeinde. Durch Einbau von Scheidewänden, Installation der Wasserversorgung, der elektrischen Beleuchtung und der nötigen Anzahl von Aborten, konnten 11 Wohnungen mit je einer Küche und 2, teilweise 3 Zimmern samt Keller und Estrich geschaffen werden.

Ebenso wurden von den S. B. B. der Gemeinde die ehemaligen Büros der Güterexpedition im alten Güterbahnhof überlassen, worin ebenfalls drei Wohnungen mit je einer Küche und 3 Zimmern eingerichtet wurden.

Weitere obdachlose Familien mußten vorübergehend im Absonderungshaus an der Schützengasse-Riedweg und im Plänkemattenschulhaus untergebracht werden.

Im Hinterhaus der Beutlerbesitzung konnte ein ehemaliger Atelierraum unter Verwendung von Abbruchmaterial aus der alten Krone, als primitives Logis von 2 Zimmern und Küche eingerichtet werden, wofür der ausgesetzte Kredit von Fr. 700.— reichte.

Eine weitere Notwohnung von 2 Wohnräumen und Küche wurde in der Remisenbesitzung des Herrn Christen am Mettweg untergebracht.

Strassenbahnwartehalle Bözingen: Die vom Stadtrat beschlossene Erstellung einer Wartehalle mit Aufenthaltsraum für Tramwayangestellte, Kiosk und öffentlicher Bedürfnisanstalt bei der Schüßbrücke in Bözingen, konnte bis Jahresende im Rohbau vollendet werden.

Archive im Verwaltungsgebäude I: Die durch Dislokation des Lebensmittelinspektorates frei gewordenen Lokalitäten im Erdgeschoß des Kanzleigebäudes wurden als Archivräume für die Stadtkanzlei und das Stadtbauamt bestimmt. Diese Zweckbestimmung verlangte Umwandlung der Lokale in feuersichere Räume. Die bezgl. Arbeiten wurden in Angriff genommen.

Renovation und Umbau im Verwaltungsgebäude II. Nachdem schon im Jahre 1917 die Räume im 1. und 2. Stock von der Armen- und Vormundschaftsdirektion bezogen wurden, gelangte im Berichtsjahr die Renovation des Treppenhauses und der Façaden, sowie der Umbau des Erdgeschosses für die Unterbringung des Lebensmittelinspektorates zur Ausführung.

Volksküche anlage: Durch das Bauamt wurden als Vorarbeiten Projekte ausgearbeitet für eine Küche, in Verbindung mit der Turnhalle an der Neuengasse als Speiseraum, und für eine Küche mit Dampfbetrieb in Verbindung mit der Turnhalle an der Logengasse. Die Anlage an der Neuengasse wurde als zu klein, und diejenige an der Logengasse mit einem Kostenvoranschlag von Fr. 78,000.— als zu teuer befunden. Durch weitere Untersuchungen gelangte man zum Vorschlag, die Volksküche im Untergeschoß des Neumarktschulhauses unterzubringen. Die s. Z. für die hauswirtschaftlichen Kurse errichteten 2 Küchen- und Speiseräume wurden als Eßlokale hergerichtet und mit Mobiliar versehen, wo nun für ca. 200 Personen Platz ist; als Küche und Gemüserüsteraum werden die frühern Schulsuppen- und Militärküchen verwendet.

Mobilisation: Durch die verschiedenen Truppendislokationen waren während des Berichtsjahres die Turnhallen und

Schulhäuser sehr stark belegt. Das heftige Auftreten der Grippeepidemie bei den Truppen und bei der Zivilbevölkerung machte die Einrichtung von Notspitälern notwendig. Als solche wurden die Schulhäuser an der Dufourstraße und an der Neuengasse für das Militär, und das Schulhaus an der Plänkestrasse für die Zivilbevölkerung errichtet.

Durch die $4^1/_2$jährige Benützung der Turnhallen und Schulhäuser durch Truppen haben die Gebäude stark gelitten, so daß ein richtiger Unterhalt derselben während der Mobilisationszeit nicht möglich war. Im Monat Dezember 1918 fand ein Augenschein und eine Schadenabschätzung durch den eidgen. Oberfeldkommissär, Herrn Oberst Liechti und den von ihm herbeigezogenen Fachexperten, Herrn Arch. Colomb in Neuenburg, statt.

Verschiedenes: Zu Handen des statistischen Amtes der Stadt Bern wurde eine Statistik über die Bautätigkeit und Wohnungsvermehrung der Stadt Biel für die Jahre 1910 bis und mit 1917 ausgearbeitet.

In Verbindung mit dem Polizeikommissariat mußten im September und Oktober sämtliche Wirtschaften, Kostgebereien und Hotels im Gebiet der Gemeinde Biel einer Inspektion in Bezug auf bauliche Verhältnisse, Ventilations-, Abort- und Pissoiranlagen und Unterkunftsverhältnisse der Angestellten im Wirtschaftsgewebe unterworfen werden.

Zur Verlegung der Büros für die Brennmaterialienzentrale und das Kriegsfürsorgewesen wurden im Hause Seßlerstraße 1 Lokalitäten gemietet und zweckdienlich eingerichtet.

Um den in Hagneck ausgebeuteten Torf in der Nähe der Stadt lagern und von da aus an die Verbraucher abgeben zu können, wurden an der Salzhausstraße 2 Torfschuppen erstellt und mit Geleiseanschluß an die B. T. I. B. versehen. Das Material des einen Schuppens wurde durch Abbruch des alten Schießstandes in den Falbringen gewonnen.

c) Feuer- und Baupolizei.

In 872 Gebäuden wurden 1137 Inspektionen über Feuerungs- und Kaminanlagen vorgenommen. 461 schriftliche und 21 mündliche Aufforderungen wurden erlassen, zur Beseitigung bestehender

feuergefährlicher Mängel. Am Jahresschluß waren 473 Hauseigentümer den Aufforderungen nachgekommen, 9 Fälle blieben unerledigt, weil die Frist zur Beseitigung der Mängel erst im Laufe des Jahres 1919 abläuft. Dem Polizeikommissariat wurden 2 Eigentümer zur Bestrafung überwiesen, da diese sich weigerten, unsern Anordnungen nachzukommen.

Brandausbrüche ereigneten sich im Berichtsjahre 8, nämlich: 2 durch Entzünden von unverkleideten Balken im Kamin, 1 durch Entzünden von Kochfett in einer Pfanne, 1 durch unvorsichtiges Hantieren mit einem offenen Licht auf dem Estrich, 1 durch Fahrläßigkeit in einer Küche, 1 durch Brandstiftung und 1 durch Explodierung einer Spirituslampe. In einem Falle ist die Brandursache unbekannt. In 12 Neubauten wurden 32 Inspektionen in Bezug auf Kaminanlagen und Gerüste gemacht.

Bei Neu- und Umbauten, sowie bei Façadenreparaturen wurden an 56 Gerüsten 108 Inspektionen gemacht. 19 Unternehmer mußten durch 5 schriftliche und 19 mündliche Aufforderungen zu besserer Gerüstung aufgefordert werden. Diesen Aufforderungen sind die Betreffenden nachgekommen. Gerüstbewilligungen für Benützung von öffentlichem Terrain für Façaden- und Gebäudereparaturen wurden 28 ausgestellt.

Ueber 41 Lokalbesichtigungen von Fabrikräumen und Ateliers wurden dem Reg.-Statthalteramt zu Handen der Direktion des Innern Bericht erstattet. Der Polizeiinspektion wurden 16 Berichte über Lokale und Feuerungsanlagen zur Ausstellung von Gewerbescheinen abgegeben.

2. Tiefbau.

a) Ordentliche Arbeiten.

Strassen: Folgende Straßen wurden eingewalzt: Salzhausstraße, Zentralstraße, Phantasiestraße, Bahnhofstraße, Zukunftsstraße, Winkelstraße, Jurastraße, Schlachthausstraße, bei der Besitzung Berger, Bahnhof-Nidaustraße, vom Bahnhofplatz bis Bahnübergang, Rüschlistraße, Freiestraße, Reitschulstraße, Kanalgasse, Blumenstraße, Wasserstraße, Mettweg, Juravorstadt, Werkhofstraße und Mattenstraße von Madretsch-Schüß bis zur Bernerlinie. In Madretsch die Alleestraße von der Mattenstraßbrücke bis Neumarktbrücke.

In 525 Walzstunden wurden 35,716 m² eingewalzt.

Neu-Pflästerung von Schalen sind zu verzeichnen an der Brunngasse, am Mettweg, an der Wasserstraße und der Blumenstraße; Zementschalen im Rebbergweg, Tschanneyweg und Leubringenweg.

Umpflästerungen wurden vorgenommen: Zentralstraße, Uebergänge Florastraße, Schale Bahnhofstraße und Marktgasse.

Trottoirs: Neue Randsteine wurden versetzt bei der Besitzung Berger Schlachthausstraße, bei Fuchs und Monney an der Saloméstraße und Diamantstraße, Wasserstraße, bei den Gemeindewohnungen, beim alten Friedhof an der Bubenbergstraße, an der Gerbergasse bei der Besitzung Gygax, an der Mattenstraße vor den Häusern No. 45, 45a, 45b, 45c.

Randsteine wurden reguliert am Obern Quai, an der Neumarktstraße, vor dem Hotel de la Gare; Trottoirplättchen gesetzt vor der Wartehalle Juravorstadt.

Bei den Gemeindewohnungen am Mettweg wurden Trottoirs mit Bortsteinen erstellt.

Kanalisation: Die sämtlichen Hauptkanäle wurden 1 Mal gereinigt, die Kanalisation nach der Zihl 5 mal, die übrigen Nebenkanäle 2 mal. Der Spüleinlaß am Rosenheimweg funktionierte 3 mal per Woche.

Die Straßensinkkasten wurden regelmäßig geleert, 17 Anschlüsse von Privatleitungen an die Hauptleitung wurden erstellt, 94 Privatleitungen gespült, neue Straßenwasserabläufe wurden 2 in Bözingen, einer an der Bahnhofstraße, einer Werkhofstraße, einer an der Quellgasse erstellt und am Mettweg 2 Sinkkasten versetzt.

b) Außerordentliche Arbeiten.

Kanalisation Leubringen: Da es im Berichtjahr wieder nicht möglich war, mit der Gemeinde Leubringen ein Abkommen betr. Ableitung der Schmutzwasser zu treffen, beschloß der Gemeinderat im November gegenüber Leubringen den Rechtsweg zu betreten.

Kanalisationsprojekt: Das generelle Projekt für die Kanalisation der Stadt Biel und der Nachbargemeinden Madretsch,

Mett und Bözingen ist auf Ende des Berichtsjahres fertig gestellt worden.

Bahnhofumbau: Damit die durch den Bahnhofumbau bedingten Neuanlagen und Aenderungen bestehender Straßen den Interessen der Stadt Biel gemäß ausgeführt werden, fanden fortwährende Verhandlungen statt mit der Bauleitung und sind diesbezügliche Planvorlagen ausgearbeitet worden.

Industriegeleise Ost: Für eine Industriegeleiseanlage zur Bedienung des städtischen Gaswerkes und verschiedener Privatbetriebe in dessen Nähe ist ein Projekt aufgestellt worden und es fanden mit den Interessenten Verhandlungen statt.

Kloosweg: Die Abrechnung wurde bereinigt.

Fortsetzung des Höheweges: Nachdem sich die große Mehrzahl der Interessenten für die baldige Ausführung ausgesprochen, wurde das nochmals revidierte Bauprojekt nach stattgefundenen Konferenzen mit den interessierten Anstösser nebst Kostenverteilungsplan den Behörden unterbreitet.

Lindenhofstraße: Auf Verlangen eines interessierten Landeigentümers wurde ein fertiges Bauprojekt mit Kostenvoranschlag für die Lindenhofstraße ausgearbeitet.

Elfenau- und Viaduktstraße: Detaillierte Projekte mit Kostenverteilungsplan wurden ebenfalls für die Elfenau- und Viaduktstraße aufgestellt. Die Entscheidung, welche der beiden Straßen als Verbindung des Pasquarts mit dem neuen Bahnhof auszuführen sei, soll jedoch erst nach Bekanntgabe des Resultates des allgemeinen Wettbewerbes erfolgen.

Straßenkorrektionen: Für die Korrektion der Dorfstraße in Bözingen und der Quellgasse wurden detaillierte Vorlagen ausgearbeitet und Verhandlungen mit den Interessenten eingeleitet.

Brücke Madretsch: Das Tiefbauamt besorgte die Projektaufstellung und Bauleitung für die Schüßbrücke im Zuge der Mattenstraße und die neue Zufahrtsstraße zum Güterbahnhof.

Aufstiege: Verschiedene Aufstiege ins Rebbergquartier wurden studiert und bezügliche Aufnahmen und Projekte gemacht.

Einführung der Biel-Täuffelen-Ins-Bahn in den neuen Personenbahnhof: Gegen das aufgelegte Projekt, welches die Hofmatten und das Terrain der Gemeinde westlich des Schlachthauses arg zerschnitt und Salzhaus- und Schlachthausstraße wiederholt kreuzte, erhob der Gemeinderat am 23. August 1918 Einspruch.

Kehrichtabfuhr: Während der Monate März bis November wurde der Kehricht nach dem städt. Ablagerungsplatz im sog. Mettmoos transportiert und in den Monaten November bis März auf dem Strandboden verwendet.

c) Stadtgärtnerei.

Die Stadtgärtnerei war im Berichtsjahr beschäftigt mit dem Unterhalt der öffentlichen Plätze, Promenaden und Quaianlagen. Ferner besorgte sie die grossen Kulturen von Kartoffeln und Gemüsen für das Lebensmittelamt und erstellte 263 neue Parzellen für Gemüsekulturen an der Schlachthausstraße, Dufourstraße, Spitalstraße, Dammweg und beim Schützenhaus.

Auf dem Krautkuchen (Pasquart) wurden eine größere Anzahl Bäume versetzt. Ein Teil davon konnte nach getroffenem Abkommen mit der Burgergemeinde auf die burgerliche Pasquartmatte versetzt werden.

An der Schlachthausstraße wurden mehrere hohle Bäume gefällt. Der Garten bei den Gemeindewohnungen wurde rigolt, planiert, eingeteilt und mit einem Grünhag eingefaßt. Im Rotgärtli ist die Einfriedigung versetzt worden, um den Platz zu vergrößern und zu planieren. Auch wurden auf demselben 10 neue Ruhebänke erstellt.

Die Stadtgärtnerei besorgte die Dekoration von 9 öffentlichen Brunnen, Plätzen und Gebäuden. Auch wurde sie bei festlichen Anlässen beigezogen. Es wurden ca. 60,000 Pflanzen kultiviert, welche in den städtischen Anlagen Verwendung finden. Die übrigen Pflanzen wurden an die Friedhöfe verkauft. Bei der Stadtgärtnerei waren angestellt:

Der Stadtgärtner, 5 Berufsgärtner, 1 Gärtnerlehrling, 6 Handlanger; im Friedhof Madretsch: 3 Gärtner, 1 Totengräber, 2 Handlanger; im Friedhof Bözingen: 1 Gärtner; im alten Fried-

hof Biel: 1 Handlanger; total 21 Mann. Im Jahre 1918 waren 4 Mann während 239 Tagen im Militärdienst.

3. Alignementswesen.

Die Alignementskommission hatte 5 Sitzungen und eine Begehung.

Wettbewerb: Nachdem die umfangreichen Planunterlagen fertiggestellt und das Programm im Einverständnis mit den Behörden der Vororte bereinigt war, konnte am 31. Mai 1918 die öffentliche Ausschreibung des Ideenwettbewerbes zur Erlangung eines Bebauungsplanes der Stadt Biel und ihrer Vororte erfolgen. Die Teilnahme blieb auf Fachleute schweizerischer Nationalität beschränkt. Der Wettbewerb umfaßt folgende Aufgaben:

a) Einen allgemeinen Bebauungsplan für die Stadt Biel und die Vorortgemeinden Nidau, Madretsch, Mett, Brügg und Port.

b) Die Gestaltung des neuen Bahnhofplatzes und die Aufteilung des Areals des alten Personenbahnhofes.

c) Die Gestaltung des Seeufers.

Zur Prämierung von höchstens 5 Entwürfen wurde dem Preisgericht ein Betrag von Fr. 15,000.— zur freien Verfügung gestellt; für die Spezialaufgaben *b)* und *c)* wurden Fr. 5000.— als Prämiensumme ausgesetzt.

Als Einlieferungstermin war im Programm der 1. Dezember 1918 vorgesehen, die Frist wurde aber auf Wunsch der Bewerber verlängert bis zu Ende des Jahres und einer zweiten Eingabe der Teilnehmer, deren Mehrzahl infolge Grippeepidemie und Militärdienst die Arbeit bis dahin nicht hätte beenden können, entsprechend, setzte der Gemeinderat den endgültigen Einliefe rungstermin auf den 15. Januar 1919 fest.

Die im Wettbewerb gestellten Aufgaben wurden von der Abteilung für Tiefbau bearbeitet und das Ergebnis dieses Studiums in einem Plan von 1:5,000.— niedergelegt.

Teilabänderung des Alignementes am Obern Quai: Auf ein früheres Gesuch der Frau Wwe. Bucher, zum Café Français, und ein vom Schweiz. Bankverein wiederholtes Begehren um Verlegung der Baulinie kanalwärts, wurde eine

diesbezügliche Vorlage ausgearbeitet, öffentlich aufgelegt und vom Stadtrat genehmigt. Die Baulinie ist nun auf den Parzellen 720 und 721 Flur A um 8,70 m südwärts geschoben, so daß für die Durchführung des nördlichen Quais noch ein Raum von 11,30 m für Fahrbahn und Troittoirs übrig bleibt.

Elfenaustraße: Die schon im Vorjahre gepflogenen Verhandlungen bezüglich dieses Alignements wurden eingestellt, um in der grundsätzlichen Frage des Anschlusses des Pasquartes an den neuen Bahnhof, dem Wettbewerb nicht vorzugreifen.

Die dem Vermessungsamt zugewiesene Ausarbeitung der Planunterlagen zum Wettbewerb für einen Bebauungsplan wurde fortgesetzt. Die Hauptarbeit bestund in der Bearbeitung der topographischen Aufnahmen vom letzten Jahre, die Anfertigung der Pausen und die Vorbereitungen zur Vervielfältigung und zum Druck des gesamten Planmaterials. Dabei hat die Schwierigkeit, geeignetes Planpapier zu erhalten, erschwerend eingewirkt und die Ausschreibung des Wettbewerbes um einige Wochen verzögert. Das Amt besorgte die Versendung der Pläne und Unterlagen an die Konkurrenten. Ueber die Mitarbeit des Vermessungsamtes am Alignementswesen gibt der Bericht des Sekretariates der Alignementskommission Aufschluß. Die Vorarbeiten zum Wettbewerb für einen Bebauungsplan haben in den letzten drei Jahren das Vermessungsamt außerordentlich stark in Anspruch genommen. Im Jahre 1917 und in der ersten Hälfte von 1918 mußte ihnen mehr als $^3/_4$ der Zeit gewidmet werden. In einem speziellen Bericht über dieses Unternehmen soll darauf zurückgekommen werden. Nach erfolgter Ausschreibung der Konkurrenz trat in dieser Hinsicht eine Entlastung ein, so daß das Bureau sich wieder mehr den reinen Katasterarbeiten und folgenden drei Hauptaufgaben widmen konnte: 1. Umarbeitung des Vermessungswerkes nach den Vorschriften des eidgenössischen Grundbuches; 2. Wiederherstellung des Polygonnetzes für Vingelz; 3. Neuvermarkung.

4. Vermessungswesen.

Nachführung des Katasters der Gemeinde Biel. Der Liegenschaftenverkehr hat infolge des Wohnungsmangels zu einer noch

nie erreichten Zahl von Handänderungen geführt. Da aber die Bautätigkeit immer noch äußerst gering ist, kommen entsprechend weniger Vermessungsgeschäfte zur Behandlung. Die Katasternachführung gibt deshalb zu keinerlei Bemerkungen Anlaß. Bei der Neuvermessung der Flur Vingelz im Jahre 1902 wurden leider nur die Polygonpunkte der Tessenbergstraße dauerd mit Steinen versichert, für alle andern begnügte man sich damit, Pfähle einzutreiben, welche nun verfault sind und deren Verschwinden der Nachführung des Katasters Schwierigkeiten bereiten. Wir haben begonnen, diese Punkte wieder herzustellen und ebenfalls dauernd zu versichern. Im Berichtsjahre sind die Bahn, die Straßen und Wege behandelt worden. In mehreren Konferenzen mit den kantonalen Vermessungsbehörden wurde die Frage der Anerkennung des Vermessungswerkes von Biel besprochen. Es fand eine Inspektion desselben durch den Vertreter des Kantonsgeometers im November statt. Die von uns nach Inkrafttreten des kantonalen Grundbuches eingeführte Nachführungsmethode, welche inzwischen durch die Bestimmungen des Dekretes über die Nachführung der Vermessungswerke vom 23. November 1915 bestätigt wurde, ist bei diesem Anlaß gutgeheißen worden. Darauf wurde das Operat während 30 Tagen öffentlich aufgelegt. Da keine Einsprachen dagegen eingelangt sind, steht der Antragstellung auf Anerkennung nichts mehr im Wege. Sie dürfte im Verlaufe des nächsten Jahres erfolgen.

Nachführung des Katasters der Gemeinde Madretsch. Die Bildung des Nachführungskreises Nidau hat es mit sich gebracht, daß die Gemeinde Madretsch, deren Vermessungsarbeiten von Biel besorgt wurden, weil zum Grundbuchkreis Nidau gehörig, sich diesem Kreis angeschlossen und ihr Vermessungswerk dem Kreisgeometer übergeben hat. Wir haben deshalb unsere Arbeiten auf den 31. Dezember abgeschlossen, eine öffentliche Planauflage angeordnet und darauf das Werk den Organen der Gemeinde zugestellt. Die daherige Arbeitsverminderung wird durch den Anschluß von Bözingen mehr als ausgeglichen. In den 8 Jahren während denen unser Amt die Kataster-Nachführung für Madretsch besorgte, haben wir für Fr. 9,004.— Vermessungsarbeiten ausgeführt.

Es sind im Berichtsjahre erledigt, bezw. ausgefertigt oder gesetzt worden:

	Biel	Madretsch	Total	1917
Geschäfte (Aufträge)	756	90	846	572
Katasterauszüge	727	103	830	645
Plankopien	239	24	259	286
Teilungen u. Zusammenlegungen	63	16	79	59
Marksteine	169	21	190	138
Alignementsangaben	13	—	—	—

Handänderungen und Liegenschaftenverkehr 1918 verglichen mit den Werten der Kriegsjahre. Der außerordentlich starke Liegenschaftsverkehr hat uns veranlaßt eine kleine Zusammenstellung der diesbezüglichen Angaben auszuarbeiten. Die Liegenschaften, welche Besitzer gewechselt, haben wir in 4 Klassen eingeteilt; die 1. Klasse umfaßt alles Land, welches dem landwirtschaftlichen Betrieb dient; in die 2. Klasse ist das Land eingereiht worden, dessen Wert Fr. 2 pro m² übersteigt; in Klasse 3 sind alle überbauten Parzellen einbezogen worden. Ferner ist eine 4. Klasse beigefügt worden, enthaltend alle Besitzungen, welche nicht durch Kauf, sondern infolge Erbgang ihren Besitzer gewechselt haben. Verglichen mit frühern Perioden zeigt das letzte Jahr eine starke Zunahme des Liegenschaftsverkehrs. Während im Jahr 1915 nur 58 Wohnhäuser durch Kauf handgeändert haben, sind es 1919 schon 135 und 1918 *214* und der Verkehrswert ist von Fr. 2,510,131.— im Jahr 1915 auf Fr. 10,207,591.— für 1918 gestiegen.

Die amtliche Grundsteuerschatzung beträgt Fr. 9,320,700. Ihr gegenüber zeigt der Kaufswert von Fr. 10,207,591.— keine überraschende Wertsteigerung. Die Wohnungsnot hätte einen bedeutenderen Unterschied erwarten lassen. Wenn auch einige Hauptobjekte, wie Geschäftshäuser an der Nidaugasse und Bahnhofstraße und neue Wohnhäuser in günstigen Lagen bedeutend höher als die Grundsteuerschatzung veräußert wurden, so sind doch viele Käufe, besonders in der Altstadt, weit unter der Schatzung abgeschlossen worden. Die Mittelwerte der Tabelle zeigen, daß die Bauparzellen durchschnittlich 1680 m² groß sind;

diese Zahl ist augenscheinlich zu groß. Sie wurde erhalten durch Einbeziehen der zu Spitalzwecken angekauften Liegenschaft „Vogelsang“ in die Bauterrain-Klasse. Läßt man sie weg und rechnet sie dem Ackerland zu, so fällt die mittlere Größe der Bauparzellen auf 1150 m² und der Einheitspreis pro m² steigt von Fr. 6.60 auf Fr. 8.80. Der höchste Preis beträgt Fr. 320 pro m² für einen Bauplatz an der äußern Nidaugasse.

Handänderungen und Liegenschaftenverkehr im Jahr 1918

Zusammenstellung

	Fläche			Schatzung	Kaufwert	Mittelwert	Zahl der Häuser	Zahl der Parzell.
	ha	a	m²	Frs.	Frs.			
Aecker und Wiesen .	13	83	11	54,190	94,028	0.68		75
Bauterrain	11	95	52	160,340	811,784	6.60		71
Ueberbautes Terrain .	13	46	54	9,320,700	10,207,591		214	312
Freihändiger Kauf . .	39	25	17	9,535,230	11,113,403		214	
Erbgang	5	45	36	1,597,020			32	63
Total der Handänderungen	44	70	53	11,132.250			246	521
				Freihändiger Kauf				
1917				6,100,000	6,250,000		135	
1916				3,263,000	3,710,000			
1915				3,776,000	3,710,000		58	
1914				4,385,000	4,559,000			
1913				5,750,000	7,265,000			
				Gesamtzahlen für die Gemeinde				
1918	1518	29	55	109,689,540			3143	4280

Veränderungen im Besitzstand der Einwohnergemeinde Biel

Zuwachs 1918

Mut.	Veräusserer - Wohnort - Lokalname	Flur	Parzelle	Fläche	Schatzung	Kaufpreis	Einheitspreis	Kulturart - Verwendung
26-33	Imer-Schneider Edmond, Genf, Bözingenstr.	C	845	2 79				Wohnhaus
				2 32				Terrasse
				3 35	98510	140000	—	Garten
				56 43				Baumgarten
		C	947—953[I]	119 71				Bauterrain
75	Estopey-Addor Lina, Wasserstraße	C	1148[b]	3 70	167	—	—	Straßenterrain
76	Nigst Josef, Centralstraße	C	1191	60	—	—	—	„
77	„ „ Mattenstraße	C	1329	2 55	—	—	—	„
78	„ „ „	C	1342	2 01	—	—	—	„
110	Andres Ernst, Buchdrucker, Rebbergweg	B	Teil 321	17	2	—	—	„
145	Heß Gebrüder A.-G., Nidaugasse	A	Teil 350[II]	1	70	—	—	Trottoirterrain
149-150	Burgergemeinde Bözingen, Zollhausstraße	C	94[Id]	71	—	—	—	Weide
	„ „ „	„	94[Ib]	7 71	380	—	—	„ Reservoir Fr. 50.— 0
	„ „ „	„	17[a]	03	—	—	—	Straßenterrain
	„ „ Allmend	B	326	9 09	100	—	—	Acker
176	Renfer Gottlieb, Privatier, Kloosweg	B	13 0	1 91	—	382	—	Reben
285	Schiegg Anna, Wwe., Mattenstraße	C	1707	2 5.	—	—	—	Straßenterrain
338	Wüthrich Emil u. Gottfried, Bözingen Bergfeld b. d. broch. Fluh	B	139	19 37	—			Acker
339	Wüthrich Emil u. Gottfried, Bözingen Bergfeld b. d. broch. Fluh	„	148	18 62	2140	6395	50	„
340	Wüthrich Emil u. Gottfried, Bözingen Bergfeld b. d. broch. Fluh	„	142	10 09	—			„
341	Wüthrich Emil u. Gottfried, Bözingen Bergfeld b. d. broch. Fluh	„	147	9 48	—			„
342	Brenzikofer Christian Emil, Bözingen Bergfeld b. d. broch. Fluh	„	146	9 94	500	1104	40	„

Mut.	Veräusserer - Wohnort - Lokalname	Flur	Parzelle	Fläche		Schatzung	Kaufpreis	Einheitspreis	Kulturart - Verwendung
343	Ellenberger, geb. Rümmele Maria Magdalena Bergfeld b. d. broch. Fluh	B	140	10	13	370	1125	50	Acker
344	Wüthrich Emil, Landwirt, Bergfeld b. d. broch Fluh	„	145	19	49	720	2165	50	„
345	Ellenberger Luise u. Bachmann-Ellenberger Gottl., Bergfeld b. d. broch. Fluh	„	141	10	05	370	1116	60	„
346	Springer Jakobs Erbschaft, Mattenstraße	C	302III	4	25	—	—		Straßenterrain
347	Chable Eduard u. Consorten,	„	301I	3	02	—	—		„
353.354	Berger-Osterwalder Ernst Rudolf, Schlachthausstraße	C	Teile 368I		77	390	—		„
355	Weber Gabriel Joseph, Apotheker, Burggasse	A	439	1	65	55850	68000		Wohn- und Geschäftshaus
378-380	Bonnet Jules, Fabrikant, Gärtnerstraße	C	850Ia 2092 850Ib		92	460	460		Bauterrain
382.383	Société annonyme Louis Brandt et frère, Stämpflistraße	C	1591a 1591b		91	380	—		Straßenterrain
455-456	Chable Eduard u. Consorten, Bielmatten	C	301II 2090	43	01	3440	38000		Wiese
477-479	Junker Leonhard, Wirt u. Consorten, Unt. Quai	B	170a 170b 170c	16	78	51230	52000		Wohnhaus, Bau- u. Wegterrain
511	Lienhard Albert u. Brügger Hans, Bürenstr.	A	192	18	35	1770	5500		Bauterrain

Abgang 1918

Erwerber									
109	Andres Ernst, Buchdrucker, Rebbergweg	B	Teil 320		2	—	—	—	Wegterrain zu Garten
170	Trösch Jaggi Johann, Fabrikant, Heilmannstr.	C	2054	19	66	19660	50000	—	Bauterrain
175	Renfer Gottlieb, Privatier, Kloosweg	B	1299b		33	—	66	—	Wegterrain
114	Mühlheim-Gygax H., Parquetier, Rebbergweg	B	960IV	15	61	1250	12483	—	Bauterrain
288	Mühlheim-Gygax Hans, Rebbergweg	B	Teil 331		17	—	68	—	Wegterrain
351	Wehrli-Huguenin Linus, Fabrikant, Kloosweg	„	525a		30	—	60	—	„
381	Bonnet Jules, Uhrenfabrikant, Gärtnerstraße	C	1391Ia	1	20	140	1660	—	Bauterrain

Schlußbericht

Den zurückgetretenen Mitgliedern des Stadtrates und der Kommissionen werden die geleisteten Dienste auch an dieser Stelle verdankt.

Dieser Geschäftsbericht geht gemäß Art. 28 lit. a G. O. an die Mitglieder des Stadtrates und der ständigen Kommissionen.

BIEL, den 19. August 1919.

Namens des Gemeinderates,

Der Stadtpräsident:

Leuenberger.

Der Stadtschreiber:

Aellen.

Sachregister

Seite

Abonnentenzahl, Wasserwerk . . 162
Abstimmungen . . . . . 1—9
Administrativuntersuchung gegen die Burgergemeinde Biel betr. Güterausscheidung 57
Alignementsabänderung a. Obern Quai 21 (Café français) . . 252
Alignementsplan-Wettbewerb . 252
Allgemeines, Bau- und Vermessungswesen 242
— Elektr. Werk 170
— Gaswerk . . . . . 145—146
— Lebensmittelpolizei . . . 79
— Polizei-Inspektion . . . 66—67
— Polizei-Kommissariat . . 61—64
— Schulgesundheitspflege . . 81
— Straßenbahnen 184
— Wasserwerk 161
Amtsvormundschaft . . . . 225—227
Anfragen und Wünsche zum Geschäftsbericht . . . . . 50—51
Angestelltenwahlen 53, 61
Angestelltenzahl 58
Anleihen-Aufnahme 7
Arbeitsnachweis . . . . . 230—234
Archiv 60
Armen- und Vormundschaftsdirektion . . . . . 215—241
Armenwesen . . . . . 215—222
— Allgemeines 215
— Angestelltenwahlen . . . 53
— Armenkommission . . 215—216
— Armenanstalt u. Wohnungsnot 217
— Armenkrankenpflege . . . 217
— Dauernd Unterstützte . 217—219
— Armen-Inspektorat . 219—221
— Patronat . . . . . 221—222

Bachman, Reiswellenprozess . . 58
Badanstalt 72
Bahnhof-Umbau . . . . . 54—56
Bahnhofplatz, Transformatorenstation, Umbau 18
Bahnhofvorplatz, Kanalisation . 15
Bau, Elektr. Werk 170
Bau, städt. Straßenbahnen . . . 185
Baukonto, Schlachthof 210

Seite

Baukonto, Kühlhaus 211
Baurechnung, Straßenbahnen . . 194
Bau- und Vermessungswesen . 242-258
— Allgemeines 242
— Angestelltenwahlen . . . 53
— Hochbau 243
— Feuer- u. Baupolizei . 247—248
— Unterhalt 243
— Außerordentl. Arbeiten 243—247
— Tiefbau . . . . . 248—252
— Ordentliche Arbeiten . 248—249
— Außerordentl. Arbeiten 249—251
— Stadtgärtnerei . . . . 251—252
— Alignementswesen . . 252—253
— Vermessungswesen . 253—258
— Handänderungen u. Liegenschaftenverkehr . . 255—256
— Veränderungen im Besitzstand der E.-G. Biel . 257—258
Beaumont-Rebberg Quartier, Pumpwerk . . . . . 161—162
Beamtenverzeichnis 58
Bebauungsplan-Wettbewerb . . 252
Beleuchtung, öffentliche 173
Bernische Kraftwerke, Stromlieferungsvertrag, Erneuerung . . 18
Besitzstandänderungen der Gde. Biel . . . . . 157—158
Bestattungswesen 70
Betrieb, E. W. . . . . 172—175
Betrieb, städt. Straßenbahnen . 186
Brunnenplatz-Transformatoren-Station, Umbau 18
Betriebsrechnung d. Gde. Biel 132—133
— E. W. 181
— Gaswerk . . . . . 156—157
— Wasserwerk 167
— städt. Straßenbahnen . 196—198
— Schlachthof 208
— Kühlhaus 209
Betriebsstatistik, Gaswerk . 147—155
— Wasserwerk . . . . 162—166
Biel Mett-Meinisberg-Bahn . . . 56
Biel-Täuffelen-Ins-Bahn, Einführung in den neuen Bahnhof . 251
Bilanz, Straßenbahnen 200
Bösiger, Erbschaft, Sachenrechtsprozeß 57

Seite

Bözingen, Primarschulklasse-Errichtung 16
Brandsteuerbezug 143
Budget, Genehmigung 6
Büropersonal, Gaswerk . . 153—154

Chable-Terrain, Ankauf 19
Châtelquelle 162

Dienstordnung f. das Polizeikorps 13
Direktionen . . . . . 59—258
Dufourschulhaus-Transformatorenstation, Umbau 18

Einbürgerungsrechterteilung — Uebertragung an d. Stadtrat 4, 22
Eisproduktion, Kühlhalle . . . 208
Elektrizitätswerk, Nachkreditbewilligungen 5, 22
— Zählereichstation, Errichtung 19
— Tarifrevision 22
— Zentralisation des Kontroll- und Rechnungswesens . 21
Elektrizitätswerk . . . . . 170—183
— Allgemeines 170
— Bau 170
— Verteil- und Transformatorenstationen 171
— Verteilungsnetz 171
— Betrieb . . . . . 172—175
— Stromabgabe 172
— Motoren 172
— Stromverbrauch, Straßenbahnen 173
— Oeffentliche Beleuchtung und Uhren 173
— Installationsabteilung . . 174
— Personalbestand . . 174—175
— Transformatoren im Verteilungsnetz . . . 176—177
— Stand des Kabelnetzes . . 177
— Freileitungen 178
— Zähler 179
— Stromabgabe, Statistik . . 180
— Betriebsrechnung 181
— Gewinn- u. Verlustrechnung 182
— Kapitalrechnung 182
Elfenau-Viaduktstraße 250
Erneuerungsfonds der Straßenbahnen 189, 199

Fahrplan, Straßenbahnen . . . 187
Ferienversorgung . . . . . 235—237
Feuer- und Baupolizei . . 247—248
Feuerwehr 65
Finanzdirektion . . . . . 123—214

Seite

Finanzverwaltung, Angestelltenwahlen 53
Finanzwesen . . . . . 123—141
— Allgemeines . . . . 123—126
— Gemeinderechnung . 127—141
— Verwaltungsrechnung 128—131
— Betriebsrechnung . . 132—133
— Kapitalrechnung . . 134—137
— Vermögensrechnung . 138—139
— Kreditüberschreitung 140—141
Fleischschau 204
Forderungsprozeß ca. Ing. Renner betr. Straßenbahn Biel-Mett 57
Fortbildungsschule, kaufm. 115—119
Français Café, Alignementsabänderung 21
Freier Samstag-Nachmittag für das städt. Personal 56
Freileitungen E.-W. 178
Friedhöfe 71
Friedhof Madretsch, Unterhalt . 243
Fünf-Millionen Anleihen, Aufn. 7
Fusion Madretsch 57
Fusion Mett 57

Gaspreis-Erhöhung 19
Gaswerk, Transformatorenstation, Umbau 18
— Zentralisation des Kontroll- und Rechnungswesens . 21
Gaswerk . . . . . 145—160
— Allgemeines . . . . 145—146
— Reparaturen und Erneuerungen 146
— Betriebsstatistik . . . 147—155
— Gaserzeugung 147
— Gasabgabe . . . . . 147—148
— Gasuntersuchungen . . . 149
— Nebenprodukte . . . 149—151
— Gasmesser . . . . . 151—152
— Zuleitungen 152
— Hauptleitungsnetz 153
— Büropersonal . . . . 153—154
— Arbeiterpersonal 154
— Werkkrankenkasse . . . 155
— Betriebsrechnung . . 156—157
— Gewinn- und Verlustrechnung 158
— Kapitalrechnung . . 159—160
Gemeinde-Ordnung, Teiländerg. 4, 22
Gemeindepersonal, Bewilligung v. Nachteuerungszulgn. . 2—3, 20, 23
Gemeindepersonal, außerordentliche Nachteuerungszulagen . 5—6
Gemeinderat . . . . . 52—58

Seite

Gemeinderatsmitglieder 52
Gemeinderatssitzungen 52
Gemeinderatsverhandlungen . 52—58
Gemeindesteuerbezug 144
Gemeindevermögen . . . . 138—139
Gemeindewohnbauten 244
Gemeinderechnung 1917, Kreditüberschreitungen 20
Gemeinnützige Einrichtungen 234—241
— Hauswirtschaftl. Kurse 234—235
— Ferienversorgung und Speisung dürftiger Schulkinder . . . . . 235—237
— Wohlfahrtseinrichtungen . 237
— Kriegs- und Notstandsaktion . . . . . 237—238
— Lebensmittelabgabe zu reduzierten Preisen 238
— Lebensmittelversorg. . 239—240
— Volksküche, Städt. . . 240—241
Geschäftsbericht pro 1917 14, 50—51
Geschäftsprüfungskommission 11—12
Gesundheitskommission 72
Gesundheitszustand der Bevölkerung 72
Gewerbegerichtsbeisitzerwahlen . 7—9
Gewerbegerichtswesen . . . 120—122
Gewerbeschule, Hauptlehrerstelle-Kreierung 19
Gewerbes hule . . . . . 110—115
— Aufsichtskommission . 110—111
— Lehrerschaft . . . . 111—112
— Schüler 112
Grindat & Cons, Beschwerde betr. Feuerwehrdienst 57
Grippe-Epidemie . . . . . 73—74
Güterausscheidung, Administrativuntersuchung gegen die Burgergemeinde Biel 57
Gymnasium . . . . . 99—110
Gymnasiumausbau . . . . 100—102

Hagneck-Torffeld, Ankauf . . 3
Handänderungen und Liegenschaftenverkehr . . . 255—256
Handarbeitsunterricht 90
Handelsschule 96 98
Hauptleitungsnetz, G. W. . . . 153
— W. W. 166
Hauptlehrerstelle-Kreierung an d. Gewerbeschule 19
Haupttransformatorenstation, Verstärkung 18
Haupt- und Nebentransformatoren, Verstärkung . . . . . 1—2

Seite

Haushaltungsunterricht 90
Hauswirtschaftliche Kurse . 234—235
Hochbau 243
Höhewegfortsetzung 250

Influenza . . . . . 72—73
Inspektionen der Lebensmittelpolizei . . . . . 75—76
Installationsabteilung 174
Instruktionen, Beratung und Genehmigung 54
Interpellationen . . . . . 23—42, 51
Junker-Besitzung, Erwerbung . . 22

Kabelnetz, E. W. 177
Kanalisation 249
— des Bahnhofvorplatzes . . 15
— Leubringen 249
Kapitalrechnung der Einwohnergemeinde Biel . . . 134—137
— E. W. 183
— Gaswerk . . . . . 159—160
— Wasserwerk 169
Katasternachführung der Gemeinde Biel . . . . 253—254
— der Gemeinde Madretsch . 254
Kaufmännische Fortbildungsschule . . . . . 115—119
Kaufvertragsgenehmigung betr. Vögeli-Terrain Erwerbung . 15
Kehrichtabfuhr 251
Kloosweg 250
Kommissionswahlen 13
Kontroll- und Rechnungswesen des Gas-, Wasser- und Elektr.-Werkes, Zentralisation . . . 21
Kontrollwesen, Polizeiinspektion 67
Krankenkasse der Straßenb. . 188, 201
Kreditbewilligungen 1, 4, 5, 15, 17, 18, 19, 22.
Kreditüberschreitungen 1917 . . 20
— 1918 140
Kremationen 71
Kriegsnotstandsaktion . . . 337, 338
Kühlhalle . . . . . 208—210
— Eisproduktion 208
— Zellenvermietung 208
— Betriebsrechnung 209
— Vermögensbestand 210
— Baukonto 210

Lebensmittelabgabe zu reduzierten Preisen . . . . . 238—239
Lebensmittelpolizei . . . . . 75—79
— Inspektionen 75
— Spezieller Bericht 76

Seite

— Milchproben . . . . . 76—77
— Fettrationierung 78
— Pilzkontrolle 79
— Allgemeines 79
Lebensmittelversorgung . . 239—240
Lehrerstelle-Kreierung an d. Gewerbeschule 19
Leitungsnetz, Straßenbahnen . . 185
Leubringen, Kanalisation . . . 249
Leugenenquelle 162
Liegenschaftenverkehr u. Handänderungen . . . . . 255—256
Liegenschaftsverwaltung . . 211—212
Lienhard Denkmal, Verlegung . 15

Mädchensekundarschule . . . 90—94
Madretsch, Fusion 57
— Schüßüberbrückung . . . 250
Maikäfersammlung 74
Marktwesen 64
Merlinquelle 161
Mett, Fusion 57
Mett-Meinisbergbahn 56
Milchproben . . . . . 76—77
Millionen-Anleihen, Aufnahme . 7
Motionen . . . . . 42—50, 51
Motoren, E. W. 172
Mühlheim Hans, Kaufvertrag betr. Vögeli-Terrain Erwerbung . 15
Museumsabwart, Besoldung . . 17

Nachkreditbewilligungen 4, 5
Nachteuerungszulagen f. d. städt. Personal . . . . . 2—3, 20—23
— außerordentliche für das städt. Personal . . . . . 5—6
— f. das Personal der Kriegsfürsorgebüros 23
Naturalverpflegung und Arbeitsnachweis . . . . . 227—234
Naturalverpflegung . . 227—230
Arbeitsnachweis . . . . 230—234
Notstandsaktion . . . . . 237—238
Notstandsbüro, Nachteuerungszulagen 23
Notwohnungen 245

Oeffentliche Beleuchtung . . . 173
— Uhren 173
Ortsarmenpflege 218
Ortsgut 138

Partialrevision der Gemeinde-Ordnung 4, 22
Patronat . . . . . 221—222
Personalbestand E.-W. . . . 174—175
— G.-W. . . . . 153—154
— Städt. Straßenbahn . . . 187
Pensionskassen 213, 214
— Pensionsfonds 213
— Pensionsverband 214
Petroleum, Bezugskartenabgabe 74
Pilzkontrolle 79
Polizei-Inspektion . . . . . 66—71
Polizei-Kommissariat . . . . 61—66
— Angestelltenwahlen . . . 61
Polizei-Kommission 66
Polizei-Reorganisation . . . . 64—65
Polizeikorps, Dienstordnung . . 13
— Wahlen . . . . . 61—62
Polizeiwesen . . . . . 61—71
Postulate, Motionen und Interpellationen, von früher her unerledigt 51
Präsidialabteilung . . . . 59—122
Präsidialverwaltung, Angestelltenwahlen 53
Primarschule . . . . . 87—90
— Wahlen . . . . . 89—90
Primarschulklasse, Errichtung in Bözingen 16
Primarschulkommission . . . 87—90
Progymnasium, deutsches . 104—107
Progymnase français . . . 107—110
Prozesse, unerledigte . . . . 57—58
Pumpwerk Beaumont-Rebbergquartier 161

Reglemente 13
Regulative, Beratung und Genehmigung 54
Reisendenbeförderung der Straßenbahn 191
Reiswellenprozeß ca. Bachmann 58
Reorganisation der Polizei . . 64—65
Reparaturen G.-W. 146
Revision d. Tarifes d. städt. E.-W. 22
Rollmaterial 186
Renner-Prozeß betr. Straßenbahn Biel-Mett 57
Römerquelle 162
Römerquellprozeß 57

Samstag-Nachmittag frei für das städt. Personal 56
Säuglingsheim 217
Sanitätswesen . . . . . 72—80
Schlachthauserweiterung . . . 243
Schlachthof und Kühlhaus . 202—210
— Allgemeines 202

Seite

Schlachthof . . . . . 203—208
— Geschlachtete Tiere . . . 203
— Herkunft der Tiere 203
— Fleischschau 204
— Tuberkulose 204
— Wage 205
— Eingebrachtes Fleisch . . 205
— Brühwasser 206
— Futter 206
— Betriebsrechnung 207
— Vermögensbestand 208
— Baukonto 210
Schlußbericht 259
Schriftenbureau, Kanzleigehilfenwahl II. Klasse 17
Schriftenkontrolle 68
Schulbibliotheken 90
Schulgut 138
Schulkinder, dürftige, Speisung . . . . . 235—237
Schulwesen . . . . . 80—120
— Schulgesundheitspflege 80— 86
— Primarschule . . . . 87— 90
— Mädchensek-Schule . 90— 94
— Sek.-Schule Bözingen 94— 96
— Handelsschule . . . 96— 98
— Gewerbeschule . . . 99—110
— Kaufmännische Fortbildungsschule . . 115—119
— Museum Schwab 90
— Speisung dürftiger Schulkinder . . . . . 235—237
Sekundarschule Bözingen . . 94—96
Stadtbibliothek, wissenschaftliche Gründung 103
Stadtkanzlei 59
Städt. Straßenbahnen
— Baurechnung . . . . 194—195
— Betriebsrechnung . . 196—198
— Gewinn- und Verlustrechnung 199
— Erneuerungsfonds 199
— Bilanz 200
— Krankenkasse 201
Städt. Unternehmungen . . 145, 214
Stadtpersonal, Nachteurungszulagen-Bewilligung . . 2—3, 20
— außerordentliche Nachteurungszlg. Bewilligung 5—6
Stadtrat . . . . . 10—51
Stadtratsbureau 11
Stadtratsmitglieder . . . . . 10—11
Stadtratssitzungen 11
Stadtratsverhandlungen . . . 12—51
Stadtratswahlen 12

Seite

Steuerwesen . . . . . 141—144
— Staatssteuerbezug . . 141—142
— Brandsteuerbezug 143
— Gemeindesteuerbezug . . 144
Stiftungsgut 138
Stimmregister 67
Straßenbahnen, städt. . . . 184—201
— Allgemeines 184
— Bau 185
— Leitungsnetz 185
— Betrieb 186
— Rollmaterial 186
— Fahrplan 186
— Taxordnung 187
— Personalbestand 187
— Unfälle 187
— Krankenkasse 188
— Einnahmen 188
— Betriebsausgaben 188
— Erneuerungsfonds 189
— Gewinn- und Verlustrechnung 189
— Transporteinnahmen . . . 190
— Zusammenstellung der beförderten Reisenden . . 191
— Wagenkilometer, durchlaufene 192
— Stromverbrauch . . . 173, 193
Straßenverbesserungen . . 248, 250
Stromlieferungsvertrag mit den Bern. Kraftwerken . . 18
Stromabgabe E.-W. 172

Tarife, Beratung u. Genehmigung 54
Tarifrevision des städt. E.-W. . 22
Taxordnung der Straßenbahnen 187
Teilabänderung der Gemeinde-Ordnung 4, 22
Terrain Chable, Ankauf . . . 19
Teuerungszulagenbewilligung an das städt. Personal . 2—3, 20, 23
Torfausbeutungsunternehmungen, Beteiligung der Gemeinde 16—17
Torffeld-Ankauf in Hagneck . 3, 16
Tramwartehalle in Bözingen, Kreditbewilligung 15
Transformatorenstationen E.-W. 171
— Umbau 18
Transformatoren im Verteilungsnetz . . . . . 176—177
Transporteinnahm., Straßenbahn 191
Trottoirs 249

Unfälle, Straßenbahnen 187
Untersuchungen, Lebensmittel 76—80

Seite

— Schulgesundheitspflege 84–86
Unterstützte, dauernd . . . 217—219

Vereinigte Drahtwerke, Transformatorenstation, Verstärkung . 18
Vermessungswesen . . . . 253—258
Vermögensbestand, Schlachthof . 208
Vermögensrechnung . . . 138—139
Verteilungsnetz, E. W. 171
Verteil- und Transformatorenstationen 171
Verträge, Beratung und Genehmigung 54
Verwaltungsgebäude, Archive . 246
— Renovation und Umbau . 246
— Unterhalt 243
Verwaltungsrechnungen p. 1917, Genehmigung 14
— pro 1918 . . . . . 128—131
Viehgesundheitspflege . . . . 79—80
Volksküche, städt. . . 240—241, 246
Voranschlag pro 1919 . . . 6, 14–15
Vormundschaftswesen . . . 222—227
— Angestelltenwahlen . . . 53
— Vormundschaftskommission 222
— Pflegekinderaufsicht . . . 224
— Amtsvormundschaft . 225—227

Wage, Schlachthaus 205
Wagenkilometer, Straßenbahnen 192
Wahlen . . . 7—9, 12, 13, 53, 61, 62
Wasserwerk, Zentralisation des Kontroll- und Rechnungswesens 21

Seite

Wasserwerk . . . . . 161—170
— Allgemeines 161
— Merlinquelle 161
— Pumpwerk Beaumont-Quartier . . . . . 161—162
— Römerquelle 162
— Châtelquelle 162
— Leugenenquelle 162
— Betriebsstatistik . . . 162—166
— Abonnentenzahl 162
— Wassererguß 162
— Wasserabgabe . . . . 162—164
— Wassertemperaturen . . . 164
— Hauptleitungsnetz 166
— Betriebsrechnung 167
— Gewinn- und Verlustrechnung 168
— Kapitalrechnung 169
Weltert & Cons., Beschwerde . 56—57
Werkkrankenkasse, Gaswerk . . 155
Wirtschaftspatenterneuerungen . 66
Wirtschaftswesen 63
Wohlfahrtseinrichtungen . . . 237
Wohnungsamt, Errichtung; Kanzleigehilfenwahl 16, 69
Wohnungsnot 216, 245
Wünsche und Anfragen zum Geschäftsbericht 1917 50

Zähler 179
Zählereichstation-Errichtung für das E.-W. 19
Zellenvermietung, Kühlhalle . . 208
Zivilstandswesen 120
Zuleitungen, Gaswerk 152

:: BUCHDRUCKEREI ::
W. GASSMANN ▫ BIEL